BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

COLLIGVNT MELLA.
PASCIT ET NVTRIT.
HOC LVMINE VIVO.
SOLE CLARIOR
EGO PLANTAVI.

PRO REGIS HONORE
CINGIT ET ORNAT
IN HAC SALVS
NEC GELV NEC ÆSTV
IHS
AMARANTH
BVLLA
INDVLGENTIARVM
PAVL. V.
EGO RIGAVI.
EGO
ABORAVI
Michael Wening Sc: A°. 1709.

Lieblich rüchende
CENTIFOLIA
Das iſt:
Glor- vnd Ehrenreiche
Verewigung/
Der
Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft deß Hochheiligiſten
Sacraments des Altars durch Entwurff verſchidenen
Emblematum oder Sinngemählen
vorgeſtellet
Als man deroſelben hundert-Jährige erſte Einſetzung/ ſo da
Anno 1609. aus Verwilligung Jhro damahls Regirenden Päbſtl.
Heiligkeit PAULI V. in dem würdigen Gottshaus zu St. Peter/
vnd erſten Pfarr-Kirchen der Reſidentz- vnd Haupt-
Stadt München geſchehen/
Eben daſelbſten
MIt aCht-tägIger eIfrIger AnDaCht Verehret hat.
Nemblich 1709.
Samt denen damals vor anſehenlichen/ vnd vngemain-Volckreichen
Auditorio von Hoch- vnd Wohl-Ehrwürdigen vnterſchidlichen Ordens
Predigeren Ruhm-würdigiſt abgelegten
Acht Lob- vnd Ehren-Predigen
In Druck heraus gegeben
Mit Genehmhaltung der Oberen.

München/
Druckts vnd verlegts Johann Jäcklin/ Hof-Buchdrucker.

Zuſchrifft/

Dem

Hochwürdigiſten Fürſten vnd Herrn/

HERRN
JOANNI
FRANCISCO,

Deß

Heil. Römiſchen Reichs Fürſten/
vnd Biſchoffen zu Freyſing

Vnſerem

Gnädigiſten vnd Hochgebietenden Herrn

PROTECTORI.

Hochwürdigiſter / Gnädigſter Fürſt vnd Herr / HERR ꝛc. ꝛc.

EIn Lobwürdiges vnd vhr-altes Herkommen iſt es / wann was neues / vnd ſeltzames eintweders von Natur / oder der Kunſt das allgemeine Welt-Liecht anſihet / ſolches vor allen den groſſen Fürſten vnd Herren anpræſentiret werde: alſo hat die mächtige Königin

Saba den allerweiſiſten König Salomon mit einer ſo ſeltzamen von der Kunſt gemachten Roſen/ daß ſo gar die Imlein ſelbſten darauf geflogen/ in Mainung das ſüſſe Hönig heraus zuſürflen/ beſchencket. Alſo hat PHILIPPUS ARCHINTUS Mayländiſcher Ertz-Biſchoff ihme jene wunderſeltzame Roſen für ein Sinnbild erkiſen/ welche zu ungewöhnlicher allerhitzigſten Sommers-Zeit aus einer dürren und Safft-loſen Erden mit Verwunderung der gantzen Stadt Mayland in ſeines Herrn Vatters Garten hervor gewachſen/ und hernach mit folgender Sinnſchrifft gezieret hat.

Florui in arido.

Auß dürren Geſchoſſen/
Bin ich entſproſſen.

Hochwürdigiſter Gnädigiſter Fürſt und Herr! Wann es erlaubt iſt/das Natürliche mit dem Sittlichen zu vergleichen ſo können wir mit der Geliebten Braut ſagen: Flores apparuerunt in terra noſtra. Es haben ſich in unſerem Land Blumen ſehen laſſen: In unſerem Land/ welches von Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden günſtigen Strahlen wunderlich erleuchtet/ von Dero Gnaden-Brunnen immerdar befeuchtiget wird/ und was noch wunderlicher zu ſo ungewohnter Blumen-loſen Zeit/nemblich

Cant. 2. v. 12.

den

den 14. Aprill. Diſe Blumen aber ſeyn jene / von welchen der Weiſe Mann ſchreibet: Flores mei fructus honoris & honeſtatis. Meine Blumen ſeynd ehrliche vnd herrliche Frücht. Seltzame Blumen / weilen ſie zugleich auch Frücht ſeyn / welches vnerhört: Rare Blumen / weilen ſie ſchon hundert Jahr floriren / vnd noch niemahlen verblühet / ſondern diſer Tägen erſt recht vollkommen ausgeſchlagen. Seltzame Blumen / weilen ſie ſo vngewohnlich ſchon vor der Zeit ſich ſehen laſſen. Blumen einer wunderlichen Schönheit / weilen ſie von dem jenigen entſproſſen / welcher geſprochen: Ego flos campi & lilium convallium. Jch bin ein Feld-Blumen / vnd ein Lilien in den Thäleren. Und: Pulchritudo agri mecum eſt. Die Zierde des Felds iſt bey mir. Koſtbahre Blumen / nit weilen ſie mit zergänglichen Gold vnd Silber erkauffet / ſonder mit dem theuren Blut JEſu Chriſti / als eines vnbefleckten vnd vnmangelhafften Lambs von jenen fruchtbahren Stam̃ abgenommen / an welchen der Werth der gantzen Welt gehangen iſt.

Eccli. 24. v. 23.

Cant. 2. v. 1.

Pſal. 49. v. 10.

1. Pet. 1. v. 18. & 19.

Damit wir aber Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden diſen Flor nicht länger entziehen / præſentiren wir ſelben in ſchuldigiſter Unterthänigkeit: Jn deme Deroſelben vorhin ſchon bekant / was Maſſen wir durch abſonderliche Special-Gnade GOttes jene glückſee-

lige

lige Zeit erlebt / in welcher wir von Einſetzung der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft des zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti hundert Jahr gezehlet / vnd wir allhie zu München in St. Peters Pfarr-Kirchen diſe hohe Solemnität des erſten Sæculi oder Jahr-hundert mit ſolchem Pomp vnd Zierlichkeit / wie es jetzt lauffende Zeiten haben zugelaſſen / gehalten ; zu deſſen Feſtivität gröſſerem Splendor, vnſerer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft gröſſerer Zierd / vnd am allermaiſten zu gröſſerer Ehr vnd Glori / des Hochheiligen Sacrament deß Altars iſt obernannte Pfarr-Kirchen St. Petri nach Möglichkeit mit Tapecereyen gezieret / mit Früchten / Sinnreichen Gemählern vnd Verſen behängt / ſchönſten Gottsdienſten ſo Vor- als Nachmittag auspoliret / die Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft ſelbſten mit acht vornehmen / Sinn-reichen / vnd Grund-gelehrten Concepten hervor geſtrichen worden / daß man die gantze Octav hindurch ein abſonderlichen groſſen Frucht bey den vnbeſchreiblich-häuffigem Zulauff des Volcks verſpühret vnd abgenommen.

Diſe ſo ſeltzame / ſo annembliche / ſo theure / ſo Frucht-reiche / ſchöne Blumen beliebe Ihro Hoch-Fürſtl. Gnad. mit gnädigiſten Augen anzuſehen: Sie ſehen darinnen Fructum centeſimum, den Matth. 13 hundertfältigen Frucht / welche die Fruchtbariſt

Evan-

Evangeliſche Saat mit heiligen Wucher widergeben. Sie ſehen darinnen Flores Roſarum in diebus vernis. Jene Roſen in den Frühlings-Tägen / nicht welche die Cythereiſche Liebs-Göttin mit ihrem verwundten Fuß verpurpurt / ſonder welche der Einvermenſchte GOtt der Liebe Chriſtus JEſus mit ſeinem koſtbariſten allerheiligiſten Roſenfarben Blut hat angefärbet. Sie ſehen jene Roſen / nicht welche der Roſentragende Dornbuſch bewaffnet / ſonder welche aus der Dörneren Cron unſers gütigiſten Heylands hervor gewachſen / und zwar In diebus vernis, In den Frühlings-Tägen zu diſer ſo annemblichen Frühelings-Zeit zu einem vollkommnen Flor erzeitiget: getröſter Hoffnung / es werde an Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden jene Sinnſchrifft erfüllet werden / welche der mit Lorber gecrönte Poët Auguſtinus Caſimirus Redelius einer vollkommnen Roſen hat zuegeſchriben:

Eccli. 50. v. 8.

Aug. Caſim. Redel. in Apopht. Symb.

Gratioſa
Ridet Roſa.

Mir gefallet nur allein
Diſer Roſen ſchöner Schein.

Von dem überreichen / und höchſt-verdientem Lob / ſo Euer Hoch-Fürſtl. Gnad. aus auferbaulicher Andacht / welche Selbe zu dem höchſten Altars-Ge-

haimnuß/ vnd mithin zu vnſerer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft tragen / zuwachſet / kunten zwar gantze Ruhm-Schrifften verfaſſet werden: Indem Selbige nicht allein mit Hoch-Fürſtlicher Authorität diſe vnſere hohe Feſtivität placidiret/ſonder mit groſſer Hertzens-Vergnügung einen zu dem von Ih. Päbſtl. Heiligkeit hierzu verlichenen Ablaß gewiſen Tag benamſet: Weilen aber vns ſattſamb bekant / daß Euer Hoch-Fürſtl. Gn. aus angebohrner Demuth lieber andere loben/ als von andern gelobt werde; dahero wir auch abbrechen/ vnd verhalten das Lob in dem engen Schrancken vnſerer Feder / welches durch offenen Trompeten-Schall der Welt ſolte verkündiget werden.

Kommen demnach mit gehorſamiſter Anſuchung vnd zuverſichtlicher Bitt: Euer Hoch-Fürſtl. Gnad. geruhen diſen anpræſentirten Blumen ein Ecklein aus dem Hochadelichen Eckeriſchen Stammen Wappen zu vergunnen/ diſe vnterthänigſte Zueſchrifft/ mithin vnſer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft mit angebohrner Hulde vnder Ihrem mächtigem Schutz noch ferner zu erhalten. Zumahlen diſes vnſer geringes Præſent ein Zaichen ſeyn ſolle vnſerer vnterthänigiſten (wann es vns erlaubt iſt zu ſagen) Liebs-Devotion, ſo wir zu Euer Hoch-Fürſtl. Gnad. als vnſerem ſo wachtſamen Schutz-Herrn

zutragen ſchuldig / vnd wir mit folgenden Sinn-reichen Worten zieren / welche erſt-benennter Poët einer Sonnen-Blumen zuegeſchriben.

Flos Amorum,
Gemma florum,
Diſe Blume ſoll allein
Unſrer Liebe Sinnbild ſeyn.

Wir erkennen zwar die Ungleichheit zwiſchen Euer Hoch-Fürſtl. Gnad. groſſem Anſehen / vnd diſer vnſerer kleinen Schanckung: Weilen aber (wie erſt gemeldet:)

Gratioſa
Ridet Roſa.
Ihnen gfallet nur allein
Diſer Roſen ſchöner Schein.

Als welche gegen dem Hochheil. Sacrament des Altars mehrere Liebs-vnd Andachts-Flammen / zu vnſerer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft aber Naigung vnd Eyffer erwecket / haben wir vns keck vnternemmen dörffen / diſe ſo geringe Gaab einem ſo groſſen Fürſten zu überreichen / vnd vns gantz vnd gar / als vnſerem gnädigiſten PROTECTORI zuezuaignen.

Iſt demnach vnſer hertzlicher / vnd treu-meinender Wunſch / daß der liebreichiſte GOTT Euer

Hoch-Fürſtl. Gnad. zu Ihres Hoch-Fürſtlichen Stiffts vnd Bißthumb beharrlichen Aufnehmen / zum Heyl deren Ihrer Sorg anvertrauten Geiſtlichen Schäflein / vnd Troſt vnſerer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft mit ſeiner gewaltigen Macht regieren / vnder ſeinen Schutz allergnädigiſt erhalten / mit beſtändiger Geſundheit reichlich begnädigen / langwürige Jahr / vnd glückſeeligiſte Regirung verleyhen wolle: Zu Hoch-Fürſtl. ferneren Hulden vnd Gnaden Beharrung vns ſamt vnſerer gantzen Confraternität empfehlende

Euer Hoch-Fürſtl.
Gnad.

Vnterthänig-gehorſamiſte

Præfectus Assistentes
vnd
ſammentlicher Magistratus.

Eigentliche Nachricht

Von

dem erſt verwichenen Monath April diſes lauffenden 1709. Jahrs zu München in dem Hochlöbl. Gottshauß St. Peters Pfarr-Kirchen gehaltenen Jubel-Feſts deß nunmehr erſten Sæculi oder Jahr Hundert der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU CHRISTI.

NAchdeme allbereit hundert Jahr verfloſſen / daß die Hochlöbliche Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti allhier in München auff eyferiges Anhalten deß Durchleuchtigiſten Hertzogs Wilhelmi deß Fünfften von Paulo V. damahls regierenden heiligſten Vatters / und Römiſchen Pabſten eingeſetzet / von Erneſto Ertz-Biſchoffen zu Cölln / vnd Chur-Fürſten / ꝛc. ꝛc. auch Biſchoffen zu Freyſing approbirt vnd confirmirt worden; Hat einem Herꝛn Præfecten / vnd Hochlöblichen Magiſtrat für gut angeſehen / zur Erkandtnuß der ſo vilen Gnaden vnd Ablaßen / welche wir vnd vnſere Vorfahrer diſe hundert Jahr herumb genoſſen / dem allerhöchſten GOtt zu Ehren ein höchſt-feyrliches Jubel-Feſt nach Kräfften vnd Vermögen

an zuſtellen/ ſolches acht gantzer Tág mit andáchtigſter Herꝛlichkeit zu celebriren.

Welche Lóbliche Intention, ſo bald ſie dem Hochwürdigſten vnſerm gnádigſten Fürſten/ vnd Herꝛn Herꝛn Joanni Franciſco Biſchoffen zu Freyſing/ als ermeldter Bruderſchafft Protectori, vorgetragen worden/ haben Hocherwehnte Jhro Hochfürſtl. Gnaden ſolches gnádigſt placidirt. Zu welcher Solemnitet dann der damahlige Herꝛ Præfect, damit das Volck deſto mehr aufferbauet wurde/ zu mehrerem Wachsthum/ vnd Befórderung diſer Confraternitet von Jhro Päbſtl. Heilgkeit Clemente XI. für alle vnd jede Chriſtglaubige/ welche wahrhafftig bereuet ihre Sünden gebeichtet/ das hochheilige Sacrament empfangen/ vollkommenen Ablaß aller ihrer Sünden außgewürcket/ wie dann das zulauffende Volck Hauffen-weiß mit groſſer Aufferbaulichkeit deſſen ſich theilhafftig gemacht.

Das Abſehen vnnd Mainung/ ſolche Solemnitet was herꝛlichers anzuſtellen/ ſtunde in dem/ daß wir erſtlich dem in dem Heiligen Sacrament verhilten GOTT ſchuldigiſten Danck durch anſtándige Dienſt/ vnd Kirchen-Zier erweiſeten: Nach GOtt aber auch gegen der Seelen eyferigen Gutthátigkeit deß Durchleuchtigſten Stüffters vnſere danckſchuldigſte Ehr-Beweiſung nach hundert-Jáhrigen Gutthaten/ die wir zu vnſeren Seelen Troſt vnd Nutzen durch Gewinnung der Heiligen Ablaßen genoſſen/ ſehen lieſſen.

§. 2.

Vnderdeſſen iſt kein Mühe noch Unkoſten erſparꝛet worden das Gottes-Hauß vnd Pfarꝛ-Kirchen St. Petri auff das ſchónſte als móglich auff bevorſtehendes Jubel-Feſt außzuziehren. Der mit Silber reich gezierte Tabernacul iſt ſchónſtens renovirt/ mit ſilbernen zimblich groſſen Englen/ Pelican-Cron-vnd goldenen Hertzen/ mit koſtbahrem Baldachin/ vnd ſilbernen Leichtern geſchmucket worden.

Der

Der Hoch-Altar/ worauff diſe hohe Feſtivität gehalten worden / ware reich mit ſilbernen Bruſt-Bildern / 20. Leichtern beſetzt / welchen Altar noch mehr zierte der ſchön-mit Früchten behangte Tabernacul / worinnen das Hochwürdige Gut/ geſtanden / das koſtbahre von Ihro Durchl. FERDINANDO MARIÆ Churfürſten in Bayrn verehrte Antipendium in purem Silberſtuck/ ſambt dem gantzen Ornat/ als Meßgewand Pluvial-vnd Leviten-Röcken / welcher die gantze Octav hindurch iſt gebraucht worden. Vor dem Hoch-Altar hienge die ſchöne von Ihro Kayſ. Majeſt. LEOPOLDO I. zu Unſerer Ertz-Bruderſchafft verehrte ſilberne Ampel/ an welcher 14. andere kleine ämplein angehäfſter herumb hiengen/ ſehr annemblich anzuſehen. Der Chor bey dem Hoch-Altar ware mit abſonderlich-kunſtreichen Tapezereyen behenckt/ab deren Anſchauungs ich die Augen kaum erſättigen können.

§. 3.

Nit weniger ware beſchäfftiget die Edle Mahler-Kunſt allerhand ſchöne Gedancken / vnd wunderliche Eigenſchafften diſer hundert-Jährigen Ertz-Bruderſchafft in vnterſchidlichen Gemählen vnd Schildereyen denen Innheimiſchen vnd frembden Augen/ ſambt angehengten Verſen lebhafft vnd annehmlich vorzuſtellen. Alſo ware gleich ober dem Hoch-Altar der Haupt-Titl deß gantzen Wercks von Mahler-Kunſt ſchön gefaſter hangend zuſehen. In dem Chor nächſtens bey dem Hoch-Altar hangten 4. Applauſus, oder Ehren-volle Glückwünſchungen / die erſte dem heiligen Petro / die ander Wilhelmo V. Hertzogen in Bayrn / die dritte der Hochl. Ertz-Bruderſchafft/ die vierdte der gantzen Stadt München.

Diſen glückwünſchungen folgten das gantze Langhauß der Kirchen hinunter an alle Pfeiler angeheffte Sinn-vnd gedanckenreiche Emblemata ſambt ihren oben angeſchribenen Sprüchen / Lemmaten , vnd Verſen, annemblich zu ſehen.

Der

Der Bruderſchafft-Altar iſt ebenfahls mit vier derglei-chen Emblematibus, auff die Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft gerichtet / vnnd alle Schwibögen mit Augen-ergetzlichen Früchten-Behäng geziehret worden.

Die Kirchen-Zier von auſſen betreffend / waren vor de-nen Kirch-Thüren Triumph-Bögen auffgerichtet / abſon-derlich auſſer dem mittern Haubtthor der Kirchen vnten an dem Glockhauß mit angefügtem Titul: Sæculum I. Archiconfraternitatis Corporis Chriſti. Auff beeden Seithen waren zuſehen 2. ſinnreiche Gemähl / oder Emblemata: Das eine vorſtellend einen Garten / in welchem Wilhelmus V. Hertzog in Bayrn der fromme genannt / beſagte Ertz-Bru-derſchafft vnter dem Sinnbild eines Gartens gepflantzet vnd eingeſetzt: mit diſer Beyſchrifft: Wilhelmus V. plantavit, Wilhelmus der V. Hertzog in Bayrn hat ihn gepflantzet; Auff der andern Seithen deß Gemähls Paulus der V. Rö-miſche Pabſt mit dem Päbſtlichen Stab in der Lincken / vnd mit einer Spritz-Kanten in der rechten Hand / worunter folgende Wort geſchriben: Paulus V. rigavit; Paulus der V. Römiſche Pabſt hat ihn begoſſen / das iſt / mit Gnaden / vnd Ablaßen. In der Höhe aber das Hochwürdige Gut in einer in der Glory ſtehenden Monſtranz, über diſen Garten ſeine Strahlen außwerffend / mit beygeſetzter Sinnſchrifft: Deus autem incrementum dedit: GOTT aber hat den Wachsthumb geben. Das andere Gemähl ſtellet vor die vor dem Hochwürdigen Gut mit auffgehobenen Händen herumb knyende Brüder vnd Schweſter das Hochheilige Sacrament anbettend / mit beygeſetztem Lemmate:

Mit Freuden Lob-ſingen /
Ihre Stimmen erklingen.

Nachdem nun ſolcher Geſtalten das hochlöbl. Gottshauß S. Peters Pfarrkirchen von iñen vnd auſſen nach möglichkeit

auß-

außgeriſtet ware / iſt alsdann den 13. Tag April am Sambſtag vor dem andern Sonntag nach Oſtern / vnd Vorabend deß veranſtalteten Jubel-Feſts der Anfang folgender maſſen gemacht: Umb 2. Uhr wurde mit allen Glocken die angehende Feſtivität verkündiget / vnd ein gantze Stund geleutet. Umb 3. Uhr hielte nach außgeſetztem Hochwürdigen Gut / vnd gegebnen H. Seegen die erſte Veſper der Wol-Ehrwürdige in GOtt hochgelehrte Herr Andreas Wolff / bemeldter St. Peters Pfarr-Kirchen Cooperator, auß Urſach / weilen folgenden Tags ein Jubilatus Sacerdos, oder Hoch-Ehrwürdiger Prieſter ſeine andere Primits gehalten / vnd darumb nit wol ein infulirtes Haubt hat können erſucht werden; Ihro Hochwürden vnd Gnaden Herr Decanus aber ſehr vnbäßlich ſich befunden. Das Hochwürdige Gut blibe ſelben Tag zur immerwehrender Anbettung außgeſetzt biß 6. Uhr. Ein viertl nach 5. Uhr wurde von einer groſſen Menge Volcks der Dreyßger gebettet / vmb halber 6. Uhr darauff die Litaney mit vortrefflicher Muſic / Paucken-vnd Trombetenſchall / (wie bey der Veſper) de Venerabili Sacramento geſungen / vnd nach ertheilter H. Benediction das Hochwürdigſte wider eingeſetzt worden.

§. 4. Am Sonntag.

So der andere nach Oſtern / vnd der 14. Tag Aprilis / wurde vmb 6. Uhr morgends vnder frölich-zuſamb-ſchallenden Glocken / nach ſolemniter dem längſt vorhero dick angehäufften Volck gegebner H. Benediction das Hochwürd. Sacrament außgeſetzt / dem 10. ſtündigen Gebett der Anfang gemacht worden / darauff vnauffhörlich auff allen Altären von verſchidenen Hoch-vnnd Wol-Ehrwürdigen Prieſtern mit H. H. Meßen / vnd Raichung der H. Communion biß ſpath hinauß continuirt worden. Vmb halber 8. Uhr / nachdem Ihro Hochgräfl. Excellentz der Kayſerl. Adminiſtrator Herr Graf von Löwenſtein ſambt andern hohen Miniſtris angelanget; Hat bey angefangner hoch-feyrlichſter Feſtivitet auß ſelbſt eigner gegen dem Hochwürd. Gut / vnd vnſerer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft tragender ſonderbahren Devotion,

votion, das erſte Hoch-Ambt / vnd ſein andere Primits auff das herꝛlichſte gehalten der Hochwürd. Hoch-vnd Wolgelehrte Hr. Ægidius Mosmayr SS. Theologiæ & Canonum Candidatus Conſiliarius Eccleſ. Aulæ ac utriúsque Aulici Hoſpitalis Capellanus Curatus & Jubilæus, worunter die erſte Lob-Predig mit ſeiner berühmten Geiſtlichen Eloquenz, vnd nach Gewonheit gantz entzündeten Seelen-Eyfer bey ungeſtüm andringenden allzubegürigen Menge Volcks rnhmwürdigiſt abgelegt der Wohl-Ehrwürdige P. Engelbertus Capucinus, bemelten S. Peters-Pfarꝛ-Kirchen hoch-meritirter Ordinari-Prediger. Vor vnd nach dem Hochambt wurde der H. Seegen ſolemniter gegeben. Nachmittag vmb 3. Uhr hielte die Veſper der Hochwürd. Hoch- vnd Wohlgelehrte Hr. Vitus Kreütmayr, J. U. Licent. Cooperator allda / nach diſer vollendter wurde der Dreyßger von der gantzen Menge Volcks laut gebettet. Under wehrendem Dreyßger / weilen die vngewohnliche Haittere an dem gantz-Saphierblauen Himmel neben beſtändigen frölichen Sonnenſchein gar günſtlich ſich erzeigte / die ſolemne Proceſſion mit dem Hochw. Gut / welches der Hochwürd. Wol- Edl-gebohrne Hr. Hr. Marianus Abbas deß Löbl. Gottshauß vnd Cloſters S. Viti Ordin. S. Benedicti, gemainer Löbl. Landſchafft in Bayrn ꝛc. Verordneter Rechnungs-Aufnemer / getragen / angeſtelt / nach welcher vollendter das 10. ſtündige Gebett / vnd ſelbiger Tag mit einem ſolemniter geſungenem Te Deum Laudamus, vnd gegebener H. Benediction beſchloſſen worden.

§. 5. Am Montag den 15. April.

Morgens frühe vor 6. Uhr wurde durch das Glockenzeichen das andächtige Volck nicht erſt herzu beruffen / ſondern das ſchon lang vorhero die gantze Kirchen dick anfüllende mit ſolemner Benediction vnd Vorſtellung deß Hochheil. Sacraments höchſtens erfreuet. Hernach waren die Altär mit hoch- vnd Ehrwürdigen Prieſtern nit weniger als geſtern beſetzet. Umb halber 8. Uhr haben Jhro Hochwürden vnd Gnaden der Wohl-Edl-Gebohrne Hr. Hr. Marianus Abbas deß Löbl. Gottshauß

vnd

vnd Cloſters S. Viti Ord. S. Benedicti &c. das Hoch-Ambt in Pontificalibus geſungen/ vnder welchem in Gegenwart eines vnzähligen diſe gantze weite Kirchen außfüllenden Auditorij von allerhand Condition-Geſchlechts-vnd Stands-Perſohnen die Lob-Predig / welche mit außbündiger / vnd auff ſo hoch-anſehnliches Auditorium gebührender Red-Kunſt/ Eyfer/ vnd Frucht entrichtet hat der hoch-Ehrwürdig wohl-Geiſtliche vnd hochgelehrte Hr. P. Franciſcus Xaverius Amrhyn auß der Geſellſchafft JESU Ordinari-Prediger in St. Michaelis Kirchen bemelter Societet der Heil. Seegen aber wie geſtert vor vnd nach dem Ambt ſolemniter gegeben worden. Nachmittag vmb 3. Uhr nach gegebener H. Benediction ſange die Veſper ſolemniter de Venerabili Sacramento Ihro Hochwürden der Wol-Edl gebohrne Hr. Joannes Martinus Conſtante von Vöſtenburg beeder Rechten/ vnd der H. Schrifft Doctor/ Röm. Kayſ. Majeſtät Geiſtlichen Raths-Director, deß hochlöblichen Collegiat-Stüffts ad B. Virginem Decanus, vnd Probſt zu Häbach ꝛc. Ein viertl nach 5. Vhr der Dreyßger laut gebettet / vmb halber 6. Uhr ein muſicaliſche Litaney de Venerabili geſungen/ vnd endlich der H. Seegen einer vnbeſchreiblichen-vnd wie ſonſt allemahl gewohnlicher Menge Volcks / auch deß vornehmſten Adls ertheilt.

§. 6. Am Erchtag den 16. April.

Erweckte die vmb 6. Uhr morgens widerumb ſolemniter gegebne H. Benediction den Eyfer deß vorhero ſchon lang verſambleten Volcks/ nach welcher abermahl die H. Meßen fortgeſetzt wurden wie geſtert. Umb halber 8. Uhr ſange nach ertheiltem H. Seegen das Hoch-Ambt der Hochwürdige Wol-Edelgebohrne Herr Johann Martin Conſtante von Vöſtenburg / beeder Rechten vnd der H. Schrifft Doctor / Röm. Kayſ. Maj. Geiſtlichen Raths-Director, deß Löbl Collegiat-Stüffts ad B. Virginem Decanus, vnd Probſt zu Häbach ꝛc. Auff der Cantzl aber erſchine der Hochwürd. vnd Hochgelehrte P. Leopoldus Gramiller deß H. Ordens Eremitarum S. Auguſtini Definitor

vnd vergnügte die Zuhörer mit einer ſo ſinn- als Geiſtreichen Ehrenred/ durch ſonderbahre vnd alles Lobs würdige Beredſamkeit. Nachmittag vmb .3 Vhr wurde es gehalten wie geſtert. Die Veſper ſange der Hochwürdige Wol-Edl-gebohrne Hr. Joann Jacob von Dellingen zu Hueb- vnd Eglhärdting/ der H. Schrifft Doctor/ Römiſ. Kayſ. Majeſt. Geiſtlicher Rath/ ad B. Virginem Canonicus vnd Pfarrer/ das übrige wie geſtert.

§. 7. Am Mittwoch den 17. April.

Morgens frühe vmb 6. Uhr war wider die erſte ſolemne Function der H. Segen/ vnd offentliche Vorſtellung deß höchſten Guts. Umb halber 8. Uhr namē das Hochambt ſeinen Anfang/ wie gewohnlich/ welches geſungen Jhro Hochw. vnd Gnaden der Wol-Edl-gebohrne H. Johann Jacob von Delling/ zu Hueb vnd Eglhärdting/ der H. Schrifft Doctor ꝛc. Vnter diſem legte die Lob-Predig mit doppelten Elianiſchen Geiſt/ vnd Thereſianiſchem Liebs-Eyfer lobwürdigſt ab der hoch-Ehrwürdige/ Geiſtliche/ vnd hochgelehrte P. F. Archangelus à S. Georgio Barfüßiger Carmeliter-Ordens/ vnd dermahligen Priorn deß Convents in München. Nach vollendtem Ambt/ wie zuvor wurde der Heil. Seegen ſolemniter gegeben. Nachmittag vmb 3. Uhr/ hat nach gegebenen H. Seegen die Veſper geſungen der Hochwürd. Wol-Edl-gebohrne Hr. Franciſcus Schwegerle beeder Rechten Licentiatus, Canonicus vnd Cuſtos ad B. Virginem; Ein viertel nach 5. Uhr wurde von einer vngemainen Menge Volcks der Dreyßger laut gebettet/ darauff wie geſtern ein Litaney de Nomine Jeſu muſicaliter geſungen/ vnd die H. Benediction ertheilt.

§. 8. Am Donnerſtag den 18. April.

Wurde der Anfang vmb die 6.te Stund morgens wie ſonſten mit dem H. Seegen/ vnd Außſetzung deß Hochheiligiſten Sacrament ſolemniter gemacht/ beynebens auff allen Altären mit celebriren/ vnd communicieren biß auff ſpatten Mittag vnaußſetzlich fortgefahren. Vmb halber 8. Uhr/ wie gebräuchlich/ fangte an das Hoch-Ambt nach ertheilter H. Benediction der obbenannte hochwürdig- Wol- Edl-gebohrne Hr. Franciſcus

Schwe-

Schwegerle beeder Rechten Licentiatus, &c. worbey nit auſſer acht zulaſſen die groſſe Ehr / welche R. P. Franciſcus Dave S. J. Alumnorum S. Greg. M. Inſpector vnſerer Hochl. Bruderſchafft angethan / indeme ſelbiger ſein gantze Muſic dem höchſten Gut zu Ehren mit einem ſtattlichen Ambt vnd Abend-Litaney beſchäfftiget. Vmb 8. Uhr ſtellte ſich auff der Cantzel ein der Hoch-Ehrwürd-Geiſtliche vnd Hochgelehrte Hr. P. Deocharus Heügel der hochlöbl. Societet Jeſu, vnd erweiſete mit ſinnreicher Gelehrtheit / wie daß die hochlöbl. Bruderſchafft ſeye das wahre vnnd wachtbahre Leib-Regiment zum Schutz vnd Defenſion deß hochheil. Sacraments wider deſſen 2. Haubtfeind Calvinum vnd Lutherum; Nach vollendtem H. Hochambt wurde der H. Seegen wie alle Tag ertheilt / vnd vmb 11. Uhr das Hochwürdige wider eingeſetzt.

Nachmittag vmb 3. Uhr verrichtete die Veſper nach gegebenen H. Seegen der Hochwürdig-Wohl-Edl-gebohrne Herr Johann Ignati Mändl von Deüttenhofen Röm. Kayſ. Majeſt. Geiſtlicher Rath / ad B. Virginem Canonicus, vnd Officialis in Schlierſee. Ein viertl Stund nach 5. Uhr wurde der gewohnliche Dreyßger laut gebettet / die Litaney geſungen / vnd darauff die H. Benediction gegeben.

§. 9. Am Freytag den 19. April.

Erfreuete das häuffigiſt anweſende Volck vmb 6. Uhr Morgens die gewöhnliche Benediction, vnd Vorſtellung deß hochwürdigen Altars-Geheimbnuß / worauff es mit Anhörung der HH. Meßen biß langen Mittag hinauß ſich vnverdroſſen auffhielte. Umb halber 8. Uhr hielte das Hochambt nach ertheiltem H. Seegen der Hochwürd-Wol-Edlgebohrne Herr Johann Ignati Mändl von Deüttenhofen Röm. Kayſ. Maj. Geiſtlicher Rath / ad B. Virginem Canonicus, vnd Officialis in Schlierſee rc. Umb 8. Uhr hat die Cantzl beſtigen der Wol-Ehrwürdig-Geiſtliche vnd Hochgelehrte P. Jordanus Mack, deß Seraphiſchen Ordens deß H. Franciſci FF. Minorum Reformatorum in dem Convent zu München wolbeſtelter Ordinari-Prediger / welcher

mit ſonderlich gelehrt- vnd beredtem Mund von verſchidenen Blumen zuſamben gebunden hat einen ſchönen Crantz auff die Monſtrantz. Nach vollendtem Ambt ward abermahl die Benediction gegeben / vnd vmb 11. Uhr das Hochwürdige Gut wider eingeſetzt.

Nachmittag hat die Veſper mit gewöhnlicher Solemnitet gehalten der Hochwürdig- Wohl- Edlgebohrne Herr Antoni Cajetan Vnertl beeder Rechten Licentiatus, Röm. Kayſ. Majeſt. Geiſtlicher Rath / vnd ad B. Virginem Canonicus: Ein Viertl nach 5. Uhr der Dreyßger vor dem Hochwürdigen Gut gebettet / darauff die Litaney muſicaliter geſungen / vnd die Andacht mit dem H. Segen beſchloſſen worden.

§. 10. Am Sambſtag den 20. April.

Hatte es mit der morgens frühe gegebenen H. Benediction, vnd continuirlichen Meß-leſen ſeine Bewandtnuß / wie allemahl ſchon die vergangene Täg. Umb halber 8. Uhr hat das Hoch-Ambt gehalten bemeldter Hochwürdig - Wohl - Edlgebohrne Herr Antonius Cajetanus Unertl beeder Rechten Licentiatus, Römiſchen Käyſerl. Majeſtät Geiſtlicher Rath / vnd ad B. Virginem Canonicus. Umb 8. Uhr hat mit gewöhnlicher Annemblichkeit vnd Vergnügung der dick - angehäufften Zuhörern ſeine Lobs- Verfaſſung löblichiſt vorgetragen der Wolehrwürdige Geiſtliche / Hochgelehrte P. Franciſcus Mayr, Ordinis Minimorum S. Franciſci de Paula Ordinari Prediger / vnnd vnſer hochlöbliche Ertz- Bruderſchafft der Archen Noe verglichen; Als diſe vollendet / hat man das Hoch-Ambt fortgeſetzt / zu End wie auch vmb 11. Uhr den H. Seegen gegeben / vnd das hochheilige Sacrament wider eingeſetzet.

Nachmittag vmb 3. Uhr hielte mit gewöhnlichen Ceremonien die Veſper der hoch- Ehrwürdige / hochgelehrte Herr Vitus Kreüttmayr J. U. Licentiatus, vnd Cooperator bey St. Peter. Die Abend- Litaney vnd H. Seegen hat nach vollentem Dreyßger mit gebräuchlichem Kirchen- Gepräng / wie mehrmahls verſehen erſt- ermehlter Herr Cooperator.

§. 11.

§. 11. Am Sonntag den 21. April.

So der dritte nach Oſtern ware/ vnd der letzte Tag dieſer hochfeyrlichen Feſtivitet vnd Octav, hatte es das Anſehen / als hätte die Andacht vnd Eyfer ſo wol der innheimbiſchen / als außländiſchen Hertzen allen ihren Kräfften auffgebotten. Vmb 6. Uhr brachte der H. Seegen / vnd Außſtellung deß hochheiligiſten Altars-Geheimbnuß zum Anfang deß 10. ſtündigen Gebetts denen ſo häuffig anweſenden frommen Seelen ein allgemaine Freud vnd Troſt / welcher bey heuntiger ſich noch ereignender Gelegenheit dem mehriſten Theil auß ihnen durch Gebrauch der heiligen Sacramenten der Buß vnd deß Altars biß gegen 1. Uhr Nachmittag vnſäglich iſt vermehrt worden. Umb halber 8. Uhr hat vnſer hochfeyrliche Feſtivitet geziert ein Wohl-Ehrwürdiger Neomiſta Franciſcus Windacher; Worunter die letzte Lob- vnd Danck-Predig abgeſtattet hat P. Beltrandus Capucinus der hochlöblichen Ertz- Bruderſchafft Prediger vnnd Coadjutor, worauff das Hoch-Ambt mit der heiligen Benediction beſchloſſen worden.

Nachmittag vmb 3. Uhr hat die Veſper geſungen der hoch-Ehrwürdige Hochgelehrte Herr Vitus Kreütmayr J. U. Licentiatus, vnd Cooperator bey St. Peter/ nach welcher der Dreyßger von vnbeſchreiblich-zuſamb-gelauffenem Volck laut gebettet/ worunter die Anſtalt gemacht worden zu der ſolemnen Proceſſion/ vnder welcher abermahl Ihro Hochwürden vnd Gnaden der Wohl-Edl-gebohrne HErr Herr Marianus Abbas deß Löblichen Gottshauß vnd Cloſters S. Viti Ordinis S. Benedicti &c. das Venerabile getragen; Nach vollendter diſer hat ſich die gantze ſolemne Feſtivität mit dem Te Deum Laudamus vnder Paucken- vnd Trompeten - Schall / vnd der Heiligen Benediction geendiget.

Gewißlich kunte nach Geſtalt der Zeit / Orth / Vermögen / vnd Gelegenheit / faſt nichts gefunden werden / was einer ſolchen vortrefflichen Feſtivität weiters wäre zu wünſchen

geweſt/

geweſt / oder dieſelbe noch anſehenlicher hätte machen können; GOtt ſelbſten hat das gröſte Wohlgefallen erzeigt / mit ſtäts anhaltendem ſchönſten Wetter in dem ſonſt ſo vnfreundlichen Aprilen-Monat.

Der Nutzen vnd Frucht diſer Feſtivitet iſt ferners vnbeſchreiblich groß geweſen / welches für eben das meiſte Abſehen / vnd gröſte Anſehen deſſelben billich zu achten iſt. Täglich ware man beſchäfftiget / abſonderlich den letzten Tag biß gegen 1. Uhr hinauß mit Adminiſtration vnd Reichung der Heiligen Sacramenten / worauß leichtlich die groſſe Anzahl der Communicanten abzunemmen iſt / deren über die 4000. nur in der Pfarrkirchen St. Petri seynd gerechnet worden: Deßgleichen ware der Anlauff von Hoch- vnd Ehrwürdigen Prieſtern / Religioſen vnd andern / von denen allein in beſagter St. Peters Pfarrkirchen über die fünffthalb hundert H. Meßen seyn geleſen worden. Der Eyfer deß Volcks in diſe Hochlöbliche Bruderſchafft angenommen zu werden / ware ſo groß / daß man vnder wehrender diſer Octav immerdar mehr vnd mehr neue Zetl hat müſſen drucken laſſen.

Iſt alſo das offentlich-außgeſchribene Zihl vnnd End diſes löblich-angeſtelten Jubel-Feſts nach Wunſch vnd Verlangen / ja über alle Hoffnung vnnd Einbildung vollkommentlich / vnd glücklich vollbracht worden / indeme dardurch dem Erſt-Hundert Jahr Unſerer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU CHRISTI die Ehr vnd Glory GOttes befördert / höchſtens vermehret / vnd erweitert worden auff noch mehr nachfolgende Sæcula, biß in immerwehrende Ewigkeit / Amen.

Regi Sæculorum Immortali & inviſibili ſoli Deo Honor & Gloria in ſæcula ſæculorum, Amen.

Die

Die

PROCESSION

Iſt folgender Geſtalten mit Auferbauung/ vnd abſonderlicher Vergnügenheit des vnbeſchreiblich groſſen zugeloffenen Volcks angeordnet worden.

1. EIn Hertzoglicher Officier.
2 Ein ſchön Romaniſch bekleidter Præcurſor zu Pferdt / mit ſchön geziertem Standart / worauff zu leſen: Laudetur SS. Sacramentum.
3 Ein Heer-Paucker zu Pferdt.
4 Zwey Trommeter zu Pferdt / alle in Hertzoglicher Liberey.
5 Der gantze Hofſtab beſtehend in 30. zu Pferdt auf das koſtbariſte bekleidet.
6 Herr Obriſt Hofmaiſter zu Pferdt.
7 Drey Edl-Knaben in Hertzoglicher Liberey.
8 Ihro Hochfürſtl. Durchl. Hertzog WILHELMUS V. auff einem Triumph-Wagen in Rothſameten Hertzoglichen Talar mit dem Hertzog-Hütlein auf dem Haupt / vnd koſtbariſter Bekleydung / die von Ihme eingeſetzte Ertz-Bruderſchafft aufführend / darneben 8. Trabanten beyderſeits 4. in ihrer Liberey mit Partiſanen.
9 Herr Hauptmann von der Hertzoglichen Leibquardi zu Pferdt.

 10 Zwey

10 Zwey andere Officier beſagter Leibquardi.
11 Die Hertzogliche Leibquardi in zierlicher Ordnung / vnd ſchönſter Mondirung.
12 Die Zunfft der Geſchlacht-Gewandter mit Fahnen vnnd Stangen.
13 Die Zunfft der Gärtner mit Fahnen vnd Stangen.
14 Die Zunfft der Metzger mit Fahnen vnd Stangen.
15 Die Zunfft der Geiger mit Fahnen vnd Stangen.
16 Ein Figur.

Der Hirſch nach dem Waſſer-Brunnen eylend.

17 Die Zunfft der Köch mit ihren Fahnen vnd Stangen.
18 Die Zunfft der Weber mit Fahnen vnd Stangen.
19 Die Zunfft der Loder mit Fahnen vnd Stangen.
20 Die Zunfft der Fiſcher mit Fahnen vnd Stangen.
21 Die Zunfft der Riemer mit Fahnen vnd Stangen.
22 Ein Figur.

Paſtor bonus ſeine Schäflein ſpeiſend.

23 Die Zunfft der Botten mit Fahnen vnd Stangen.
24 Die Zunfft der Sattler mit Fahnen vnd Stangen.
25 Die Zunfft der Schuehmacher mit Fahnen vnd Stangen.
26 Die Zunfft der Becken mit Fahnen vnd Stangen.
27 Der Fahnen von der hochlöbl. Bruderſchafft der H. drey Hoſtien / welche zu gröſſerer Zier vnd Ehr Gottes vnſer hochlobliche Ertz-Bruderſchafft begleitet.
28 Die Sodales vnd Brüder beſagter Bruderſchafft mit ihren Stäben in ſchöner Andächtiger Ordnung.
29 Ein Figur.

Joſephus Somnians vnter den Garben ſitzend.

30 Die übrige Sodales vnd Brüder bemeldter Bruderſchafft.
31 Joſeph Pro-Rex Ægypti in koſtbahrer Romaniſcher Klei-

dung

dung ſeinen Jüngſten Bruder Benjamin bey der Hand führend.

32 Die übrige Brüder deß Josephs als Hirten-Knaben in ſchöner Ordnung.

Worauf folget die Hochlobl. Bruderſchafft Mariä Liebs-Verſammlung.

33 Erſtlich zwey Trommeter zu Pferdt.

34 Die Reuterey in ſchön-Himmel-blauen Romaniſchen Kleydern als Marianiſchen Liberey.

35 Der Marianiſche Triumph-Wagen mit ſechs Torſchen/ vnd vier Schildtrageren begleitet/ worauf die Marianiſche Bildnuß in einem reich-verguldetem Hertzen geführet worden.

36 Genius Sodalitatis der Marianiſchen Liebs-Verſamblung.

37 Das Crucifix darneben 2. zierlich gekleidete Knaben mit Schildten.

38 Die Herren Sodales in ſchön rothen Kutten mit Stäben 8. Paar.

39 Der ſchön von puren Goldſtuck gemachte Fahnen mit zwey Schildtrageren begleitet.

40 Mehr 8. paar Sodales in ſchön rothen Kutten vnd Stäben.

41 Ein ſchöne Figur. Worauf ſchön gezieret von vier Ehrw. Prieſteren getragen worden/ das Heiligthumb der Schlayr B. V. MARIÆ mit 6. Torſchen- vnd vier Schildtrageren begleitet.

42 Ihro Hoch-Ehrwürd. der Wohl-Edlgebohrne/ vnd Hochgelehrte Herr Vitus Joſephus à Wolfwiſen J. V. Candidatus Bruderſchafft Capellanus in Chor-Rock vnd Stollen/ neben Ihme zwey PP. Capucini alle mit von Gelbtaffeten Fähnlein gezierten Stäben.

43 Genius Archi-Confraternitatis Corporis Chriſti in ſchönſtem Romaniſchen Kleid/ mit zierlichem Schild/ vnd Bruderſchafft-Stab in der Hand.

44 Ein Crucifix, mit roth-daffeten Velo bedeckt.

45. Drey und dreyſſig Herren Sodales in ſchön-rothen Kutten und Stäben zu Ehren deß Dreyßigers / welchen man in diſer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft zubetten pflegt / darzwiſchen ihr ſchönes mit Gold geſtücktes Fähnlein getragen.

46 Der Cupel-Fahnen.

47 Etliche Herren Sodales mit rothen Kutten und Stäben.

48 Ein mit 6. ſtattlich gezierten / mit rothen Samet bedeckten Pferden beſpanter prächtiger Triumph-Wagen repræſentirend die Hochlöbliche Confraternitet / welche in einem Choro Muſico Sodalium ſchön Romaniſch bekleydet dem Hochheiligen Sacrament lobſinget.

49 Etliche Herren Sodales mit rothen Kutten und Stäben.

50 Der ſchöne Fahnen mit einer Stangen.

51 Etliche Herren Sodales mit rothen Kutten und Stäben.

52 Das Fähnlein S. Honorati.

53 Der H. Leib S. Honorati von 4. Leviten getragen / darneben 2. ſchön bekleydte Knaben mit Facklen.

54 Etliche Herren Sodales mit rothen Kutten und Stäben.

55 Das Crucifix deß Conſilij diſer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft mit roth-daffeten velo bedeckt / darneben 2. ſchön gezierte Knaben mit Dorſchen.

56 Ihro Hochgräffliche Excellentz der hoch- und wolgebohrne Herr Herr Ferdinandus Joſephus deß Heiligen Römiſchen Reichs Graf von Hörwart ꝛc. Kayſ. Revi-ſions-Rath Director in Bayrn als Præfectus ſambt dem gantzen hochlöblichen Magiſtrat mit rotten Kutten und Stäben.

57 Der Hoch-Ehrwürdige Herr Guilielmus Kärner der hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft Capellanus in Chor-Rock und Stollen / neben ihme 2. PP. Capucini alle mit roth-daffeten Fähnlein gezierten Stäben.

58 Fünff

58 Fünff heilige Leiber / als S. Vincentij M. S. Hilarij vnnd ſeines Sohns S. Dulciſſimi MM. S. Lucidi M. vnd S. Perpetuæ M. von 6. Wol-Ehrwürdigen Prieſtern in Leviten-Röcken getragen; welche von dem Wol-Edl- vnd Geſtrengen Herrn Antoni Benno Höger von vnd zu Aenzing/ auf Schönpichel vnd Thalhauſen Handls- vnd Wechſel-Herr in München/ vnſerer hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft Conſultore zu gröſſerer Zier der Proceßion hergeben worden / darneben 2. Knaben mit Dorſchen.

59 Das ſchön-gezierte Creutz vnd gantze Convent der PP. Capuciner mit brinnenden Kertzen.

60 Das ſilberne Creutz von einem Wol-Ehrwürdigen Prieſter in einem Leviten-Rock getragen. darneben 2. mit ſilbernen Leichtern/ vnd brinnenden Kertzen.

61 Der hoch-würdige Clerus alle in ſchönſten Meßgewändern vnd brinnenden Liechtern.

62 Ein Heerpaucker.

63 Sechs Trommeter.

64 Ein muſicaliſcher Chorus auß St. Peters-Pfarr-Kirchen.

65 6. mit weiſſen Dorſchen vnd Chorröcken.

66 Acolythi, Turiferarius, Miniſter à Pedo.

67 Der koſtbahre von Procat mit gold reich eingetragene Himmel von 4. Geſtrengen Herren deß Innern Raths getragen.

68 Vnter welchem Ih. Hochw. vnd Gnaden Marianus Abbas deß Löbl. Gottshauß vnd Cloſters S. Viti Ordinis S. Benedicti das Venerabile in der ſo koſtbahren mit Edlgſteinen reich beſetzten Monſtrantz/ welche Ih. Hochgräfl. Excell. die hoch-gebohrne Frau Frau Maria Adelheid Thereſia Gräfin von Revera deß H. Röm. Reichs/ gebohrne Gräfin von Preyſing / Frauen der Herrſchafft Rottenegg/ auf Kirchdorff / March/ vnd Staubing auch

Ottenhoven ꝛc. der hochlöbl. Bruderſchafft verehret / getragen von 2. Hoch-Ehrwürd. Prieſtern in Dalmaticis geführet/ von 20. ſchön montirten Burgern mit Gwehr begleitet.

69 Ein Ehrwürdiger Prieſter die Inful nachtragend.

70 Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz der Hoch- vnd Wohlgebohrne Herꝛ/ Herr Johann Friderich deß Heil. Römiſ. Reichs Graf vnd Herr von Seau / zu Mülleithen / Freyherrn auf Würting/ Herrn der Herꝛſchafften Siberſtein/ Mos/ Lixl- vnd Helffenberg/ der Röm. Kayſ. Majeſt. Würcklicher-Cammerer/ Hof-Cammer-Rath/ vnd Adminiſtrator dero Cameralien/ wie auch deß Saltz-Cammer-Guths in Oeſterreich ob der Ennß/ dann Hof-Cammer-Commiſſarius in denen Landen zu Bayrn/ wie auch reſpectivè Bſtand-Inhabern/ vnd Inſpectori der Kayſ. Graf- vnd Herꝛſchafften Orth/ vnd Wildenſtain/ auch beyder Kayſ. Aufſchlägen Ybbß/ vnd Sarmlingſtain. ꝛc. ꝛc. Sambt dem übrigen Adl/ vnd Volck in groſſer Menge.

Dieſe Poceſſion hat vmb 4. Uhr præcisè den Anfang genommen über den Rindermarck/ Roſen-Gaſſen / Weinſtraß/ beyde Schwäbinger Gaſſen / bey der Reſidentz vorbey / Dieners-Gaſſen/ vnd Platz / biß man wider in St. Peters-Pfarꝛkirchen vmb 6. Uhr angelangt / allwo die Proceſſion mit dem Solemniter geſungenen Te Deum Laudamus vnter Paucken vnd Trommettenſchall/ vnd endlich gegebenen Seegen iſt beſchloſſen worden.

Der

Der Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI allhie in München/dermahlen vorgeſetzter MAGISTRATUS.

PRÆFECTUS.

Der Hoch-vnd Wohlgebohrne Herr/ Herr Ferdinand Joſeph/ deß Heiligen Römiſchen Reichs Graf von Hörwart/ zu Hochenburg/ Herr auf Allmanshauſen/ Biberkorn/ Ottenberg/ Insheim/ Forſch-vnd Poſchetsrüdt/ der Röm. Kayſerl. Majeſtät in Bayrn würcklicher Reviſions-Rath/ Director, vnd Haupt-Pfleger zu Schwaben.

ASSISTENTES.

Der Hoch-vnd Wohlgebohrne Herr/ Herr Johann Sebaſtian Freyherr von Wämpel/ in Tödtenweiß/ Karpffheim/ vnd Falckenberg/ Pfleger zu Krayburg/ vnd der löbl. Landſchafft in Bayrn ꝛc. Cantzler.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Maximilian Emanuel Huefnagel von Helling auf Nebel-vnd Holtzkirchen Kayſerlicher Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

CONSULTORES.

Ihro Excellentz der Hoch-Wohlgebohrne Herr/ Herr Theſerus Freyherr von Alt-vnd Neuen Fraunhoven/ Herr der Herrſchafft Altenfraunhoven / auf Troſperg ꝛc. Der Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc. reſpectivè würcklicher Geheimer Rath/ Obriſt-Hofmeiſter vnd Pfleger zu Mitterfels/ dann gemainer Löbl. Landſchafft in Bayrn Mitverordneter Rechnungs-Aufnehmer Ober-Lands.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Ignatius Schlichtinger/ Kayſ. Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Antoni Frantz Piſtorini von Itzling auf Windeck Kayſerl. Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Georg Mathias Thierpöck/ Kayſ. Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Carolus Octavianus Antonius

von

von Imhoff/ von und zu Gintzlhoven Kayſ. Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Johann Georg von Jehle/ in Tornick der Röm. Kayſ. Majeſt. Ritter/ und Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Johann Achilles von Riſenfeld/ Kayſerl. Hof-Cammer-Rath in Bayrn.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Peter Paul Preßl/ Kayſ. Hof-Cam̃er-Rath/ und dero Fabric Oberverwalter in Bayrn.

Der Wohl-Edl- und Geſtrenge Herr Antoni Benno Höger von und zu Alentzig/ auf Schönpichel und Thalhauſen/ Handls- und Wechſel-Herr allhier.

Der Wohl-Ehrw. in GOtt Geiſtlich- und Hochgelehrte Herr Michael Schliemb/ Beneficiat bey St. Peter allhier.

Der Wohl-Ehrw. in GOtt Geiſtlich- und Hochgelehrte Herr Blaſius Maußhardt Beneficiat bey St. Peter.

Der Wohl-Ehrw. in GOtt Geiſtlich- und Hochgelehrte Herr Frantz Wager Beneficiat bey St. Peter.

Der Edl- und Geſtrenge Herr Marx Thomas Riederer geweſter Verwalter/ und Lehen-Probſt zu Eyerſpurg.

Herr Daniel Holtzmayr deß Raths und Eiſenhandler allhier.

Herr Mathias Geldner deß Löblichen Stadt-Gerichts-Aſſeſſor, und Rauchhandler.

Herr Mathias Staudacher/ deß Löbl. Stadt-Gerichts-Aſſeſſor, und Wein-Gaſtgeb allhier.

Herr Johann Praſchler Burger und Handelsmann allhier.

Herr Michael Pämer Burger und Handelsmann allhier.

SECRETARIUS.

Herr Joſeph Rieger/ gemainer Stadt Wein-Viſierer.

CASSIER

Herr Balthaſar Dräxl Burger und Eiſenhandler.

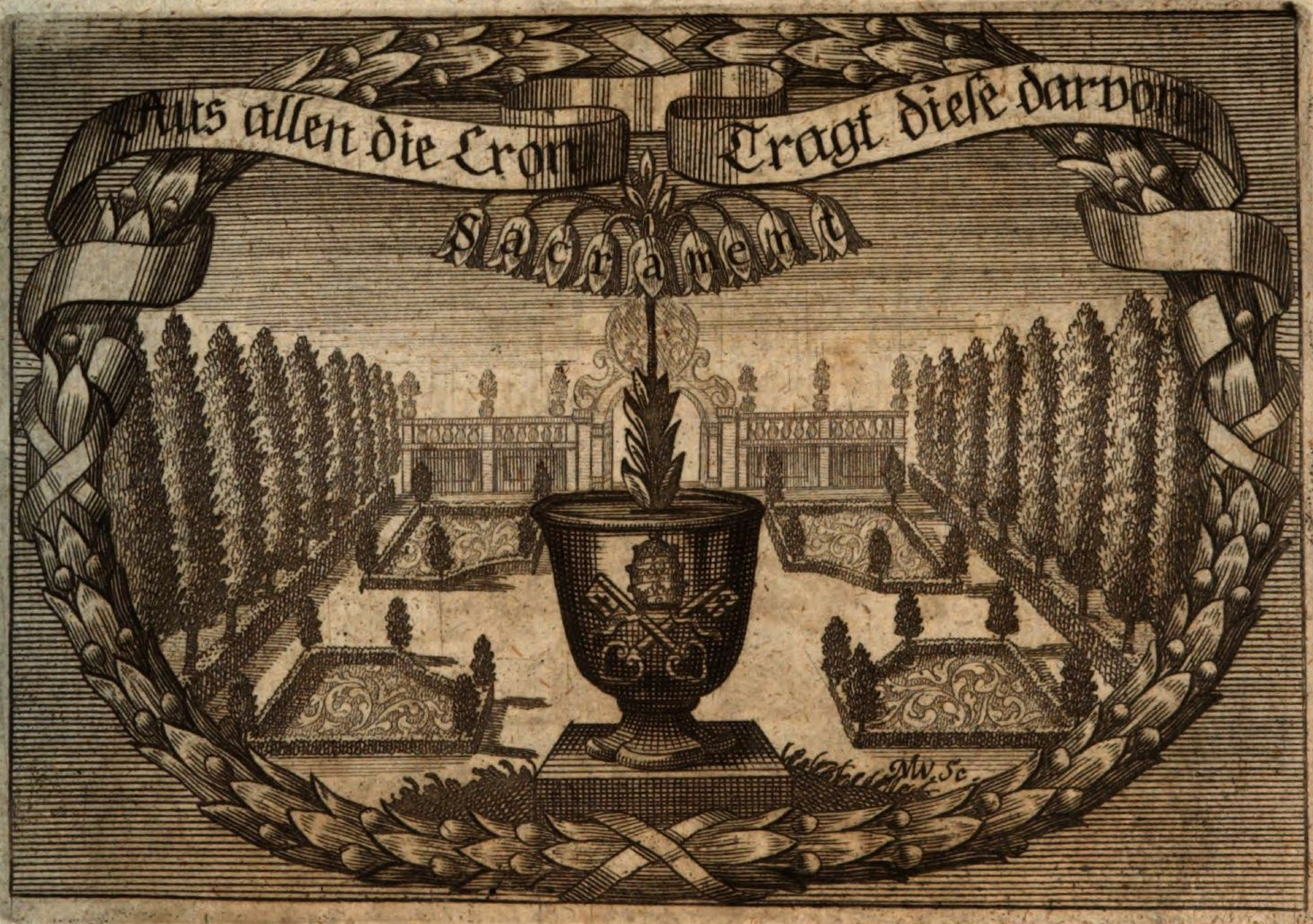
MINISTER.

Sebaſtian Fünffer Muſicus bey St. Peter.

Folgen hiebey die in St. Peters vorgeſtellte Sinnbilder.

Das Erſte Sinn-Bild.

Ein blühende Königs-Cron.



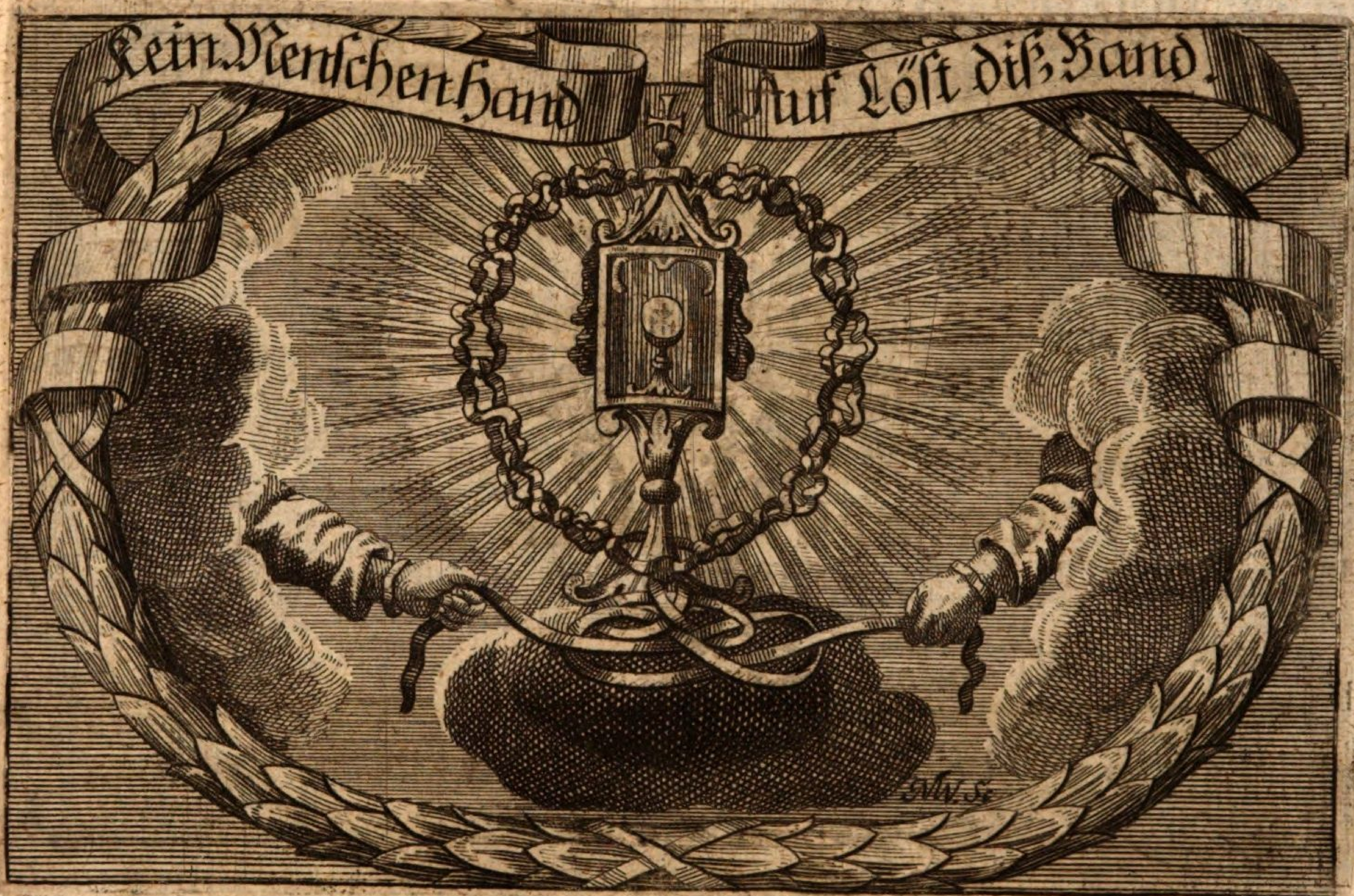
GLaub nicht / daß diſes ſey
Der Luſt Aſueri Gartten /
Nein! von dergleichen Arthen /
Hat nichts ſein Wůſteney.

Das ſoll der Luſt=Orth ſeyn /
So München hat gepflantzet /
Mit Gſätzen wol verſchantzet /
Vnd Reglen als mit Zaün.

Das iſt der ſchönſte Flor
So viler Bruderſchafften
Die gleich den Blumen hafften /
Doch allen gehet vor.

Deß Höchſten Guts die Cron /
All andre anzulocken
Mit Hundert Jubel=Glocken
Tragt Sie das Præ darvon.

Das Anderte Sinn-Bild.
Ein unaufflößlicher Knopff.



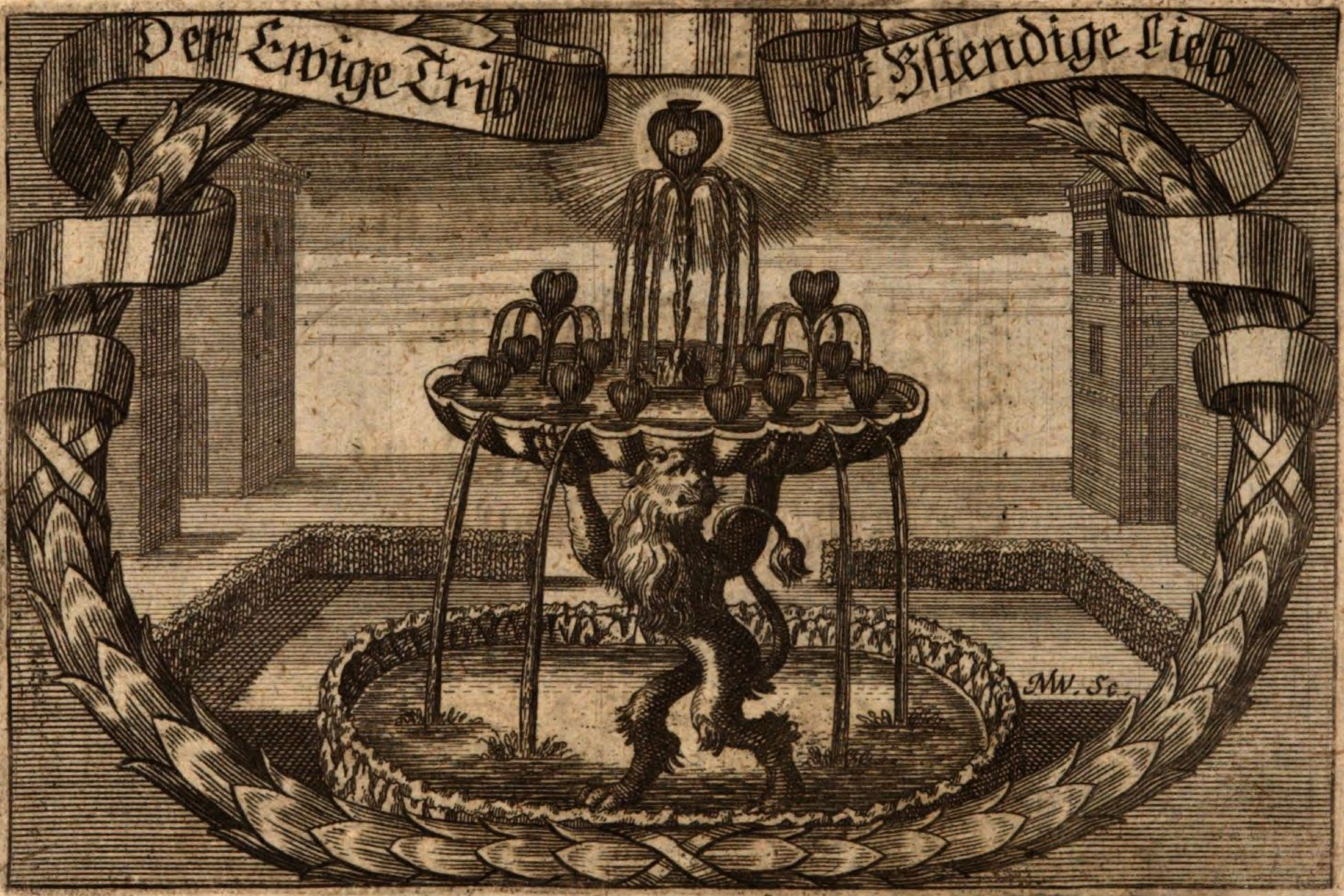
Vom Gordi Knopff man ſaget vil/
Jhn Macedo als Kinder Spill.
Ob wol er ſtarck geweſen /
Mit Vortheil thåt auflöſen:

Nichts auff der Welt iſt ſo verſtrickt /
Daß mans nicht mög entbinden /
Nichts in einander ſo verzwickt /
Es wird Auflöſer finden.

Mit JESU ſich verbunden hat
Brauchend die Lieb an Bandes Statt
Unſer Zunfft / Brüder / Schweſter /
Mit Jhm als G'ſponß / vnd Tröſter:

Diß Band iſt alſo ſtarck vnd veſt
Verknüpffet in einander /
Daß es bißher nit auffgeleſt
Ein groſſer Alexander.

Das dritte Sinn-Bild.
Himmliſche Waſſer-Kunſt.



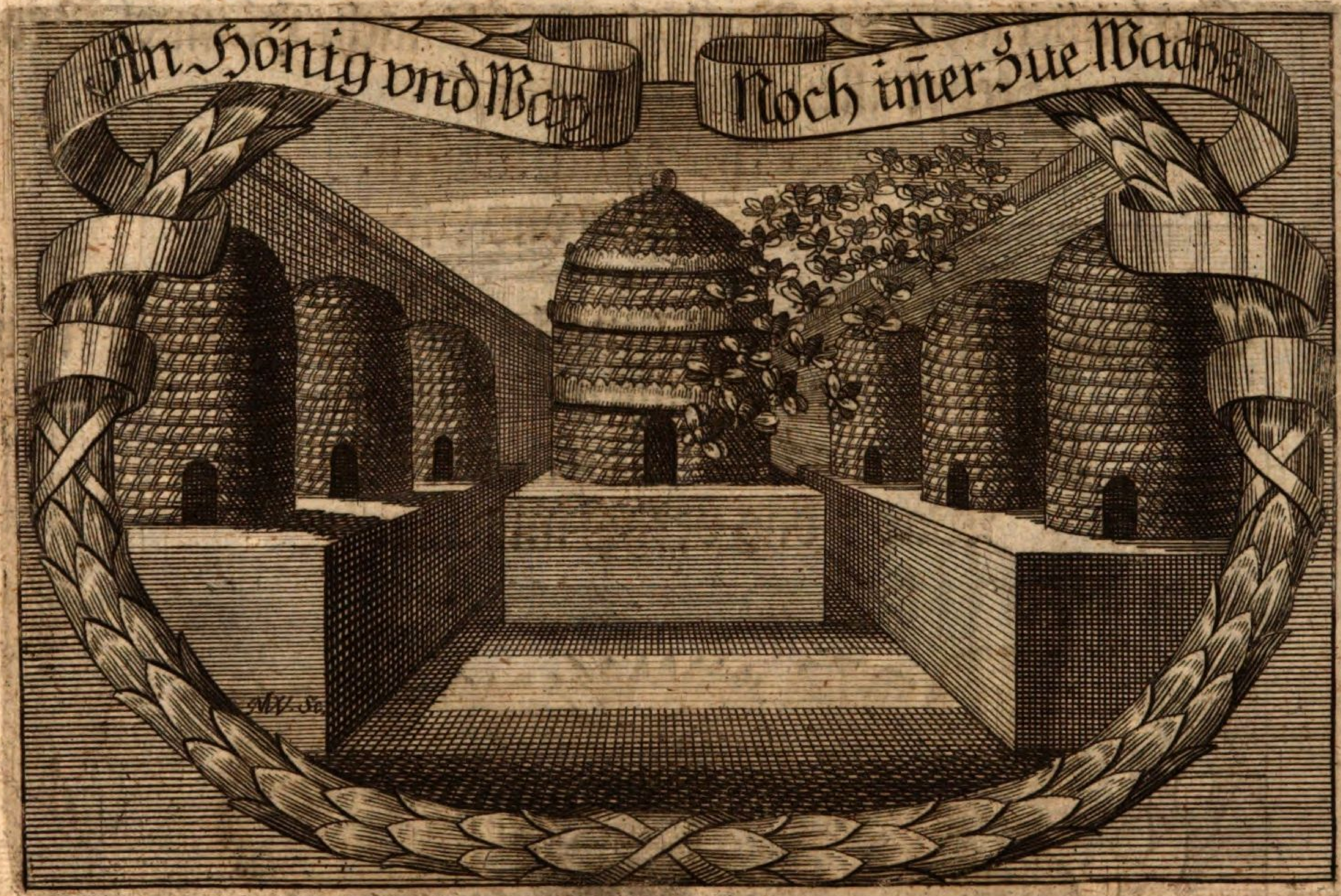
Wie tieff das Waſſer fallt /
So hoch es wider ſteiget
Und ſeine Macht bezeuget
In Künſten manigfalt.

Springt arm-dick in d'Höch
Und macht zum Augen-Luſt
Mit einer Kugel juſt
Ein ewigs Mobile.

Ihr Brüder / Schweſter wiſt
Daß euer Gnaden-Bronnen
Wol gar ober der Sonnen
Von GOtt entſprungen iſt.

Dort in dem Sacrament;
Deſtwegen ohne End
Treibet Er Hertz vnd Mund
So hoch/ als ſein Abgrund.

Das vierdte Sinn-Bild.
Arbeitſamber Binnen - Schwarm.



JEtzt fallt mir eben bey/ die Bruderſchafft die ſey
Einem Schwarm gleich der Jmmen
Die mit ſüß erthönten Stimmen
Das Hönig ſamblen frey.

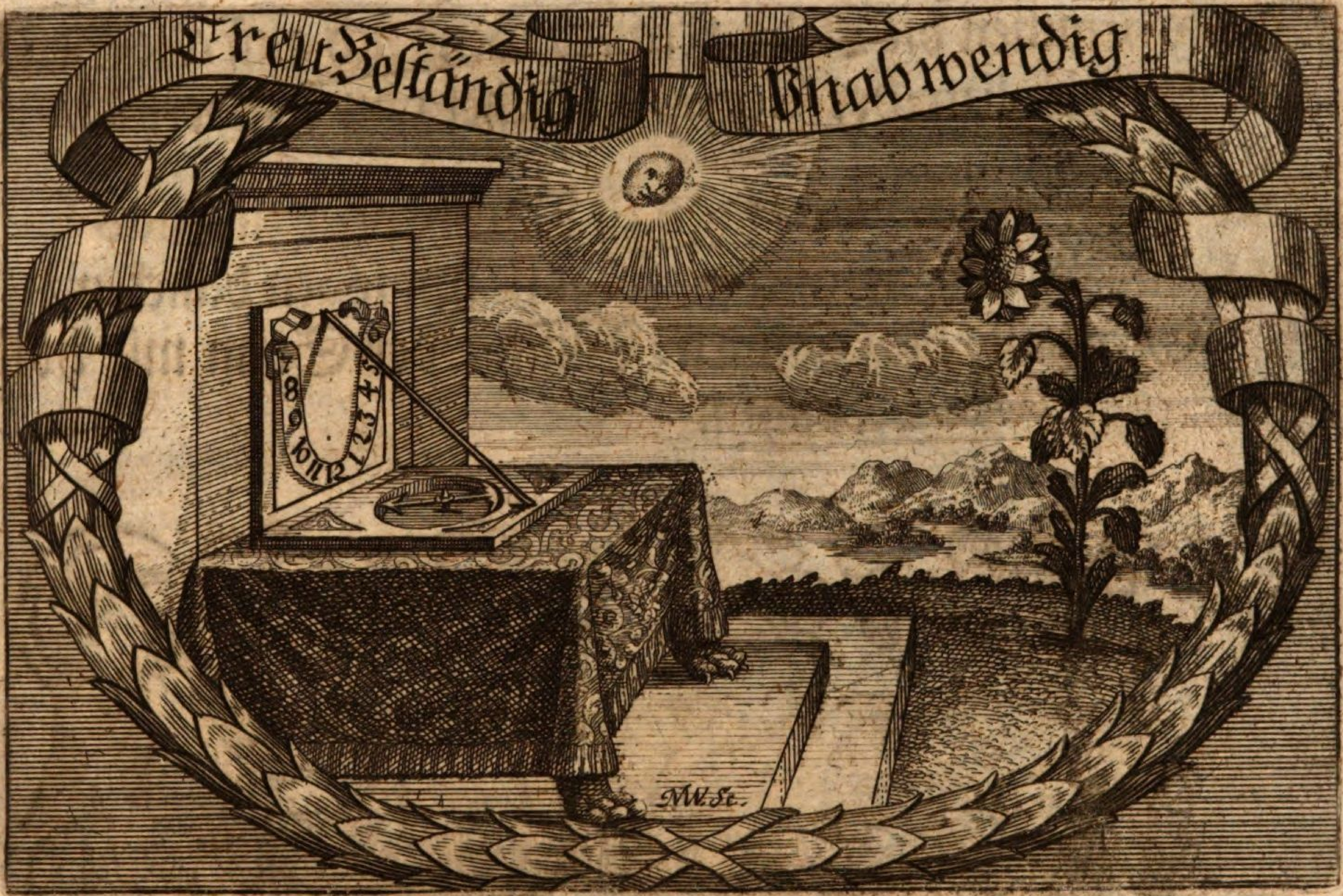
JEſus das Blüemlein iſt/ möd ſüß zu aller Friſt
Darauff ſich die Im̃lein ſetzen /
Und nach Seelen Luſt ergetzen
Darzu ſeynd alle g'riſt.

Da leydet niemand Noth/ das gſchmache Himmel=Brodt
Stehet allen frey zu koſten /
Ganymedes thuet auch moſten.
Den Nectar weiß vnd Roth.

So tragt dann fleißig ein / macht Wax vnd Hönig rein /
Da bey allen Blumen=Stucken
Könt ihr was ins Waxlein trucken/
Was ? das vergiß nit mein.

Das Fünffte Sinn-Bild.

Vnverwendter *Compaſs*.



DAs Zünglein vom Magnet/ wann es iſt wol beſtrichen/
Gantz vngehindert geht/ iſt niemahl abgewichen
Von der erwünſchten Ruhe/ tracht nur dem Polus zue.

Kein Gold noch Silber kan daſſelb vom kalten Eyſen
Nit ab=noch ziehen an/ noch anderſt wohin weiſen /
Wo es die Lieb hinträgt / da bleibt es vnbewegt.

So kan der Bruderſchafft durch ſo vil Jahr vnd Zeiten
Nichts hemmen die Liebs=Krafft / wend ſich auff alle Seit hen
Wie Polum der Compaſs ſuchet ohn Vnderlaß /

Das Sacrament man trags zu Nachts oder zu Tags
Zu Gſunden oder Krancken/ folgt ſie mit loben dancken /
Gleichwie die Sonnen=Blum / der Sonn mit höchſten Ruhm.

Das ſechſte Sinn-Bild.
Ewiger Bund.

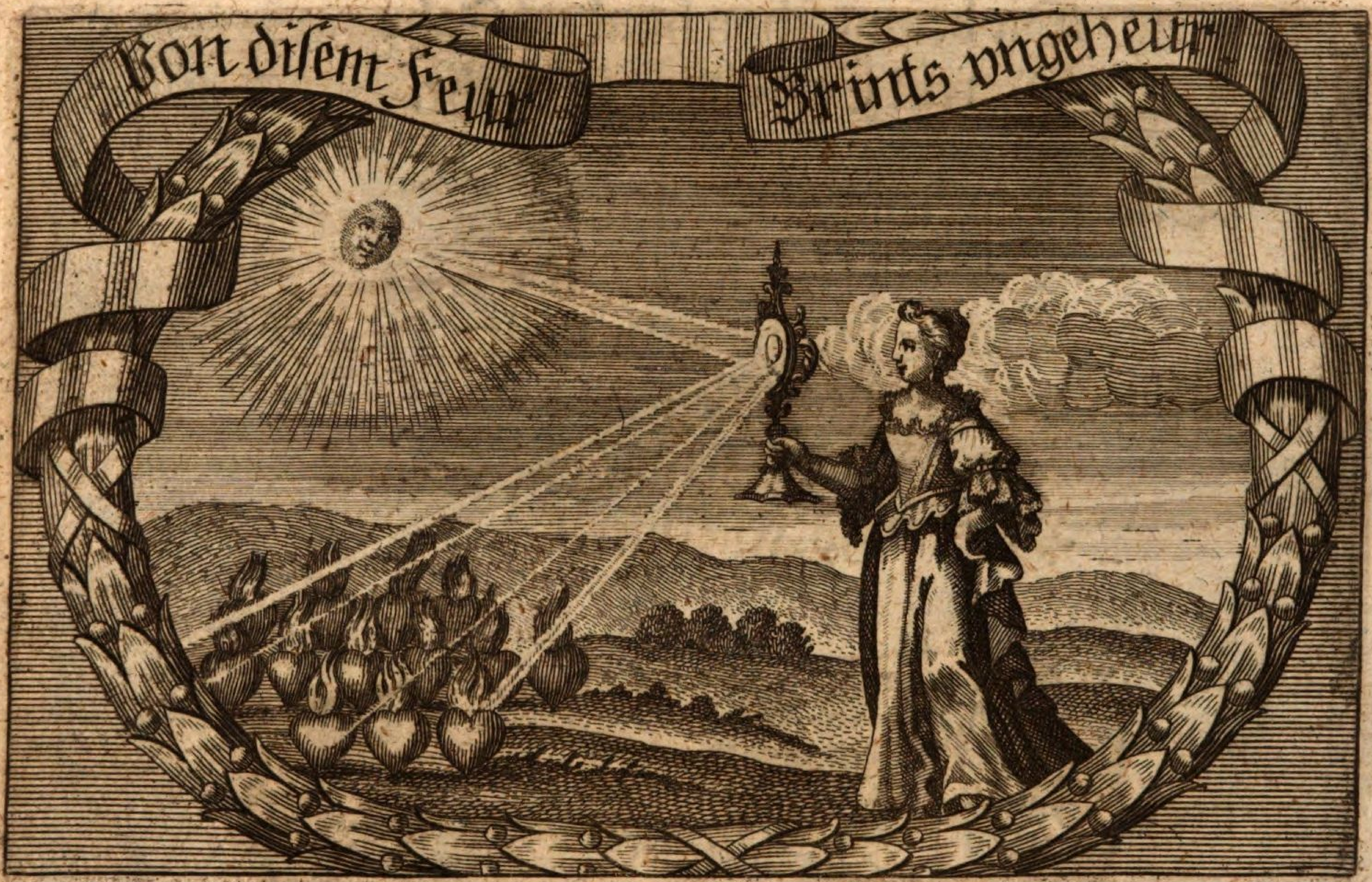
NUn wolan ſo ſeyd befliſſen/
Brecht vnd ſchnieret Kräuter ein/
Lorber-Blätter/ Palm/ Meliſſen/
Hyacinthen Nägelein.

Laſt vns Denck⸗vnd Danck⸗Cräntz binden
GOttes Sohn im Höchſten Gut/
Ja den Gantz mit Gold vmbwinden
Der Uns ſpeiſt mit Fleiſch vnd Blut.

Mir vor allen will gefallen /
Auß dem gantzen Blumen⸗Pracht
Wann ſie noch ſo ſchön gemahlen
Läuger lieber/ Tag vnd Nacht.

Dann auß diſen kan man ſehen
Wie die Bruderſchafft geſinnt /
Wann die Blümen all vergehen /
Bleibet doch / was ich einbind.

Das ſibende Sinn-Bild.
Göttlicher Brennſpiegel.



WAnn man bringt zuſammen
Durch Gläſer/ wie man waiß
Die Sonnen-Strahlen haiß;
So gibts ab ein Flammen/
Die vngeheuer brinnt/
Eyſen/ Stein/ Holtz entzündt.

Vom Spiegel ohne Mackel/
Nit durch Brenn-Gläſer Kunſt
Entſtanden iſt ein Brunſt
Bey Chriſti Tabernackel;
Die brinnt ſchon hundert Jahr
Ohn ein Erlöſchungs-Gfahr.

Darumben fromme Seelen
Seyd ihr in Lieb erkalt?
Den Spiegl euch vorhalt;
Thuet euch da zuegeſellen /
Wo GOttes Krafft vnd Stärck
Halt ewigs Feuerwerck.

Das Achte Sinn-Bild.

Fruchtbarer Schnitt.

EJa Ihr Engel/ kommt/ weilen die Zeiten
Seynd angebrochen zum guldenen Schnitt/
Samblet die Früchten mit Jubel vnd Freuden
Laſt euch verdrieſſen kein eintzigen Tritt;
Waitzen vnd Koren
Von GOtt erkohren
Traget der Acker/ kein Unkraut doch nit.

Zehlet die Früchten der ſchönſten Andachten /
Communionen, Beicht / Predigen / Lehr /
Ewigs anbetten / bey Sinnen betrachten /
Wie man erweither deß Höchſten Guts Ehr /
Aembter vnd Meßen
Seelen erlöſen /
Umbgäng / Wallfarten / vnd anderes mehr.

Das neunte Sinn-Bild.
Die Waag-Schüßl.

ALs dem Prieſter Esdras GOtt
Feuer-Wägen hat befolchen /
Wind zumeſſen / vnd zuholen
Den geſtrigen Tag Gebott.

Sprach Er: Welches Menſchen-Kind
    Wird auff Erden diß vermögen?
    Nach dem Gwicht das Feuer wägen
Nach der Ellen meſſen Wind?

Und ich frag / wer wird die Flamm?
    Wer den Geiſt verliebter Hertzen
    Süſſe Seufftzer Seelen-Schmertzen
Wägen hier zu GOttes Lamb?

Wer getraut ihm diſe Stuck /
    Den Geiſt und die Andachts-Flammen
    Bringen auff Maaß / Gwicht zuſamben?
Der ruefft hundert Jahr zuruck.

Das zehende Sinn-Bild.

Unüberwindliche Hertzen-Burg.

KEin Orth iſt ja zufinden in Felſen eingehaut /
So nit zu überwinden / wärs auch auß Stahel baut /
Sagt! iſt nit nun ein Fabel die Himmels-hohe Maur
Deß ſtarcken Thurn Babel / an dem man gſchwitzt ſo ſaur.

Die Mauren zu Corinth
Man auch jetzt nit mehr findt/
Weil ſie gebaut auff Zeit/
Und nit auff Ewigkeit.

Die Bruderſchafft verbindlich/ als wie ein Stadt hier ſteht
Gantz veſt/ vnůberwindlich: wann all's zu Trůmmern geht/
Die Brůder ſich erweiſen/ dem Höchſten Gut zu Schutz/
Ein Maur auß Stahel vnd Eyſen/ ewig dem Feind zu Trutz.

Das bſtändig Göttlich Lob
Iſt hundert Jahr zur Prob/
Ein GOtt verliebte Bruſt
Iſt hier der Burger Luſt.

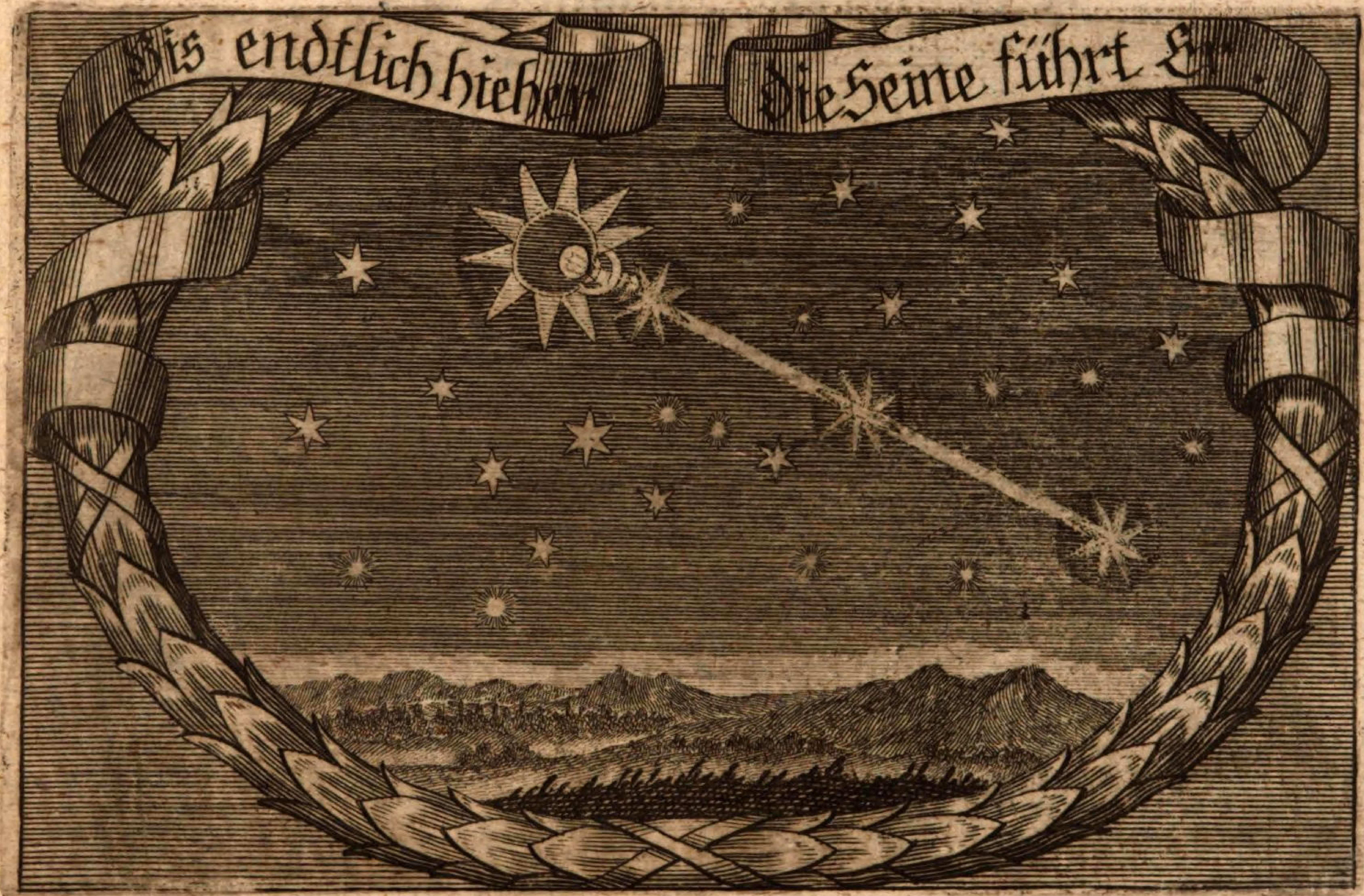
Das

Das Eilffte Sinn-Bild.
Offen-ſtehende Apotecken.

DJe Lilgen vnd die Roſen
Mit anderen Blum-Geſchoſen
Prangen zu Morgens frühe/
Und ſtehn in voller Blühe/
Zu Abend alſobald
Ihr gantzer Zierath fallt.

Wann ſie die Kunſt auch zwinget/
In quint eſſenz ſchon bringet /
Mit Zeit verliehren ſich/
Und halten keinen Stich /
Der ſtarcke Geiſt verriecht/
Und waiß nit wohin fliecht.
Durch hundert Jahr vnd Zeiten
Mit allen Lieblichkeiten.
Fronleichnambs-Bruderſchafft
Behaltet alle Krafft /
Der alte Geiſt der lebt /
Und in den Brüdern ſchwebt.

Das zwölffte Sinn-Bild.
St. Jacobs Stab.



WAs man von Orion dichtet /
Sonſt Sanct Jacobs-Stab genannt /
Scheinet / ſey auff dich gerichtet /
Bruderſchafft: weil du zu Land.

Das

Sichrer als Orion führeſt
    Außdem finſtern Jammerthall.
Deine Folger ſigreich ziereſt
    Dorten in deß Himmels-Sall.

O! wie vilen hätts mißlungen /
    Wann ſie nit mit diſem Stab
Wären über Gräben gſprungen /
    Und gekapt den Höll-Hund ab.

Bruder! förchtſt du möchteſt irren
    Weil dir an dem Weeg ſchier grauſt /
Laß dich an dem Stecken führen /
    Laß ihn nit leicht auß der Fauſt.

Das dreyzehende Sinn-Bild.
Ein grünender Bruderſchafft-Stab.

WAs man ſonſt liſt vom Aarons Stab/
Daß er alt/ dirr gegrünet hab.
Diß ich mit Grund auch heunt zu Tag
Von deß Fronleichnambs G'ſellſchafft ſag:

Gleich wie ein Baum am Waſſer Gſtatt.
Den man erſt friſch gepeltzet hat /
Schiebt ſie / vnd treibt noch immerdar
Zweig / Blühe vnd Frůcht ſchon hundert Jahr.

Und ob zwar offt von diſem Holtz
Der Göttlich Schůtz ſchneyd ab den Poltz /
So ſteht es doch in ſeinem Flor /
Und tringet auch dem Lorber vor:

Darumben Brůder laſt nit ab
Von diſem Stammen biß ins Grab;
Befleiſſet euch / daß er ſtäts blühe
Die ſüſſe Frucht zahlt alle Mühe.

Das vierzehende Sinn-Bild.
Ein allzeit ſcheinend- vnd glantzende Sonn.

Die Sonn bleibt allzeit ſchön vnd hold
Tragt immer an ihr Kleyd von Gold
Selbes niemahl entlaſſet:
Wiewol es vnten donnert/ blitzt/
Alles in duncklen Schatten ſitzt/
Mit finſtrer Nacht vmbfaſſet.

Die Sonn bey ihr in ſichrem Port
Scheinet vnd glantzet immer fort.

Die Bruderſchafft/ ſo folgt dem Lamb
Auff dem Altar ſanfft mild vnd zamb
Ohn vnderlaß zu gegen:
Als Sonn erhaltet ihren Glantz
Schön rein/ vnd vnbeflecket gantz
Durch JEſu Gnad vnd Seegen.
Es donnre/ blitze Sathan/ Höll/
Sie bleibet veſt in ihrer Stell.

Das fünffzehende Sinn-Bild.

Wachſender Mond.

DEr Mond zuenemmend bey n' Sternen zu Nacht
Hell-glantzend ſich dorten umbweltzet /
Mit ſeinem Einfluß all's fruchtbar er macht /
Die Erd-Gwächs / mit Perl-Tau ſchmeltzet.

Dem wachſenden Mond die Bruderſchafft gleicht
Wie Brüder vnd Schweſter erfahren/
All Tugend-Gewächs von ſelber befeucht/
Floriren von Jahren zu Jahren/
Curiren/ purgiren die Seelen man thuet/
Man kan auch da laſſen vnd ſchrepffen/
Mit diſcipliniren das muthige Bluet
Wann man es nur recht will anzäpffen
Im erſten Viertel diß alles geſchicht
(Im erſten hundert der Jahren)
Was gſchehen wird/ wann das Voll-Liecht anbricht/
Das wird noch Sanct Peter erfahren.

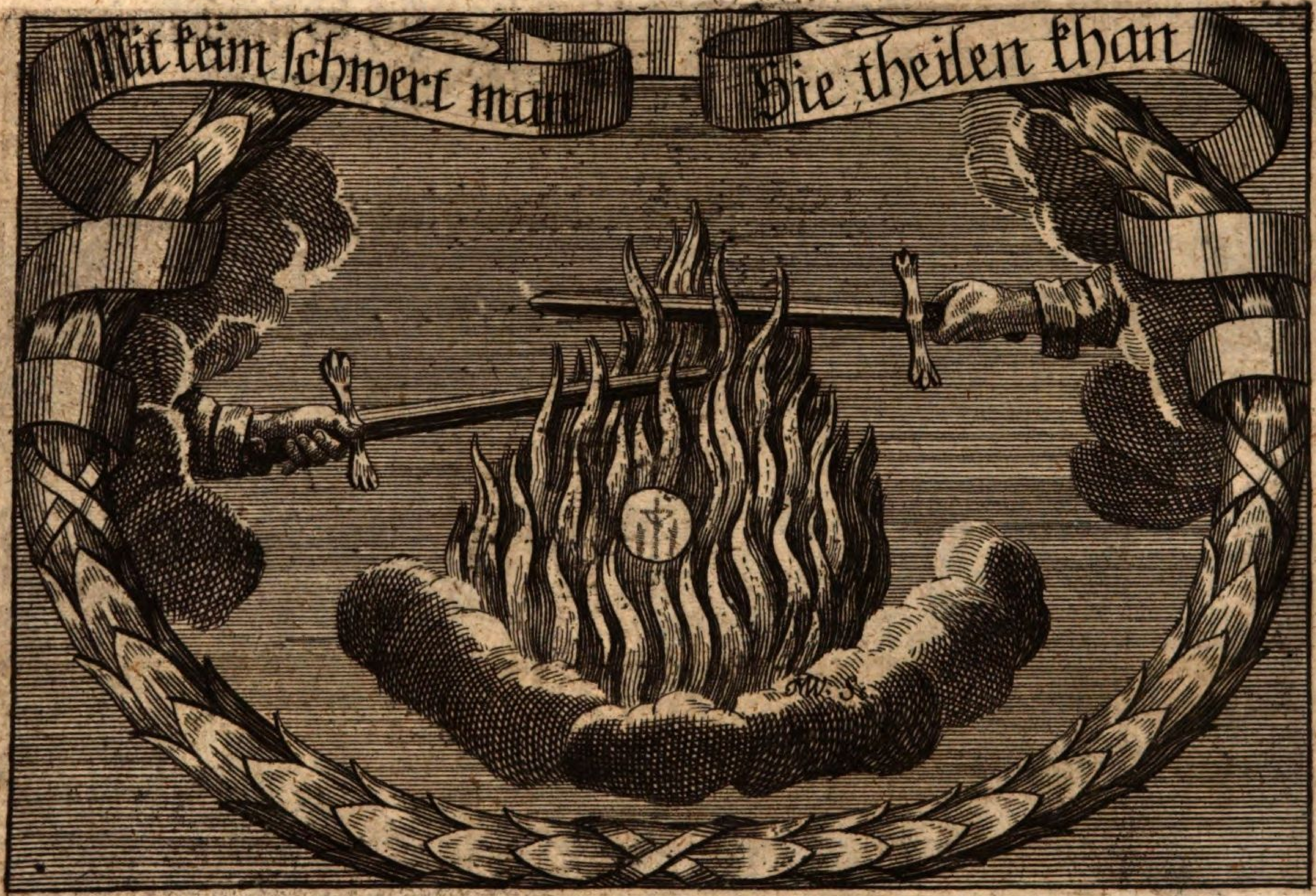
Das ſechzehende Sinn-Bild.

Leb-machender Heyl-Brunn.

Wer kan doch das Waſſer bieten
Dir/ O edler Lebens-Bronn!
Ganges, nit mit Gold außbrieten/
Nilus, nit/ auch nit Gehon.

Du von dem Berg GOttes quelleſt
Durch deß Sacraments Canall:
Vnd ſo lange Jahr beſeeleſt
Unſer ödes Jammerthall.
Wo vil Städt in Ohnmacht gſuncken /
Gfallen ohne Hülff dahin /
Haſt du München Gſundheit truncken /
Mit der Seelen Heyl Gewinn.
Salus dann! Jch will dirs bringen
Noch eins / München / edle Stadt /
Darzu könnt ihr Engel ſingen
Vivat, vnd Proficiat.

Das ſibenzehende Sinnbild.
Ein unzertheilige Flamm.



DEr Flammen Lendte ſeynd ſehr zart
Doch mags kein Schwert zertrennen/
Das ſonſt zertrennt/ was eyſen hart/
Es thut als Wax durchrennen:

Dann wann es lauffet durch die Flamm /
So bleibt die Flamm doch veſt beyſamb /
Sich nit zertheilen laſſet /
Alle Zertrennung haſſet.

Als Flamm durch Lieb auch häfftig brennt
Die Schaar vil frommer Seelen /
Zu JEſu in dem Sacrament
So ihn zum Haubt erwählen:

Es brennet diſe Flamm ſchon lang /
Erfüllt von hundert Jahr ein Gang:
Kein Schwert ſie kunt zerſpalten /
JEſus Sie thät erhalten.

Mit folgenden Sinn-Bilderen iſt der Bruderſchafft-Altar gezieret/ vnd das Volck zu dem ſchuldigen Lob/ deß Hochheiligiſten Sacraments ſehr auffgemuntert worden.

Das erſte Sinn-Bild
Götliche Liebs-Werbung.

NB. Diſe Reimē ſeynd auff den Trummel-ſchlag gerichtet.

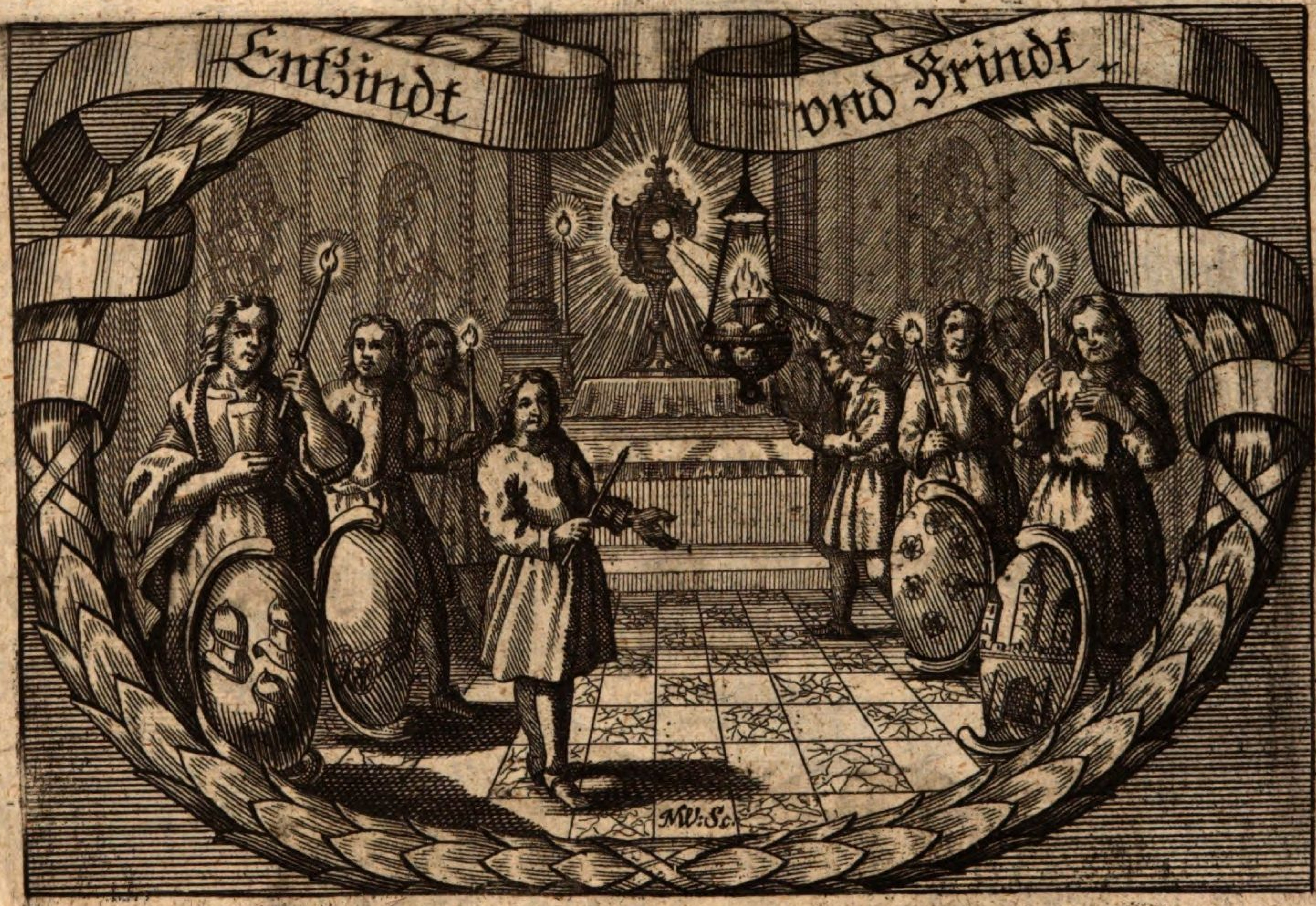
Kennt! nennt! ſchändt! ihr diß Regiment
So man auß dem Fahnen kennet/
Daß es ſich die Liebswacht nennet
Bey dem Sacrament

Geld! Feld! Zeld! alles wohl beſtelt
Hat vermehrt in hundert Jahren
Sich als wie der Engel Schaaren
Durch die gantze Welt.

Hold! Gold! holt! guten Monath-Sold;
Wer iſt? wo man alſo lohnet/
Und ſo guts Quartier bewohnet/
Der nit dienen wolt?

Muth! Gut! Blut! all's auffbieten thuet
Wo die Lieb die Trummel rühret/
Sighafft zu dem Streitt anführet/
Wider Höllen Bruet.

Das anderte Sinn-Bild.
Ewiges Liecht.



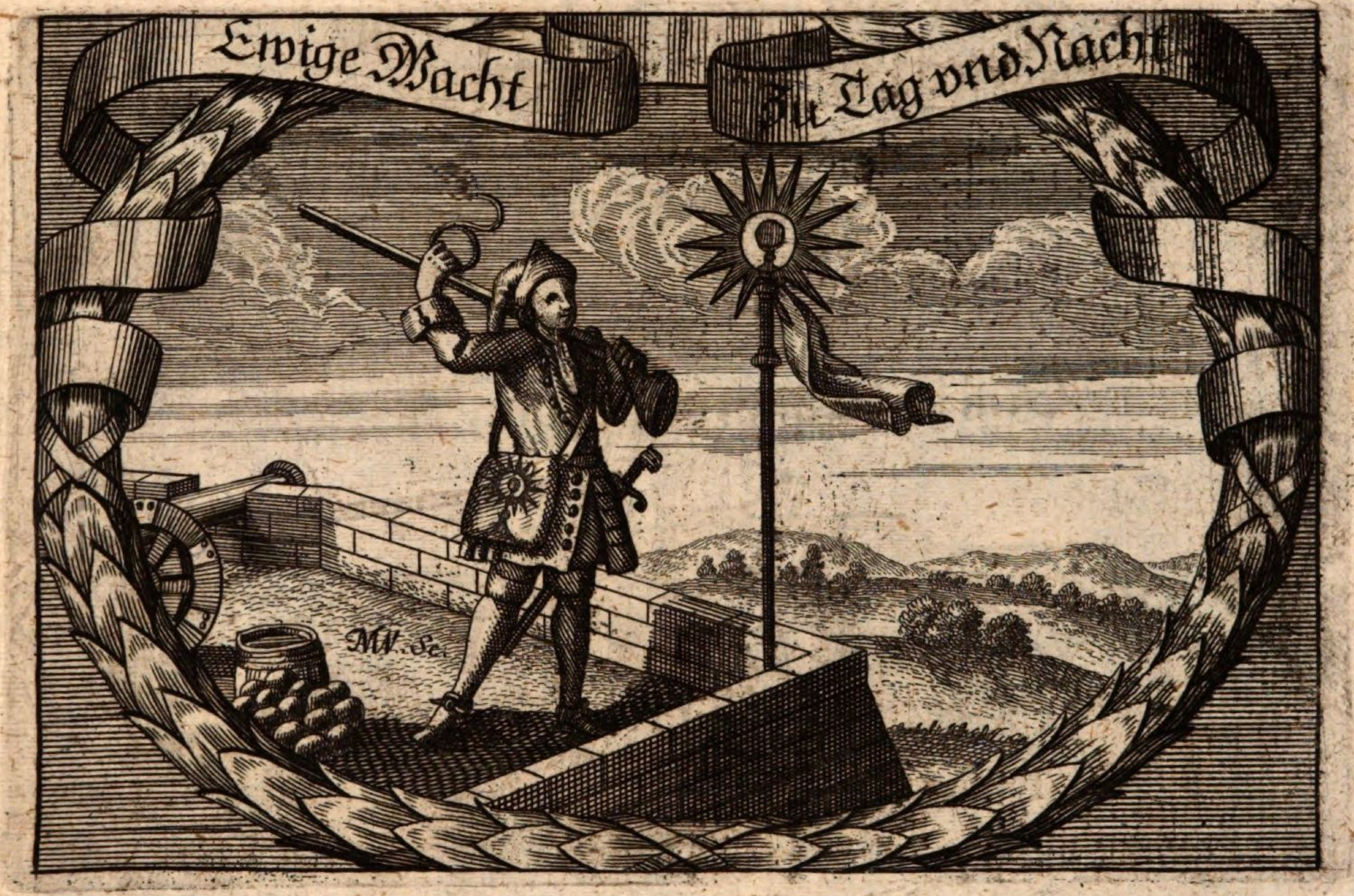
ES pfleget ja niemand zuſetzen
Ein ſcheinends Liecht vnder den Metzen
Sonder es wird auff ein Leichter geſtellt/
Daß darvon alles im Zimmer erhellt.

Kein Liecht ihm allein auch nit ſcheinet
Für andre der Glantz iſt gereinet/
Ohn Underſchid brinnt es jeden dahin/
Entzündt auch andre ohn allen Gewinn.

Die Bruderſchafft mit den Einkünfften
Entzündet von WILHELM dem Fünfften/
Städten/ vnd Ländern die Flam̃en theilt mit/
In hundert Jahren erlöſchet doch nit.

Zum höchſten Gut Münchriſche Hertzen/
So leuchten wie flammende Kertzen/
Die haben mit ihrer heller Andacht
Das Bayr-Land gantz vnd gar Durchleucht
gemacht.

Das dritte Sinn-Bild.
Die Schild-Wacht.



DAs iſt nun der Soldaten Brauch /
Daß man ſteh auff der Wacht:
Bey Loth/und Kraut der Lunden Rauch
Sein Schantz nemm wol in acht;
Dann zu gewiſer Stund
Anzogen kommt die Rund/

Wann

Wann der Soldat nit wachtbar iſt/
So heiſt es gleich/ du Hund.

Die Wacht ſchon in die hundert Jahr
Steht wol beym Höchſten Gut/
Auß GOttes Lieb ſetzt man in G'fahr
Leib/ Leben/ Gut vnd Blut /
Mit groſſem Seelen Nutz/
Man d'Ehre GOttes ſchutz:
Und wer ſacramentiren will
Dem bietet man den Trutz.

Das vierdte Sinn-Bild.
Ergieſſender Fluß.

ALle Flüß/ vnd alle Wäſſer nem̃en zue/ vnd werden grӧſſer
Wann ſie ſchon entſprungen klein;
Dann je mehr ſie ſich ergieſſen/ deſto braiter ſie auch flieſſen
Wie die Donau/ Mayn vnd Rhein.

Gantze Länder überſchwemmen / wo ſie ihren Lauff hinnem̃en
Trutz der ihnen Schrancken ſetz!
Doch nit ohne Nutz erſprieſſen / groſſe Flüß die Länder grüſſen
Nichts ohn Frucht / was wird benetzt. (goſſen
Bruderſchafft hier klein entſproſſen / hat ſich wie ein Fluß auß=
Wo ſie worden iſt bekannt;
Hat zug'nom̃en da vnd dorten / aller End / vnd aller Orthen /
In dem gantzen Bayerland. (fluß einſchrancken /
Gantz Tyroll / gantz Schwaben / Francken / müſt der Gnaden=
Ja die Welt iſt ihm zu klein /
Seinen Umbkreiß zubeſchreiben / zaig ich dir die Him̃elsſcheiben
Dort dunck deine Feder ein.

Für dem Chor bey dem Hoch-Altar ſeynd folgende Applauſus oder Glückwünſchungen auffgehenckt worden.

APPLAUSUS I.

S. Petro.

Ein auß dem Haubt S. Petri aufwachſender Lorber-Baum.

Die Bruderſchafft dem Lorber gleich
Floriert von Zeit zu Zeiten/
Förcht keine Plitz/ noch Donnerſtreich /
Sich weiter außbreiten/

Als jener Baum/ den in dem Traum / der König dort geſehen/
All ihre äſt/ die ſtehen veſt/ die Wind kein Blat abwehen.
Wo Libanum man noch ſo ſtoltz
Mit ſeinem G'ſträuß vorſtreichet/
Vor Cypres-Eben-Ceder-Holtz
Der Lorber doch nit weichet.
Und wird auch kein Baum z'finden ſeyn an früchtē ſo vollkom̃en/
Der in der Gnad wie diſer hat fort wachſend zuegenommen.
Sanct Peter ſelbſten mit ihm prangt /
Und ſehr darüber wundert /
Daß er ſo voll der Früchten hangt
In Jahren ſchon der hundert.
S. Peter Dir ich gratulir/ vnd wünſch dem Baum das Leben/
Daß er noch mehr der Frücht gebähr/das woll der Him̃el geben.

APPLAUSUS II.

SERENISSIMO GUILIELMO V.to BAVARIÆ DUCI.

Durch die Wolcken eine Hand Jhme auffſetzend einen Lorber-Crantz mit 6. Löwen vmbgeben / auff beyden Seithen allzeit drey.

SO ruff nun alles was ruffen kan/
Was nie geruffen fang jetzund an /
Im gantzen Land Bayren kein Zungen ſoll feyren
Zu loben den Helden von eüßriſten Welten

WILHELMUM den Frommen/ all Muſæ z'ſam kommen/
Mit Paucken/ Trompeten/ Figuren/ Motteten/
Damit all's erklinge/ von dem was ich ſinge/
Mit erthöntem Widerhall/ vivat WILHELM tauſend mahl.

Dann der war der Ketzer Schrancken
An dem Inn/ Rhein/ Donauſtrohm/
Seinem Eyfer heunt noch dancken
Schwaben/ Bayren/ Wienn vnd Rom.
Diſer hat vmb GOtt verdienet/
Daß das Bayriſch Stammen-Hauß/
So zuvor nur einfach grünet/
An ihm ſchluge dopplet auß.
Seine Andacht nit verſchweigen
Stumme Stein an Orth vnd End;
Ja Sanct Peter kans bezeugen
Hier ſo gar beym Sacrament.
Weil O Fürſt! dein Lob erſchallen
Durch die Erd- vnd Himmels-Creyß/
Laß dir auch von mir gefallen
Diſen Crantz auß Ehrenpreiß.

APPLAUSUS III.

Der Bruderſchafft.

So auff einem Triumph Wagen von 12. Stunden geführet wird.

WAhre fort prächtige herꝛlich-vnd mächtige
goldene Frau;
Die ich der Soñen gleich/ flañend vnd gnadenreich
Alles entzündend/ Gutes ankündend
Freudig anſchau;

Fahr

Fahr fort O edle bruderſchaft/zeig deiner tugend macht vñ kraft
Du du von GOttes Glantz leuchteſt holdſeelig gantz
Göttlich ſchier gar/
Biſt niemahl vngeſtalt / nie ermüd / worden alt /
Tag vnd Nachts Stunden dienſtbare Kunden
Hundert ſchon Jahr (vnd Port.
Ziehen dich ſigreich fort vnd fort/ durch alle Stånd/Land / Ort
Dein Wolfahrt ohne Dick bringet vil tauſend Glück
Seegen vnd Gnad/
Bey dir iſt immer neu/Hoffnung / Lieb/ Glaubens-Treu
Wol dem der kindlich/ dir ſich verbindlich
zaigt frühe vnd ſpatt /
Wer dir recht dient hier in der Zeit/ den lohnet Gott in Ewigkeit.

APPLAUSUS IV.

Der Stadt München.

Die Stadt München abgemahlen / worüber ein Engel ſchwebend / mit einem Schild ſelbe beſchützend / Worauff die Monſtrantz.

Laß Paucken / Trommeten / mit Orgl vnd Fleten
O München! erklingen / die Wolcken durchtringen /
Das höchſte Gut Lobe / vnd dancke dem Schild:
Dieweil dich zu ſchrücken / mit lieblichen blücken
All trüben Gedancken zu ſetzen ein Schrancken
Er hundert Jahr zeiget ſich gnädig vnd mild.

Wo andere beſtritten/ vil ſchädlichs erlitten
Ohn einiges Scheuen/ zum beſten Gedeuen
Vor ach / vnd wehe allezeit ſicher du ſtehſt :
Wo andere ſpringen vil über die Klingen /
Für Lantzen vnd Degen mit Wolfahrt vnd Seegen
Dich hat ja der Himmel noch immerzu tröſt.
O München dann lebe ! auff Gnad dich ergebe
Ohn einiges ſchrencken/ vnd nackens verrencken
Dich gfangen laß führen vom Bruderſchafft Strick.
Mit gutem Gewiſſen/ ſey immer befliſſen
Das Höchſt Gut zu preyſen/ ihm Ehr zu beweiſen /
Dort hanget dein Seegen/ Zeit ewiges Glück!

Gün-

Günſtiger Leſer:

DJe Urſach / warumben wir zu denen acht Sinn- vnd concept-reichen Predigen auch die Emblemata hinzu ſtechen / vnd trucken laſſen / iſt / theils damit die Ehr / Andacht vnd Eyfer zu dem Hochheiligſten Sacrament deß Altars in denen Hertzen der Glaubigen deſto mehr angezündet / theils auch damit denen Herren Pfarrern auff dem Land / abſonderlich / wo diſe vnſer Hochlöbliche Ertz-Bruderſchafft eingeführt iſt / noch mehr Sinnreiche Gedancken an die Hand gegeben wurden / noch gröſſere Andacht vnd Eyfer zu diſem Göttlichen Altars Geheimnuß in die Hertzen ihrer Pfarr-Kinder / vnd Zuehörer einzupflantzen. Lebe woll vnd gebrauche es zu mehrer beförderung der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft / dann auch

Alles zu gröſſeren Ehren deß allerheiligſten Sacraments.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENC

e

Die
Erſte Predig/

Samſoniſcher Immenſchwarm,

Sittlich entworffen
In
Der erſten Lob-Predig
Bey
Einer andächtigen Solemnitet, wegen deß vollenden erſten Sæculi, oder hundert-Jährigen Welt-Gangs/ von Einſetzung der Hochlöbl.
Ertz-Bruderſchafft
CORPORIS CHRISTI
In
St. Peters Pfarr-Kirchen/ in der Haubt-vnd Redentz-Stadt München.
Von dem Wol-Ehrwürdigen
P.F.ENGELBERTO LANDISHUTANO
Capuciner-Ordens/ dermahlen Ordinari-Predigern in beſagter St. Peters Pfarr-Kirchen in München.
Den andern Sonntag nach Oſtern/ im Jahr 1709.
Mit Genemhaltung der Oberen.

Vorſpruch.

De comedente exivit cibus, & de forti egreſſa eſt dulcedo. *Jud. 14. v. 14.*

Ein Speiß gieng auß von dem Eſſenden/ vnd die Süſſigkeit von dem Starcken.

OB zwar die wunderliche Allmacht GOttes/ in allen auch mindiſten Creaturen gar ſchön vnd künſtlich herauß ſcheinet/ ſo iſt doch faſt über alles verwunderlich/ was verſchidene Scribenten von denen Immen ſchreiben/ in diſem kleinen Thürlein hat vns Menſchen die Natur (oder beſſer zu ſagen/ GOtt ein Urheber vnd Beherꝛſcher der Natur) ein ſehr ſchönes Exempel zur Nachfolg vor Augen geſtellt/ indem ſie in ihren Gemainden vnd Verſamblungen ein ſo feine Ordnung/ vnd wohlgeordnetes Regiment halten: Jedwedere hat ihr Ambt vnd Verrichtung/ vnd warthet derſelbigen gantz fleiſſig ab/ ſie fügen ihre Hönig-Saimb gantz ordentlich zuſamben/ bereithen das Wax/ erbauen Häußlein vnd Underſchläglen/ ſie ſitzen auff kein verwelcktes Blümlein/ oder Todten-Leib/ die Faule vnnd Träge zur Arbeit werden geſtrafft/ oder wol gar außgerottet/ ſie gedulten auch in ihren Stöcken kein Unſauberkeit. Ihr König/ deme ſie auß natürlichem Antrib/ vnd Zuneigung gar willigen Gehorſamb leiſten/ hat keinen Angel/ ſein Anſehen vnd Majeſtät allein iſt ſchon genug. Rex Apum, ſagt Plinius, vel non habet aculeum, vel ſi habet eo non utitur, Majeſtate tamen armatus. Der König der Immen hat eintweders gar keinen Stachel/ oder ſo er den hat/ gebraucht er ſich deſſen nicht/ iſt jedoch mit ſeiner Majeſtät bewaffnet. Wann die Immen arbeiten/ vnd ſich in der Blumen- I.

Plin. Hiſt. natural. l. 2. c. 17. mihi f. 73. fac. alt. lit. A.

men / Weyde befinden / gehet der König herumb / beſchauet das Werck / vnd iſt allen durch ſeine Gegenwart zur embſiger Befliſſenheit ein groſſer Antrib. Wunderlich iſt ja die Allmacht GOttes in diſen kleinen Thürlein den Immen? von denen wir in Wahrheit vil ſchönes vnd nutzliches zuerlehrnen haben.

II. Wann ich anjetzo Hochanſehnliche / auch allerſeits hochgeehrtiſte Zuhörer / die Hochlöbliche Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, dero zu ſonderem Ruhm vnd Ehren / nach erſtem nutzlich- vnd fruchtreich- vollbracht- vnd hinterlegtem Jahr-Hundert / gegenwärtige hochfeyrliche Solemnitet iſt angeſtellet / in kräfftiger Einbildung bey mir erwege / ſo kommt ſie mir etwas gar ſichtbahr vor / als wie jener / Leo rugiens, in cuius corpore congregationem Apum Samſon reperit, & mel ſuſtulit de ore eius. Wie der heilige Ambroſius redet: Wie der jenige brüllende Löw / in deſſen Leib Samſon die Verſamlung der Immen gefunden / vnd das Hönig auß ſeinem Mund genommen hat. Dann was iſt die zahlreiche Einverleibung der Brüder vnd Schweſter / ſo viel Hoch- vnd Nideren Stands-Perſohnen / Hochwürdigiſter Cardinälen vnd Kirchen-Prälaten / ja gecrönter Kayſerlicher vnnd Königlicher Häuptern / als ein gantzer Schwarm / vnd zuſamb gerotte Menge der Immen? daß ich alſo diß Orths gar wol jenes Frag-Stuck kan auffgeben / welches Samſon ſeinen Gäſten zu errathen hat vorgetragen. De Comedente exivit cibus, & de forti egreſſa eſt dulcedo. Ein Speiß gieng auß von dem Eſſenden / vnd die Süßigkeit von dem ſtarcken. Welches Rätzl die Gäſt Samſons / durch heimbliche Anweiſung ſeines Weibs / dero er auff flehentliches Anhalten das Gehaimbnuß anvertrauet / erſt den ſibenden Tag haben auffgelöſt.

S. Ambroſ. oper. Tom. 4. l. 2. de Spiri. S. ad Gratian. August. in Proœm. ante medium. mihi f. 234.

Judic. 14. v. 14.

III. Geſtattet mir allerliebſte allein gegenwärtige Stund / diſe Frag zu beantworten / ſo vergleiche ich zum Eingang diſer Lob-klingenden Octav / die Hochlöbliche / von vnſeren Ehrwürdigen / vnd Seraphiſchen Capuciner-Vättern / in gegenwärtigem Apoſtoliſchen Tempel vnd Pfarzkirchen St. Peters / vnder Wilhelmo dem Gottsförchtigen / vnd an der Zahl 59. Hertzogen in Bayrn / eingeſetzte Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, mit dem Samſoniſchen Immen-Schwarm / der ſich in dem eröffneten Mund deß Löwens hinein gelägert / vnd alldorten ſo wohl Nahrung / vnd Underhalt für ſich geſucht / als anderen auch mitgetheilt / vnnd gegeben.

Zu

Zu deme/ weil noch ein anderes/ Geiſtliches vnd andächtiges Immlein herbey geflogen / nemblichen vnſer Hoch-Ehrwürdige/ auch hochgelehrt Sacerdos Juiblæus Herr M. Ægidius Mosmayr, der heiligen Schrifft vnd Cano. Cand. &c. wollen wir dann ſchließlichen deſſen Arbeit / Mühe vnd Kunſt/ in einem kurtzen Entwurff beſehen/ was diſes Geiſtliche Immlein / innerhalb fünfftzig Jahren / ſeines hochwürdigen Prieſterlichen Ehrenſtands für ſüſſes vnd liebliches Hönig / für ſich vnd andere geſamblet. Ich mache den Anfang im Namen deß Sacramentaliſchen JEſus / deſſen Ehr wir dermahlen fürnemblich zubefördern ſuchen. IV.

Die Vrſach/ ein ſolche Frag ſeinen Gäſten wehrender Zeit deß Hochzeitmahls aufzugeben: De comeden te exivit cibus, & de forti egreſſa eſt dulcedo. Ein ſpeiß gieng auß von dem eſſende/ vnd die ſüßigkeit von dem Starcken/ hat Samſon daher genommen. Dann als er mit einem Heyrath vmbgienge/ vnd nacher Thamnatha hinab ſtige / eine Philiſtecrin/ die ſeinen Augen gefahlen/ zum Weib zunemmen; Da begegnete ihme auff dem Weeg/ ein junger/ grimmiger vnd brüllender Löw/ welchen Samſon ſtarckmüthig angegriffen/ gefaſſet/ vnd zerriſſen. Als er nun abermahl nach etlich Tägen zu ſeiner Holdſchafft widerkehrte/ ſahe er ſich auff dem Weeg alles Fleißes nach dem erlegten Löwen vmb. Et ecce examen apum in ore Leonis erat, ac favus mellis. Vnd ſihe / da war ein Immen-Schwarm im Mund deß Löwens/ vnd Hönig-Roß; Von welchem er genoſſen / vnd auch ſeinen Eltern davon gegeben hat. vnd auff das hat Samſon hernach ſein Frag eingerichtet / vmb zuſehen/ wer ihm ſolche werde aufflöſen. Warüber der Heilge Auguſtinus diſer Hocherleuchte Kirchen-Vatter zu Unſerm Vorhaben gar anſtändig / ſeinem Gebrauch nach/ einen herrlichen Diſcurs führet / vnd diſes Rätzl gar ſchön aufflöſet. Nàm quæſtio ipſa quid aliud ſignificat quàm Chriſtum à mortuis reſurgentem? de edente utique, id eſt de morte, quæ cuncta devorat atque conſumit, exivit cibus ille, qui dixit, ego ſum Panis vivus, qui de cælo deſcendi. Dann diſe Frag / was will ſie anderſt bedeuten / als Chriſtum / da er von den Todten aufferſtanden; da iſt ja freylich von dem Todt der alles verzehret / außgangen jene Speiß/ welcher da von ſich ſelber bey dem H. Johanne 6. Cap. v. 52. geſagt hat: Ich bin das lebendige Brodt/ ſo von dem Himmel herab geſtigen: Vnd wir da in der H. Monſtrantzen auff dem Hoch-Altar / vor vnſeren Augen ſehen.

V.

Judic. 14. v. 8.

S. Aug. oper. tom. 10. ſerm. 107. de temp. qui eſt 1. Dom. in paſſ. ante med. mihi f. 294. lit. D. col. 2.

hen. Atque ab eô plebs Gentium vitæ dulcedinem converſa ſuſcepit: Vnd alſo von diſem/ haben hernach die Heyden/ nachdem ſie ſich zu dem wahren Glauben bekehrt/ die Süßigkeit deß Lebens herauß genom̃en: Ac ſic de mortui Leonis ore, id eſt, de Chriſti morte, qui accubans dormivit ut Leo, Apum, id eſt, Chriſtianorũ proceſſit exame. Vnd alſo iſt auß dem Mund deß verſtorbnen Löwens/ das iſt/ von dem Todt Chriſti/ welcher/ als er im Grab beygeſetzt worden/ wie ein Löw geruhet/ herkommen vnd entſprungen der Samſoniſche Jmmenſchwarm/ das iſt/ die Verſamblung der Recht- vnd Wahrglaubigen Chriſten. Biß hieher Auguſtinus.

VI. Welches aber auch eigentlich iſt hinzudeuten auff die andächtige Brüder vnnd Schweſtern der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI; diſe ſeynd forderiſt beruffen/ allda bey dem Hochwürdigiſten Gut deß Altars das Hönig himmliſcher Gnaden zuſamblen. Nàm dicitur Sodalitas, ſagt der Ehrwürdige vnd gelehrte P. Jacobus Hautinnus in ſeinem Liebs-Sacrament, quòd ſimul edentium cætus ſit. Diſe andächtige Verſamblung wird genennt ein Geſell- oder Bruderſchafft/ weilen ſie ein Gemaind iſt/ der mit einander Eſſenden an dem Tiſch GOttes/ das ſüſſe Hönig diſer himmliſchen Speiß. Es ſcheinet alſo/ gleich als wäre diſe vnendliche Gutthat/ ſo vns auß dem Todt Chriſti entſtanden/ auff ein beſondere Weiß fürbereitet/ denen einverleibten Brüdern vnd Schweſtern der Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs JEſu Chriſti. Da heiſt es: De Comedente exivit cibus, & de forti egreſſa eſt dulcedo. Ein Speiß iſt außgangen von dem Eſſenden/ vnd die Süßigkeit von dem Starcken; Wann vns nemblichen durch den Todt Chriſti als eines starckmüthigen Löwens/ von dem Geſchlecht vnd Hauß Davids/ das ewige Leben iſt zu theil worden/ wie gar ſchön zu diſer Mainung redet der H. Ambroſius an obberührtem Orth. Bald hernach: Ibi nunc cibus vitæ eſt, ubi erat ante miſeræ fames mortis. Alldorten haben wir jetzt die Speiß deß Lebens/ wo zuvor der Hunger deß müheſeeligen Todts ware.

P. Jacob. Hautin. de Encharist. l. 2. p. 2. c. 4. a. 2. diſt. 7. §. 1. n. 1080. mihi f. 570 col. 2.

VII. Jetzt dann meinen wenigen Gedancken fortzuſetzen/ laß ich mir gefallen jene Wort deß H. Apoſtl Fürſtens Petri: Sicut ſervi Dei, Fraternitatem diligite, Deum timete, Regem honorificate. Als Diener GOttes liebet die Bruderſchafft/ förchtet GOtt/ vnd ehret den König. Fraternitatem diligite, ſagt der Apoſtel/ wir ſollen

1. Pet. 2. v. 17.

die

die Bruderſchafft lieben; welches meines Erachtens nicht allein dahin zudeuten iſt / auff die brüderliche Liebs-Neigung / vnd Freundſeeligkeit / die vnter den Chriſten ins gemain ſeyn ſollte / ſondern wie Cornelius vom Stein diſen Orth außleget: Fraternitatem, id eſt Chriſtianorum cætum, & conjunctionem diligite: Die Verſamblungen / vnd Zuſammenkunfften / welche gewiſſe Andachten / vnd gute Werck mit einander zu verrichten angeſtellt ſeynd / vnd eigentlich Bruderſchafften genennet werden / ſollet ihr lieben: Iubet enim, fahret er weiters fort: non tantùm ut unionem, ſed & cætum fidelium, ac conventum, ad preces, conciones, ſynaxes diligant, ac frequentent. Dann der H. Petrus befilcht in diſen Worten / man ſolle nit nur allein die brüderliche Einigkeit / innerlich in den Gemüthern / ſondern auch eüſſerlich die Bruderſchafftliche Zuſambenkunfften / zu dem einhelligen Gebett / zu den Predigen / zu der H. Communion / vnd andern guten Wercken lieben / hochachten / vnd ſelben öffters beyzuwohnen / gefallen laſſen. *Cornel. à Lap. Commentar. in 1. Pet. 2. v. 17. mihi fol. 249. lit. B. col. 1.*

VIII. Es iſt freylich die Andacht in geheimb / vnd von jedem inſonders verrichtet / ſehr gut / vnd von Chriſto ſelbſten gerathen: Tu autem cùm oraveris, intra in cubiculum tuum, & clauſo oſtio, ora Patrem tuum in abſcondito: & Pater tuus, qui videt in abſcondito, reddet tibi. Du aber wann du betten wilſt / ſo gehe in dein Kammer hinein / ſchlieſſe die Thür zu / vnd bette zu deinem himmliſchen Vatter im verborgen: vnd dein Vatter der ins verborgen ſihet / wird dirs vergelten. Diſem doch nichts benommen / ſo ſeynd die Andachten vnd gute Werck / von mehreren in einer Bruderſchafft / in einer Zuſambenkunfft / in einer Verſamblung verrichtet / GOtt angenehmer / vnd noch wolgefälliger / auch denen andächtigen Brüdern vnd Schweſtern weit erſprießlicher; dann ſie gereichen GOtt zu gröſſerer Ehr / zu mehrerer Beförderung vnſers H. Glaubens / dem Nebenmenſchen aber zur Aufferbauung / vnnd Antrib zum Guten. Cum communitate, ſagt der H. Antoninus, citiùs exauditur oratio: quia oratio communis plùs valet, quàm particularis. Wann wir in der Gemaint mit anderen betten / ſo wird vnſer Gebett geſchwinder erhöret: dann das allgemaine Gebett / wann ihrer vil mit einander die Händ in den Himmel erheben / gilt vil mehrer bey GOtt / tragt auch beſſer ein / als das einſambe vnnd beſondere. *Matth. 6. v. 6.* *S. Anton. Oper. p. 4. tit. 5. de Juſt. c. 8. §. 7. in fine. mihi f. 64. col. 1.*

Gleichwie den Immen diſen lieben vnd einträchtigen Thierlein / weil

weil ſie miteinander außfliegen / mit einander einſamblen / mit einander arbeiten / in ſchönſter Ordnung vnd Einigkeit / ihnen ihr Arbeit vnd geſambter Fleiß / weit nutzlicher vnnd einträglicher iſt / als wann jede für ſich ſelbſten allein wolte das Hönig machen.

IX. Alſo iſt es mit den frommen vnd andächtigen Chriſten; weith mehr verdienen Sie bey GOTT dem Allmächtigen / wann Sie in einer Bruderſchafft einverleibt / deroſelben gewohnlichen Andachten / mit aufferbaulichem Exempel beywohnen / vnd gleich den arbeitſamen Immlen / mit einhelligem Eyfer zuſamben kommen / das Hönig der Göttlichen Gnaden zumachen / vnd gewinnreich einzuſamblen: welches aber in keiner Bruderſchafft oder Verſamblung (doch keiner was zum Præjudiz oder Nachtheil geredt) ſo wolſtändig vnd nutzlich geſchehen kan / als in Unſerer / deß zarten Fronleichnambs JEſu Chriſti. Da heiſt es wol redlich: De forti egreſſa eſt dulcedo. Von dem Starcken iſt die Süßigkeit außgangen. Indem man durch andächtige Verehrung vnd Genieſſung dieſes hochwürdigiſten Guts / nicht allein das ſüſſe Hönig Göttlicher Gnaden vnd deß ewigen Lebens ſamblet / ſondern gantz vnd gar / durch einen verwunderlichen Liebs-Gewalt / in diſem Hönigroß / ſo Chriſtus der Sohn GOttes ſelbſten iſt / verwandlet vnd überſetzet wird. Non enim aliud agit, redet gar wohl zur Sach der H. vnnd groſſe Pabſt Leo, Participatio Corporis & Sanguinis Chriſti, quàm ut in id, quod ſumimus, tranſeamus: & in quo mortui & conſepulti, & conreſuſcitati ſumus, ipſum per omnia & Spiritu & carne geſtemus. Dann die Empfahung deß Hochwürdigiſten Leibs vnd Bluts CHRISTI würcket anders nichts in vns / als daß wir in das jenige / was Wir genieſſen / veränderet werden: Vnd in dem Wir geſtorben / zugleich mit ihme begraben / vnd widerumb erwecket ſeyn worden: denſelben durchauß Geiſt- vnnd leiblicher Weiß in vns herumb tragen. Welches er ferners an einem andern Orth alſo beſtättiget: Quia in illa myſtica diſtributione ſpiritualis alimoniæ hoc impertitur, hoc ſumitur, ut accipientes virtutem cæleſtis cibi, in carnem ipſius, qui caro noſtra factus eſt, tranſeamus. Dann in jener geheimbnußreichen Außtheilung diſer geiſtlichen Nahrung wird das mitgetheilet / vnd genoſſen / auff daß wir in Genieſſung der Krafft diſer himmliſchen Speiß in das Fleiſch deß jenigen / der vnſer Fleiſch worden iſt / ſollen verwandlet werden.

S. Leo Pap. I. ſerm. 14. de Paſ. Dom. c. 6. propè finem mihi pag. 129. fac. 1.

Idẽ Epiſt. Decret. 23. paulò poſt init. mihi pag. 61.

Der

Darumben vns gar recht der Heilige Paulus / zu den Hebreern ſchreibend ermahnet: Conſideremus invicem in provocationem charitatis, & bonorum operum, non deſerentes collectionem noſtram, ſicut conſuetudinis eſt quibusdam: Wir ſollen vns vnter einander ſelbſt beobachten / vnnd jeder den andern anreitzen zur Liebe / vnd guten Wercken / von vnſeren Zuſammenkunfften nicht abſchrauffen / wie es etliche im Brauch haben. Uber welche Stell Hugo de S. Charo, diſer hocherleuchte Cardinal ſehr Geiſtreich / vnnd hochverſtändig alſo gloſſieret: Conſideremus invicem, ſpricht er / Wir ſollen vns vnter einander beobachten / quomodò minor debet conſiderare perfectiorem: vnd zwar am erſten vnd hauptſächlichen / wie der kleinere / vnnd noch vnvollkommnere in der Tugend / beobachten vnd betrachten ſolle den gröſſeren / vnd in der Tugend ſchon vollkommneren; ſic conſideremus invicem in provocationem, ut alter exemplo alterius provocetur ad dilectionem, & ad bonam operationem. Alſo ſollen Wir vns vnter einander beobachten / daß einer durch deß andern Gottſeeliges Exempel werde auffgemunteret / vnd angereitzet / zu der Liebe vnd den guten Wercken. Si quis virtuoſus eſt, ſagt er bald hernach / hunc conſideremus: Wann wir in vnſerer Bruderſchafft vnd Verſamblung einen tugendſeeligen Menſchen ſehen / diſen ſollen wir beobachten / diſem nachzufolgen allen Fleiß ankehren: Nicht anderſt / als wie es machen die Immen / welche / wann ſie in ihrer Arbeit gantz mühesamb / vnnd embſig beſchäfftiget / werden ſie / in ſolchem Fleiß zu verharren / nachdrucklich durch die Gegenwart ihres Königs angetriben / welcher vnter wehrender Arbeit (wie ſchon geſagt worden) herumgehet / vnd fleißig nachſihet / wie die Arbeit von ſtatten gehet: welche Gegenwart ſchon genug iſt / die vntergebene Immlein in einem beſtändigen Fleiß zu erhalten / darumb bedarfft er keines Angels / ſie mit Ernſt zu der Arbeit anzutreiben. Sic conſideremus invicem, ſprichet gemeldter H. Apoſtel Paulus: Alſo ſollen auch wir vns untereinander beobachten / einer den andern zur Tugend vnd Frommkeit auffmunteren: ſicut minor conſideret perfectiorem, gleich wie ſich der noch in der Tugend ſchwächere an dem vollkommneren ſpieglen ſolle / welches am allererſten zu bedencken ſtehet denen

X. *ad Heb. 10 v. 24.*

Hug. Cardin. Oper. Tom. 7. in Epiſt. ad Hebr. c. 10. v. 24. mihi f. 263. facî col. 2.

Vornehmeren / welche / gleich wie ſie anderen an der Würdigkeit vorgehen / alſo ſollen ſie auch ſelbigen mit guten Exempeln vorleuchten / vnd ihnen in aller GOttsforcht den Weeg zur Tugend vnd Frommkeit bannen.

XI. Ein ſo ſcheinbahres Haupt / vnd Gottſeeligen Vorſteher hat ſich zu ſeiner Zeit aller Welt erzeiget der Durchleuchtigiſte Hertzog auß Bayrn Wilhelmus der Fromme / welcher ſo wol in ſich ſelber / als in ſeinen geliebten Vnderthanen / die Tugend ſehr vortrefflich widerum zum Vorſchein gebracht hat; Dann es ſchine / als ſtritte in diſem gottſeligen Fürſten / vnd denen damals in München wohnhafften / Seelen-eyferigen Ordens-Männern / Religioſen / vnd ehrwürdigen Geiſtlichkeit der Religions-Eyfer / vnd der Ehr GOttes / das gute Exempel / vnd die Liebe zur Tugend / mit einander in die wett: wie dann Wilhelmus nit vergebens den Namen / der Fromme / geführt hat / als welcher ſich alles Ernſtes befliſſen / die von ſeinen Vor-Eltern ererbte Gottsforcht / aller dings auf einen ſteiffen Fuß zuſetzen / vnd allen durch ſelbſt aigenes vorgewiſenes Exempel / zur Tugend einen Luſt zumachen: wie er dann ſehr vortreffliche Beyſpill / einer recht Fürſtlichen Pietet vnd Gottſeeligkeit der Nachwelt hinderlaſſen hat / die noch auff dem heutigen Tag ſeine Gedächtnuß lobwürdig erhalten.

XII. Was iſt es dann Wunder / daß die Hochlöbliche / vnter Wilhelmo diſem frommen Hertzogen auß Bayrn mit Genehmhaltung Pauli V. ſo damahlen auff dem Römiſchen Stuhl ſaſſe / von vnſern Ehrwürdigen der Ehr GOttes / vnd deß Heyls der Seelen eyferigen Capuciner-Vättern / eingeführte Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti gar bald in groſſes Auffnehmen gerathen iſt? indeme ſich die Anzahl der andächtigen Brüder vnd Schweſtern / durch das herꝛliche Exempel / eines ſo Gottſeeligen Fürſtens auffgemuntert / immerzu vermehret / vnd als ein gantzer Immenſchwarm / mit groſſen Fortgang der Tugend ſich in dem Mund deß Bayriſchen Löwens / verſtehe / in diſer vnſerer Haupt- vnnd Reſidentz-Stadt / in faſt vnglaubiger Menge zuſamben gerottet / in einer ſo Gottſeeligen Verſamblung / denen Ubungen Geiſtlicher Wercken / zur Beförderung der Seelen-Heyl / mit jedermans Aufferbauung abzuwarten. Dann / Habebat populus mel- S. Ambroſ.

la,

la, qui credidit: Damit ich mich der Worten offt gedachten Heili- gen Ambroſij gebrauche: Qui populus feritatis erat ante, nunc Chriſti eſt. Diſes Volck: welches ſich zu diſer Heiligen Ertz-Bruderſchafft verſamblet/ genoſſe nichts anders als Hönig/ vnnd lauter Lieblichkeit Himmliſcher Gnaden/ vnd innerlicher Tröſtun- gen: vnd die zuvor ein wildes vnartiges Volck waren wegen ihres Zucht vnd ſittenloſen Lebens/ die ſeynd nunmehr in Chriſto/ durch ein ſo Brüderliche Verbündnuß/ in aller Tugend vnd Gotts- forcht vereiniget. *loc. ſup. cit. mihi fol. 235.*

XIII. Es hatte vormahlen vnſer liebes Vatterland/ das ſittliche Tugendweeſen belangend/ ein ſchlechtes Außſehen/ die Tugend war in einem geringen Werth/ die Andacht gegen dem Hoch- würdigiſten Gut zimblich erloſchen/ der Eyffer nach der Ehre GOttes/ vnd dem Auffnemmen der heiligen Kirchen ſchier gar hin vnd auffgehoben/ biß ſich nachmahlen der Eyffer/ vnd vn- verdroßne Bemüheung/ der nach vnnd nach anwachſenden Or- dens-Leuthen/ vnd eyferigen Prieſtern gedopplet/ welche gleich denen arbeitſamben Immlen/ aller Orthen herumb geflogen/ das beſte Hönig der ſchönſten Tugenden geſamblet/ vnd durch ihr auf- erbauliches Exempel/ zu gleicher Arbeit die übrige haben ange- friſchet: Warbey nicht wenig gethan hat der Gottſeelige vnnd Stahel-loſe Immen-König Wilhelmus der Fromme/ welcher nicht nur herumb gangen/ vnd die Arbeit der andern beſichtiget/ ſon- dern überall ſelbſten bey aller Andacht der erſte geweſen/ würck- lichen Hand angelegt/ vnd durch ſein aufferbauliches Leben mit aller Macht der Tugend fortgeholffen hat/ die dann auch ſo ſchön überſich gewachſen/ ſo ſcheinbahrlich außgebraitet/ vnd ſich er- weitert hat/ daß vnter der Glückſeeligen Regierung Wilhelmi diſes frommen Fürſten vnſere Stadt München/ deß Teutſchlands Rom iſt genennet worden. Und das ſeynd die Früchten einer Fürſtlichen Gottſeeligkeit.

XIV. So ſeynd dann nicht gar zuverwerffen jene uralte vnd wol- bekante Sprüchlein: Regis ad exemplum totus componitur Orbis. Qualis Rex, talis Grex: Nach dem Exempel der Vorgeſetzten rich- ret ſich ein gantze Gemaind. Wie der Fürſt/ ſo ſeynd die Lands- Unterthanen beſchaffen. Weith mehr richten die Obere auß

durch ihr gutes Exempel / als durch ihre Geſätz vnnd Staats-Reglen. Secundùm Judicem populi, ſic & miniſtri eius: & qualis Rector eſt Civitatis, tales & inhabitantes in ea, Iſt ein bewehrter Lehr-Spruch deß Heilgen Geiſtes: Wie der Richter deß Volcks iſt / ſo ſeynd auch ſeine Diener: Vnnd wie der iſt / der ein Stadt regieret / alſo ſeynd auch / die darinnen wohnen. Das Liecht auff einen Leuchter geſtellet / würfft ja den Schein vil weiter / heller vnnd nutzlicher vmb ſich / als wann es in der Tieffe vnd im verborgen ſtehet. Imgleichen die Tugend iſt vil ſichtbahrer in den Oberen / in den Hohen- vnd Adelichen Stands-Perſohnen / als in dem nidern vnd gemainen Pövel: dann in jenen / welche ohne das ihres Stands vnd Ambts halber bey der Welt in einem Anſehen / fallet ſie jedermänniglich vil beſſer in die Augen / als bey gemainen Menſchen / welche wegen ihres ſchlechten Herkommens von ſelbſten nicht viel gelten / vnnd immerdar in dem duncklen Schatten / Weltlicher Verachtung ſitzen.

Eccleſ. 10 v. 2.

XV. Gar leichtlichen alſo iſt es geſchehen / daß man mit groſſem Frucht- Nutzen einer gantzen Gemaind / die Tugend zum Vorſchein bringe / wann ſie nur bey jenen iſt wolgewöhlt / die ein ſondere Pflicht auff ſich tragen / mehr fromm als andere zuleben. Vnd eben das will mich bereden: die eintzige Urſach ſeye / warumben vnſer Heilige Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti von ſeinem Urſprung an / diſer Orthen in ein ſo herzliches Auffnemmen gerathen / mit groſſem Frucht der Seelen / weilen die vorgeſetzte diſer Bruderſchafft mit ſo groſſem Eyfer auff Dero Beförderung / vnd dann folgends auff die Ehr GOttes getrungen haben / vnd laſt ſich auch dermahlen anſehen / als ſeye diſer hitzige Eyfer Göttlicher Ehr / vnd deß Geiſtlichen Auffnemmen / von neuem in diſer Hochlöblichen Verſamblung entbrunnen / diſe gottſeelige Andacht nach Möglichkeit zu befördern / die fruchtbare Immlen frommer Brüder vnd Schweſtern zu verſamblen. Die gewohnliche GOttes-Dienſt mit aufferbaulichen Gegenwart zu zieren / einer den andern durch das gute Exempel auff zumunteren / den Nebenmenſchen hierdurch zuerbauen / vnd das / was

ein-

einmahl ſo löblich angefangen worden / mit beſtändigem Eyfer fortzuſetzen.

XVI. Und in Wahrheit / ich wuſte nicht / was doch füglichers möchte vorgenommen werden / den überhäufften Laſteren den Hals zu brechen / die übel eingerißne Gewohnheiten außzureuten / der darnider ligenden Tugend widerumb auffzuhelffen / und den ſinckenden Religions-Eyfer zu unterſtützen / als die Chriſtliche Verſamblungen einer einhelligen Andacht und Gotts-Forcht. Wie dann zu diſer Mainung trefflich wol redet Petrus Bleſenſis diſer gelehrte Mann: Exemplo juſtorum confirmatur fides, alſo lauten ſeine aigne Wort / ſpes erigitur, nutritur charitas, deprimitur ſuperbia, humilitas cuſtoditur, augetur devotio, & benè operandi deſiderium excitatur. Durch das gute Exempel der frommen Chriſten wird der Glauben befeſtiget / die Hoffnung wieder auffgerichtet / die Chriſtliche Lieb erhalten und ernährt die Hoffart undertrucket / die Demuth bewahret / die Andacht unter den Leuthen vermehret / unnd in ihnen ein rechtſchaffene Begird gutes zuwürcken erwecket / und diſes umb ſo vil nachtrücklicher / mit ſo viel reicherem Gewinn und Nutzen / je ſteiffer man auff eine allgemaine Andacht haltet: welches auch umb ſo vil leichter geſchicht / je eyferiger ſich die vorgeſetzte / die Fürnehmere und Würdigere darumb annemmen / und anderen zu einem Beyſpiel dienen / unnd dem allgemainen Immen-Schwarm andächtiger Gemüther mit ihrer Frommkeit getreulich vorſtehen.

Pet. Bleſ. in proæmio ſupra Job. ante med. in Bibl. P. P. tom. 12. part. 2. mih. f. 918 lit. C. col. 1. Edit. Colon. 1718.

XVII. Ein ſolcher Immen-König ware der fromme und Gottsförchtige König David / in ſeinem brinnenden Eyfer gegen dieſem Hochwürdigiſten Geheimbnuß deß Altars / welches er ſchon zu ſeiner Zeit / aber nur præfigurativè, und Vorbedeutnuß Weiß / in jener Alt-Teſtamentiſchen Archen deß Bunds / ſo hoch verehret hat. Diſe Archen / als ſie in das Hauß Aminadab kommen / und ſelbige David von dannen abholte: Höret nur / was diſer fromme König für ein Solemnitet habe angeſtellet. Congregavit autem rurſum David omnes Electos ex Iſraël triginta millia, ſurrexitque David, & abijt, & univerſus populus, qui

2. Reg. 6. v. 1.

qui erat cum eo de viris Iuda, ut adducerent Arcam Dei. Vnd David verſamblete abermahls alle außerleſene Mannſchafft in Iſrael 30000. / vnd machte ſich auff / vnd gienge hin mit allem Volck / das bey ihm war auß den Burgern Juda / daß ſie die Archen GOttes begleiteten / vnd herauff holleten.

XVIII. Hat diſer Gottſeelige König alſo hochgeehret die Archen GOttes / daß er im gröſten-Freuden-Jubel / vor ſelbiger hergedantzet / vnd geſprungen / in welcher nur das Manna oder Himmel-Brod ware eingeſchloſſen / ein Vorbedeutung vnd Entwurff deß Höchſten Guts / das wir weſentlich genieſſen vnd beſitzen. Et quid facere convenit Chriſtianos, ſagt Cornelius à Lapide über dieſen Paß: Cùm eundem in templis conſecrari, & per plateas ſolemniter circumduci conſpiciunt: Vnd was gezimbt ſich dann nicht für ein Ehrs-Beweiſung von den Catholiſchen Chriſten / wann ſie mit ihren Augen ſehen / wie diſes Hochwurdigiſte Gut in der Kirchen conſecrirt / vnd auff offentlicher Gaſſen herumb getragen wird? Si David tantâ pompâ, concrepantibus tot muſicis inſtrumentis, concinentibus tot Levitarum choris, tot victimis, totiúsque populi concurſu & plauſu circumtulit Arcam, quid nos facere convenit, cùm ipſe Chriſtus in Euchariſtia circumfertur? Wann David mit ſolchem Pracht / mit ſo vil zuſamb-lautenden muſicaliſchen Inſtrumenten / mit ſo vil hellſingenden Chören der Leviten vnd Prieſtern / mit ſo vil geſchehenen Schlacht-Opffern / vnd häuffigem Zulauff der gantzen Volcks-Menge die Archen begleitet / vnd nacher Haus geführet / was ſolten dann nicht wir Catholiſche Chriſten thun / wann Chriſtus vnſer Erlöſer ſelber in dem Hochwürdigiſten Sacrament wird herumb getragen? Billich dann wird er von vns mit tieffeſter Demuth / vnd veſtem Glauben / in diſem vnbegreifflichen Altars-Geheimbnuß verehrt vnd angebetet. Si tanta agebatur tunc devotio, ermahnet jedwedern aus vns Thomas Kempenſis diſer gottſeelige Hauß-Prediger / quanta nunc mihi & omni populo chriſtiano habenda eſt reverentia & devotio in præſentia Sacramenti, in ſumptione excellentiſſimi Corporis Chriſti? Hat man ſchon vor Zeiten ſolche Andacht gepflogen vor der Archen deß Alten Teſtaments / was für groſſe Andacht / vnnd Ehrenbietigkeit ſolte nicht anjetzo jedwederer auß vns Catholiſchen Chriſten tragen in Gegenwart deß Hochwürdigiſten

Cornel. à Lapid. Commentar. in lib. 2. Reg. c. 6. v. 14. mihi f. 22. lit. B. col. 2.

Thom. Kẽpenſ. de Imit. Chr. l. 4. c. 1. n. 7. mihi pag. 337.

giſten Sacraments / in Empfahung deß hochheiligiſten Leichnambs Chriſti;

Nun aber diſen höchſt-billichen Zinß-Pfenning gegen GOTT abzuſtatten / haben wir nit bald ein füglicheres Mittl / vnd wolſtändigere Gelegenheit / als in diſer Hochlöblichen Verſamblung vnd H. Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti, als welche da fürnemblich zu diſem Zihl vnd End iſt eingeſetzet / das wunderbahrliche Geheimbnuß menſchlicher Erlöſung / in dem ſchmertzlichen Leyden vnd Todt Chriſti vollzogen / vnd die hierdurch vns ertheilte / vnzahlbahre Gutthaten vnnd Gnaden in ſtäter Gedächtnuß zu erhalten / vnd niemahlen in Vergeſſenheit zuſetzen. XIX.

Wie löblich vnnd aufferbäulich dann iſt es / wann die andächtige Brüder vnd Schweſtern / bey denen gewohnlichen GOttes-Dienſten / Andachten / vnd Proceſſionen fleißig erſcheinen / mit allmöglicher Ehrs-Beweiſung ihrem GOtt auff den Dienſt warten / vnd wie die keuſche vnd arbeitſambe Immlen dem ſchönen Feld-Blümlein JESU / mit ihrem Gebetts-Eyfer zuefliegen / allda das liebliche Hönig Göttlicher Gnaden zu machen / vnd ſich vnd andere mit himmliſchen Seegen zu bereichen. In deme ja diſe Heil. Ertz-Bruderſchafft gleich zum Anfang ſeiner Einſetzung von Paulo dem Fünfften / vnd hernach von anderen Römiſchen Päbſten mit ſo vil Gnaden vnd Ablaßen bereichet worden / daß die Einverleibte faſt kein gutes Werck dem höchſten GOtt zu Ehren verrichten / daß ſie nit neben dem ſüſſen Hönig der Verdienſten / welches ſie dardurch im Himmel ſamblen / auch noch gewiſſe Ablaß gewinnen / wie ſie dann glaubwürdig in diſem Stuck beſtens werden vnderrichtet ſeyn zu ihrem Geiſtlichen Nutzen vnd Auffnemmen. XX.

Nun aber diſe Geiſtliche Schätz vnd Gnaden hat der Stadthalter Chriſti / wie der H. Thomas von Aquin darvon redet / als *Stipendia ſpiritualia Apoſtolica largitate conceſſit, quatenus per hæc fideles ad tanti Feſti celebritatem avidius, & copioſius convenirent.* Geiſtliche Geſchänck vnd Gaaben mit Apoſtoliſcher Freygebigkeit außgetheilet / auff daß die Chriſtglaubige durch ſolche Gutthaten bewegt / begieriger vnd häuffiger zur Verehrung diſes Höchſten Guts ſich einſtellen / vnd alſo ihren GOtt bedienen ſolten / als welchem die Ehr / diſem vnendlichen Liebs-Geheimbnuß / vnd alſo ihme ſelbſten erwiſen / höchſtens angenehm / XXI.

S. Thom. oper. Tom. 17. opuſc. 57. de Feſto Corp. Chr. lect. 6 brevi poſt init. mihi f. 41. fac. 1. lit. B. col. 1.

nehm / wie er dann ſolche gemainiglich mit hohen vnd vnvergleichlichen Gutthaten vergolten hat / worvon die Zeit zu gewinnen / ich keinen langen Cathalogum erzehlen oder beybringen will / diſe vnfehlbahre Wahrheit zubeſtetten. Dermahlen ſeye vns genug / kürtzlichen angezogen / ein eintziger vnverwerfflicher Zeüg / das Durchleuchtigiſte Ertz-Hauß Oeſterreich / welches zu ewigen Zeiten / ſeinen Urſprung / Auffnahm vnd Erhebung / zu dem Römiſchen Kayſerthumb / mit danckbahrem Gemüth wird erkennen vnd zueſchreiben / der Reverenz vnd Andacht gegen dem Hochwürdigiſten Gut deß Altars / von vnd auß welchem ſich aller reicher Seegen deß Himels über diſes Durchleuchtigiſte Ertz-Hauß ergoſſen hat.

XXII. Nichts iſt demnach / welches mehr eine Gegen-Lieb in dem Hertzen erwecken / vnd darinnen erhalten kan oder ſoll / als die danckbare Erinnerung jener Liebe / wormit einer geliebt / vnd ſo hoch begnadet iſt worden. Wann Pylades für Oreſte (wie er ſich anerboten) ſein Leben gelaſſen hätte: In was für danckbahre Liebs-Seufftzer wurde nit Oreſtes ſo offt außgebrochen ſeyn / wie offt er nur den bloſſen Namen Pyladis gehöret hätte? Nit nur einmahl iſt JEſus für vns geſtorben / ſondern ſtirbt gleichſamb in dem vnblutigen Opffer deß Altars noch täglich für vns / vnd wie ſollen wir nicht zu einer danckbaren Gegenlieb bewegt werden? Vnd deſtwegen vermaine ich / habe der liebſte Jünger Chriſti Joannes, da er die Hiſtori von der Einſetzung deß allerheiligſten Sacraments beſchreiben wollen / die Lieb ſo nachtrücklich eingeführet / mit folgenden Worten: *Joan. 13. v. 1.* Sciens Jeſus, quia venit hora eius, ut tranſeat ex hoc mundo ad Patrem, cum dilexiſſet ſuos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos: Da JEſus wuſte / daß ſein Stund kommen war / daß er auß diſer Welt zum Vatter gienge / vnd da er die Seinige / die in der Welt waren / geliebt hatte / hat er ſie biß an das End der Welt geliebt. Johannes vermerckte / das Chriſtus der Welt ein beſtändiges Denckzeichen ſeiner Liebe hinterlaſſen wolte: vns in der Gegenlieb zuerhalten / dahero ſetzte er diſe Wort: Cùm dilexiſſet ſuos, in finem dilexit eos: Da er die Seine geliebt hatte / hat er ſie biß an das End geliebt / wie Paſchaſius Radberdus diſe Urſach anziehet: *Paſchaſ. Radbert. l. de Corpore Chriſt. c. 9.* Non obſtante Paſſione immolatur quotidie in memoriam eius, ut homo videat Dei paſſi dilectionem: Ohn angeſehen

hen ſeines Leydens wird Chriſtus täglich zu ſeiner Gedächtnuß auffgeopffert/ damit der Menſch deß für ihn gelittenen Gottes groſſe Liebe erkenne. Iſt alſo das Hochwürdigiſte Sacrament deß Altars ein beſtändiges Zeichen der Liebe.

XXIII.

Allein gleich wie diſes höchſte Gut kein pures Zeichen iſt/ welches die Sach nur repræſentiret und vorſtellet/ nicht aber ſelbſten in ſich begreiffet/ ſondern Chriſtum als ein lebendiges Opffer in ſich haltet; alſo muß unſere Gegenlieb nicht nur ein Schein-Lieb ſeyn/ ſondern uns auch zu einem lebendigen Opffer machen/ wie St. Paulus begehrt: Obſecro itaque vos, fratres per miſericordiam Dei, ut exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viventem Sanctam, Deo placentem: Ich bitte euch derowegen meine Brüder/ durch die Barmhertzigkeit GOttes/ daß ihr eure Leiber zu einem lebendigen / heiligen/ und GOtt wolgefälligen Opffer dargebet. Der Apoſtel wolte/ daß die Römer in dem lebendigen Leib GOtt täglich durch den Geiſtlichen Todt/ und Abtödtung ihrer ſelbſt zu einem Opffer wurden/ Gleichwie Chriſtus / der doch nicht mehr ſterben kan/ uns noch täglich in dem Hochwürdigiſten Sacrament deß Altars in Erinnerung ſeines Todts zu einem Opffer wird. Die Heilige Martyrer haben ihre ſtarcke/ heroiſche Lieb einmahl an Tag geben/ da ſie für Chriſto ihr Blut und Leben auffgeopffert; Wir aber können täglich Martyrer ſeyn/ wann wir in dem lebendigen Leib unſere Glider und Sinnen abtödten/ GOtt unſerem HErrn und Heyland durch die Liebe zu einem Brandopffer werden: und mit dem H. Paulo ſagen können: Quotidie morior, Ich ſterbe täglich: Und das iſt/ was der H. Bernardus von einem jeden Chriſten/ und abſonderlich Chriſtus der HErr/ von einem einverleibten Bruder und Schweſter der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs verlanget: Adora devotiùs, & recole frequentiùs in Sacramento altaris ſalutem mundi pro te paſſam, vitam pro te mortuam, fortitudinem infirmatam. Bette andächtiger an/ und erinnere dich öffter in dem HH. Sacrament deß Altars/ deß Heyls der Welt/ ſo für dich geſtorben/ der Stärcke/ die geſchwächet worden: Si membrum Chriſti es, compatere capiti tuo, ſi frater Chriſti es, commorere fratri tuo. Biſtu ein Glid Chriſti / ſo leyde mit deinem Haupt/ biſt du ein Bruder Chriſti/ ſo ſterbe mit deinem Bruder. Und das iſt die ſtärckiſte Prob deiner Gegen-Lieb/ wann du täglich mit Chriſto ſtirbeſt.

ad Rom. 12 v. 1.

1. ad Cor. 15. v. 31.

S. Bernar. citatus in Aurifodina tom. 1. v. Euchar. ſent. 79. mihi f. 584. col. 1.

 Dann

Dann nichts angenehmers kanſt du deinem Heyland in dem Hoch-würdigiſten Sacrament deß Altars zur Danckbarkeit einer ſo groſ-ſen Lieb entgegen ſetzen / als wann du dem jenigen dich durch Ab-tödtung deiner Glider vnd Sinnen zu einem Opffer anerbieteſt / welcher für dich täglich auff dem Altar zu einem Opffer wird. Und auß allen andächtigen Seelen ſo vil himmliſche Gnaden vnnd Wolthaten mittheilet.

XXIV. Es heiſt halt mit einem Wort: De forti egreſſa eſt dulcedo, Von dem Starcken iſt außgangen die Süßigkeit deß himmliſchen Troſts vnd aller Benedeyung. Vnd darzu ſagt ja Unſer Hoch-Ehrwürdige Herr Primitiant, und Jubilæus Sacerdos, welcher allbereit durch 50. gantzer Jahr / mit groſſem Frucht vnd Gewinn ſich von diſem Göttlichen Hönig-Saimb ernähret / vnd auch andere darvon geſpeiſet hat. Favus verbum Caro factum in Virgine diſtillans, ac abundantiam, & gratiam fundens. Sagt Hugo de S. Victore, das in der Jungfrauen eingefleiſchte Wort iſt ein Hönig-Saimb / welcher überflüſſig trieffet / vnd ergieſſet die Göttliche Gnad; Von welchem auch vnſerm Geiſtlichem vnd Alt-erlebten Hochzeiter ein guter Theil iſt zukommen; als welcher ſich zu allen Zeiten auff das eyferigſt befliſſen / diſes Göttliche Geheimbnuß mit möglichiſter Andacht zu tractieren / ſeines hochen vnd Prieſterlichen Stands gar wol ingedenck / welches ſein aufferbaulicher vnd vnſträfflicher Lebens-Wandel / aller Welt zuerkennen gibt.

Hugo de S. Vict. Oper. Tom. 3. l. 1. Miſcellan. tit. 115. ad init. mihi fol. 61. fac. alt. lit. q. c. 1.

XXV. O wie eyferig vnd vnverdroſſen (ich rede zu dem Volck / er mag alſo ſeine Ohren wohl ein wenig abwenden / damit ich ſeiner ehrbahren Geſchämigkeit / durch die offentliche Wahrheit keinen Schaden zufüge) O wie eyferig vnd vnverdroſſen / wie embſig-vnd beſchäfftiget / iſt diſes Geiſtliche vnd fromme Immlein / wehrender Zeit ſeines Prieſterlichen Stands herumb geflogen / nicht allein vor ſich ſelber das Hönig Geiſtlicher Schätz vnd Güteren zuſamblen / durch übung tugendlicher Wercken; ſondern auch andere durch ſeine Mühe vnd Arbeit zu bereichen / durch ſein gutes Exempel vnd bewehrtes Leben zu gleicher Bemühung / vnd aller Gottſeeligkeit anzuführen.

XXVI. Solten wir reden laſſen ſeine liebe Pfarr-Kinder zu Bähl / welchen er 33. Jahr / als ein guter Hirt iſt vorgeſtanden / daß er mit Chriſto in dem heutigen Evangelio gar wol ſagen könte: Ego ſum Paſtor bonus. Bonus Paſtor animam ſuam dat pro ovibus ſuis. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt ſetzt ſeine

Seel

Seel für ſeine Schäflein auff. Diſe / ſag ich wurden vns bezeugen können / wie eyferig ihr geliebter Seelſorger in ſeinen Pfärzlichen Verrichtungen geweſen / wie embſig in dem Gottes-Dienſt / wie fleiſſig vnd vnverdroſſen in dem Predigen / vnd Vnterweiſung deß Volcks / er iſt herumb geflogen wie ein ſorgfältiger Immen-König / damit nur vnter den Seinigen / an dem Heyl der Seelen nichts verſaumbet wurde / welches er auff alle Weiß zubeförderen trachtete / in den Lebendigen vnd Verſtorbenen / wie ſeine in offentlichen Druck gegebne Schrifften bezeugen: mit welchen er / gleich als durch ein ſcharffſichtiges Perſpectiv Seiner Vätterlichen Mildhertzigkeit biß in das Fegfeur hinab geſehen / er hat alſo mit Lehr vnd Leben vil gutes geſchafft / vnd noch biß auff gegenwertige Stund / ſetzet diſes außgearbeite vnd müheſambe Immlein nicht auß Hönig zumachen / für ſich vnd andere zu arbeiten / ſich vnd andere in den Himmel zubringen / dann wie gar recht ſagt das heilige Concilum zu Trient: Nihil eſt, quod alios magis ad pieatatem, & Dei cultum aſſiduè inſtruet, quàm eorum vita, & exemplum, qui ſe divino miniſterio dedicârunt. Nichts iſt / welches andere mehr zur Frommkeit / vnd der Ehr GOttes vnterweiſet / als das Exempel deren / welche ſich gantz dem Dienſt GOttes ergeben haben / als da ſeynd die ehrwürdige Prieſter. *Concil. Trident. decreto de reform. c. 1. ad init. mihi pag. 169. fac. alt.*

XXVII

Jetzt dann wünſchen wir ihm alle zu ſeinem Zweymahligen Ehren-Tag von Hertzen Glück / meinerſeits mit angehengter Bitt / er wolle GOtt dem Allmächtigen / diſe Heilige Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI eyferigiſt anbefehlen / daß er ſie ſo wohl in der Anzahl / als Andacht vnd Gottesforcht allezeit wachſen mache / damit der erſte Eyfer / mit dem ſie eingeſetzt worden / niemahlen abnehme / vnd erlöſche. Jch aber wende mich ſchließlichen / zu jeden vnd allen / fürnemblich zu denen / die bißhero diſes Hochwürdigiſte Geheimbnuß nicht alſo zuſchätzen gewuſt haben. Vnd ſage in aller Namen: Quare igitur non magis ad tuam venerabilem inardeſco præſentiam? cur non majori me præparo ſollicitudine ad tua ſancta ſumenda: Warumben dann entbrinne ich nicht häfftiger in der Liebe gegen deiner Ehrwürdigen / vnnd ſo hoch-erwünſchten Gegenwart? Warumben dann / O GOTT / bereite ich mich nit mit gröſſerer Sorgfalt / *Thom. Kemp. loc. cit. n. 6.*

falt / zuverehren / anzubetten / vnd zu genieſſen / dieſes ſo groſſe Sacrament / vnd hoche Geheimbuuß? damit ich nutzlich möchte ſamblen das Hönig der Göttlichen Gnaden / dorten aber von dir empfangen die Süſſigkeit deß ewigen Lebens. Fiat. das geſchehe / Amen.

Die anderte Predig

Liebſter Hirt:
Liebſte Heerd.

Vorgetragen

Als die Hochlöbliche unter deß
Hochheiligſten Fronleichnams-Namen
vnd Ehr-verſamblete

Ertz-Bruderſchafft

Ihr erſtes Jahr-Hundert glückſeeligiſt vol-
lendet/ vnd feyrlich begangen.

Von

P. FRANCISCO XAVERIO
AMRHŸN,

Der Geſellſchafft JESU Predigern bey St. Michaël
den 15. April 1709. in St. Peters Pfarr-Kirchen
zu München.

Thema.

Ego ſum Paſtor bonus: & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. *Joan. 10.*

Jch bin ein guter Hirt: Jch erkenne meine Schaaf/ vnd meine Schaaf erkennen mich.

Begriff.

Liebſter Hirt/ liebſte Heerd.

EIn nach aller Kunſt außgemachte Mahlerey auß eigenen Kopff erſinnen/ ſelbe mit linden Aufftrag der Farben/ in beſter Haltung/ in hocher Vertieffung/ vollſtändiger Einſtimmung aller Theilen nach dem Leben auff das Blat bringen/ erforderet gewißlich einen außgemachten Verſtand/ vnd außbündige Kunſt. Aber ein dergleichen ſchon verfertigtes Kunſt-Bild mit einer ſo genannten Copi oder Abfaſſung allein nachzeichnen/ iſt zwar ſchon etwas/ jedoch braucht das nachmahlen weit nit ſo kunſtſinnige Vernunfft als das Erfinden. Mir iſt auß ſonderer Günſtigkeit auffgetragen worden/ vor ſo anſehnlicher Verſamblung ein kurtzes doch eigentliches Lobbild vorzuſtellen der Hochlöblichen vnder dem Namen/ Ehr vnd Schutz deß allerheiligiſten Fronleichnambs verſambleten Ertz-Bruderſchafft/ als welche nunmehr mit/ vnder himmliſchen Seegen/ immer grünenden Wachsthum der Andacht/ der Tugend/ deß Anſehens/ deß gemainen Weeſens vnd Göttlicher Ehr den erſten Hundert Jahr-Lauff glücklichiſt hinderlegt/ vnd allhier mit feyrlichem Danckfeſt beſchlieſſet. Aber wo

ſolte ich zu ſo hochem Werck erheiſchte Vernunfft vnd Gedancken bey mir finden? wie ſolte ich dergleichen Original oder künſtliches Vorbild auß mir erzwingen? Ich bekenne es / daß ich kein Kunſt⸗ oder Vormahler / ſonder ein Abbildfaſſer vnd Nachſudler. Ich bin gantz nit die geſtrige kunſt⸗vnd ſinnreiche Imme: Apis argumentoſa, welche in ihrem ſüſſen Immen⸗Schwarm durch von GOtt empfangenen hohen Gaaben ein Kunſtſtuck außgearbeitet gleich jenem / von dem Cæſarius meldet: daß / als jene von dem eigennützigen Geiſt verblendete Weibs⸗Perſohn eine wahr⸗gewandlete Hoſti vnder dem Immenſchwarm in den Korb geſchoben / ſelbe frucht⸗ vnd nutzbahrer zumachen / hat GOtt ſothane Gott⸗Schänderey durch diſe rein⸗vnd vnſchuldige Thierlein mit einem ſeltzamben Wunder gleichſamb erſetzet; Maſſen diſe zum Gottesdienſt gewidmete Kunſt⸗Immen ein holdſeeliges Altärlein auß Wax geformet / das himmliſche Brodt ihren GOtt darauff gelegt / vnd noch darüber mit einem Kirchlein von vier Wänden / außgebrochenen Fenſtern / auffgelegter Tachung / vnd angehenckten Thürnlein wunder⸗artlich gezieret. Dergleichen ſinnreiche Immen⸗Arbeit haben ſie geſtriges Tags von diſer Cantzel vernommen: aber ich bitte / von mir dergeſtalt etwas nit zu erwarten. Ich bekenne offentlich / ich bin kein kunſtreiche Immen: auß mir wird ich nimmer mehr ein diſem allerhöchſten Geheimnuß / vnd mit ſelben gleichſamb mit der Sonnen bekleyde Ertz⸗Bruderſchafft würdiges Lobbild erfinden. Ich bekenne mit Philone dem Gottſeeligiſten Biſchoff zu Carpatho, diſes ſeye ein vnaußſprechliches Geheimbnuß; Sacramentum ineffabile. Ich weiß / daß Joannes der ſonſt tieff iſt auff den Grund ſehende Adler es nennet: Manna abſconditum. Das iſt / wie es Primaſius, Rupertus, vnd Beda außlegen / ein verborgenes Himmel⸗Brodt / von deme / wie vil man auch ſchreibet vnd gedencket / allzeit mehrer verborgen bleibt. Recht vnd billich wird es darum genennet von dem Engliſchen Vatter Dionyſio Areopagita, Conviviū inſpectionis: Ein Mahlzeit / die man mit Verwunderung anſchauen / aber nit mit Begreiffung nieſſen kan. Wie kan ich dann mit Worten entwerffen / was auch mit Gedancken nit zubegreiffen? jedoch ſehet / vnd erfreuet euch mit meinem Glück: gefunden hab ich ein außgemachtes Vorbild eben von jenem Göttlichen Künſtler / der diſes vnbegreiffliche Geheimbnuß ſelbſten verfertiget: ſeine Weißheit wird ja eigentlich vorbilden können / was ſeine Allmacht außge⸗

Cæſarius l. 9. c. 8.

Philo Carpath in Cant.

Apoc. c. 2.

Dionyſ. areopag. Hierar. Eccleſ. c. 1.

gearbeitet? Man laſſe ihme belieben das Kunſt-Bild ſo wol diſes hohen Altar-Geheimbnuß / als der vnter ſeinem Namen vnd Ehren-Glantz verbundenen Ertz-Bruderſchafft zu verneṁen auß dem Mund Chriſti JEſu ſelbſten in geſtrig-Sonntäglichen / vnd eben darumb / weil kein anders einfallet / heuntigem Evangelio / in deme der geheimbe Hertzens-Cantzler Johannes auß dem Göttlichen Mund diſe Wort abgefaſſet. Ego ſum Paſtor bonus: & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Ich bin ein guter Hirt: Ich erkenne meine Schaaf: vnd meine Schaaf erkennen mich. Da haben wir zwey außbindige Vorbild; deß allerheiligiſten Fronleichnambs zwar in diſen Worten: Ego ſum Paſtor bonus, Ich bin ein guter Hirt. Das andere der hoch-anſehnlichen Ertz-Bruderſchafft diſes Innhalts: Cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Ich erkenne meine Schaaf / vnd meine Schaaf erkennen mich. Das iſt / damit ich den Begriff der Predig vnd Abtheilung mit vier Worten gebe: Liebſter Hirt: Liebſte Heerd. JESUS / der ſich ſelbſt vnder Brods-Geſtalt zur Speiß gibt: iſt der liebſte Hirt. Die zu deſſen Ehr ſich mit Lieb verbindende Ertz-Bruderſchafft iſt die liebſte Heerd. Göttliche Vorſichtigkeit! O was hohen Danck bin ich dir ſchuldig / daß du meiner Vnvermögenheit mit ſo herrlichem Vorbild geſteuret? Aber allermildeſter JESU in diſem ſüſſiſten Liebs-Geheimbnuß durch Mariam bitte ich dich / von der du diſen heiligiſten Leib vnd Blut genommen / vollende mit gnädigiſtem Beyſtand die angefangene Gnad / damit ich zu deiner Ehr / zu allgemeinem Troſt vnd Frucht würdiglich rede von dir O liebſter Hirt / von dir O liebſte Heerd. *Joan. 10.*

I. So iſt dann JESUS der liebſte Hirt? ja weilen er vngezweifflet der beſte Hirt iſt. Was gut iſt / iſt lieb / was beſſer / iſt lieber / was das beſte / iſt das liebſte. Der beſte Hirt iſt der Liebſte. Aber was ſagſt du mir / die ewige Wahrheit heiſſet ſich nur einen guten Hirten / nit den Beſten: Ego ſum Paſtor bonus. Ich bin ein guter Hirt. Wer alſo redet / hat die Wort deß Heylands nicht eingenommen: Der Griechiſche Text gibet vns die Erleüterung wie folgt: Ego ſum ille Paſtor, ille bonus. Ich bin jener Hirt / jener Gute. Das iſt / wie es tieffſinnig erkläret der Hochwürdigſte Cardinal Caietanus, Ich bin kein gemeiner Hirt / ſondern der Obriſte / Ich bin nit allein gut / ſondern

auch

auch das Höchſte Gut / ad ſignificandum, quod eſt ſumus Paſtor, ſummè bonus. Es will der Welt-Erlöſer durch diſes ſagen / er ſeye der höchſte Hirt / der beſte Hirt / vnd nimmet das Wort bonus, gut in jenem Verſtand / wie er anderſtwo zu einem Schrifft-Gelehrten geſagt: Nemo bonus niſi ſolus Deus. Niemand iſt gut als GOtt allein: Nemblich GOtt allein iſt von ſich ſelbſten gut / Er allein iſt urſpringlich gut / er allein iſt alles gut / er allein iſt vnendlich gut / Alſo iſt JEſus warer GOtt vnd Menſch allein ille Paſtor, ille bonus. Jener gute / jener ohne End gute / jener beſte Hirt.

Matth. 19.

II. Auff diſem Grund vnſer Vorhaben zubauen folget die Frag: in was für einem Geheimbnuß ſeines allerheiligiſten Lebens vnd Leydens diſer gute Hirt / ſich auff eine übermaß den beſten vnd liebſten Hirten erwiſen? Villeicht in der gnadenreichen Menſchwerdung / da der Göttliche Hirt vom Himmel geſtigen / quærere & ſalvum facere quod perierat, das verlohrne Schaaf deß menſchlichē Geſchlechts zu ſuchen? villeicht in der allerreiniſten Geburt / da der höchſte Hirt / damit er von den Schaafen erkennet vnd gefunden wurde / in dem Stahl gebohren / vnd mit dem Schaaf-Fehl vns gleicher Menſchheit angethan worden? Habitu inventus ut homo. Villeicht in dem gantzen drey vnd dreyßig Jährigen beſchwärlichiſten Lebens-Lauff / durch den er in Hitz vnd Kälte / in Hunger vnd Durſt / in Arbeit vnd Schweiß das irr-gegangene Schäflein geſucht vnd gefunden? Vadit ad illam, quæ perierat, donec inveniat eam. Villeicht / vnd ſcheinet kein Zweifel zu ſeyn / in dem allerbitterſten Leyden vnd Todt; da er nicht allein das gefundene Schäflein auff ſeine Schultern genommen / ſondern vor ſeine Heerd Blut / Seel vnd Leben gegeben? Bonus Paſtor animam ſuam dat pro ovibus ſuis. Freylich / wer kan es ohne Gottsläſterung laugnen / JESUS iſt allezeit vnd in allem ille Paſtor, ille bonus, jener ſehr ja vnendliche gute Hirt: Jedoch ſeye mir verlaubt zu reden / was ihme beliebet zu würcken: Er allein könte vnnd wolte alle vorgemeldte verwunderliche Zeichen eines liebſten Hirten durch ein neu-vnerhörte / weit entſetzlichere Liebs-Erfindung überwinden / in der Einſetzung deß allerhöchſten Liebs- vnd Wunder-Geheimbnuß deß Altars: da / ſage ich vngeſcheuhet / hat er ſich mehr als in all anderen den beſten vnd liebſten Hirten gezeiget; da kan er mehr / als in den übrigen Hirten-Thaten ſagen. Ego ſum ille Paſtor, ille bonus. Ich bin jener ohne End gute / vnd darumb liebſte Hirt.

Matth. c. 18.

Philip. c. 2.

Luc. c. 15.

Ioa. c. 10.

Ich

Ich folge aber in diſer Außſag nit meinem/ ſondern der Hei- III.
ligen Vätter und der gantzen Kirchen Sinn. Gregorius der an Gelehrt- und Heiligkeit groſſe Pabſt in Erwegung deß heutigen Evangelij vermercket/ daß Chriſtus abſonderlich in darreichung diſer Göttlichen Speiß ſich einen guten Hirten erwiſen: Fecit, quod monuit: oſtendit quod juſſit: pro ovibus animam ſuam poſuit; ut in Sacramento noſtro corpus ſuum & ſanguinem verteret, & oves, quas redemerat, carnis ſuæ alimento ſatiaret. JESUS hat ſelbſten gethan zu dem Er uns ermahnet: Er hat im Werck gezeigt/ was Er befolchen: Seine Seel hat Er vor ſeine Schaaf gegeben: Da er in unſerem Altar-Geheimbnuß ſein Fleiſch und Blut gewandlet/ damit Er die Schaaf ſo er erlöſet/ auch mit der Speiß ſeines Fleiſch erſättigte. Und wahre diſer Wohn/ daß Chriſtus ſich in dem hochheiligiſten Sacrament mehr als anderſtwo einen guten Hirten gezeigt/ bey der uralten Chriſtenheit ſo gemein/ daß ſie nach Tertulliani Zeugnuß die Bildnuß deß guten/ und das gefundene Schäflein auffſchulderenden Hirten auff dem H. Meß-Kelch außarbeiten laſſen/ andeutend: Da/ da habe der Göttliche Hirt das Ampt eines beſt- und liebſten Hirten auff das vortrefflichiſte erfüllet. Was die alte Chriſtenheit mit diſer Abbildung geredet: das hat die gantze folgende Kirchen in allgemainer Verſamblung zu Trient mit diſen ſehr vil lautenden Worten außgeſprochen/ von dem Göttlichen Abendmahl redend. Sacramentum hoc inſtituit, in quo divitias divini ſui erga homines amoris velut effudit. Als wolte es ſagen/ GOtt ware in anderen Gutthaten allezeit freygebig/ großthätig/ und verwunderlich/ aber in diſem Geheimbnuß erſchöpffet er gleichſamb verſchwenderiſch die Schätz ſeiner Liebe/ hatte auch diſer höchſte Kirchen-Rath beſten Grund alſo zu reden. In anderen Liebs-Erweiſungen iſt JEſus zwar der liebſte Hirt/ aber in diſem Liebs-Geheimnuß/ iſt er der drey mahl liebſte Hirt. Erſtens in keinem andern Liebs-Werck gibt er ſich gantz auff ein ſo verwunderliche Weiß der Liebe. Andertens/ in keinem andern gibt er ſich gantz ein jedem Menſchen inſonderheit ohne Außnahm. Und drittens/ in keinem/ als in diſem Liebs-Geheimnuß/ gibt er ſich gantz einem jeden/ ſo offt/ und wo es beliebig. Nemblich dreymal iſt die Liebe unſers liebſten Hirten in diſem Geheimnuß ohne End/ ohne Zahl/ ohne Maaß/ ohne Schrancken: Sie halt kein Maaß

S. Greg. hom. 14. in Evang.

Tertull. l. de pudic. c. 6.

Trident. ſeſſ. 13. c. 2.

in

in deme/ was ſie vns gibet: ſie haltet kein Zahl vnder jenen / denen ſie ſich gibet: ſie ſetzet kein Schrancken in Zeit vnd Orth.

O was vnermeſſenes Meer der Göttlichen Gutthätigkeit tretten wir an! Ach ſollen wir nit vnſer Hertz dem Wind der heiligiſten Gegenliebe gantz Preyß geben/ biß wir in den Abgrund diſer Süſſigkeit glückſeeligſt verſincken.

IV. Was gibt vns dann allhier vnſer liebſte Hirt? Bonus Paſtor, ſagt ihr mir/ animam ſuam dat pro ovibus ſuis, ſeine Heiligiſte Seel/ jenes Wunderwerck aller Schönheit vnd Gnad gibt er vns: aber das iſt ſeiner Lieb zu wenig/ ſie halt kein Maaß/ er gibt/ ſo vil er geben kan/ er gibt ſich gantz/ ſagt Albertus der Heil. groſſe Lehrer: *Albert. Magn. in c. 10. Ioan.* Nullus tantum impendit, quantum, qui ſe ipſum impendit, ille enim paſtor dat corpus in paſtum, ſanguinem in potum, animam in pretium, divinitatem in præmium. Keiner gibt ſo vil als jener / der ſich ſelbſten gibt/ diſer gute Hirt gibt ſein Leib zur Speiß/ ſein Blut zum Tranck/ ſein Seel zum Werth/ ſein Gottheit zur Belohnung. Wäre es dann nicht über genug geweſt/ wann er das wintzigiſte Tröpfflein ſeines Göttlichen Bluts / das kleinſte Stücklein ſeines heiligiſten Fleiſches hätte mitgetheilt? genug ohne Zweiffel vnnd über gnug wäre es über alle Verdienſt/ über alles vernünfftige Begehren/ über alles auch vermeſſene Hoffen: aber nicht gnug ware es ſeiner Liebe: Alles/ alles müſte daran/ ſie müſte/ weil ſie wolte/ ſich gantz erſchöpffen/ nichts/ vnd ſauber nichts behaltete ihme der Göttliche Hirt/ daß nicht in diſem Werck der Liebe müſte gantz auffgewendet werden. Alſo zwar/ daß der von Lieb vnnd Verwunderung ihme ſelbſt entzuckte Auguſtinus ſagen dörffte: *Auguſt. Tract. 84. in Ioan.* Audeo dicere, quod Deus cùm ſit omnipotens, plus dare non potuit: cùm ſit ſapientiſſimus, plus dare neſcivit, cùm ſit ditiſſimus, plus dare non habuit. Zu teutſch: Ich traue mir zuſagen/ daß/ obwolen GOtt allmächtig/ doch mehr zugeben nicht vermögt/ obwol er der Allerweiſeſte/ doch mehr zugeben nicht gewuſt: Ob wol er der Allerreichiſte/ doch mehr zugeben nicht gehabt. O vnendliche Liebe vnſers liebſten Hirten! du gibſt alles/ Leib/ Blut/ Seel vnd Gottheit/ vnd dannoch (O neues vnd abſcheuliches Affter-Wunder) kan vnſer Hertz ſo hart/ ſo klein/ ſo eigennutzig/ ſo grob ſeyn/ daß ihme alles groß/ ja gar zu vil ſcheinet/ was einem ſo lieben Hirten zu ſchencken iſt / der alles gibt.

Und zwar auff eine ihrer Verwunderlichkeit halber ſchier vnglaubliche Weiß: Es hätte ſich vnſer Göttliche Hirt vns gantz ſchencken können / jedoch allein zu diſem End / daß wir den Troſt ſeiner Gegenwart genieſſen könten: Oder daß wir den freyen Zutritt haben möchten ihme leiblich Gegenwärtigen vnſere Anligen vortragen / vnſere Bittſchrifften eingeben kunten: oder was noch mehrer / daß er vns ſich ſchenckte bloß vnd allein dem himmliſchen Vatter theils zum Danckopffer empfangner Gnaden / theils zum Verſöhnopffer verdienter Ungnad / theils zu Erhaltung vor Seel- vnd Leibs-Wolfahrt nothwendiger Gnaden auffopfferte / Aber diſe ob wohl gnädigiſte Weiß alle waren der vnbeſchranckten Liebe zu wenig; ſie erdenckete ein andere Weiß / die niemand als ſie erdencken kunte; weilen alle andere Lieb / die nicht vnendlich / es vor gar zu nider vnd ſeiner Hochheit übel anſtändig gehalten hätte. Dahero der Heilige Kirchen-Vatter Chryſoſtomus vor Verwunderung die gantze Welt fragend anredet: Quis paſtor unquam membris ſuis oves ſuas ſatiavit? Quis paſtor oves proprio paſcit cruore? hoc unicus fecit Chriſtus paſtor infinitè bonus. Wo iſt es jemahl erhöret worden / daß ein Hirt ſeine Schaaf mit ſeinem Leib erſättiget / mit ſeinem Blut geſpeiſet habe? das hat keiner als Chriſtus allein der vnendlich gute Hirt gethan. Vnd warhafftig in diſer Weiß ſich vns als ein Speiß zuſchencken / hat er augenſcheinlicher als in einigem anderen Geheimnuß mit der That erwiſen / er ſeye: Paſtor infinitè bonus. Ein auff ein End / vnd ohne End guter Hirt; Maſſen kein andere Manier auch nit zuerdencken iſt / Krafft deren man ſeine Lieb Hand-greifflicher an Tag gebe / als wann man will dem anderen zur Speiß werden: maſſen / wann wir die Sach gründlicher bedencken wollen / dieſes mehrer iſt / ſchwärer / verächtlicher / vnd folgends liebreicher / als wann er ſich vor vns als ein Löſungs-Geldt verkauffet: mehrer / als wann er ſich vns als leibeigen zu knechtlichen Dienſten geſchencket / mehrer / als wann er ſein Seel vnd Leben für vns hergebete: Geſtalten dann alle diſe Liebs-Dienſt in der Speiſung auff die übertrefflichiſte Weiß begriffen. Bonus Paſtor dat animam ſuam pro ovibus ſuis. Vil / vnd aber vil iſt es / daß der gute Hirt ſich vnd ſein Seel vor die Schaaf gibt / aber weit / vnd aber weit darüber iſt es: Dare animam ſuam ovibus ſuis. Sich vnd ſein Leib /

V.

S. Chryſ. Hom. 60. ad popul.

Blut/ Seel vnd Gottheit den Schaafen zur Speiß geben. Dann was ſagt er anders / als ich ſchätz vnd liebe mein Schaaf alſo zart / vnd inbrünſtig / daß ich will zu ſeinem Dienſt / zu ſeinem Nutz / zu ſeinem Luſt auff die verächtlichiſt-vnd knechtlichiſte weiß verzehret/ vnd wann es möglich/ zu nichts gemacht werden: Kein durch Geburt oder Geldt angeworbener Leibeigner iſt Krafft ſeiner Leibeigenſchafft ſchuldig ſich von ſeinem Herꝛn als ein Speiß auffzehren zulaſſen. Ich aber ſagt der liebſte Hirt / will ihnen auß Lieb mehr eigen ſeyn / als ein leibeigner Sclav / ich verlange zu ihrem Wolſeyn als ein Speiß gantz auffgenutzet/ zu nichten gemacht/in ſie verändert/ vnd eines mit ihnen zuwerden. Hoc unicus fecit Chriſtus paſtor infinitè bonus. Das hat allein gewürcket/ vnd hat es allein außüben können J E S U S der vnendlich gute vnnd liebſte Hirt.

VI. Zu deme / was hat es nicht gekoſtet diſen Liebsfund werckſtellig zumachen / weniger kleckte nit als ein allmögende Krafft: damit Brodt vnd Wein in einem Augenblick zu nichts gemacht wurden. Damit die eüſſerliche Geſtalten die Farb/ die Runde / der Geruch / die Geſchmache/ vnd was dergleichen über alle Natur ohn einigem Vnderſatz allein erhalten wurden: damit nicht allein die GOtt-ſondern auch Menſchheit vnſichtbahr wurde: damit ein geſtandener menſchlicher Leib vnder das wintzigiſte Broſamlein verborgen vnd eingeſchranckt wurde: damit eben diſer gantze CHRISTUS ſo offt in einer Hoſti oder Kelch enthalten wurde / in ſo vil ſie auch kleiniſte Stücklein oder Tröpfflein mögen zertheilet werden. Vnd daß alles / nur damit er vns auff die allerfüglichſt-vnd annehmlichſte Weiß zur Speiß wurde. Sagt dann her: wo iſt jemahl ein Hirt / oder einige erſchaffene Liebe erfunden worden / die diſe vnerdenckliche Weiß ſich ſeinen Schaafen eigen zumachen/ erfinden/ vnd außwürcken wollen oder können. Hoc unicus fecit Chriſtus paſtor infinitè bonus. Das iſt vnd bleibet allein eigen dem ohne Maaß vnd Schrancken gut-vnd liebſten Hirten. O JESU! enimahl Unmenſchen ſeynd wir / oder Menſchen ohne menſchliches Hertz / wann wir vns durch ſo vnerhörte vnbegreiffliche Liebe kein Gegenlieb abgewinnen laſſen/ wann wir auß Liebe nit verlangen mit Ehr/ Gut/ Leib vnd Seel gantz dein zuſeyn / zu deinem Lob / nach deinem Willen gantz verzehret zuwerden/ da du O

höch-

höchſter GOtt vns verwürfflichen Geſchöpffen dich ſelbſten gantz vnd gar dargibeſt.

Nun laſſet vns dann Gedancken vnd Hertz erweitheren / die andere Prob deß liebſten Hirten nach Möglichkeit zu behertzigen; Unendlich iſt die Liebe vnſeres Göttlichen Hirten in diſem Liebs-Geheimnuß wegen der Sach / die er vns mittheilet: jetzt finde ich gleichfahls kein End in der Zahl jener / denen er ſich zur Speiß darreicht: Er gibet ſich gantz nit allein allen ins gemein/ ſonder gibet ſich durch ſolche Wunder / die kein Engliſcher Verſtand ihm hätte einbilden können / gantz einem jeden inſonderheit. Alſo zwar / daß in keinem andern erſchaffenen Geheimnuß Göttlicher Barmhertzigkeit eigentlicher wahr ſeynd jene Wort / mit denen das flammende Hertz Auguſtini gegen ſeinem GOtt außgebrochen: Tu bone Omnipotens! qui ſic curas unumquemque noſtrum, tanquam ſolum cures: & ſic omnes, tanquam ſingulos. O du Gutt vnd allmächtiger GOtt! der du alſo einen jeden auß vns verpflegeſt/ als wann du ſeiner allein Sorg trageſt: vnd alſo verſorgeſt du alle ins gemein/ als wie ein jeden inſonderheit. In dem Jungfräulichen Leib der allerreineſten Mutter namme er an ſich die menſchliche Natur vnd Leben/ aber für vns alle ins gemein / nit vor einen jeden inſonderheit: An dem ſchmertzhafften Creutz opfferte Er wider zur Schlachtbanck diſe menſchliche Natur vnnd Leben / ſturbe aber nur einmahl vor alle/ vnd ſturbe nicht ſo offt/ daß er vor einem jeden inſonderheit ſturbe. Diſes vom Himmel nie geſchehene Wunder hat er ihme allein vor diſes gröſte Liebs-Werck vorbehalten / indem er ſich gantz allen/ vnd gantz einem jeden inſonderheit ſchencket: Ein jeder hat ſo vil als alle/ vnd alle haben ſo vil als ein jeder / das iſt: JESUM den gantzen GOtt vnd Menſchen. Ach was iſt das vor ein übermaaß / der ein jeden inſonderheit vnendlich-verbindenden Liebe! die alte Heilige Patriarchen Abraham, Iſaac vnd Iacob nammen es/ wie billich zum höchſten Glück vnnd Liebs-Zeichen an/ daß GOtt ſich abſonderlich eines jeden GOTT zuſeyn bekennte. Ego ſum Deus Abraham, Deus Iſaac, & Deus Jacob. Er ſagte nicht allein / ich bin GOtt ihrer aller ins gemein / ſondern ich bin abſonderlich ein GOtt Abraham / ein GOtt Iſaac/ ein GOtt Jacob. Ut oſtendat Deus, iſt ein Troſt vnd ſinnreiche Anmerckung vnſers hochberühmten Cornelij à La-

VII. *Auguſt. l. 33. conf. cap. 11.* *Exodi 3.* *Cornel. in hunc locũ.*

à Lapide, quòd unum curet ſicut omnes, & quòd ſingulorum ſit totus. Es wolte GOtt durch Widerhollung ſeines Namens andeuten/ daß er eines ſo vil Sorg trag / als aller / vnnd daß er einem jeden gantz zugehöre! aber vmb ſo vil mehrer iſt / daß ſich GOTT einem jeden gantz in der That ſchencke / als daß er ſich allein eines jeden inſonderheit GOtt nenne/ vmb ſo vil mehr (das iſt vnendlich) übertriffet die vns in Göttlicher Mahlzeit mit dem Werck erwiſene Liebs-Bezeugung jener ſeinen Heiligen Vorvättern allein mit Worten bedeute Gunſt-Gewogenheit: Allen/ allen / die diſe Engelſpeiß genieſſen/ ſaget er inſonderheit mit der That/ da er ſich ſchencket: Ego ſum Deus Abraham: Dein GOtt bin ich/ vnd gehöre dir gantz zu mein Joannes, dein GOtt bin ich / vnd gehöre dir gantz zu mein Andreas, vnd ſo fort an einem/ jeden inſonderheit. Diſes iſt nicht mein lärer Gedancken / ſondern die klare Außſag deß Göttlichen Hirten ſelbſten / da er von Sich vnd ſeinen Schaafen redend *Joan. 10.* bey dem Heil. Joanne in eben diſem Capitel ſagt: Proprias oves vocat nominatim: Seine eigne Schaaf nennet er ein jedes beym Namen: Er ſagt zu dem erſten/ dem er auff die Zung gelegt wird: Mein liebes Schaaf/ ich bin dein Hirt/ vnd bin gantz dein / genieſſe mich / ſo redet er zu dem andern / alſo zu dem dritten / alſo folglich zu jedem / vnd erzeiget gegen jedem/ ſo vil vnbeſchranckte Liebe als gegen allen ins geſambt: Quod unum curet ſicut omnes, & quod ſingulorum ſit totus.

VIII. Laſſet vns aber zu gröſſerer Verwunderung genauer nachſuchen/ auff wie vil Menſchen ſich diſe nie erhörte vervilfältigte Schanckung ſeiner ſelbſten erſtrecke? Wir wollen ſetzen / es habe die Göttliche Güte vor Einſetzung diſes hochheiligiſten Wunders die Engliſche Himmels-Fürſten zu Rath gezogen / vnd mit Eyſſerung ſeines Vorhabens gefragt: Wie vil / vnd welchen auß gantzem menſchlichen Geſchlecht / diſe vornehmſte Gnad er widerfahren ſolte laſſen? meinen wir nicht / diſe klugiſte Geiſter in Erwegung vnendlicher Hochheit GOttes / vnnd menſchlicher nichtigen Verwürfflichkeit/ ſie wurden billich dahin gerathen haben / diſe vnbegreiffliche Gnad nur in enge Schrancken zu ziehen/ vnd ſehr wenigen gemein zumachen: Damit nit/ wie es zu geſchehen pflegt/ die Hochſchätzung der Gnad durch Menge der Genieſſenden verringeret werde / alſo wurde die Engliſche Scharpffſinnigkeit die Sach

eingezogen haben auf die allerſeeligſte Mutter GOttes / die auß allen Geſchöpffen allein würdig geſchätzet worden ein Wohnung GOttes zuſeyn / auff die zwölff vollmächtige Abgeſandten die heilige Apoſtlen / vnd jederzeit höchſte Stadthalter Chriſti auff Erden die nachfolgende Päbſt / damit ſie leiblich eines wurden mit jenem / deſſen Perſohn ſie vertretten müſten / villeicht hätten ſie darzu geſetzt allem die vnüberwindliche heilige Martyrer / als welche das empfangene Fleiſch vnd Blut Chriſti mit ihrem Blut / Leib vnd Leben widergelteten. O Heilige Engeln ihr redet zwar gantz hocherleucht / wann ihr die Sach nach einer endlichen Liebe außegget / aber der vnermeſſenen Liebe vnſers Göttlichen Hirtens leget ihr zu enge Schrancken. Erweiteret den Bezirck; die Zahl iſt gar zu kurtz abgebrochen. Jene Menſchen dann / wurden die Engliſche Geiſter geſagt haben / können noch zugelaſſen werden / welche mit erleuchtiſten Verſtand vnd angeflammter Liebe vns Englen gleich oder wenigiſt ihr erſte Unſchuld von der Tauff jederzeit ohne ſchwäre Sünd erhalten haben: oder endlich zur übermaß einer vnbegreifflichen Barmhertzigkeit konten zugelaſſen werden jene / die ſich ein eintziges mahl tödtlich wider GOtt vergriffen / jedoch durch viler Jahren ſchmertzlichſter Reu / Zäher / Faſten / vnd allerſtrengiſte Buß geſchehene Mißhandlung außgelöſchet hätten. Weiter (nach Engliſchen Urtheil) könte ſich die Göttliche Güte nit einlaſſen ohne Schmällerung ihres höchſten Anſehens.

Diſe Durchleuchtigſte Himmels-Fürſten vermainten zwar mit diſer Erweitterung faſt über die Gebühr geſchritten zuſeyn / aber alles iſt zu eng jener Gütigkeit / die kein Zihl ihr nicht ſtecken laſſet; Unſer Liebſter Hirt ſagt ohne Außnamm: Bonus paſtor animam ſuam ponit pro ovilus ſuis. Der gute Hirt / der ich bin / ſetzet ſeine Seel vor ſeine Schaaf: Er machet keinen Underſchid / keinen Außſchuß vnder ſeinen Schaafen / gleichwie er ſeine Seel vnd Leben auffgeſetzet / vor alle Gerechte vnnd Ungerechte / alſo gibet er ſein Leib vnd Seel allen vnd jeden Schaafen / ſeye es ſo ſchwach / ſchlecht vnd verwürfflich als es immer wolle. Deſſen Grund-Urſach bemercket eben in diſen Worten der hell-glantzende Verſtand deß H. Chryſoſtomi: da er beobachtet / Chriſtus hab nicht geſagt / ein guter Hirt iſt / der von den Schaafen in hohem Werth vnd Ehren gehalten wird / ſondern der iſt ein guter Hirt / IX.

der ſein Seel vor ſeine Schaaf gibet / vnd gleichſamb ſeiner vergeſſen/ mehr auff der Schaafen Nutzen / als auff den Seinen Sorg traget. Non dixit: bonus paſtor honoratur & colitur, ſed ponit animam ſuam pro ovibus ſuis, hoc eſt principatus, hæc eſt paſcendi ſcientia, ſua negligere, & eorum, quos regit, curam habere. Das/ das iſt die rechte Wiſſenſchafft eines guten lieben Hirten/ nicht ſich ſelbſt / ſondern die Schaaf vnd ihren Nutzen ſuchen. Ja wann JEſus in Außübung diſes Göttlichen Liebs-Wunder hätte ſich ſelbſt/ vnd ſeine Ehr geſucht / hätte er gar oder vaſt alle Menſchen von deſſen Genuß außgeſchloſſen/ als von derer Schlecht-vnd Unfächigkeit er ſeiner Hochheit gemeſſene Ehr nit erwarten können. Aber ſeyt getröſtet alle Einfältige/ alle Verlaſſene/ alle von jederman Verachte/ alle auch verworffniſte Sünder/ der gute Hirt kommet nit zu euch Ehr einzuhollen/ deren er in dem Himmel vnd in ſich ſelbſten vnendliche genieſſet/ ſondern er kommt gegen euch Lieb vnd Barmhertzigkeit zu zeigen / hæc eſt paſcendi ſcientia, ſua negligere, & eorum, quos regit, curam habere. Umb ſo vil ſchlechter / armſeeliger / Hülff-Bedürfftiger / vnwürdiger ihr euch befindet/ umb ſo vil tauglicher ſeyt ihr ſein hohes Abſehen außzuführen/ nemblich in euch verwunderliche muſter ſeiner End-loſen Liebe außzuarbeiten. Dahero ſchlieſſet er euch nicht allein nicht auß / ſondern ruffet ein jedem mit Namen: Proprias oves vocat nominatim, Er ruffet euch Ungelehrtiſte/ wann ihr nur ſo vil Verſtand / daß ihr diſes Göttliche Brodt von dem gemainen vnterſcheidet: Er ruffet euch Arme / von Natur oder Kranckheit häßlich verſtalte / euch von Menſchlicher Gemeinſchafft verwiſene/ vnder allen Füſſen in Verachtung ligende/ er ruffet euch Sünder/ die ihr ſonſt ein Greul vor ſeinen Augen/ von denen er ſo vil hundert/ ja tauſend mahl tödtlich beleydiget worden / vnd von denen er ſihet/ daß er auch forthin/ ja villeicht an dem Tag der Nieſſung werde undanckbahriſt verfolget werden. Zu diſer überwunderlichen Liebs-Beſtättung ſcheinet / Er ſchlieſſe nicht allein ſchlecht-verachte / vnwürdige Schaaf nicht auß von diſer Göttlichen Mahlzeit / ſondern er ſeye weit ſorgfältiger vor ſie / als vor jene/ von denen er villeicht ein gröſſere Ehr vnd Anſehen zu gewarten hatte.

Chryſoſt. hom. in Pſal. 113.

X. Gantz vnſtreittbahr iſt diſes zuſehen in jenem groſſen Abendmahl/ vnder deſſen Gleichnuß die ewige Warheit diſe hochheiligiſte Altar-Speiß vorgeſtellet: Cœna eſt Euchariſtia recepta ab altari,

Luc. 14. Albert. M.

Sagt

Sagt der allzeit groſſe Lehrer Albertus. Nun zu diſem groſſem Abendmahl wurden zwar auch reiche/ vnd anſehnliche Leuth eingeladen/ jedoch ihnen weiter kein freundlicher Gewalt angethan/ da ſie ſich vnhöflich entſchuldigten/ aber da es an die arme/ blinde/ krume gekommen/ wurde kein Außred angenommen: Es heiſſete: Pauperes & debiles & cæcos & claudos introduc huc. Arme/ Schwache/ Blinde vnd Lame lade nicht allein ein/ ſondern führe ſie herein: Ja ſolten ſie ſich villeicht ſperzen: compelle intrare: Leg ihnen Gewalt an; nemblich in diſem Liebs-Geheimbnuß ſuche ich nit mein Ehr/ Anſehen/ darin bewerbe ich mich nit ſo faſt vmb anſehnliche Gäſt/ ſondern ich trachte allein meine Lieb der Welt zu zeigen/ darumb ſeynd mir jene Gäſt lieber/ die der Liebe bedürfftiger/ aber vnwürdiger ſcheinen: ich ſuche nit den Nutzen/ ſonder die Liebe. In Erſtaunung ſo vnermeſſener Güte bin ich gezwungen auffzuſchreyen: O Liebſter Hirt: deine Liebe iſt vnendlich mahl vnendlich/ vnendlich/ weilen du vnendlicher GOtt dich gantz ſchenckeſt/ vnd weilen du dich ohne Beſtimmung einiger Zahl oder Außſchluß ein jedem inſonderheit gantz ſchenckeſt/ biſt du ja/ alſo zureden/ vnendlich mahl vnendlich Gut/ vnd von jedem inſonderheit vnendlich zulieben.

Abſonderlich weilen das dritte noch vnglaublichere Liebs-Wunder ſich darzu ſchlaget/ da man fragt/ wo vnd wie offt ein jedem Menſchen erlaubet/ diſer Engliſchen Speiß ſich theilhafftig zumachen? Diſe Frag möchte billich vnverſchambt vorkommen; dann ſoll ihme wol ein kothiger Erdwurm einfallen laſſen zufragen/ ob er öffter diſe alles Hoffen vnd Einbilden überſteigende - nicht Menſchen-ſondern Engel-Speiß genieſſen dörffte? ſo hoch GOTT über vns iſt/ das iſt/ auff ein vnendliche Weiß/ ſeynd wir alle vnwürdig ein einniges mahl vns mit GOtt als einer Speiß zu vereinigen; vnd ſollen wir ſo vermeſſen ſeyn/ vnd fragen/ wie offt es vns erlaubet ſeye? Wäre es dann kein Vermeſſenheit? wann einer fragte/ wie offt/ vnd an wie vil Orthen der Welt der Sohn Gottes für ihn ſolte Menſch werden? wie offt/ vnd an wie vil Orten der eingefleiſchte GOtt ſolte für ihne ſein Blut dem himmliſchen Vatter auffopffern? Sinn-vnd Schamloß wäre diſe Frag/ wie ſolle ſich dann ein Menſch erkühnen zufragen/ wie offt er ſich dörffte zu Göttlichem Tiſch näheren? maſſen auß gemeiner Lehr der Kirchen bekant: Diſes Hochwürdigiſte Sacrament ſeye ein Erneue- XI.

neuerung/ oder beſſer zu reden eine Fortſetzung- vnd Erweiterung der Heylwerthiſten Menſchwerdung / vnd blutigen Opffers deß Creutzes: Geſtalten ſo vil Hoſti in gantzer Welt durch Prieſterliche Wort / vnd Göttliche Krafft gewandlet werden/ ſo vil mahl/ vnd an ſo vil Orthen die allerheiligſte Menſchheit Chriſti JESU gleichſamb vnder den Händen deß Prieſters gebohren/ vnd ob zwar ohne Blutvergieſſung ſeinem himmliſchen Vatter Sacramentaliſch geſchlachtet wird.

XII. Anjetzo laſſet vns vnſere Hertzen abermahl eröffnen zu vernemmen neue vnaußſprechliche Liebs-Wunder vnſers liebſten Hirten. Was auch nur zu hoffen / will geſchweigen zu begehren / ein vnverſchambter Frevel geweſen: Diſes tragt er vns vngebetten an/ zu dem ladet er vns liebreicheſt ein; Er verlaubet dann freundſeeligiſt einem jeden nicht nur einmahl in dem Leben / da er nach H. Tauff zum Gebrauch der Vernunfft gelanget/oder in leſter Zeit deß Todts/ an der die Ewigkeit hanget: nicht nur nach einer zwaintzig- oder zehen- Jährigen Vorbereitung/ welche doch in Betrachtung diſer Engliſch-vnd Göttlichen Schanckung vnvergleichlich zu klen wäre: ſonder (O Abgrund Göttlicher Güte!) er verlaubet es einem jeden auch geringſten Menſchen/ ſo offt es ihme nit allein nothwendig / ſondern zu Nutz vnd Troſt gedeylich iſt. Uber das beſtimmet er nicht nur ein oder anders Orth in jedem Welt-Theil / dahin man ſich mit lang-vnd müheſamber Reyß begeben müſſe / als nach dem übergebenedeyten Hauß ſeiner Menſchwerdung zu Lorett/ nach ſeiner heiligen Grabſtatt / oder mit ſeinem Blutſchweiß vnnd eingedruckten Fußſtapffen hoch-geſeegneten Oelberg bey Jeruſalem/ nicht alſo/ ſondern als ein guter Hirt den Schaafen nachgehend / kommet er ſelbſten in jeden Winckel der Welt/ wo er von ſeinen Schaafen verlanget/ vnd von Prieſterlicher Stimm geruffen wird. Diſe Unermeſſenheit ſeiner Liebe hat er ſelbſten mit diſen Geheimbnuß-reichen Worten angedeutet: Ego ſum Paſtor bonus, Er ſagt: ich bin ein guter Hirt ohne Benambſung Zeit oder Orths / in dem er ſeine Liebe erweiſen wolle/ als wolte er ſagen: Mein Güte iſt an kein Orth oder Zeit angebunden / ich gibe mich zum Nutzen meiner lieben Schaafen/ wann/vnd wo es ihnen beliebig/ ich bin aller Orth vnd Zeiten der alte/ mir gleiche/ gegen ihnen liebhertzigiſte Hirt. Der Göttliche Sohn redet zu vns / wie einsmahls ſein himmliſcher Vatter zu dem Außerwählten Schaaf-Hirten Moyſes, *Exod. 3.*

Ego ſum: qui ſum. Ich bin/ der ich bin: das iſt/ ich bin / der ich aller Orthen nothwendig bin: Ich bin/ der ich vnveränderlich das vrſprüngliche / vnd alles gut / ſo wol in mir als gegen andere bin. Diſes ware die auß Göttlichem Mund ſelbſten gegebene vollkommniſte Beſchreibung GOttes deß Höchſten Guts. Ebner maſſen iſt diſes die eigentliche Entwerffung eines liebſten Hirten. Ego ſum Paſtor bonus. Ich bin ein guter Hirt: Er iſt gut/ ohne Außzeigung eines Zwecks/ wohin ſich diſe Güte erſtrecke / er iſt vnendlich gut/ ohne Benambſung gewiſer Menſchen / dann er iſt gegen allen gut; ohne Einſchrenckung der Zeit/ dann er iſt allzeit gut; ohne Außzeichnung eines gewiſen Orths/ dann er iſt aller Orthen gut: Ein jeder auch der mindiſte / kan allezeit auch zu der vngelegniſten/ ſo offt es ihme beliebig/ aller Orthen / auch den Verächtlichiſten zu ihme kommen / vnd finden wahr zuſeyn: Fgo ſum Paſtor bonus. JEſus ſeye der vnendlich gute liebſte Hirt/ bereit ſich ſelbſten gantz zur Speiß vnd Tranck ſeiner geliebten Schäflein auffzuwenden.

XIII.

Wie billich ſchreyet da auff der von diſer Lieb entzündete Heil. Bernardinus von Siena. Hic eſt ultimus & ſupremus gradus largitatis divinæ. Eine auch vnendliche Liebe kan nit weiter kommen/ diſer iſt der leſte vnd höchſte Staffel einer auch Göttlichen Freygebigkeit / daß man kein Maaß noch Schrancken ſetzet/ noch in der Weiß vnd Koſtbarkeit der Gaab/ noch in der Vile der Beſchenckten/ noch in dem Orth/ wo die Gnad zu erlangen / noch in der Zahl der nach Belieben deß Empfangers widerholten Schanckung. O wie vnmenſchlich dann/ wie vnglückſeelig/ wie abentheyriſch wäre mein vnd dein Hertz O Chriſtliche Seel/ wann es ſich bey diſem Göttlichen Feur nit erwaichen vnd ſchmeltzen lieſſe! ſeyn die Wort deß in Gelehrt-vnd Gottſeeligkeit Welt-bekanten Cantzlers von Pariß / da er von diſer euſſerſten Liebs-Bezeugung ſchreibet. Monſtruoſum nimis gelicidium, ſi non fluat ſicut cera cor tuum, & anima mea à facie huius ignis. Ein gar vngeheurer Eyßſchollen muß dein vnd mein Hertz ſeyn/ wann es auch bey diſem Feur nit zerflieſſet/ ach leyder wir haben ein waiches Hertz zur Widerlieb alles deſſen / was vns liebet/ auch eines Vögeleins / eines Hündleins/ ſoll es dann allein ein vnmenſchlicher Stahel ſeyn gegen jenem GOtt/ der in ſeiner Lieb ſo weit gegen vns geſchritten/ daß es kein menſchlicher Verſtand/ will nit ſagen begreiffen / ſondern ver-

S. Bernardinus t. 2. ſerm. 54.

Gerſon. trac. 9. ſuper magnif.

verſtehen kan. Diſes erhellet auß Göttlicher Geſchichtſchreibung: Niemahl ſtutzten auch die Jünger alſo ab ſeinen Reden/ als da der Heyland das erſtemahl von diſem Geheimbnuß etwas
Ioan. c. 6. klarers redete/ ſprechend: Caro mea verè eſt cibus, & ſanguis meus eſt potus. Mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß/ vnd mein
Ioan. 6. Blut iſt wahrhafftig ein Tranck. Multi ergo audientes ex Diſcipulis eius dixerunt: durus eſt hic ſermo, & quis poteſt eum audire? Vil auß denen Jüngern/ da ſie diſes hôreten/ ſagten/ das iſt ein harte Red/ wer kan ſie hôren/ faſſen oder glauben? Es blibe bey dem Reden nicht/ ſondern vil auß den Jüngern verlieſſen den Heyland/ vnd wanderten nicht mehr mit ihme/ wie der Heil. Evangeliſt ferner bezeuget. Die Juden thäten ihr gottsläſterliches Maul noch weiter auff: Als vnſer Göttliche Hirt im heutigen E-
Ioan. 10. vangelio nur dunckel auff ſein heiligiſtes Leyden/ vnd diſes Geheimnuß deutend ſagte: Er als ein guter Hirt gebe ſein Seel vnd Leben vor ſeine Schaaf. Schryen ſie auff: Dæmonium habet, & inſanit, quid eum auditis? Was wolt ihr diſen Menſchen anhören/ ihr ſehet ja/ daß er rede wie ein Beſeſſner vnd Unſinniger?

XIV. O Chriſtliche Seel! iſt daß nit ein liebſter vnd vnendlich guter Hirt? der ſolche Liebs-Wunder gegen jedem Schäflein/ vnnd dir inſonderheit übet: daß die Menſchen in Wahn gerathen/ niemand könne von diſer Sach auch nur reden/ als deme der leydige Höllen-Geiſt Witz vnd Sinn benommen? ach was ſollen ſie erſt geſagt haben/ wann ſie gehöret/ er gebe ſich gantz durch vnerhörte Wunder ſeiner Allmacht vnter einem mindiſten Broſamlein der Brodts-Geſtalten: vnd gebe ſich gantz einem jeden Schäflein in gantzer Welt/ ſo vil tauſendmahl an allen Orthen/ zu einer Zeit vervilfältiget/ ſo vil auff ein Zeit conſecriret oder gewandlete Hoſtien gefunden werden. Wann ſie gehöret/ diſer liebſte Hirt erneuere gleichſamb Krafft diſes vnerdencklichen Geheimbnuß gegen jedem Schäflein ſein allerheiligiſte Menſchwerdung vnd Todt/ vmb zu bezeugen: Auß Liebe verlangte er/ wann es anſtändig/ vor jedem Menſchen inſonderheit Menſch zuwerden/ vnd zuſterben: Und diſes alles/ wo vnd ſo offt es dem Schäflein beliebig. Freylich hätten die Juden in Anhörung diſer Liebswunder keine Wort gefunden/ diſe/ ihrer dorrechten Mainung nach/ vnſinnige Liebe zu betadlen/ ſondern/
Ioan. 10. wie obangezognem Capittel auch erfolget: Suſtulerunt ergo lapides, hätten ſie nach den Stainen gegriffen/ ein ſo vnwahrhafft/ läſter-

ſterliches / ſinnloſes Maul zuſtopffen. Alſo weit erſtrecket ſich gegen dir in diſer Sacramentaliſchen Wundergaab die Gutthätigkeit deines liebſten Hirtens. Du dann geliebte Seel wirſt ja nit auf die Stein greiffen? es wird ja in Behertzigung diſer ohne Grund / ohne Maaß / ohne End groſſen Liebe dein Hertz kein Stein verbleiben? Es wird ja diſer vnmenſchliche Hertzens-Stein durch kein ſchwäre Sünd ſeinem Göttlich- das iſt / vnendlich liebenden Hirten nicht auff das Leben gehn? du wirſt ja durch demüthigiſt- erkantliche Liebe auch dich ohne Außnahm gantz zu ſeinem Willen vnd Dienſt ergeben? du wirſt ja mit Hertz vnd Mund / mit Wort vnd Werck / im Todt vnd Leben allezeit ſagen: Mein GOtt iſt gantz mein / vnd ich gantz ſein.

Vnd diſes (damit mein Red zu dir vnd dem anderen Theil ſich wende) hoch-anſehnlich deß allerheiligiſten Leibs- vnnd Liebs-Ertz-Bruderſchafft hat dir dein Hertz abgewonnen: die erſtaunliche Lieb deines liebſten Hirten hat deine Lieb ihr gantz eigen / vnnd eben darumb dich ſein liebſte Heerd gemacht. Ego ſum Paſtor bonus, & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Der liebſte Hirt wolte ein liebſte Heerd haben / die er vor andern kenne / vor andern liebete / vnd die hingegen vor andern ihne auff diſe Liebsweiß erkennete. Dann alſo vnd nicht anderſt ſeynd die angezogene Wort deß Göttlich-liebend-vnd eben darumb geliebtiſten Hirten zuverſtehen / wie mit Päbſtlichem Mund das Kirchen-Haubt Gregorius redet über diſe Stell: Ac ſi apertè diceret: Ego diligo oves meas, & ipſæ me diligentes obſequuntur. Klar iſt es / ſagt er / daß durch angeruckte Wort Chriſtus habe ſagen wollen: Ich liebe meine Schaaf / vnd ſie hingegen gehorſamben mir auß Liebe. Auß deme vnwiderſprechlich folget: Die den liebſten Hirten hinwider liebende Schaaf ſeynd die liebſte Heerd. Zuvor ich zu Außführung der Prob ſchreitte / hab ich anzumercken / daß ich zwiſchen diſer hochlöblichen deß Heiligiſten Fronleichnambs / vnd anderer Geheimbnuß-Bruderſchafften gantz kein Vergleich anzuſtellen / noch weniger einen Vorzug zuſuchen geſinnet. Vnd das zwar / weilen eben diſe anſehliche deß Göttlichen Leibs-Bruderſchafft mir diſes zuthun verbietet / mit vermelden / es gezimme ſich keines weegs / daß vnter einem allertieffiſt ſich demüthigenden Hirten die Heerd über andere hochgehn wolle: ſonſt wurde ſie gewiß den ſcharpffen Verweiß zugewarten haben / mit welchem der Göttliche Lehrmeiſter eben bey

XV.

Gregor. Homil. 14. in Evan.

verſtehen kan. Diſes erhellet auß Göttlicher Geſchichtſchreibung: Niemahl ſtutzten auch die Jünger alſo ab ſeinen Reden / als da der Heyland das erſtemahl von diſem Geheimbnuß etwas
Ioan. c. 6. klarers redete / ſprechend: Caro mea verè eſt cibus, & ſanguis meus eſt potus. Mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß / vnd mein
Ioan. 6. Blut iſt wahrhafftig ein Tranck. Multi ergo audientes ex Diſcipulis eius dixerunt: durus eſt hic ſermo, & quis poteſt eum audire? Vil auß denen Jüngern / da ſie diſes höreten / ſagten / das iſt ein harte Red / wer kan ſie hören / faſſen oder glauben? Es blibe bey dem Reden nicht / ſondern vil auß den Jüngern verlieſſen den Heyland / vnd wanderten nicht mehr mit ihme / wie der Heil. Evangeliſt ferner bezeuget. Die Juden thäten ihr gottsläſterliches Maul noch weiter auff: Als vnſer Göttliche Hirt im heutigen E-
Ioan. 10. vangelio nur dunckel auff ſein heiligiſtes Leyden / vnd diſes Geheimnuß deutend ſagte: Er als ein guter Hirt gebe ſein Seel vnd Leben vor ſeine Schaaf. Schryen ſie auff: Dæmonium habet, & inſanit, quid eum auditis? Was wolt ihr diſen Menſchen anhören / ihr ſehet ja / daß er rede wie ein Beſeſſner vnd Unſinniger?

XIV. O Chriſtliche Seel! iſt daß nit ein liebſter vnd vnendlich guter Hirt? der ſolche Liebs-Wunder gegen jedem Schäflein / vnnd dir inſonderheit übet: daß die Menſchen in Wahn gerathen / niemand könne von diſer Sach auch nur reden / als deme der leydige Höllen-Geiſt Witz vnd Sinn benommen? ach was ſollen ſie erſt geſagt haben / wann ſie gehöret / er gebe ſich gantz durch vnerhörte Wunder ſeiner Allmacht vnter einem mindiſten Broſamlein der Brodts-Geſtalten: vnd gebe ſich gantz einem jeden Schäflein in gantzer Welt / ſo vil tauſendmahl an allen Orthen / zu einer Zeit vervilfältiget / ſo vil auff ein Zeit conſecriret oder gewandlete Hoſtien gefunden werden. Wann ſie gehöret / diſer liebſte Hirt erneuere gleichſamb Krafft diſes vnerdencklichen Geheimbnuß gegen jedem Schäflein ſein allerheiligiſte Menſchwerdung vnd Todt / vmb zu bezeugen: Auß Liebe verlangte er / wann es anſtändig / vor jedem Menſchen inſonderheit Menſch zuwerden / vnd zuſterben: Und diſes alles / wo vnd ſo offt es dem Schäflein beliebig. Freylich hätten die Juden in Anhörung diſer Liebswunder keine Wort gefunden / diſe / ihrer dorrechten Mainung nach / vnſinnige Liebe zu betadlen / ſondern /
Ioan. 10. wie obangezognem Capittel auch erfolget: Suſtulerunt ergo lapides, hätten ſie nach den Stainen gegriffen / ein ſo vnwahrhafft / läſter-

ſterliches / ſinnloſes Maul zuſtopffen. Alſo weit erſtrecket ſich gegen dir in diſer Sacramentaliſchen Wundergaab die Gutthätigkeit deines liebſten Hirtens. Du dann geliebte Seel wirſt ja nit auf die Stein greiffen? es wird ja in Behertzigung diſer ohne Grund / ohne Maaß / ohne End groſſen Liebe dein Hertz kein Stein verbleiben? Es wird ja diſer vnmenſchliche Hertzens-Stein durch kein ſchwäre Sünd ſeinem Göttlich- das iſt / vnendlich liebenden Hirten nicht auff das Leben gehn? du wirſt ja durch demüthigiſt- erkantliche Liebe auch dich ohne Außnahm gantz zu ſeinem Willen vnd Dienſt ergeben? du wirſt ja mit Hertz vnd Mund / mit Wort vnd Werck / im Todt vnd Leben allezeit ſagen: Mein GOtt iſt gantz mein / vnd ich gantz ſein.

Vnd diſes (damit mein Red zu dir vnd dem anderen Theil ſich wende) hoch-anſehnlich deß allerheiligiſten Leibs- vnnd Liebs-Ertz-Bruderſchafft hat dir dein Hertz abgewonnen: die erſtaunliche Lieb deines liebſten Hirten hat deine Lieb ihr gantz eigen / vnnd eben darumb dich ſein liebſte Heerd gemacht. Ego ſum Paſtor bonus, & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Der liebſte Hirt wolte ein liebſte Heerd haben / die er vor andern kenne / vor andern liebete / vnd die hingegen vor andern ihne auff diſe Liebsweiß erkennete. Dann alſo vnd nicht anderſt ſeynd die angezogene Wort deß Göttlich-liebend-vnd eben darumb geliebtiſten Hirten zuverſtehen / wie mit Päbſtlichem Mund das Kirchen-Haubt Gregorius redet über diſe Stell: Ac ſi apertè diceret: Ego diligo oves meas, & ipſæ me diligentes obſequuntur. Klar iſt es / ſagt er / daß durch angeruckte Wort Chriſtus habe ſagen wollen: Ich liebe meine Schaaf / vnd ſie hingegen gehorſamben mir auß Liebe. Auß deme vnwiderſprechlich folget: Die den liebſten Hirten hinwider liebende Schaaf ſeynd die liebſte Heerd. Zuvor ich zu Außführung der Prob ſchreitte / hab ich anzumercken / daß ich zwiſchen diſer hochlöblichen deß Heiligiſten Fronleichnambs / vnd anderer Geheimbnuß-Bruderſchafften gantz kein Vergleich anzuſtellen / noch weniger einen Vorzug zuſuchen geſinnet. Vnd das zwar / weilen eben diſe anſehliche deß Göttlichen Leibs-Bruderſchafft mir diſes zuthun verbietet / mit vermelden / es gezimme ſich keines weegs / daß vnter einem allertieffiſt ſich demüthigenden Hirten die Heerd über andere hochgehn wolle: ſonſt wurde ſie gewiß den ſcharpffen Verweiß zugewarten haben / mit welchem der Göttliche Lehrmeiſter eben bey

XV.

Gregor. Homil. 14. in Evan.

Einſetzung deß leſten Abendmahls der Jünger Eyfer vnd Ehrſich-tiges Gezänck vmb den Vorgang geſtillet: Der Göttliche Vier-Cantzler Lucas gibt deſſen Bericht. Facta eſt autem & contentio in-

Luc. 22. ter eos, quis eorum videretur eſſe maior. Eben bey dem Tiſch/ da die Jünger diſes allerhöchſte Liebs- vnd Demuths-Geheimbnuß genoſſen/ erhube ſich vnter ihnen ein Streitt/ wer auß ihnen ſchine der gröſſer zuſeyn: Diſer vnzeitige Præcedenz- oder Rangſtreitt hat Chriſto groſſes Mißfallen gebracht/ beſtraffte ſie demnach mit groſſer Ernſthafftigkeit/ ſprechend: Liebſte Jünger/ das iſt weit gefählt: die Heyden vnd ihre König ſuchen Vorzug/ Hoheit/ vnd Herrſchafft: Ihr aber ſolt es keines weegs thuen: ſonder der gröſſer iſt vnter euch/ werde wie der mindere: Vos autem non ſic, ſed qui maior eſt veſtrum, fiat ſicut minor. Ihr ſehet ja/ daß ich euer Herr vnd Meiſter in keinem Geheimbnuß mehrer als in diſem alles eüſſerliche Hoch-Anſehen ablege/ mich klein mache/ vnd verbirge: Ihr ſehet/ daß ich nicht allein euer Diener/ ſondern Speiß bin worden/ wie reimet es ſich dann/ daß ihr meine Jünger vnd Knecht euch wolt vnder einander groß machen: ſtreittet nicht vmb das erſte/ ſondern vmb das letzte Orth: Und wiſſet/ daß mir Göttlichem Hirten jene Heerd die Liebſte/ welche mir die Gleichi-ſte/ das iſt/ die Demüthigiſte.

Deſſentwegen dann/ wann ich diſe vortreffliche Ertz-Bruder-ſchafft die liebſte Heerd nenne; ſchlieſſe ich von diſer Heerd niemand auß/ welcher es/ der in eyferiger Gegenlieb vnd Verehrung deß lieb-ſten Hirten in dem Höchſtgelobten Altar-Geheimbnuß gleich thu-et. Sie berühmet vnd ſteiffet ſich nit auff den bloſſen Namen/ ſonder auf die Werck/ mit denen ſie ſich ihrem liebſten Hirt beliebt gemacht.

XVI. Nun kehre ich zum Vorhaben mit Widerhollung deß Göttli-chen Außſpruchs: Cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Ich liebe meine Schaaf/ vnd ſie lieben mich. Jetzt ſehet/ wie ſich die Prob von ſich ſelbſten hervor gibet. Warum iſt JEſus der liebſte Hirt? weilen er in diſem verwunderlichen Altar-Geheimbnuß die allergröſte Lieb erweiſet/ was folget darauß? alſo muß jene die liebſte Heerd ſeyn/ welche ihme in diſem Liebs-Geheimbnuß mit hi-tzigiſter Gegenlieb begegnet. Er iſt vns der liebſte Hirt/ weilen er vns in keinem Werck ſeines heiligiſten Lebens vnd Todts mehr ge-liebet/ als in Gegenwärtigem: So werden wir dann auch die ihme liebſte Schäflein ſeyn/ wann wir mit möglichiſter Gegenlieb in di-ſem Geheimbnuß ihme ſeine Lieb vergelten. Der Schluß iſt bin-

dig.

dig. Umb ſo vil näher die Gegenlieb bey der Liebe / umb ſo viel inbrünſtiger wird Sie geliebet. Laſſet uns deſſen ein Vorbild nemmen von Ioanne dem liebſten Jünger / den ich nicht unbillich den erſten Mitbruder diſer dem Hochheiligiſten Sacrament Liebsergebenen Ertz-Bruderſchafft nennen kan. Er bekennet danckbariſt / daß er vor anderen von JEſu zartiſt geliebet das liebſte Schäflein geweſen / ſetzet auch die Urſach darzu. Weil er in dem letzten Liebs- und Lebens-Mahl der nächſte auff dem Hertzen JEſu geruhet: Petrus vidit illum diſcipulum, quem diligebat JESUS, qui & recubuit in cæna ſuper pectus eius. **Der Jünger den JEſus liebete: und der auch in dem Abendmahl auff ſeiner Bruſt gelegen.** Alle Jünger verehreten zwar mit demüthiger Gegenliebe diſes nie erhörte neu-erfundene Liebswerck / aber vor andern wurde Joannes von der Liebe gantz entzucket / daß er gleichſamb nit wiſſend / was er thäte / ſich auff die Bruſt ſeines liebſten Meiſters geworffen. Wie von diſer Sach trefflich redet der Hochgelehrte Salmeron. Ex nimia dilectione, quæ non conſiderat, quid agat; ſed tantùm ut dilecto adhæreat. Joannes ſchritte zu diſer ſchier gar zu groſſen Vertreulichkeit auß ſehr hitziger Liebe / welche nicht bedencket; was ſie thue? ſondern allein verlanget unabſönderlich bey dem Geliebten zu ſeyn. Er erſtaunete nemblich ab der unermeſſenen Liebe JEſu / der ſich ihme in diſem Geheimnuß under den Brod- und Wein-Geſtalten / gantz und inneriſt geſchencket / darumb von Lieb entflammet / verlanget er hingegen ſich JEſu gantz eigen zu machen / und wann es möglich / in das Hertz ſelbſten in das innerſt zuverbergen. Was geſchahe dann? jenes was ich zu beweiſen ſuche: Weilen Joannes in diſem Liebs-Geheimbnuß über andere Jünger Chriſtum geliebet / zündete er im Göttlichen Hertzen ein neue Lieb an / und wurde auß einem lieben Jünger der Liebſte / auß einem lieben Schäflein das Liebſte.

Ioan. 21.

Salmeron in h. l.

XVII.

Eben diſer glückſeeligſte Außgang ereignet ſich zwiſchen diſem under Sacramentaliſcher Lieb verborgenen Hirten / und der ihne in diſem Liebswunder hinwider liebenden Heerde: die übermäſſige Liebe deß Hirten machet auffbrinnen in den Schäflein die Gegenliebe. Diſe Gegenlieb ſchlaget zuruck in das Hertz deß Hirtens machet es noch brünſtiger: Von diſer wollen die danckbahre Schäflein nit überwunden werden / flammen ihre vorige Gegenlieb noch mehrer an: und hiermit mit immerwehrendem Liebsſtreitt gereichet die Liebe beyderſeits in beſtändigen Wachsthum / und verurſachet

ſachet einerſeits den liebſten Hirten / anderſeits die liebſte Heerd. Und diſes lehret vns der Göttliche Sohn mit offtgemeldten/ aber niemahl genug erſchöpfflichen Worten. Cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Als wolte er ſagen/ zwiſchen mir vnd meinen Schäflein gibt es den freundſeeligſten Streitt ab. Ich bin der Erſte/ vnd erkenne Sie nicht mit einer lären / Frucht-loſen/ſonder mit einer lieb- vnd ſorgvollen Erkanntnuß. Cognoſco oves meas cognitione non nuda & ſterili, ſed plena amoris, & curæ. Iſt die Außlegung diſer Stell / Lucæ Burgenſis deß vilgeachten Schrifftgründers. Meine Schäflein hinwider geben es mir nicht nach: Viciſſim cognoſcunt me meæ, ut etiam gratæ me redament. Sie erkennen mich auch mit einer danckbahren Gegenliebe; Wir ſtreitten vnauffhörlich mit einander in der Liebe / vnd werden fort vnd fort einander lieber. Ich bin ihnen der liebſte Hirt / vnd Sie mir die liebſte Schäflein.

Luc. Burgen. in h. l.

XVIII. Und ob zwar diſe gegen einander gepflogene Lieb durch alle Göttliche vns erwiſene Gutthaten kan vermehret werden/ ſo ſag ich jedoch vngeſcheuhet: Durch kein anderes wolthätiges Geheimnuß GOttes werde vnſere Gegenlieb mehrer geſchärpffet/ als durch das verwunderlichiſte Liebs-Mahl deß allerheiligiſten Sacraments. Vnd diſes dreyer Vrſachen halber. Erſtens / weilen diſes hoche Werck der Gnad mehr dann alle andere abſonderlich angeſehen zu Vermehrung der Liebe/ vnd Vereinigung GOttes vnd der Seel: Darumben auch eingeſetzet worden vnder Geſtalt einer Speiß vnd Tranck/ welche mit dem Nieſſenden eines werden / wie deſſen die Göttliche Wahrheit ſelbſten Zeug iſt / ſagend: Qui manducat meam carnem, & bibit meum ſanguinem, in me manet & ego in eo. Wer mein Fleiſch iſſet/vnd mein Blut trincket/der bleibt in mir/ vnd ich in ihm: Ich komme der Urſach auff ſo entſetzliche Weiß zu vnd in den Menſchen. Damit er durch die Lieb mit mir eins werde. Dahero vnd anderens diſe Lieb dem Menſchen abzuerhalten / hat er nirgends mehr als da mit ſo vilen an der Menge vnzahlbahren / an Gröſſe vnbegreifflichen Gutthaten das menſchliche Hertz beſtritten/ vnd zur Gegenlieb aufgefordet: wie oben weitläuffig vernommen worden. Vnd weilen aber die Göttliche Lieb in vns allein nach Maaß der von ihme ertheilten übernatürlichen Gnaden wachſet / alſo iſt dritten zu vollkommenen Troſt zuwiſſen: Daß in diſem vor allen anderen heiligen Sacramenten / ein überfluß diſer zur Liebe

Joan. 6.

noth-

nothwendigen Gnaden mitgetheilet werde. Geſtalten dann in der Tauff / Buß / Firmung / und anderen Geheimnuſſen oder Werckzeug unſeres Heyls empfangen wir die Strahlen der Gnaden / aber in diſem die Sonn ſelbſten: Dorten genieſſen wir die Früchten allein / hier die Wurtzel: in jenen werden wir theilhafftig der Bächlein / hier deß Brunnquels ſelbſten / und folglich werden uns die zur Gegenlieb anflammende Hülff-Gnaden alſo reichlich und gleichſamb ungemeſſen mitgetheilet / daß nach Päbſtlichem Urtheil Innocentij deß III. diſem vortrefflichiſten Liebs-Geheimbnuß kein füglicherer Nahmen kan geſchöpffet werden. Niſi quod græcè dicitur Euchariſtia, quod exponitur: bona gratia. Als daß mans nennet die Gute Gnad; was Wunders dann? wann wir durch diſes von JEſU ſelbſten auff die Lieb eigens gewidmeten Werckzeug auß lieben Schäflein die liebſte werden. *Innocent. III. de Sacr. Alt. Myſt.*

XIX. Zu deſſen allen Beſtettung beziehe ich mich mit Chriſto auff die Erfahrnuß; nachdem er verſprochen / wer ſein Fleiſch und Blut nieſſet / der werd durch die Lieb eines mit ihm werden: Setzet Er ein unfehlbahres Kennzeichen darzu: als nemblich man werde auß deren allem thun und Laſſen auß gantzem Lebens-Wandel verſpühren / daß er JEſus in ihnen lebe: Sie werden ſich auß Lieb befleiſſen ihme nachzufolgen eines Sinns und Willen / und kürtzlich ihme gantz gleich zuſeyn. Sicut miſit me vivens Pater, & ego vivo propter Patrem, & qui manducat me vivet propter me. *Ioan. 6.* Zu teutſch: Gleich wie mich der lebendige Vatter geſandt hat / und ich lebe wegen dem Vatter / alſo / wer mich iſſet / der wird wegen mir leben. O verwunderliche Gleichnuß! wie ich wegen dem Vatter lebe / alſo leben die mich Nieſſende wegen mir. Das iſt: Mein himmliſcher Vatter hat mir ſein Göttliches Weeſen Allmacht / Weißheit / Liebe und übrige Eigenſchafften gantz mitgetheilet: Darumb lebet der Vatter in mir; Ich bin ſein vollkommniſte Bildnuß / ich bin ihme gleich in allen meinen Sitten und Gebärden. Alſo werdet ihr erfahren / wer mich in diſem Liebs-Geheimbnuß verehret / und würdiglich nieſſet: der wird wegen mir leben / das iſt: ich werd in ihme leben / er wird ſich mit meiner Gnad eüſſerſt befleiſſen mir (wie es die Liebe pflegt) gantz gleich zuwerden / in ſeinem Willen / Wercken und Tugenden. Vivet propter me, ſein Leben wird Zeugnuß geben / daß er Krafft der in diſer Speiß empfangenen häuffigen Gnaden mir in der Gottſeeligen Lebens-Arth mit lie-

bender

bender Nachfolg/ ſo vil möglich/ gleich ſeye. Und diſes wollen auch ſagen die offt-erwehnte Wort des Heylands: Cognoſcunt me meæ, nemblich/ (rede abermahl mit dem obgerühmten Luca Burgenſi in Außlegung diſes Texts: Ita noverunt vocem meam, ut præeuntem morigeræ ſequantur, juſſis obtemperent, & exempla imitentur Meine Schaaf erkennen mich vnd meine Stimm alſo genau/ daß ſie mir gehorſamb auff den Fuß nachgehen/ meinem Befelch nachkommen/ vnd meinem Vorſchritt nachfolgen: Vivunt propter me, man ſihet es/ mein Wandel vnd Leben/ ſcheinet auß all ihrem Thun vnd Laſſen hervor.

Luc. Burg. hic.

XX. Deſſen augenſcheinliches Beyſpill auffzubringen darff ich mich nit vil vmbſehen: Die Gegenwärtige mit dem vnter den Brods-Geſtalten verborgenen JESU Liebs-verbundene Ertz-Bruderſchafft oder liebſte Heerd gibet es mir in die Hand. Bey diſer erwahret ſich/ daß ſie den ob zwar verhülten liebſten Hirten erkenne: Cognoſcunt me meæ. Nit mit Wercklosem Glauben/ ſondern mit danckbahrer Liebe/ welche ſie antreibet/ ſeinen Befelchen/ ſeinen Worten/ ſeinen Exemplen nachzufolgen/ vnd ihme/ ſo vil möglich/ ſich gleich zumachen. Laſſet vns gantz kurtz das verwunderliche Vorbild deß liebſten Hirtens/ vnd deſſen abgezeichnetes Nachbild in der liebſten Heerde vnter die Augen faſſen; Damit wir wahr zuſeyn erkennen. Et qui manducat me vivet propter me. Die hohe Tugenden JESU in dem Altar-Geheimnuß ſein Lebhafft durch die Nachfolg außgetrucket in ſeiner liebſten Heerd. CHriſtus der Hirt wendet ſein euſerſte Lieb an in Außübung diſes allerheiligſten Sacraments ſeines Leibs/ vnd die Ertz-Bruderſchafft verpflichtet ſich mit Mund vnd That zu deſſen möglichſter Beehrung. Der Göttliche Hirt verbirget ſich vnter die ſchlechte Brods-Geſtalt/ vnd die Schäflein auch höchſtes Anſehens verdecken allen Schein mit einem niderträchtigen Aufzug der Verſamblung. Dem freundſeeligſten Hirten iſt niemand zuſchlecht/ zu deme er nit/ wann es vonnöthen/ in das Hauß kommet/ vnd die Schäflein folgen ihme nach mit demüthiger Begleitung/ vnd ſagen/ daß ſeye ihr Ambt ihrem Hirten nachzugehen: Eben diſes bekennen ſie mit ſo vilen offentlich angeſtelten Proceſſionen oder feyrlichen Bittgängen. Der freygebige Hirt behaltet ihme nichts vor/ daß er nit zum Nutzen ſeiner Schäflein auffſetze; Und ſie hingegen wenden auff die Danckliebe alles/ die Zeit/ die Bemühung/ Unköſten/ ihr hohe Perſohn/ das gantze

Hertz/

Hertz/ wie von deme überlaut redet die Herrlich- vnd Koſtbahrkeit deß Geiſtlichen Ziergeräths / vnd Gottesdienſt / in Sonderheit deß ob Augen ſchwebenden hundert-jährigen Danck- vnd Jubel-Feſts: Bey deme der Hohe Geiſtlich- vnd Weltliche auch hochwürdigiſte vnd Durchleuchtigiſte Stand: Der hohe Adel vnd Ritterſchafft beydes Geſchlechts; Der Herrn vnd Burgerſchafft / die Liebe vnd Freygebigkeit / die Andacht vnd Anſehlichkeit / die Demuth vnd Herrlichkeit mit einander in Großmachung ihres liebſten Hirtens in die Wett ſtreitten. Der vnvergleichlich gute Hirt haltet es vor ſein gröſtes Geſchäfft auff diſer Welt: Daß er ſich zu allgemeinem Vortheil ſeiner Heerd täglich in dem heiligiſten Meß-Opffer aufſchlachte; Daß er nit allein bey angeſtellten Gebetts-Verſamlungen / ſonder alle Stund bey Tag vnd Nacht in der Kirchen gegenwärtig ſich einfinde/aller Wunſch vnd Begehren gnädigiſt zuvernemmen / vnd ſo es ihnen heylſam / mildigiſt zuerfüllen. Hingegen verlaſſet ihn an keinem Orth zu keiner Zeit ſein mit Lieb verbundene Heerd/ auch ſie bekennet ihr wichtigiſte Verrichtung ſeyn mit täglicher Andacht deß vnblutigen Opffers/ mit offt widerholter Heimſuchung/ mit Gegenwart bey offentlichen Gebett / ja mit Tag vnd Nacht das gantze Jahr hindurch außgetheilten Bett-Stunden vnd immerwehrender Anbettung ihre Gegenlieb an Tag zugeben. JESU Sinn vnd Gedancken in diſem Geheimnuß ſeynd eintzig vnd gantz auf ſeine liebſte Heerd gerichtet: Cognoſco oves meas. Und hinwider das Hertz der geliebten Heerde iſt ihrem liebſten Hirten mit treuer Dancklieb gantz ergeben Cognoſcunt me meæ.

XXI.

Was folget endlich auß allen bißhero vorgebrachten? der glückſeeligſte Schluß vnd Ende nicht ſo faſt der Predig als deß Lebens: Ich erkläre mich mit wenigem. Der Begriff der Predig ware: JEſus in dem allerheiligiſten Sacrament deß Fronleichnams ſeye der gütigiſte vnd eben darumb der liebſte Hirt: hingegen ſeine diſem Geheimnus-liebs ergebene Schäflein ſeynd ſein liebſte Heerd. Auß diſem ſchlieſſe ich gantz bindig: Auß denen gewißiſten Kennzeichen Göttlicher Gnadenwahl zu ſeiner zeitlich- vnd ewigen Freundſchafft ſeye ein zahrte vnd wahre Andacht zu diſem vnbegreifflichen Altar vnd Liebs-Geheimnuß: Maſſen diſes auß allen anderen von GOTT ſelbſten eingeſetzten das gewiſſeſte das kräfftigiſte vnd zugleich das lieblichiſte Mittel iſt die auf-

richtige in Lieb vnd Gegenlieb beſtehende Freundtſchafft zwiſchen GOTT vnd Uns vnverletzt zuerhalten: Und eben darumb wird diſes Himmel-Brod das Brod deß Lebens von Chriſto ſelbſt genennet; Weil es in vns das übernatürliche Leben / das iſt die Lieb vnd Freundſchafft mit GOTT währet / ſtärcket / vnd wachſend machet. In diſer höchſtangelegenen Sach gebrauche ich mich zu vnverſtörlichen Troſt allein der vnfehlbaren Zeugnuß GOttes ſelbſten: Bey dem Heil. Johanne / da Chriſtus außführlich redet von diſem Lebens-Brod / war ihme nit genug / daß er ſich dreymahl das Brod deß Lebens oder lebendige Brod nennet. *Ego ſum panis vitæ.* Sonder (obwol ein eintzigesmahl zu vngezweifleten Glauben übergenug wäre) widerholt er viermahl: Wer diſes Brod iſſet / werde nit ſterben ſonder das ewige Leben haben. Als nemblich. *Ut ſi quis ex ipſo manducaverit, non moriatur.* Damit / Wer von diſem Brod eſſen wird / nicht ſterbe. Widerumb: *Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum.* Wer von dem Brod eſſen wird / wird nit ſterben ewiglich. Abermahl. *Qui manducat meam carnem & bibit meum Sanguinem, habet vitam æternam.* Der mein Fleiſch eſſen / vnd mein Blut trincken wird / hat das ewige Leben. Und endlich. *Qui manducat hunc panem, vivet in æternum.* Wer diſes Brod iſſet / wird leben in Ewigkeit.

Ioan. 6.

XXII. O Sacramentaliſcher Lieb verpflichte Hertzen / was kan ich zu euerem Preyß / Troſt / vnd vollkommner Vergnügung gedeylich-eintrünglicheres ſagen? Als daß ihr die liebſte Heerd ſeyet / vnd das gewiſſiſte Kennzeichen der ewigen Freundſchafft GOttes habet? Dann ich bitte / bedencket es ſelbſten: Wer kan ihme eine getröſte Hoffnung deß ewigen Lebens machen? wans jene nit haben / welche von Göttlicher Gnad angetriben werden / jenes Mittel vor anderen eyferigiſt zuergreiffen / welches nach Göttlicher Anordnung vnd Zeugnuß vor allen anderen angeſehen die Lieb / das Leben / vnd Freundſchafft GOttes zuerhalten ewiglich. Ich wünſche euch dann Schuld Freud vnd freundhertzigiſt Glück zu diſem gröſten Glück Göttlicher Liebs-Freundſchafft / nachtrucklichiſt bittend / daß ihr mit ſo weißlich erkiſſenen Mittel verharret / diſe Hoffnung in euch täglich ſicherer zuſtellen / je getreuer ihr den liebſten Hirten in diſem Liebs-Geheimnuß mit Gegenlieb euch verbindet / vmb ſo vil vnzertränlicher verknüpffet ihr

diſe

diſe ewig-lebende Freundſchafft deß Göttlichen Vatter und Sohns/ welche da iſt die Göttliche Lieb der Heilige Geiſt: Ich hätte mir niemahl getrauet diſe Gleichheit anzuziehen / wann mir nit der Sohn GOttes ſelbſten euch allen zu Troſt ſie auf die Zung gelegt Cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ: ſicut novit me Pater, & ego agnoſco Patrem: ſeynd die wort Chriſti: Ich erkeñ meine ſchaaf/ und ſie erkennen mich/ gleich wie mich der Vatter erkennet/ und ich den Vatter. Diſe Wort leget mit tieffſinnigen Wahrheits-Grund der hochwürdigiſte Cardinal Cajetanus alſo auß. Notitia inter ipſum & oves ejus eſt vera amicitia, quemadmodum inter ipſum & Patrem. Die Erkanntnuß zwiſchen dem Göttlichen Vatter und Sohn iſt eine wahre Liebsfreundſchafft: Alſo weil Chriſtus ſeine Schaaf erkennet / und von ihnen erkennet wird eben auf ſolche Weiß / ſo folget nothſchließlich / daß zwiſchen JESU dem liebſten Hirten und ſeinen liebſten Schäflein eine ware Freundſchafft ſeye. Und ſolle euch hochbeglückte Seelen nicht vor Freud das Hertz aufſpringen? Wie könnet ihr eure Hoffnung und Begierd höher ſpannen als zu ewiger Freundſchafft GOttes? Ihr wiſſet ja / daß die Freund einander in keiner Noth ſtecken laſſen? Ihr wiſſet ja / daß ſie vor einander alles auffſetzen? Ihr wiſſet ja / daß wahre Freund alles gemein haben? *Joan. 10.*

XXIII.

Meine Wort ſeynd zu gering / höret noch einmahl euren größten Freund JESUM ſelbſten reden / eben an jenem Capittel/ wo Er ſagt Er kenne ſeine Schaaf / und ſie kennen ihn. Oves meæ vocem meam audiunt, & ego cognoſco eas: & ſequuntur me: & ego vitam æternam do eis: & non peribunt in æternum: & non rapiet eás quisquam de manu mea. O was hertztringend und ſterckende Wort ſein diſes! meine Schaaf hören meine Stimm/ und folgen mir nach; Und ich hingegen erkenne ſie auch nicht mit bloſſen Wiſſen/ ſonder mit der Liebe: Welche ſo groß / daß ich ihnen das ewige Leben in- und mit mir gibe: Bey diſem ſollen ſie ihnen nit förchten/ dann ſie werden ewig nicht zu Grund gehen / und niemand (mercks wohl) niemand noch Glück noch Unglück / noch Welt noch Höll / noch Leben noch Todt / noch Zeit noch Ewigkeit wird ſie auß meiner Hand reiſſen / niemand. Alſo redet die Göttliche Wahrheit / in deſſen Anhörung alle erſchaffene Zungen / und meine Unwürdigiſte vornemlich in tieffiſter Ehrenbietigkeit erſtummen ſolle. Bitte allein Knyefällig O JESU liebſter allhier anweſender Hirt/ er- *Joan. 10.*

laube

laube mir auß aller einſtimmigē Hertzen diſer gegenwärtigen Lieb vnd Dienſt ergebnen Heerd vnſere vnterthänigiſte Bitt vor deine Füß / vnd weil du es Liebſeeligiſt erlaubeſt / in dein Hertz zulegen mit jenem Worten / mit welchen zu dir in diſem Lieb- Luſt vnd Troſtgeheimnuß die liebſte Mutter die Kirchen bittlich ſeufftzet. Bone paſtor panis vere JESU noſtri miſerere; tu nos paſce, nos tuere, tu nos bona fac Videre in terra viventium. O JESU gütigiſter vnd darumb liebſter Hirt / deine Lieb hat dich ſo weit gebracht / daß du deinen Schäflein zur Speiß vnd Brod deß ewigen Lebens worden: Durch diſe vnermeſſene Barmhertzigkeit erbarme dich vnſer hier zeitlich / vnd dort ewig. Hier zwar in diſem Thal der Zäher in zwey Stucken: Tu nos paſce, nos tuere. Schütze vns vor allem Geiſtlich- vnd leiblichen Ubel; Weyde vnd erhalte vns mit gedeylichiſten Uberfluß deiner Gnaden: Dort aber in dem Land der Ewiglebenden / wo ein Hirt / vnd ein Schaafſtahl ſein wird / ach gibe gnädigiſt / daß wir klar ſehen Dich vnd deine Gütter / die wir jetzt verdecket genieſſen: Damit wir jetzt Sein vnd Ewig verbleiben Dein deß liebſten Hirten liebſte Heerd.

Alles zu gröſſeren Ehren
Deß Hochheiligiſten Sacraments.

Die

Dritte Predig/

HELIOTROPIUM
EUCHARISTICUM,
MYSTICO-IVBILÆVM.

Das iſt:

Gehaimbnuß-volle Hundert-Jährige

Sonnenwende/

Deß Zartiſten Fronleichnambs

JEſu Chriſti.

vorgeſtellt

Von

R. P. LEOPOLDO GRAMILLER, Ordin. Eremit. S. AUGUSTINI Provinc. Bavaricæ Diffinitore.

Flores apparuērunt in terra noſtra: Unſer Land iſt beſetzt mit raren Blumengattungen. *Cant. cap. 2. v. 12.*

Ich laſſe gleichwohl andere ſich verwunderen über jene ſiben Welt-wunder/ in deren Betrachtung die Menſchliche Augen vnd Hertzen gantz vnbeweglich da geſtanden; Mich ſetzet anheut in die höchſte Verwunderung jenes vergangenen Sonn- vnd Montag von gegenwärtiger Ehren-Cantzel ſo eyffrig als Sinn-reich ausgeruffene hundert-Jährige Wunder aller Wundern/ vnd Gehaimbnuß aller Gehaimbnuſſen deß zarten Fronleichnambs/ welches Thomas von Villa Nova mein heiliger Valentiniſcher Ertz-Biſchoff nennet: Prodigiorum omnium ſupremum, Das gröſte aus allen Wundern/ das höchſte aus allen Gehaimbnuſſen. *Thom. Villa Nov. Conc. de Corp. Chr.* Entgeiſtere vnd entſeele ſich jene Sabäiſche Königin in Anhörung der Salomoniſchen Weißheit/ wie die Schrifft zeuget: Videns autem Regina domum, & ordines miniſtrantium, non habebat ultra Spiritum; *3. Reg. c. 10* Mich entſeelt vnd entgeiſtert/ der vnter der kleinen/ runden/ Sacramentaliſchen Brodts-Geſtalt/ als einer kleinen runden Welt-Kugel verborgen-ligende Menſch-wordene Göttliche Salomon/ von welchem ein gewiſſer Poët geſungen:

Cœli, quem nunquam poſſunt comprēndere,
Forma Parva tenet.

Erheben/ vnd machen ſich nur groß die PHILOSOPHI, vnd Weltweiſe mit ihrem Uhralten Ariſtippo vnd Empedocle; die ORATO-

RES vnd Wohl⸗Redner mit ihrem Cicerone vnd Quintiliano; die LEGISLATORES vnd Geſatzgeber mit ihrem Lycurgo vnd Solono; die JURISTEN vnd Rechts⸗Gelehrte mit ihrem Ivone vnd Ulpiano; die MATHEMATICI, endlich vnd Himmels⸗Lauff⸗Verſtändige mit ihrem Prothagora vnd Palamede: Gegenwärtiges Lob⸗würdige Gottshauß vnd Pfarr⸗Kirchen St. Petri kan ſich erheben vnd groß machen/ wegen der Hochloblichen von WILHELMO dem Fünfften Durchleuchtigiſten Hertzog in Bayrn Anno tauſend ſechs hundert vnd neun aufgerichten Ertz⸗Bruderſchafft deß Hochwürdigiſten Sacrament deß Altars.

Ohne Sorg derohalben groſſer Fürſt deß Himmels vnd Apoſtoliſchen Collegii Heiliger Petre! Vil vnd mannigfaltig iſt das jenige/ welches die Menſchliche Augen an ſich ziehen vnd vergnügen kan. Alſo darff ein ſchöne Leibs⸗Geſtalt ſich nicht vil bekümmeren vmb die An⸗ vnd Zuſeher/ das vorwitzige Aug bietet ſich von ſelbſten dar/ ein ſolche ſchöne Geſtalt zu beſchauen/ vnd zu beſichtigen; die Semiramiſche Luſt⸗ vnd Freuden⸗Gärten darffen die Blick nicht theuer kauffen/ ſie geben ſich von ſelbſten preyß/ ohne einiges Wincken/ ohne einiges Einladen: Ohne Sorg derohalben groſſer Fürſt deß Himmels vnd Apoſtoliſchen Collegii Heiliger Petre! Dein ſchön⸗geziertes Gotts⸗Hauß darff ſich diſe Octav hindurch vmb die Zuhörer vnd Zuſeher nicht beſorgen/ ſie kommen von ſelbſten/ vnd ſchätzen ſich glückſeelig/ wann ſie jener Gnaden ſich werden mögen theilhafftig machen/ welche der in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars verborgen⸗ligende vermenſchte GOTT allen denen wird mitthailen/ ſo ihne Zeit wehrender diſer herzlichen Octav andächtig werden beſuchen/ vnd verehren.

Hochanſehnliche/ in der Liebe vnd Anbettung deß Hochwürdigen Sacraments deß Altars ſo eyffrig als Zahl⸗reich verſamblete allerſeits werthiſt⸗ vnd hochgeehrtiſte Zuhörer; Die Hochlobliche Ertz⸗Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs/die ſolle ich anheut durch Ablegung einer ſchuldigiſten Lob⸗Rede zieren vnd beehren: Recht vnd woll: Es ſchröcket mich aber eines Theils der Prophet Zacharias alſo ſchreibend: Sileat à facie Domini omnis caro; In Gegenwart deß groſſen GOttes ſollen ſchweigen vnd erſtummen alle Menſchliche Zungen; Andern Theils aber ſchröcket mich Moyſes der Iſraelitiſche Heerführer in ſeinem Exodo, allwo ich folgende Wort geſchriben finde: Abſcondit faciem ſuam, nec audebat aſpicere

Zach. c. 2. v. 3.

Exod. c. 3. v. 6.

cere

cere contra Dominum : Moyſes verhüllte ſein Angeſicht / vnd getrauete ihm nicht / mit freyen Augen ſeinen GOtt vnd HErrn in dem brinnend vnd doch nicht verbrinnenden Dornbuſch anzuſehen ; So hat auch GOtt der Allmächtige durch erſt-berührten ſeinen Propheten nicht nur allein dem gemeinen Volck / ſondern auch denen Prieſtern einen gewiſſen Platz laſſen auszeichnen / vnd ausſtöcken / wie weit ſie ſich dem rauchenden Berg ſollen / können / vnd darffen näheren / widrigenfalls die Ubertretter deß Göttlichen Befehls mit dem Todt ſollen geſtrafft werden : Sacerdotes & populus, ne tranſeant terminos, nec aſcendant ad Dominum, ne fortè interficiat eos. Welche Wort ich erſt teuſch gegeben hab. Alle diſe wohlmeinende Erinnerungen kunten mich nicht vnbillich abſchröcken / von einem ſolchen Gehaimbnuß zu reden / zu ſprechen / vnd zu predigen / welches zu loben vnd zu preiſen / auch der Engliſche Verſtand ſich vil zu ſchwach vnd zu gering erkennet. Es benimmt mir aber in etwas meine Forcht die Milde meines Erlöſers / indeme ſelber neben den Engel-reinen Hertzen auch die arme Sünder nicht verſtoſſet / ſondern ſelbe zu ſeinem Göttlichen Tiſch gantz liebreich berueffet / ſprechend : Venite, comedite panem, & bibite vinum, quod miſcui vobis ; Kommet / eſſet das Brod / vnd trincket den Wein / ſo ich euch bereitet hab. Von der Güte derohalben meines Erlöſers geſtärcket lade ich alle hier gegenwärtig verſamblete auf daß höfflichſte ein / aber wohin ? In Agrum, villeicht auf jenes Feld / auf welchem der vnglückſeelige Cain den frommen Abel ſeinen vnſchuldigen Bruder jämmerlich erlegt vnd ermordet hat ? In agrum, lade ich villeicht meine geliebſte Zuhörer auf jenes Feld / auf welchem ſich Eſau mit ſeinem Jagen verweilend die Primogenitur oder Erſtgeburth verlohren / vnd verſchertzet hat ? In agrum, Beruffe ich ſie villeicht auf jenes Feld / auf welchem die neidige Brüder Joſeph folgenden vnbedachtſamen Schluß gemacht / daß ſie nemblich ihr Brüderlein denen vorbey reiſenden Iſmaeliten vmb zwaintzig Silberling verkauffen / dem Jacob aber ihrem alt-erlebten Vatter gleichwohl hinterbringen vnd ſagen wollen : Fera peſſima devoravit filium tuum Joſeph. Daß Joſeph ſein liebſtes Schoß-Kind von einem wilden Thier ſeye verriſſen / vnd verzehret worden.

Exod. c. 19. v. 24. *Prov. c. 9. v. 5.* *Gen. c. 3. v. 14.* *Gen. c. 4. v. 4.* *Gen. c. 37. v. 23.*

Nein geliebteſte Zuhörer / weder von ihnen / noch von mir ſolle einiges von diſen vnglückhafften Feldern anheut betretten werden / ſondern weilen diſes lobliche GOttshauß mit vnd durch den Ge-

ſchmuck ſo viler an denen Gewölbtragenden Pfeilern herumbhangenden Geiſt- vnd Gedancken- ollen Sinn-Bildern einen Geiſtlichen Luſt- vnd Freuden-Garten auf daß anmuthigiſte vorſtellet / als wird ich von demſelben brechen / vnd entlehnen ein einige Blum / vnd zwar die jenige / welche dem groſſen Himmels-Aug der hellglantzenden Sonne Tag vnd Nacht vnabſönderlich nachfolget/vnd insgemein HELIOTROPIUM die Sonnenwend/ oder Sonnen-Blum betitlet wird. Diſer dem erſten Anblick nach nicht alſo ſchätzbahren/ in dem Werck ſelbſten aber Gehaimbnuß-reichen Blumen hab ich mich entſchloſſen / dem Allegoriſch- vnd Sittlichen Verſtand nach zu vergleichen die einverleibte Brüder vnd Schweſter deß zarten Fronleichnambs: den in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars aber enthaltenen vermenſchten GOTT hab ich mich entſchloſſen zuvergleichen der groſſen Welt-Lampen der Strahlen-reichen Sonne. Der Haupt-Titul derohalben meiner vorhabenden Ehren-Rede iſt folgender: HELIOTROPIUM EUCHARISTICUM, MYSTICO - JUBILÆUM. Gehaimbnuß-volle Hundert-jährige Sonnenwend deß zarten Fronleichnambs: Das iſt: In dem Verlauff meiner armen vnd geringen Lob-Predig will ich deß Göttlichen Beyſtands / vnd groſſer Wohl-Gewogenheit aller Anweſenden getröſt zeigen / vnd erweiſen / wie vnd auf was Weiß der vermenſchte GOTT ſich zu allen Chriſtglaubigen/ inſonderheit aber zu allen ſeiner heiligen Ertz-Bruderſchafft einverleibten durch Außſpendung vnzahlbahrer Gutthaten als ein wahre Gnaden-Sonn; Diſe aber nemblich die einverleibte Mit-Glider durch einen auferbaulichen-Tugend- vnd Lebens-Wandel ſich hinwiderumb als ſo vil Geiſtliche Sonnenwend zu JEſu der Göttlichen Gnaden-Sonne gewendet/ vnd annoch wenden. Man vernemme mich / wie ich ſchon gebetten/ deß Göttlichen Beyſtandts getröſt mit Gedult.

NIcht Unrecht iſt jener daran geweſen / indem er geſprochen: Tenet ſua quemque voluptas, Ein jeder ſuchet in gewiſſen Sachen eine beſondere Freud vnd Vergnügenheit/ vnd billich: Dann werthiſte Zuhörer / weilen der arme Menſch auf diſer Welt kein anderes Capital hat/ als die Zäher/ Trieb/ vnd Trangſaalen / ſo iſt es gar nicht vnrecht/ wann er ihm zuweilen ſeine naſſe Augen mit einer zuläſſigen Ergötzlichkeit abtrucknet/ vnd abwiſchet/ nach deren Genieſſung jedoch ein ſolcher zuletzt wird erkennen vnd

bekennen müſſen/ daß auf diſer Welt kein Freud und Luſtbahrkeit zu erdencken/ welche das Menſchliche Hertz (auſſer GOTT allein) vollkommentlich vergnüge. Suche derohalben diſer ſeine Freud/ in dem er nächtlicher Zeit ein Schau-bühn ſihet eröffnen/ auf welcher verſchidene Perſohnen in mannigfältiger Kleydung ein traurig-oder aber lächerliches Nacht-Spil vorſtellen/ ſo wird er zuletzt aus ſolchem anders nichts erlehrnen/ als daß das Menſchliche Leben ſeye ein rechtes Traur-Spil/ welches die brinnende Kertzen durch die zitterende Flammen mit ſo vil haiſſen Zähren/ als ſo vil herab trieffenden Wax-Tröpfflein bewainen. Erluſtige ſich ein anderer mit Tanzen und Sprüngen/ in welchem er mit tauſend Lufft-Sprüngen die Frölichkeit ſeines Gemüths anzeiget/ ſo wird er endlich daraus abnemmen/ daß die Menſchliche Trägheit zu einem tugendſamen Lebens-Wandel eines Antribs und Ermunterung woll vonnöthen. Erzeige der dritte ſeine Vergnügung ab einer lieblichen Muſic/ durch dero künſtliche Trüller und Griff das Hertz ſelbſten in dem Leib möchte auffſpringen/ ſo wird ein ſolcher das Final und den Schluß machen/ das jene Muſic unvergleichlich lieblicher ſeye/ welche in der ewigen Glückſeeligkeit ohne Aufhören erklinget. Ube ſich der vierdte in Streiten/ Kämpffen und Fechten/ ſo wird ein ſolcher nach vollendtem Streit erkennen und bekennen/ daß/ weilen wir uns leyder in einer eyſenen Welt befinden/ in welcher wir nicht wiſſen/ wer Freund oder Feind ſeye/ wie nothwendig es ſeye/ daß wir uns neben denen Kriegs-Waffen/ auch üben in denen Geiſtlichen. Vergnüge ſich letztlich der Fünffte in Beywohnung eines herzlichen Freuden-Feſt/ allwo man lauffet zu dem ausgeſteckten Zihl/ ſo wird ein ſolcher nach glücklich zuruck gelegtem Ehren-Feſt in der Still gedencken/ daß er auf dem Weeg der Sünden ermüdet/ in einem Leben ſich befinde/ ſo da iſt ein ſchneller Lauff/ welcher uns zu dem Zihl weiſet/ einer entweders ewigen Glück- oder aber ewigen Unglückſeeligkeit. Mit wenigen vil: DEUS ſolus nos ſatiat ſatietate mirifica, ſpricht der groſſe Auguſtinus: Der groſſe GOTT allein kan den Menſchen vollkomentlich vergnügen/ ſonſt niemand in der Welt. *S. Auguſt. Solil. c. 3.*

Diſes haben woll behertziget ſo vil vornemme/ mit Kayſerlich und Königlichen Cronen/ mit Chur- und Fürſtlichen Hütlein prangende Perſohnen/ welche ihren Glorreichen Nahmen zu verewigen/ und die Ehr GOttes zu beförderen durch Erbauung der ſchönſten Klöſter und Collegien; Die in Glaubens-Sachen ſtrittige

Pun-

Puncten beyzulegen / durch Aufrichtung der berühmtiſten Univerſitäten ; Die gegen denen armen vnd Noth-leydenden Perſohnen eingeflöſte Lieb an den Tag zulegen / durch allerhand milde Stifftungen; die Chriſtglaubige endlich in dem Guten zu ſtärcken vnd zuerhalten / durch Einſetzung ſo mancher herꝛlichen Ertz- vnd Bruderſchafft / ſo mancher edlen Verbündnuß / Liebs-Verſamblung / vnd Congregation, zubewerckſtelligen ſich eyffrigſt befliſſen / wordurch dann dergleichen hohe vnd vornemme Perſohnen der gantzen Welt zuerkennen gegeben / daß ſie ihr Vergnügenheit allein in GOTT geſuchet / welche Vergnügenheit dann Urſach geweſen / daß berührte vornemme / mit Kayſerlich- vnd Königlichen Cronen / mit Chur- vnd Fürſtlichen Hütlein prangende Perſohnen ſich alſo eyfferig gegen dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars erzeiget : Unter denen das Glorwürdigiſte Hauß Oeſterreich / vnd mit demſelben das Durchleuchtigiſte Hauß Bayrn (ich rede ſolches ohne Nachtheil anderer hohen Häuſern) den Vorzug erhaltet; deren erſtes / nemblich das Glorwürdigiſte Hauß Oeſterreich / vns RUDOLPHUM den Erſten Preyßwürdigiſten Kayſer / das andere aber / nemlich das Durchleuchtigſte Hauß Bayrn WILHELMUM V. Durchleuchtigiſten Hertzogen / als ſonderbahre Liebhaber deß zarten Fronleichnambs vorweiſet / von denen RUDOLPHUS, da er vnter Wegs einen Prieſter das Hochwürdige Sacrament deß Altars zu einem Krancken tragend angetroffen / ſein Pferd verlaſſen / den Prieſter auf ſolches geſetzt / Ihne zu Fueß biß zu dem Krancken / von dem Krancken aber in die Kirchen begleitet ; WILHELMUS der Durchleuchtigiſte Hertzog in Bayrn aber ſein gegen dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars groß tragende Liebe der gantzen Nachwelt kund zumachen / in diſem würdigen Gottshauß eine beſondere / vnder dem Titul deß zarten Fronleichnambs ſtreittende Ertz-Bruderſchafft aufgerichtet / als man gezehlt tauſend ſechs hundert vnd neune. WILHELMUS derohalben der Fünffte gottſeeligiſte Durchleuchtigiſte Hertzog Plantavit, iſt Stiffter vnd Uhrheber geweſen der Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft deß zarten Froleichnambs ; Paulus der Fünffte diſes Nahmans geweſter Römiſcher Pabſt Rigavit, hat durch allergnädigiſte Verwilligung ſo viler herꝛlichen Indulgentzen berührte Ertz-Bruderſchafft in ihrem Wachsthum vermehret ; Der vermenſchte GOTT endlich Incrementum dedit, hat ſein allerheiligiſte Ertz-Bruderſchafft biß auf diſen Augenblick in ihrem Wachsthum erhalten. So haben

1.Cor. c. 3.

ben wir dann das Orth und den Anfang/ den Stiffter und Uhrheber der Hochloblichen Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs.

Es möchte aber villeicht ein oder der andere gern wiſſen/ zu was für einer Zeit/ in was für einem Jahr/ Monath und Tag ſich der eingebohrne Sohn GOttes dem Menſchen zu Lieb in die enge/ kleine/ und runde Geſtalt deß Brodts verſchloſſen. Einen ſolchen zu vergnügen (ſovil ich von denen Auslegeren Göttlicher H. Schrifft erfahren können) ſeynd ſelbe/ die Zeit betreffend/ der Mainung/ ſolche ſeye geweſen die Oeſterliche/ wie ſolches folgende Wort ſattſamb andeuten: Pridiè, quàm pateretur, accepit panem, & gratias agens benedixit, ac fregit, deditque diſcipulis ſuis dicens: accipite, & comedite, hoc eſt enim Corpus meum. Den Tag vorhero/ ehe Chriſtus gelitten/ nahme er in ſeine Heilige Händ das Brodt/ ſeegnete ſolches/ und nach dem er es gebrochen/ gab er ſelbes ſeinen Apoſtlen/ ſprechend: Nehmet hin und eſſet/ diſes iſt mein Leib. Was anlangt das Jahr deß damahligen Welt-Lauffs iſt Heſychius der Mainung/ ſolches ſeye geweſen das füntauſendtiſte / in welchem Chriſtus bey Einſetzung deß Hochwürdigen Sacrament deß Altars das vier und dreyßigiſte ſeines Alters angefangen. Was aber anlangt das Monath und den Tag/ an und in welchem offt-ermeldtes hohe Gehaimbnuß von Chriſto vorgenommen worden/ ſaget Euſebius Pamphilus, ſeye ſolches geſchehen den zwey und zwaintzigſten Mertzen/ Indictione XV. ſero veſpere. Andere aber mit Auguſtino der gewaltigen Heb-Saulen der Chriſt-Catholiſchen Kirchen ſeynd der Mainung/ der liebreichiſte Heyland habe das groſſe Gehaimbnuß ſeines zarten Fronleichnambs bewerckſtelliget den vier und zwaintzigſten Martij.

Matt. c. 26
Marc. c. 14
Luc. c. 22.
Euſ. Pamphil. in Chron.
S. Auguſt.

Diſem ſeye wie ihme wolle/ in Erwegung diſes hohen Gehaimbnuß kan ich mit denen Iſraeliteren/ als ſelbe in der kahlen Wüſten deß Manna oder Himmel-Brodts anſichtig worden / beſt-befugt aufſchreyen und rueffen: Manhu, Manhu, quid eſt hoc? Was iſt diſes? Als wolten ſie ſagen: Wir ſeynd zu ſchwach/ die Vortrefflichkeit diſer Speiß mit Worten genuegſamb zu loben; Dann betrachten wir ſelbe dem äuſſerlichen Schein nach/ ſo iſt ſie nicht ungleich dem gemainen Brodt/ nemmen wir aber ſolche zu uns/ und genieſſen ſie/ ſo befindet ſich darinnen der Geſchmack all erdencklicher Speiſen. Nun ſage ich alſo: Wann der Schatten/ und die Figur deß Hoch-

würdigen Sacraments/welches das Manna vorbedeutet/ die Iſraeliter in ſo groſſe Verwunderung geſetzet hat/mit was groſſer Verwunderung ſollen dann wir erfüllet werden / die wir nicht den Schatten/ vnd die Figur/ ſondern das Fleiſch vnd Blut Chriſti deß HErrn wahrhafftig empfangen? Wann die Iſraeliter ein der Verweſung vnderworffenes Brodt alſo hoch geachtet/ wie vilmehr ſollen wir groß achten jenes Engel-Brodt/ welches vnverweſentlich verbleibet?

Habacuc der GOtt-geliebte Prophet/ als ihme von dem Heiligen Geiſt geoffenbahret worden/ wasgeſtalten die andere Perſohn in der Hochheiligiſten Dreyfaltigkeit den armen Menſchen zu erlöſen/ ſich entſchloſſen habe/ die Menſchliche Natur an zunemmen/ vnd in einem durchſichtigen Stall in mitte zweyer vnvernünfftigen Thieren ligend gebohren zu werden/brache er voller Verwunderung hervor in diſe Wert: Conſideravi opera tua & expavi, in medio duorum animalium agnoſceris: Dein Vorhaben O! groſſer GOTT hab ich woll überleget/ vnd bin aller meiner Lebens-Geiſter beraubet worden/ als ich betrachtet/ daß dein Ruhebethlein ſeyn werde das ſpiſſige Heu/ deine Bediente aber zway vnvernunfftige Thier; In deme dir als dem wahren GOTT ſo vil Millionen der Engliſchen Geiſtern zu Dienſten ſtehen vnd auffwarten. Ich glaube aber gäntzlich werthiſte Zuhörer/ diſe Verwunderung wurde ſich bey dem Propheten Habacuc nicht ein wenig vermehret haben/ wann er in ſeinem Prophetiſchen Geiſt ſolte vorgeſehen haben/wie der jenige HERR/ welcher Höchſte in denen Würden/ der reichiſte in denen Schätzen/der Freygebigiſte in dem Schencken/ der beſtändigiſte in dem Lieben/der getreuiſte vnder allen Freunden/ zu Bezaigung ſeiner groſſen Liebe ſich noch über daß in die kleine Sacramentaliſche Brodts-Geſtalt ſolte einſchlieſſen vnd einſchrencken.

Habac. c. 3 v. 3.

Allda fallet mir bey das jenige/ was die Göttliche Schrifft von Ezechia dem Iſraelitiſchen König anmercket/ vnd iſt folgendes: erſtberührter König/ als ſelber eines Tags mit tauſend Aengſten vmbgeben/ gantz verlaſſen auf ſeinem Schmertzen-Bethlein dagelegen/ ſchickte GOTT der Allmächtige zu ſelben als einen Geſandten Iſaiam den Propheten/ mit Befelch/ er ſolle er in ſeinem Göttlichen Nahmen dem Todtkrancken König Ezechiä bedeuten/ daß/ wann er ſeinem hohen Königlichen Hauß/ vnd groſſem Vermögen eine Vorſehung zuthun geſinnet/ ſolle er ſolches ohne einige Zeit

Verliehrung bewerckſtelligen / ſeitemahlen von ſeinem Leben allein mehr übrig vier vnd zwaintzig Stund / nach deren Verflieſſung er diſes Zeitliche wird enden / vnd beſchlieſſen müſſen: Diſpone domui tuæ, meldet der Göttliche Text / quia morieris tu, & non vives. Diß ware dem guten Ezechiä ein traurige Poſt / eine ſchmertzliche Zeitung / in deren Anhörung er ſein Angeſicht von Iſaia ab / vnd zu der Mauer gewendet / bitterlich zu wainen angefangen / vnd GOtt vmb Nachlaſſung ſeiner Sünden gebetten / die er auch erhalten; Dann in ſelbigem Augenblick ſchickte GOTT der Allmächtige das anderemahl zu Ezechia Iſaiam den Propheten / aber mit einer erfreuchlicheren Zeitung / als die erſte geweſen / daß nemblich ſein Gebett vnd reumüthige Seufftzer erhört / er dißmahl nicht ſterben / ſondern ſein Leben in die fünfftzehen Jahr lang werde gefriſtet werden: Zum Zaichen diſes Göttlichen Verſprechens ſprache Iſaias / ſolle er nemblich der König Ezechias an die Vhr deß Achaz ſchauen vnd ſehen / ſo werde er befinden / daß in ſelber die Materialiſche Sonn biß auf den zehenden Grad oder Linien zuruck gewichen. Hochanſehnliche Zuhörer / Factum audivimus, Myſterium requiramus, rede ich mit dem Liebs-vollen Auguſtino / was für ein Gehaimbnuß vnder diſer Bibliſchen Geſchicht verborgen / vnd wie ſolche dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars könne appliciret werden / will ich ſo gleich erörteren. Auguſtinus der Groſſe / vnd mit Auguſtino Cornelius à Lapide der gelehrte Commentariſt verſtehet durch den Todtkrancken König Ezechiam das geſambte Menſchliche Geſchlecht / welches leyder durch das ſchmertzliche Morte morieris, in das gröſte Leydweſen geſetzt / ſich aus ſolchem niemahlen hätte über ſich ſchwingen vnd in den vorigen Gnaden-Stand ſetzen können / wann nicht der eingebohrne Sohn GOttes als die wahre Göttliche Gnaden-Sonne ſeinen Lauff verändert / vnd mit ſeiner Gottheit nicht in die Vhr deß Achaz / woll aber in den Jungfräulichen Leib Mariä wäre zuruck gangen. Iſt alſo freylich was groſſes geweſen / indem zu Zeit deß Iſraelitiſchen Königs Ezechiä die Materialiſche Sonn wider ihren gewöhnlichen Lauff in der Vhr deß Achaz biß auf die zehende Linien zuruck gewichen; Was groſſes iſt geweſen / in dem der eingebohrne Sohn GOttes als die wahre Gnaden-Sonne mit Hindanſetzung der neun Engliſchen Chören / als ſo viler Grad vnd vnd Linien / (deren Natur er eben ſo woll vns zu erlöſen hätte können an ſich nemmen /) biß auff die zehende Linien vnſerer Menſchli-

Iſa. c. 45. v. 10.

S. Auguſt. Tr. 50. in Joan. poſt Init.

Cornel. à Lapid. in Comm. ſup. Iſa. Gen. c. 2. v. 18.

chen Natur zuruck gewichen: Das groſte aber iſt geweſen/ in dem der Jungfräuliche Sohn Mariä in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars mit ſeiner GOtt- und Menſchheit umb ſovil Grad zuruck-gangen / als da unendlich groß und hoch iſt diſes groſſe und hohe Gehaimbnuß: Saget alſo recht und wohl das angeflammte Hertz

S. Auguſt. der allerheiligſten Dreyfaltigkeit Auguſtinus: DEUS cùm ſit omnipotens, plus dare non potuit; cùm ſapientiſſimus ſit, plus dare neſcivit; cùm ditiſſimus ſit, plus dare non habuit: Der liebe Heyland/ obwohlen er unendlich Allmögend / hat er uns Menſchen nicht mehrer können geben; obwohlen er unendlich Allwiſſend/ hat er uns mehrer zu geben nichts gewuſt; obwohlen er unendlich Reich/ hat er uns mehrer zugeben nicht gehabt in ſeinem Vermögen: Manhu, Manhu, quid eſt hoc? O! groſſes Wunder/ O! hohes Gehaimbnuß.

Welcher Verſtand iſt nun ſo tieffſinnig / welche Feder ſo flieſſend/ welche Zungen ſo beredt / ſo da nach Würdigkeit wird loben/ und preyſen mögen jene unbegreiffliche Lieb/ mit welcher ſich unſer Erlöſer als ein hellglantzende Sonn in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars zu denen Chriſt-Glaubigen/ abſonderlich aber in verwichenem SÆCULO oder Hundert-Jahr-Lauff zu allen ſeiner heiligen Ertz-Bruderſchafft einverleibten Brüdern und Schweſtern/ als ſovil brineyffrigen Sonnen-Blumen gewendet/ und annoch wendet. Ich finde zwar nicht wenig/ welche durch die Liebe ihren Nahmen zu vergröſſeren geſucht haben/ denen ich billich/ tauſend anderer zugeſchweigen / beyzehlen kan jenen Ballon-Spiler / von welchem

Bouſq. in in Scip. Claudic. Conc. 6. Bouſquier ſchreibet: Als ſelber eines Tags mit auffgeſtrickten Ermlen diſem luſtig/ doch mühſamen Spill abgewartet/ hat ſich begeben / daß ohngefähr eine Frau geſeegneten Leibs darzukommen/ welche/ in dem ſie diſem Spill eine zeitlang zugeſehen/ mit einer groſſen Begird erfüllet worden / von berührtem Spiller aus ſeinen Armben ein Stuck-Fleiſch zugeniſſen / worzu er ſich nicht ungeneigt erzeiget / dem Kind und der Mutter zu lieb ein Stuck auß ſeinem Armben geſchnitten / und ſolches der von GOTT geſeegneten Frauen behändiget. Groſſe Lieb! rares Freundſtuck! ſeye mir erlaubt/ diſe Geſchicht mit gezimender Maß/ und Ehrenbietigkeit dem vermenſchten GOTT in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars zuzuaignen/ und zufragen: Iſt nicht der Jungfräuliche Sohn Mariä der jenige/ von welchem der weiſe Mann ſpricht:

Ludens in orbe terrarum, & deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum, daß er vermittels ſeiner allerheiligiſten Menſchwerdung/ vnd groſſen Gehaimbnuß deß Altars denen Englen/ vnd Menſchen ein höchſt-verwunderliches Schau-Spill worden ſeye/ ſich erfreuend / daß er durch Aufſetzung ſeines Fleiſch vnd Bluts denen verlohrnen Adams-Sproſſen ihr groſſe Begird hat ſtillen/ vnd erſättigen können / welches er in dem hochwürdigen Sacrament deß Altars täglich/ ſtündlich/ ja Augenblicklich bewerckſtelliget/ allwo er vns nicht nur ein oder das andere Stücklein / ſonder ſeinen gantzen mit der Gottheit verainigten Leib dargibet / vnd mitthailet: Quis Paſtor, ich bediene mich der guldenen Redens-Arth deß Goldflieſſenden Wohl-Redeners Chyſoſtomi, Quis Paſtor oves ſuas proprio paſcit cruore? & quid dico paſtores? Multæ Matres ſunt, quæ poſt partûs dolores filios ſuos aliis tradunt alendos; hoc autem Chriſtus non eſt paſſus, ſed ipſe nos proprio ſanguine paſcit, & per omnia nos ſibi coagmentat: Welcher Hirt iſt in ſein Heerd Schaf alſo verliebet/ daß er für ſelbe ſein Fleiſch vnd Blut dargebe? wenig/ ja gar keiner; ſo ſeynd auch vil Mütter zu finden/ welche/ wann ſie ihrer Leibs-Frucht glücklich entbunden worden/ ſelbe mit ihrer Mütterlichen Milch nicht träncken/ ſondern überlaſſen gleichwohl das arme Kind frembden vnd vnbekandten Säugammen/ welches Chriſtus nicht gethan/ ſondern vns mit ſeinem Fleiſch hat ſpeiſen / vnd mit ſeinem Blut träncken wollen. Hätte ſich derohalben vnſer werthiſter Erlöſer auf eine vollkommnere Weiß zu vns / vnd allen ſeiner Hochgebenedeyten Ertz-Bruderſchafft einverleibten Brüdern vnd Schweſtern naigen / vnd wenden können? Gewißlich nicht. Wann mir aber noch ein kleine Anfrag ſolte geſtattet werden / ſo wurde ich fragen: Wie verhalten ſich manche mit vnd bey diſer himmliſchen Engel-Speiß? Ich erſchröcke ſolches zu ſagen: Vill vnd aber vill machen es nicht beſſer/ als es Judas der treuloſe Verräther gemacht hat: Das Göttliche Lamb gibet ſich in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars einem jeden preyß/ aber/ ach mein GOTT! wie offt kommet zu diſem Engliſchen Tiſch ein falſcher Judas/ vnd verſetzet dem Göttlichen Lamb durch ſeine Falſchheit einen verrätheriſchen Mord-Kuß? Wie manches gailes Venus-Kind verunreiniget diſes Himmliſche Bſchau-Eſſen mit dem Unflath ärgerlicher Zotten vnd Poſſen? Wie mancher Wucherer verkauffet ſolches vmb einen zeitlichen Gewinn? Wie mancher Rach-

Prv. c. 8. v. 31.

S. Chryſo ſt. Hom. 4. in Evang. c. 6.

girig- und Ehrabſchneider machet dem Göttlichen Lamb durch ſein biſſige Zungen dem Geiſtlichen Verſtand nach vill neue Wunden? Wie mancher Prallhans endlich gibet durch ſeinen Hochmuth ſeinem Erlöſer den letzten Hertzens-Stoß? Da wird dann wahr gemacht / was David in der Hof-Capellen deß groſſen GOttes / in Nahmen und der Perſohn Chriſti gantz kläglich ſinget: Homo pacis meæ, in quo ſperavi, qui edebat panes meos, magnificavit ſuper me ſupplantationem: Jene Seel / welche ich ſo inniglich geliebt / und mit meinem Fleiſch und Blut ſo offt erſättiget / die hat mich mit Füſſen getretten. Diſes jedoch ungeacht / underlaſſet das eingefleiſchte Wort GOttes keineswegs aus dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars ſeine einverleibte Mitglider als geiſtliche Sonnenwend und Sonen-Blumen mit denen Strahlen ſeiner Göttlichen Gnaden zu erfüllen / und zu erleuchten / ſich hierinfalls gleichförmig haltend der edlen Sonne / von welcher jener ſchreibet: Omnibus idem, daß / gleich wie erſagter Planet mit ſeinen Strahlen ſo wohl die Gerechte / als auch die Sünder erleuchtet und erwärmet / alſo beſtrahle und erleuchte auch Chriſtus die Göttliche Gnaden Sonne nicht nur allein die fromme / durch ſeine unermeſſene Liebs-Strahlen zu gleichmäſſiger Gegen-Lieb / und beſtändiger Verharrung in dem Guten anzuflammen / ſondern auch die gottloſe durch ein heilige Forcht / und heylſamen Schröcken von dem Weeg der Finſternuß abzulaithen / und auff den Weeg deß wahren Liechts anzuführen.

Pſal. 40. v. 10.

Auct. Mund. Symb. f. 17. Col. 2.

Als Zeugen und Beyſtänder diſer Wahrheit erbitte / und erſuche ich die vier Element / und mache den Anfang von dem Waſſer. Diſes ſchlüpffrige Element / wann ich ſelbes ſolte fragen / warumb es ſich under den Füſſen eines heiligen Engelländiſchen Biſchoffen Byrini alſo veſt gemacht / als ſelber / aus dem Schiff in das Meer ſteigend / jenes Corporale abgeholet / welches ihm Honorius der Römiſche Pabſt aus ſonderen Gnaden verehret / Byrinus aber der heilige Engelländiſche Biſchoff nicht weit von dem Geſtatt deß Brittanniſchen Meers celebrirend aus Göttlicher Anordnung vergeſſen / und ligen gelaſſen: So wurde mir das Waſſer antworten und ſagen / wie daß es durch die Krafft deß jenigen alſo bevöſtiget worden / welchen Byrinus der Engelländiſche heilige Biſchoff under der conſecrirten heiligen Hoſtien an ſeinem Hals getragen.

Baron. tr 8. anno 653.

Solte ich fragen das verzehrende Element deß Feuers / wer

ihme

ihme ſein Hitz vnd Kräfften benommen / als ihme jener vnbarm⸗hertzige Vatter vnd treuloſe Jud ſein minderjähriges Söhnlein zu verzehren in den Ofen geworffen / vmb weilen es mit anderen Chriſt⸗Catholiſchen Kinderen von jenen überblibenen Particlen was zu ſich genommen / welche dazumahl ſolchen vnſchuldigen Creaturen aus⸗getheilt zu werden üblich geweſen; ſo wurde das Feuer gleichwie daß Waſſer diſe Krafft zuſchreiben dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars. *S. Greg. Tur. l. 1. Mirac.*

Solte ich fragen den raren vnd ſubtilen Lufft / warumb er neben anderen zu dem Strang verurtheilten Ubelthätern einem al⸗lein verſchonet / vnd ihne gleich anderen nicht erſtöcket / ſo wurde mir der Lufft antworten / vnd ſagen / wie daß diſe Gnad berühr⸗tem Ubelthäter der jenige erzaiget / welchen ſelber vor ſeiner Auß⸗führung zu dem Hoch⸗Gericht mit ſo groſſer Andacht von der Prie⸗ſterlichen Hand empfangen / da hingegen ſeine Spieß⸗Geſellen diſe Engel⸗Speiß vnd letzte Weegzehrung auſſer Acht gelaſſen / vnd verabſaumet. *Surius ſub ann. 1567.*

Solte ich letztlich vnſer Groß⸗Mutter die Erden fragen / war⸗umb ſie jenes zu Bruge Anno 1460. auff die Welt todt⸗gebrachtes Kind ſeiner Troſt⸗loſen Mutter nach Verflieſſung dreyer Tägen friſch vnd geſund auß dem Grab zugeſtellet / ſo wurde die Erden gleich wie die übrige Element diſe Krafft zuſchreiben dem Hochwürdigen Sa⸗crament deß Altars / welches ernannte Mutter alſo beweglich vmb Lebens⸗Erthailung ihres armen Kinds angeruffen: Erſcheinet alſo auß allem deme / was bißhero beygebracht worden / was groſſe Liebs⸗Naigung die Göttliche Gnaden⸗Sonn der Menſchwordene GOTT nicht nur allein gegen denen vernünfftigen / ſondern auch vnvernünfftigen / vnd Seelen⸗loſen Creaturen getragen. *Jac. Meyer l. 9. Annal. Fland. an. 1470.*

Was erſuche ich aber als Zeugen ſo viler denen Chriſtglaubi⸗gen durch das Hochwürdige Sacrament deß Altars erzaigten Gna⸗den die vnempfindliche Creaturen? Alle der Hochloblichen Ertz⸗Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs einverleibte Brüder vnd Schweſteren werden einhellliglich bekennen / das JEſus der Jung⸗fräuliche Sohn Mariæ von dem erſten Augenblick / in welchem ſein Hochheilige Ertz⸗Bruderſchafft in diſes Gottshauß eingeführt vnd eingeſetzt worden / ſich mit ſeinen Gnaden⸗Strahlen gegen allen als ein liebreiche Gnaden⸗Sonne gewendet vnd genaiget habe: Welche dann diſe groſſe Lieb Danck⸗ſchuldigiſt erkennend ſich gleichfalls

als eyffrige Sonnen-Blumen und Sonnenwend zu ihrem allerhöch-ſten Haupt gewendet / und alſo der edlen Sonnen-Blum nachgeartet / von welcher Auctor Mundi Symbolici alſo ſchreibet : Inter flores laudatur HELIOTROPIUM, quòd ſe ad unicum convertat ſolem, & quaſi inferiora faſtidiens cum illo ſe circumagat, abeuntemque ſequatur : Die Sonnen-Blum erhaltet vor anderen den Vorzug und Vorgang / weilen ſie der hell-glantzenden Sonne Tag und Nacht unabſönderlich nachfolget : Dannenhero ein gewiſſer Sinnreicher Emblematiſt folgendes Lemma oder Zuſchrifft beygeſetzet :

Picinelli Fol. 654. Col. 1. ad fin.

Seſe obtulit uni.

Bey der Sonn die Sonnenwend / Bſtändig bleibet biß ans End.

Durch welche Sinnreiche Zuſchrifft berührter Emblematiſt allen Chriſtglaubigen / vornemblich aber der allerheiligiſten Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs einverleibten hat wollen andeuten / und zuverſtehen geben / daß / gleichwie die Sonnenwend ihre gröſte Zunaigung und Vergnügen hat in- und ab der Gegenwarth der Sonnen / alſo ſollen auch alle Brüder und Schweſter deß zarten Fronleichnambs ihre gröſte Vergnügenheit zaigen ab- und in in Gegenwarth des Hochwürdigen Sacrament deß Altars / allwo ſie ſich ihrem Erlöſer mit Leib und Seel / mit allem was ſie ſeynd / können / und wiſſen / vollkommentlich auffopffern und ſchencken ſollen / ſich erinnerend jenes herrlichen Außſpruchs Auguſtini alſo ſchreibend : Nihil DEO gratiùs offerre poſſumus, quàm ut dicamus ei, poſſide nos : Dem Sacramentaliſchen vermenſchten GOTT gefallen jene Brüder und Schweſter vor anderen / welche gehörtermaſſen ſich ihme vollkommentlich ſchencken / und ergeben. Diſen edlen Spruch Auguſtini deß groſſen Kirchen-Vatters haben in dem Werck / und in der That ſelbſten erfüllet / ſo vil tauſend in verwichenem SÆCULO abgeleibte Mitglider / welche nunmehr in der Glorreichen Ewigkeit das Höchſte Gut unendlich loben / anbetten und beſitzen. Mit denen abgeleibten Brüdern und Schweſteren befleiſſen ſich diſen edlen Außſpruch Auguſtini deß unvergleichlichen Ertz-Lehrers in dem Werck und in der That ſelbſten zu erfüllen alle zu dato im Leben ſich befindende Sodales / von denen ſich etliche als Geiſt-volle Sonnenwend zu ihrer aus dem Hochwürdigen Sacramet deß Altars mit ihren Gnaden-Strahlen hervorbrechenden

S. Auguſt. in Pſal. 131

Gött-

Göttlichen Gnaden-Sonn wenden vnd naigen durch genauiſte Beobachtung der von ihrer heiligen Ertz-Bruderſchafft ihnen vorgeſchribenen Reglen vnd Satzungen ; Andere durch aufferbauliche Beywohnung der gewöhnlichen Monathlichen Gottsdienſten / Predigen / Proceßionen / vnd anderer üblichen Andachten ; Die dritte durch vnermüdeten Fleiß / in Fortpflantz- vnd Vermehrung ihrer allerheiligiſten Ertz-Bruderſchafft ; Die vierdte auff ein andere Weiß / vnd alſo fortan ; ſich eines Thails ermunterend durch das hohe Exempel WILHELMI ihres Durchleuchtigiſten Stiffters / andern Thails aber durch das herzliche Beyſpil ſo viler Außerwählten GOttes / welche zu dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars ein groſſe Lieb vnd Zunaigung getragen.

Alſo / werthiſte Zuhörer / zaiget mir mein heiliger Eremiten-Orden in dem ſo genannten Caſtell von denen Englen / jenen eingefleiſchten Wunder-Engel / den Groß-wunderthätigen heiligen Nicolaum von Tolentin, deſſen Gnaden-volle Empfängnuß vnd Geburth ſeinen allerliebſten Eltern durch einen Engel verkündiget / ſein allerheiligiſter Lebens-Wandel aber / vnd brinneyffrige Lieb gegen dem zarten Fronleichnamb in ſeinen zarten Jahren alſo Engliſch eingerichtet geweſen / daß er ſchon als ein ſibenjähriger Knab vnder wehrendem Heiligen Meß-Opffer ſeines GOTT vnd Heylands in der Heiligen Hoſtien vnder der Geſtalt eines holdſeelig mit groſſen Glantz vmbgebenen Kindleins anſichtig / zu fernerer Göttlichen Liebe von JESU ſelbſten eingeladen vnd angefriſchet zu werden verdienet hat / mit welcher groſſen Liebe Nicolaus von Tolentin als ein vollkommene Sonnen-Blum (ſo vil ſein ihme auffgetragner Gehorſamb vnd andere Verrichtungen zugelaſſen) Tag vnd Nacht vnabſönderlich biß an ſein End vor dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars darligend erfunden worden iſt : Deme als ein ſonderbahrer Liebhaber offt angezognen Hohen Gehaimbnuß treulich nachgefolget der heilige Joannes von Facundo, welcher in Anſehung ſeiner groſſen Liebe gleich Nicolao ſeinem Gebenedeyten Ordens-Genoſſen vnder währender Conſecrirung das JESUS-Kinlein täglich anzuſehen / vnd die Göttliche Gehaimbnuſſen / ſo er in ſeinen Predigen dem Volck vorzutragen hatte / wunderbahrlich zu erlehrnen gewürdiget worden iſt.

Zaccon. in vit. l. 1. c. 5 fol. 6.

In Vita.

Der Hochgebenedeyte vnder dem Glorreichen Nahmen ſeines allerheiligiſten Groß⸗Vatters Benedicti durch die gantze Welt ausgebreitet / in höchſtem Flor ſtehende Hochheilige Benedictiner Orden zeiget mir erſternannten ſeinen übergebenedeyten Groß⸗Patriarchen / welcher nach Zeugnuß ſeines allerheiligiſten Ordens⸗Sohn Gregorij deß groſſen Sitten⸗Lehrers in Betrachtung deß zartiſten Fronleichnambs Chriſti JEſu mit himmliſchen Liecht vmbgeben in dem Geiſt öffterens verzucket worden iſt.

S. Greg. l. 2 Dial. c. 37.

Die in der Liebe GOttes vnd deß Nächſten hochauffflammende Geſellſchafft JESU zaiget mir neben Franciſco Xaverio dem groſſen Indianer Apoſtel auch Stanislaum Koſtka den ſeeligen Königlichen Polniſchen Printzen / welcher vor allzu groſſer Begird das Hochwürdige Sacrament deß Altars vor ſeinem letzten Sterb⸗Stündlein zu genieſſen / ſolches von denen Händen der heiligen Jungfrauen vnd Martyrin Barbarä empfangen; Franſcicus Xaverius aber bey einer Elen hoch von der Erden in die Lufft erhebt von dem Neubekehrten Indianer Volck vilmahlen geſehen worden / als er demſelben den zarten Fronleichnamb Chriſti JEſu aus- vnd mitgethailt.

Horatius Turſell. in vita c. 6.

Der an Heiligkeit / vnd vnbefleckten Lebens⸗Wandel Schneeweiſſe Hochwürdige Orden der PRÆMONSTRATENSER zaiget mir Norbertum ſeinen Glorreichiſten Stiffter / welchem / wie mich Benedictus Fiſcher der Hochgelehrte Scribent ernannten Heiligen Ordens berichtet / eben derentwegen das Höchſte Guet in denen Händen haltend wird beygemahlen / weilen Norbertus diſes Hohe Gehaimbnuß wider den Ertz⸗Ketzer Tanchelinum, vnd deſſen in vier tauſend gewaffneten Männern beſtehenden Anhange ſo die Gegenwarth Chriſti in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars nicht zulaſſen / noch glauben wollen) durch ſeine eyffer⸗volle Lehr / vnd lehrreiche Predigen alſo eyffrig verfochten / auch jene Spinne ſo dem Heiligen Vatter vnder wehrendem Heiligen Meß⸗Opffer in den Kelch gefallen / mit dem Heiligen Blut vnverletzt vnd ohne Schaden genoſſen.

Benedict. Fiſcher c. 9 & 27. fol. 32. & 116.

Der von raucher Lebens⸗Art ſtrenge / von Geiſtlichen Betrachtungen aber Hönig⸗ſüſſe Orden der CISTERCIENSER zaiget mir Bernardum den Hönig⸗flieſſenden Lehrer / welcher mit dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars als mit vnüberwindlichen Waffen / verſehen / WILHELMUM Hertzogen in Aquitanien / als ſelber

ſich

ſich wider den rechtmäſſigen Stadthalter Chriſti ſetzen darffen / zu Boden geworffen / vnd deſſen Hochochmuth in ein Wundervolle Demuth dergeſtalten verändert / das WILHELMUS Land vnd Leuth / ſambt ſeinem Hertzogthumb vnd Herrſchafften verlaſſen / ſich vnder den Fahnen / nemblich vnder die Regel vnd Orden AUGUSTINI meines Heiligen Ertz-Vatters begeben / vnd zu jenem hohen Staffel der Heiligkeit geſtigen / in welchem ihn die gantze Kirchen GOttes biß auff diſen Augenblick verehret / vnd bewunderet. *Navius in vita.*

Der nicht nur allein von Stammen deß Hochadelichen Geſchlechts / ſonder auch vnd vornemblich von Nahmen deß wahren Tugend-Adels Hochberühmte Orden deß Heiligen CAJETANI zaiget mir den ſeeligen Andream Avelinum, welcher in der Lieb deß zartiſten Fronleichnambs gantz verſencket / in die ewige Freud eingangen / als er eines Tags die Heilige Meß haltend zu jenen Worten kommen: Introibo ad Altare DEI. *Silos in vita l. 5. fol. 222.*

Der ſo wohl von Gelehrt- als auch Heiligkeit preyßwürdigiſte Orden deß von dem Göttlichen Liebs-Feuer gantz entflammten Seraphiſchen Vatters FRANCISCI zaiget mir den Paduaniſchen Wunder-Mann Antonium / welcher / denen Menſchen die ſchuldigiſte Ehr gegen dem groſſen Gehaimbnuß deß Altars deſto kräfftiger einzutrucken / auch das vnvernüfftige Vich / nemblich einen tummen Eſel zu Anbettung deſſelben vermöget hat. *In Chron.*

Der vhralte vnd von Elia herſtammende / an Tugend / Gelehrt / vnd Heligkeit gleich anderen Heiligen Orden / hocherleuchte Orden der Wohl-Ehrwürdigen P. P. CARMELITEREN zaiget mir Thereſiam die geliebte Braut vnd Geſpons Chriſti / welche Chriſtum vaſt täglich mit leiblichen Augen in der Heiligen Hoſtien gegenwärtig zuſehen / vnd in deſſen Anſchauung mit neuen Himmliſchen Gnaden erfüllet zu werden verdienet hat. *P. Dan. à V. Mar. in Act. Can.*

Der in dem Gnaden-vollen Marianiſchen Liebs-Meer auffwallende Orden deß Heiligen DOMINICI zaiget mir Catharinam von Senis das edle Kleynod diſes Hochheiligen Ordens / welche nicht nur ein ſonder mehrer vierzig Tägige Faſten kein andere als die wahre Engel-Speiß genieſſend / glücklich vollendet vnd zuruck geleget. *Surius in vita 29. April.*

Endlich vnd letztlich der in ſeiner Niderträchtigkeit/ vnd tieffiſten Demuth ſo hoch-ſchätzbahre Orden deß Heiligen FRANCISCI de PAULA zaiget mir ſeinen allerheiligiſten Stammen-Vatter/
In Vita. welcher niemahlen ohne Vergieſſung häuffiger Zäher von dem hohen Gehaimbnuß deß Altars geredet/ geprediget/ oder ſolches empfangen. Außerleſene Sonnen-Blumen/ hochgeehrtiſte Zuhörer/ welche/ wie man ſchon gehört/ biß zu Undergang ihres Lebens ſich zu JESU der in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars verborgen ligenden Gnaden-Sonn genaiget vnd gewendet haben.

Bleibet mir anjetzo ferners nichts übrig / als daß ich zu ſchuldigiſter Danck-Erkantnuß gegen allen der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs einverleibten Mitglideren in einen Freuden-vollen Glück-Wunſch außbreche / ſolchen mit Beyſetzung nachfolgenden CHRONOLOGICI oder dermahliger Zeit vnd Jahrs-Entwerffung bekräfftige / vnd mit heller Stimm rueffe vnd ſpreche:

In *ſæ*CL*a f*L*oreat Sa*C*rat*I*s*MI C*orpor*I*s* C*hr*I*ſt*I *Ar*C*h*I-C*onfratern*I*tas*.

Zu ewigen Zeiten grüne / blühe / vnd vermehre ſich in ihrem Wachsthumb vnd Auffnemmen die Hochlobliche Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs / deren einverleibte Mit-Glider ich vnendlich glückſeelig nennen kan/ weilen ſie dem jenigen dienen vnd auffwarten / ab deſſen Gegenwarth vnd Krafft-mächtigiſten Nahmen Himmel vnd Erden/ Engel vnd Menſchen/ Teuffel vnd Verdammte erzitteren vnd ertatteren. Rühme vnd nenne ſich deroshalben Adamus vnſer Groß-Vatter glückſeelig / da er die Gnad
Gen. c. 1. v. 26. der Unſchuld gehabt / in welcher er erſchaffen worden iſt ; Ich rühme vnd nenne glückſeelig alle Brüder vnd Schweſter / welche die verlohrne Gnad GOttes durch öfftere Genieſſung diſes wahren Göttlichen Manna erhalten. Rühme vnd nenne ſich glück-
Gen. c. 4. v. 8. ſeelig der fromme Abel / weilen er verdinet hat / ein Jungfrau vnd zugleich ein Martyrer zu werden ; Ich rühme vnd nenne glückſeelig alle einverleibte Sodales / welche vermittels deß Hochwürdigen Sacrament deß Altars durch Abbruch vnd Abtödtung vnordentlicher Begirden dem Glorreichen Marter- vnd Jungfrauen-

Stand

Stand werden beygeſellet. Rühme vnd nenne ſich glückſeelig Enoch der groſſe Prophet / weilen er in das Irrdiſche Paradeyß überſetzet worden ; Ich rühme vnd nenne die einverleibte deß zarten Fronleichnambs glückſeelig / weilen ſie JESUM den wahren Lebens-Baum durch würdige Empfangung ſo offt vnd vilfältig in ihre von allen ſchweren Sünden gerainigte Hertzen überſetzen. Rühme vnd nenne ſich glückſeelig Melchiſedech / weilen er dem groſſen GOTT Wein vnd Brodt als eine Vorbedeutung deß zartiſten Fronleichnambs auffgeopffert ; Ich rühme vnd nenne glückſeelig alle Brüder vnd Schweſteren / welche dem groſſen GOTT nicht die Figur / ſondern das FIGURATUM, (wie die Theologi reden /) nemblich das wahre Fleiſch vnd Blut JESU ſeines eingebohrnen allerliebſten Sohn ſchencken vnd aufopfferen. Rühme vnd nenne ſich endlich Abraham glückſeelig wegen deß groſſen Verſprechen / ſo ihme vnd ſeinen Nachkömblingen von GOtt geſchehen ; Ich rühme vnd nenne glückſeelig alle einverleibte wegen ſo viler Gaben vnd Gnaden / welche ihnen der vermenſchte GOTT durch Einſetz- vnd Dargebung ſeines Fleiſch vnd Bluts gegeben hat / vnd annoch gibet.

Gen. c. 5. v. 24. *Gen. c. 14. v. 18.* *Gen. c. 12. v. 5.*

Wollan dann Hochwerthiſte Zuhörer / meine arme Lob-Rede naiget ſich zu dem Schluß / vnd zu dem End. Die Hochlobliche von WILHELMO dem Fünfften Durchleuchtigiſten Hertzog in Bayrn Anno tauſend ſechshundert vnd neune / in diſem würdigen Gottshauß vnd Pfarr-Kirchen St. Petri auffgerichte Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs habe ich mit dero einverleibten Mitglideren dem Sittlich- vnd Allegoriſchen Verſtand nach verglichen einer Gehaimbnuß-vollen Hundertjährigen Sonnenwend oder Sonnen-Blum : Ob ich aber durch diſe meine Sittliche ALLEGORIAM gegenwärtig verſambleter Zahl-reichen Volck-Menge ein Vergnügung werde gegeben haben / iſt dem jenigen bekandt / deme nichts verborgen. Mich tröſtet / was man insgemain zuſagen pfleget ; Qui fecit, quæ potuit, legem implevit, derjenige hat das Seinige ehrlich gethan / welcher ſich befliſſen / den ihme auffgetragnen Gehorſamb zu erfüllen : Diſer Hoffnung getröſt / geduncket mich / als höre ich den eingebohrnen Sohn Gottes von ſeinem heiligen Ertz-Bruderſchafft Altar allen einverleibten

 gantz

Matt. 28. v. 20. gantz liebreich zurueffen : Ecce ! ego vobiſcum ſum usque ad conſummationem ſæculi : Nemmet wahr ! Jch bin / vnd wird bey euch ſeyn biß zu dem End der Welt / in allen eueren Trangſaalen / in allen eueren Beſchwernuſſen / in allen eueren Verfolgungen : Loc. cit. Venite ergo, comedite panem, & bibite vinum, quod miſcui vobis : So kommet dann / vnd machet euch zu Nutz mein Fleiſch vnd Blut / welches ich euch zum Zaichen / vnd ewigen Angedencken meiner Liebe hinterlaſſen hab.

Allerhöchſtes Guet Chriſte JESU ! Wegen diſer deiner ſo liebreichen Einladung erkennen ſich höchſt-verbunden alle deiner Hochgebenedeyten Ertz-Bruderſchafft einverleibte Mitglider / vnd betauren von gantzen Hertzen / daß ſie dich als das Höchſte Guet biß anhero ſo gering geachtet / für deſſen Einſetzung ſelten gedanckt / ſelbiges vilmahlen mit ſchlechter Vorbereitung empfangen / ihre Gewiſſen von Sünden von ſündigen Anmuthungen nicht zu genügen gerainiget / lau vnd kalt / ohne genugſamb in ihnen erweckte Begirden / ohne Ubung eines veſten Glaubens von der würcklichen Gegenwarth deiner GOtt- vnd Menſchheit / vngezweiffelter Hoffnung alle nothwendige Gnaden hierdurch zu erhalten / inbrünſtiger Gegen-Lieb / demüthigiſter Erkantnuß ihrer Unfähigkeit / vnd etwan mehr auß Gewohnheit als Andacht diſe Himmliſche Seelen-Speiß genoſſen / oder ſelber ſich öffters zugebrauchen / leichter Geſchäfften halber / dem Menſchen zu lieb / oder aus leeren Prætext / ſolches nicht würdig zu ſeyn / vnderlaſſen / vnd hierdurch den ſo vilfältig vnd groſſen Nutzen ihrer Seelen verhindert haben ; Diſe Laugigkeit allerhöſtes Guet Chriſte JESU ! betauren von gantzen Hertzen alle deiner heiligiſten Ertz-Bruderſchafft einverleibte Mit-Glider / vnd nemmen ihnen auffs neue veſtiglich vor / daß ſie nach dem Hohen Exempel ſo viler Außerwählten GOttes diſes groſſe Gehaimbnuß höher vnd gröſſer wollen achten / als ſie ſelbes biſzhero geachtet / wie ſie dann heutiges Tags neben anderen Chriſtglaubigen in diſem ſchön-gezirten GOtts-Hauß zu keinem anderen Zihl vnd Ende alſo Zahl-reich ſich verſamblet / dann dir als dem Höchſten Haupt ihrer preyßwürdidiſten Ertz-Bruderſchafft auff ein neues zu huldigen / vnd demüthigiſten Danck abzulegen / daß du ſie in erwünſchter Geſundheit das SÆCULUM, oder Hundertjährige Jubel-

bel⸗Feſt ihrer hochheiligen Ertz⸗Bruderſchafft erleben laſſen: Wende derohalben in dem Nahmen aller hier gegenwärtig verſambleten/ inſonderheit aber vielgemeldter deiner heiligiſten Ertz⸗Bruderſchafft einverleibten Brüdern vnd Schweſtern mein endliche Schluß⸗Rede zu dir/ dem eingefleiſchten Wort deß Himmliſchen Vatters/ vnd rueffe mit dem Engliſchen Lehrer Thoma von Aquin: O! Salutaris Hoſtia, quæ cœli pandis oſtium, Weilen du O! JESU biſt iene Pforten/ durch welche alle Himmels⸗begirige Seelen müſſen eingehen/ als verſchlieſſe ſolche keinem/ ſo dich diſe Octav hindurch in dem Hochwürdigen Sacrament beſuechen wird/ ſonder halte ſelbe vns allen eröffnet/ wann wir in dem Todt⸗Beth ligend mit tauſend Aengſten vmbgeben nach der ewigen Seeligkeit ſtreben/ vnd ſeufftzen werden: Bella premunt hoſtilia; Weilen wir auch in diſem Zäher⸗Thal mit vnſeren ſichtbahr⸗ vnd vnſichtbahren Feinden immerdar zu ſtreiten vnd zu kämpffen haben/ als ſeye vns ein ſicherer Schild/ vnd erſtöcke mit deinem Roſenfarben Blut daß noch zu dato hoch⸗auffbrinnende Kriegs⸗Feuer/ damit hierdurch deme ſonſt ſo häuffig vergieſſenden Chriſten⸗Blut verſchonet werde!: Da Robur, Stärcke die Wanckelmüthige in dem Glauben/ die Betrübte in ihrem Anligen/ die Verlaſſene in ihrer Troſtloſigkeit/ die Krancke in ihrer Schwachheit: Fer auxilium, Ergieſſe O! JESU/ vnd laſſe deine Gnaden gleich wie in dem vergangenen/ alſo auch neu⸗angefangnen SÆCULO genieſſen alle deiner Glorreichiſten Ertz⸗Bruderſchafft diſer Zeit vorgeſetzte Geiſtlich⸗ vnd Weltliche Vorſteher: Fer auxilium, Ergieſſe vnd laſſe deine Gnaden genieſſen das Glorwürdigiſte Hauß Oeſterreich/ vnd mit ſelben das Durchleuchtigiſte Hauß Bayrn/ ſambt deroſelben beyderſeits Durchleuchtigiſten Succeßion/ vnd Durchleuchtigiſten Elteren: Fer auxilium, Ergieſſe vnd laſſe deine Gnaden genieſſen vnſer liebes Vatterland vornemlich aber allhieſiger Haupt vnd Reſidentz⸗Stadt eyffer⸗volle Inwohner vnd Mit⸗Burger: Fer auxilium, Erhöre das eyffrige Gebett aller deren/ welche in wehrender diſer Octav ihr ſchuldigiſte Andacht gegen dir als dem Höchſten Guet werden ablegen: Fer auxilium, Erhalte durch deine Gnad das arme Chriſtenhäufflein in ſeinem Wachsthum vnd Auffnemmen: Fer auxilium, Erleuchte alle die jenige/ ſo da einer widrigen Religion ſeynd/ damit ſie mit vns vereiniget dich als den wahren GOTT indem Hoch⸗

wür⸗

würdigen Sacrament deß Altars erkennen / vnd anbetten: Fer auxilium, Verleyhe allen Chriſtglaubigen Fürſten vnd Potentaten eine gute Verſtändnuß / damit ſie dein / vnd deiner ſeeligmachenden Kirchen betreffende Ehr auß allen Kräfften beſchützen: Fer auxilium, Endlich vnd ſchlüßlich O! JESU / laſſe vns doch einmahl genieſſen den lieben Friden / nach welchem alle Hoch- vnd Nidere / alle Geiſtlich- vnd Weltliche Standts-Perſohnen ſo bewöglich ſeuffzen / damit wir nach Erlangung deſſelben in erwünſchter Ruhe vnd Vergnügenheit dich in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars auß gantzen Hertzen lieben / mit gezimender Ehrenbietigkeit anbetten / mit vnunderbrochnen Eyffer loben / vns als ein andere Sonnenwend zu dir der wahren Gnaden-Sonn wenden / vnd deines immer ſeeligmachenden Gnaden-Liechts anſichtig werden mögen.

Pſal. 112. Ex hoc nunc & uſque in ſæculum. Wie der Pſalmiſt ſinget / Von nun an biß in Ewigket /

AMEN.

ENDE.

5

Die

Vierdte Predig/

Geiſt-Geheime Verklährung Chriſti/

Im

Hochwürdigiſten Altar-Guet

Bey

Achttägigen Jubel-Feſt

Wegen erſt-verfloſſenen hundertjährigen Welt-Gang der Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft

CORPORIS CHRISTI

In

St. Peters Pfarr-Kirchen zu beſonderen Seelen-Troſt der einverleibten Mitglider Schatten-weiß vorgeſtellt

Durch

Den Wohl-Ehrwürdigen

P.F. ARCHANGELUM à S. GEORGIO

dermahlen PRIORN der Baarfüſſigen Carmeliter.

Anno M DCC IX.

Bayer. Staats-Bibliothek München

Domine bonum eſt nos hìc eſſe.
Matth. c. 17. v. 4.

HErr es iſt Gut / daß wir hier ſeynd.
Matth. 17. cap. 4. v.

BEy gegenwärtigem Jubel-Feſt/ da wir daß erſte Sæculum, das iſt den erſten Hundertjährigen Welt-Gang der vhralten Hochlöblich-Hochheilig-Hochprivilegirt-Glorreich-vnd Wunderthätig-Anno 1609. hier eingeſetzt / vnnd auffgerichten Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, oder deß zartiſten Fronleichnambs vnſers HErrn JESU Chriſti mit möglichſt-gleichwie ſchuldigiſten Kirchen-Gepräng / hochfeyrlich / vnd höchſterfreulich begehen / ſo geduncket / als befind ich mich in diſer hochlöblichen Pfarr-Kirchen bey St. Peter/ vnd mit St. Peter auff dem Welt-berühmt-vnd bekannten Berg Thabor bey der Glorr-vnd Troſtreichen Verklärung deß vermenſchten Sohn GOttes. Ja es gedunckt mich / als höre ich auß dem Mund des Heiligen Petri / zu deſſen ewigen Ehren nebſt GOtt / vnd der Mutter GOttes diſes prächtige Gottshauß Anno 1094. vor 615. Jahren von Grund iſt gebauet / vnd eingeweyhet worden / jene wohlbekannte Wort erſchallen/ die bey dem Himmliſchen Hof-Cantzler verzeichnet / zuleſen / vnd alſo lauten: Domine bonum eſt nos hìc eſſe, ſi vis, faciamus hic tria tabernacula, HErr es iſt gut daß wir hier ſeyn / wann du willſt / wollen wier hier drey Tabernackel / oder Hütten bauen. *Matth. 17. cap. 4. v.*

Dann das Wort Thabor wird verdolmetſchet vnd heiſſet ſovil in Hebräiſcher Sprach/ wie Pagninus bezeuget / als thalamus puritatis, & lucis, ein Braut-Beth der Reinigkeit vnd des Liechts / oder wie der H. Vatter Hieronymus überſetzet / Veniens lumen, ein ankom- *Pagn.* *Hier. c. 5. in Oſea.*

kommenden Liecht/ weilen auf bemeldten Berg Chriſtus das wahre Liecht der Welt der Glantz des himliſchen Vatters/ das Braut-Beth ſeiner Glory auffgeſchlagen hat. Erhebe ich nun in diſen ſo ſchön geziert, ſo koſtbahr geſchmuckt, ſo anmüthig vnd andächtig aufgeputzten Gottshauß meine Augen/ vnd laſſe ſie was fürwitzigers herumſchweiffen/ ſo erblicke ich gar bald thalamum puritatis, & lucis, ein Engelrein-vnd Sonnen-Liechtes Braut-Beth/ für den jenigen auf das herzlichſt/ vnd edliſt zubereitet/ von welchem der Königliche Pro-
Pſal. 28. phet David bekennet/ Tanquam ſponſus procedens de thalamo ſuo.
v. 6. Er tritt hervor (verſtehe aus dem Tabernackel/ vnd wird auf dem Altar ausgeſetzt) als wie ein Bräutigamb von ſeinem Braut-Beth/ zu welchen vns eben der Prophet David freundlichſt berufſ-
Pſal. 33. fet/ vnd einladet mit diſen Worten: Accedite ad eum, & illumina-
v. 6. nimi, Trettet zu ihm hinzu/ vnd werdet erleuchtet.

Ferners wird der Berg Thabor von dem Apoſtl vnnd Fürſten der Apoſtlen Petro ſelbſten der Heil. Berg betittlet/ Cùm eſ-
2. Pet. c. 1. ſemus cum ipſo in monte ſancto, ſeynd ſeine Wort: Da wir mit
v. 18. ihm auf dem H. Berg waren; Alldieweilen er durch die Verklärung Chriſti durch das Geſpräch Moyſis/ vnd Eliä/ vnd endlich wohl gar durch die Stimm des Himmliſchen Vatters villfältig iſt geheiliget worden. Eben ſo heilig/ wo nicht heiliger iſt diſer hochanſehnliche Tempel/ von dem ich mit Wahrheit ſagen kan/ was einſtens GOTT zu Moyſen/ da er ihm in brinnenden Dorn-Buſch
Exod. c. 13. erſchinen/ geſprochen: Locus, in quo ſtas, terra ſancta eſt. Das
v. 5. Orth/ wo wir ſtehen/ das Erdreich/ ſo wir würcklich mit Füſſen betretten/ iſt ein heiliger Orth/ ein H. Erdreich/ auff welchen dem Heiligen aller Heiligen in dem Hochwürdigiſten Sacrament deß Altars wahrhafftig gegenwärtigen Gott/ von den Chriſtglaubigen/ beforderiſt von denen Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI einverleibten Brüdern/ vnd Schweſtern bey Tag vnd Nacht/ ohne vnderlaß/ mit Einſtimmung der Engliſchen Gei-
Apoc. 4. 8. ſter/ Sanctus, ſanctus, ſanctus, Heilig/ heilig/ heilig/ zugeſungẽ wird.

Drittens/ vnd endlich kurtz von der Sach zureden/ vnd was näheres zu meinem Vorhaben zu kommen/ ſo iſt der Berg Thabor ein Jubel-Berg/ ein Orth des Jubilierens vnd Frolockens/
Pſal. 28 abermahl nach der Prophecevung Davids/ Thabor, & Hermon in
v. 13. nomine tuo exultabunt: Thabor vnd Hermon werden/ O HErr/ in deinem Nahmen frolocken/ vnd vor Freuden auffſpringen.

Wann

Wann iſt das geſchehen? Der Berg Thabor (des Bergs Hermons zu geſchweigen) iſt das jenige Orth / alſo antwortet über gegenwärtigen Paß mein wohlbekannter Incognitus Michaël Ayguanus, auff welchen Debbora die Mutter in Iſrael jene herꝛliche Victori vorgeſehen / und vorgeſagt / welche der Iſraelitiſche Kriegs-Fürſt / und Feldherꝛ Barac wider Siſaram und deſſen Kriegs-Heer erhalten / da wider die Feinde GOttes / von hohen Himmlen herab iſt geſtritten worden / wie im Buch Judicum weitläufftig zu- *Judic. 4. & 5.* leſen. Wird dann geſagt / der Berg Thabor habe im Nahmen des HERRN Jubilieret / und Frolocket / weilen das außerwählte Volck GOttes nach erhaltenen Sieg wider die Abgötter darauff Jubiliret / und Frolocket hat. O wie offt iſt nicht in den verſtrichenen Jahr-hundert von den eyffrigen Chriſten / die zu den Blutrothen Fahnen der Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI geſchworen / zu deſſen zarten Fronleichnamb / und allerheiligiſten Blut / ſambt ihren Nähmen ihr ſelbſt eigenes Blut / und Leben verpfänd / und verſchriben / der Hölliſche Siſara / der leidige Sathan überwunden / und auß dem Feld geſchlagen / die Unglaubigen / oder auff wenigſt Irꝛ- und Falſch-Glaubgie beſchämet / und zu Schanden gemacht / die Catholiſch-allein Seeligmachende Kirchen ſambt den wahren Glauben verfochten / das allgemeine Weſen und Wachsthumb der Chriſtenheit beförderet / und endlich die obſchwebende / ſchwer angedrohet- und wohlverdiente Göttliche Straffen durch immerwährende Anbettung / und Verehrung des Hochwürdigſten Altar-Guts abgehalten worden? Deſſentwegen dann gantz billich zu ſchuldigſter Danckſagung diſes Sig- und Triumphprangende / achttägige Jubel-Feſt iſt angeſtellet worden / bey welchen uns der Prophet Iſaias oder vilmehr bey ernennten Propheten GOTT ſelb- *Iſa. c. 46. v. 9.* ſten gantz Vätterlich zu geruffet: Recordamini prioris Sæculi, quoniam ego ſum Deus, & non eſt ultra Deus, nec eſt ſimilis mei. Liebe Kinder / erinnert euch / und führt zu Gemüth den verfloſſenen hundertjährigen Welt-Gang / in welchem die Gnadenreiche Ertz-Bruderſchafft meines zarten Fronleichnambs hier iſt eingeſetzet / fortgepflantzet / und zum höchſten Flor gebracht worden / gedencket / daß ich eur GOtt geweſen bin / annoch ſeye / und allzeit ſeyn werde / daß neben mir kein anderer GOTT / oder meines gleichens anzutreffen / der ich euch ſeithero in allen euren geiſtlich- und leiblichen Nöthen / und Anligen / ſo Vätterlich bewahret / mit meinem eigenen Fleiſch

vnd Blut ſo liebreich geſpeiſet / vnd ernähret / mit meinen Göttlichen Hulden ſo gnädiglich angeſehen / ſo vilfältig beglücket / vnd beſeeliget hab / Recordamini, erinnert euch deſſen / in deſſen Erinnerung aber ſpringet vor Freuden auf mit dem Berg Thabor; Jubiliret / vnd Frolocket in meinem Nahmen: O iſt es vmb diſe Stund / befinden wir vns allhier bey ſo geſtalter Sach / gleichſamb / vnd Gleichnuß-Weiß auff dem Berg Thabor / ſo wird mir niemand verdencken / wann mir auß Uberfluß deß innerlichen Seelen-Troſt / deſſen das Hertz voll iſt / der Mund übergehet / vnd ich in der allhieſigen St. Peters Pfarr-Kirchen bey St. Peter / vnd mit St. Peter auffruffe: Domine bonum eſt nos hic eſſe. HErr es iſt gut daß wir hier ſeyn / wann du wilſt / wollen wir hier drey Hütten bauen. Wie gut es nun ſey / ſtehe ich in Bereitſchafft mit mehreren zu probiren.

ES fragen die Schrifft-Steller / was für ein Geiſt den Heil. Petrum angetriben / daß er auf dem Berg Thabor / bey der Verklärung Chriſti in diſe Wort höchſt-eyffrig heraus gebrochen: Domine bonum eſt nos hic eſſe, HErr es iſt gut / daß wir hier ſeyn / wann du wilſt / wollen wir drey Hütten bauen? Ob alsdann ein gut / oder böſer Geiſt auß ihm geredt hab. Die Urſach zu zweifflen iſt / weilen beyde Heil. Evangeliſten Marcus / vnd Lucas diſes ſein Begehren vnd Verlangen nicht Gut heiſſen / ſondern eines
Marc. 9. 5 Unverſtands / vnd Unwiſſenheit beſchuldigen / Non enim ſciebat, quid
Luc. 9. 33. diceret. Neſciens quid diceret. Er wuſte nicht / was er redete; Es
Orig. Tr. 3 vermeinet zwar der in vilen irrgehende Lehrer Origenes. Petrus
in Matth. ſeye alsdann von keinem guten Geiſt regieret worden / ſondern als hätte auß ihm der böſe Geiſt / vnd abgeſagte Seelen-Feind geredt / welcher durch diſen Einwurff Petri Chriſtum den HErrn von ſeinem vorhabenden Leyden vnd Sterben / folglich von dem Werck der Menſchlichen Erlöſung hat abhalten wollen. Wird aber diſe Meynung Origenis gantz billich verworffen / Urſach halber / weilen der böſe Feind alsdann noch nicht gewuſt / oder erkennt / daß Chriſtus der HErr der wahre Meſſias ſey / durch deſſen Leyden vnd Sterben das Menſchliche Geſchlecht ſolte / oder könnte erlöſet werden / ſo leichtlich auß dem zuſchlieſſen / weilen er ſelbſt den Verräther Judam angetriben / daß er Chriſtum den Juden verrathen / verkauf-
Jo. 13. v. 2. fen / vnd zum Todt überantworten ſolte. Cùm Diabolus jam miſiſſet in cor, ut tradet eum Judas Simonis Iſcariothæ.

Wahr-

Wahrhaffter dann zugleich auferbaulich⸗vnd lobwürdiger für Petro redet vnd vrtheilet der Heil. Kirchen⸗Vatter Joannes Damaſcenus, Petrus habe geredt auß Antrib/ vnd Eingebung des Heiligen Geiſtes / der durch ihm propheceyet / vnd zukünfftige Ding vorgeſagt/ nemblich/ daß mittelſt der Zeit auf dem Berg Thabor an dem Orth⸗ wo ſich Chriſtus verkläret/ drey Tabernackel/ oder herꝛliche Tempel / einer Chriſto / der anderte Moyſi / der dritte meinen Heil. Ertz⸗Vatter Eliä zu Ehren ſolten / vnd wurden erbauet werden/ ſo nachgehends auch geſchehen/ wie der gottſeelige Beda, de locis ſanctis, vnd Nicephorus bezeugen. Ware alſo Petrus alsdann ein Prophet / verſtunde aber das verborgene Geheimnuß ſelbſten noch nicht / vnd darumb ſagen die Evangeliſten/ e rwuſte nicht was er redete. *Jo. Dam. Orat. de Transfig.* *Beda c. 17. Niceph. l. 8. cap. 30.*

Fürs ander iſt diſe Prophezeyung nicht nur an Chriſto/ Moyſe vnd Elia auff dem Berg Thabor / wie ſchon gemeldet / ſondern nachgehends an Petro ſelbſten in der weltberühmtiſten Stadt Rom außgangen/ wahr vnd erfüllet worden; dann weilen er bey der Verklärung Chriſti mit Hütten aufſchlagen/ vnd Kirchenbauen/ allein ſorgfältig war / für Chriſto / Moyſe vnd Elia / ſeiner ſelbſten aber gantz heroiſch vergeſſen/ hat er verdienet/ vnd von GOTT zur Belohnung empfangen/ daß ihm nach ſeinen Glorwürdigſten Marter⸗Todt allein in der Stadt Rom als ſeinen Ertz⸗Biſchöfflichen Sitz/ da er als Stadthalter Chriſti / vnd ſichtbarliches Haupt der ſtreitbahren Kirchen vier vnd zwaintzig Jahr / fünff Monath / vnd zwey Täg lang geſeſſen / vnd glorwürdigſt regiret / drey hochprächtige Tempel/ vnd Gottshäuſer/ eines St. Peter in Vaticano, das andere St. Peter ad Vincula, das dritte St. Peter in Monte Aureo benamſet / ſeynd von Grund erhebt / vnd auff das koſtbahriſt auff⸗ vnd außgeführt worden.

Drittens hat Petrus meiner geringfügigen Muthmaſſung nach als ein groſſer Prophet alsdann vorgeſehen / daß auch in allhieſiger Haupt⸗ vnd Reſidentz⸗Stadt München ihme eine / vnd zwar diſe hochanſehnliche/ hochlöbliche Pfarꝛ⸗Kirchen werde erbauet/ vnd geheiliget; in ſolcher aber Anno 1609 eine Congregation, oder Verſamblung/ eine Confraternität/ oder Bruderſchafft/ vnd zwar Ertz⸗Bruderſchafft vnder dem Glorreichen Titul CORPORIS CHRISTI deß zarten Fronleichnambs vnſers HErꝛn JEſU Chriſti eingeſetzt / Lob⸗ vnd Glorwürdigſt fortgepflantzet / vnd bald vnendlich

weit

weit ausgebreitet werden. Ja ich laſſe mir einfallen / als ſeye der heilig- Apoſtel / vnd Fürſt der Apoſteln Petrus der erſte geweſen / der auff dem Berg Thabor durch diſe Wort: HErr es iſt gut daß wir hier ſeynd / wann du wilſt / wollen wir drey Tabernackel bauen / von Chriſto begehrt / vnd erhalten / in vnſere alsdann ſchon vorgebildete Sodalität einverleibt / vnd auffgenommen zu werden. Diſer Vortrag wird manchen ſeltzamb / oder gar abentheuriſch vorkommen / allein ſtehet mir die Prob bevor.

Gewiß iſt / vnd bewehrt in Göttlicher Schrifft / daß Chriſtus der HErr auf dem Berg Thabor bey ſeiner Glorreichen Verklärung eine Congregation, vnd Verſamblung gehalten / gleichſamb eine Confraternität oder Bruderſchaft eingeſetzet / vnd aufgerichtet / dann der Evangeliſt Matthæus ſchreibet gantz klar vnd deutlich darvon /

Matt. 17. 1 ſprechend: Aſſumit Jeſus Petrum, & Jacobum, & Joannem fratrem ejus. JEſus nahm zu ſich Petrum / vnd Jacobum / vnd Johannem ſeinen Bruder. Mercket wohl diſe Wort: Er nahm zu ſich Petrum / vnd Jacobum / vnd Johannem fratrem ejus, ſeinen Bruder / da haben wir ja eine Bruderſchafft / die nicht allein in zwey / oder drey Perſohnen / ſondern in einer groſſen Congregation, oder Ver-

Hugo in cap. 17. Matth. ſamblung der Chriſtglaubigen beſtunde; dann wie der Purpurtragende Kirchen-Vatter Hugo gloſſiret: Per hos tres omnes electi ſignificabantur, durch diſe drey H. Apoſtel vnd Jünger deß HErrn wurden alle außerwählte / die in das groſſe Bruderſchafft-Buch der Göttlichen Gnaden-Wahl eingeſchriben / vnd folgends allerhand Ständ / Sorten vnd Gattungen der Menſchen verſtanden / vnd vorbedeutet. Petrus Prælatos ſagt noch außführlicher bemeldter Cardinal / Jacobus activos, Joannes Contemplativos ſignificat. Petrus genannt Cephas / das iſt Caput das Haupt / ſtellete vor die ſo wohl geiſt- als weltliche Oberſten vnd Regenten / Jacobus / vnd Johannes aber die Vaſallen / vnd Unterthanen; Jacobus zwar jene die in geiſtlich- oder Weltlichen Stand ein würckliches / Johannes hingegen jene / die ein beſchauliches Leben führen / oder aber durch Petrum / der einſtens ein Weib gehabt / werden vorgebildet / wie abermahl Hugo vermeinet / die verehligten / durch Jacobum die Büſſende / durch Johannem die Jungfrauen / mit einem Wort Per hos tres omnes electi ſignificabantur. Durch diſe drey heilige Apoſtel wurden alle Ständ der Außerwöhlten ſie mögen geiſtlich / oder weltlich / ober / oder vndere / ledig / oder verehelig / vnſchuldig / oder büſ-

ſende

ſende repræſentiret/ vnd vorgeſtellet. Das laß mir eine groſſe Congregation, eine weit-außgebreitete Bruderſchafft ſeyn/ in welche ſich alle vnd jede/ die nur belieben tragen/ können einſchreiben laſſen.

Dieſes zu bedeuten/erſchienen bey jener ſo herzlichen Zuſammenkunff Moyſes vnd Elias/ Et ecce apparuerunt illis Moyſes, & Elias. *Matth.17. v.3.* Und warumb werden eben diſe zwey Heil. Alt-Vätter zu Beſchauung einer ſo groſſen Glory beruffen/ vnd zu gelaſſen/ alſo fragt über gegenwärtige Stell mein hochgelehrter Joannes de Sylveira, als *Jo. de Sylveir. lib.5. in Evang. c.22. q.1.* welche ihren Stand nach auf der Welt aufeinander ſehr vnähnlich geweſen; Dann Moyſes war ein Ehemann/ mein Heiliger Ertz-Vatter Elias aber ein Jungfrau/wie ſchickt ſich dann der Ehemann zu der Jungfrauen/ der Jungfrau-Stand/ zu dem Eheſtand? Vernemmet ſeine ſelbſt eigene Antwort: Quia virgo placet, & uxoratus non diſplicet, & ideò uterque æquali modo ad obſequium Dei vocantur. Gleichwie Elias als ein Jungfrau Chriſto gefallen/ alſo hat ihm Moyſes als ein Ehemann nicht mißfallen/ darumben ſeynd beyde auf gleiche Weiß zum Dienſt GOttes beruffen worden. Diſem nach ſo iſt GOtt kein Stand zu lieb/ vnd keiner zuſchlecht/ niemand/niemand wird von dem Dienſt GOttes/von der neu-geſtifften Congregation, vnd eingeführten Bruderſchafft auf dem Berg Thabor außgeſchloſſen/ allwo der verklärte Sohn GOttes ſelbſten Præfectus, oder Vorſteher/ beyde Propheten Moyſes vnd Elias/ Aſſiſtentes, oder Beyſteher/ Petrus/ Jacobus/ vnd Johannes aber/ die erſten Brüder/ oder Mitglider abgeben/ im Nahmen aller Auserwählten ſich einfinden/ vnd diſen mit höfflichſter Einladung voller Freuden zu ruffen/bey dem Königlichen Harpffeniſten: Ecce *Pſal. 132. v.1.* quàm bonum, & quàm jucundum habitare fratres in unum. Siehe/ wie gut/ wie lieblich iſts/ das Brüder in eintracht bey einander wohnen/ oder wie vor allen/ vnd an ſtatt aller Petrus ſich vernemmen laſſet: Domine bonum eſt nos hîc eſſe, ſi vis faciamus hîc tria tabernacula. HErr es iſt gut/ daß wir hier ſeyn/ wann du willſt wollen wir hier drey Hütten bauen.

Iſt nun die Frag/ was diß für ein Congregation oder Bruderſchafft ſey/ wie mans betitlen oder benambſen ſolt? Antwort/ es ſolt heiſſen/ vnd genennt werden: ARCHI-CONFRATERNITAS CORPORIS CHRISTI, die Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs vnſers HErrn JEſu Chriſti: Dann was haben die Heil. Apoſtel auf dem Berg Thabor bevorderiſt geſehen/

vnd vor Augen gehabt? Gewißlich nicht etwan die allerſeeligiſte Jungfrau vnd Mutter GOttes Maria mit ihren theils ſchmertzhafft-theils Freuden- vnd Glorreichen Gnaden-vollen Roſen-Krantz/ oder mit ihren von dem hohen Himmel ertheilt- vnd Privilegirten Gnaden-Kleid/ will ſagen mit dem wunderthätigen Carmeliter Scapulier / eben ſo wenig einen heiligen Vatter Franciſcum oder heilige Mutter Monicam mit ihrer von GOtt hochgeſeegneten / heylwürckenden/ vnd hochheiligen Gürtlen/ widerumb nicht einen Heil. Joſeph/ Georgium/ Sebaſtianum/ oder andern Heiligen/ denen nachgehends vnterſchidliche Bruderſchafften zu ewigen Ehren seynd aufgerichtet / vnd eingeſetzet worden / ſondern ſie ſahen das Haupt vnd die Cron aller Heiligen Chriſtum den HErꝛn / clarificirt- vnd verklärter / Et transfiguratus eſt ante eos. Das iſt / wie Cornelius aus dem griechiſchen Text dollmetſchet: Transformatus verſtellt- vnd vergeſtalter- nemlich in einer andern/ weit herꝛlich- vnd Glorreichern Geſtalt / als ſie ihn anderemahl ſahen / vnd er vor ihnen zu erſcheinen pflegte. Haben dann die Heil. Apoſtel bey der/ auf dem Berg Thabor gehaltenen Congregation vnd Zuſammenkunfft / nichts anders geſehen/ als den wahrhafften/ verklärt- vnd vergeſtalten/ clarificirt- vnd vergötterten zarten Fronleichnamb / oder allerheiligiſten Leib Chriſti JESU / ſo getrau ich mir zu ſagen / ihr Sodalität ſeye geweſen/ oder habe aufs wenigſt vorbedeutet / vnd Schatten-weiß entworffen/ vnſer Sodalität/ vnſer in diſem löbl. Gottshauß Anno 1609. juſt vor hundert Jahren ein- vnd aufgeführte hochheil. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI des zarten Fronleichnambs deß Hochwürdigiſten Sacraments deß allerheiligſten Altar-Guts.

Matth. 17. v. 2. *Cornel. à Lapid.*

Solches zu behaupten gehet mir vortrefflich an die Hand erſtgedachter Schrifft-Steller Cornelius à Lapide Soc. JESU Prieſter ſchreibend vnd ſagt: Es habe die Verklährung Chriſti auf dem Berg Thabor vnterſchidlich- vnd wunderbarliche Verſtellung- vnd Vergeſtaltungen deß göttlichen Prothei oder vermenſchten Sohn Gottes bedeutet / vnd vorgebildet / Chriſtus enim quater transfiguratus eſt. Dann Chriſtus iſt neben der Verklärung auf dem Berg Thabor/ noch vier andere mahl verkläret/ das iſt ſeiner Geſtalt nach nambhafft verändert worden. I.mò In Incarnatione, cùm verbum Caro factum eſt. Erſtlich in dem Gehaimnuß der Menſchwerdung/ da in der Jungfräulichen Schoß Mariæ das göttliche Wort iſt Fleiſch worden. II.dò In Cruce, in qua ita deformatus fuit, ut de eo dicat Iſaias:

Corn. à Lapid. in cap. 17. Matth.

Non

Non eſt ſpecies, neque decor, & vidimus eum, & non erat aſpectus. Fürs ander iſt er verkläret / vnd aufs wenigiſt der Geſtalt nach verändert / vnd verſtellet worden am Stammen des H. Creutz / da er alſo vorgeſtaltet / vnd übel zugerichtet erſchinen / daß ihn der Prophet Iſaias im Geiſt vorſehend nicht mehr gekennet / ſprechend: *Iſa. 53. v. 2.*
Es war weder Geſtalt / noch Zierde an ihm / wir haben ihn mit Schmertzen geſehen / vnd gefunden / daß er ihm ſelbſt nicht mehr gleich ſahe. IIItiò In Reſurrectione, cum gloria & honore coronatus eſt. Drittens ward er verkläret in ſeiner glorreichen Urſtänd / da er zur Rechten ſeines himmliſchen Vatters ſitzend von ihm mit Glory vnd Ehren iſt gecrönt worden. IVtò. In Euchariſtia, ubi latens ſub ſpeciebus panis & vini in eis quaſi transfigurari videtur; transſubſtantiatio enim eſt quaſi accidentium transfiguratio. Viertens vnd letztlich / auch am beſten zu meinem vorhaben / wird Chriſtus der HErr verkläret / vnd zwar biß auf den heutigen Tag / biß auf gegenwärtige Stund / in dem Allerheiligiſten Sacrament des Altars / allwo er vnter den Geſtalten des Brods vnd Weins verdeckt / vnd verſchlairter / wahrhafftig / vnd Perſönlich / mit Leib vnd Seel / mit Fleiſch vnd Blut / mit Menſch- vnd Gottheit gegenwärtig / in diſe verſtellet / vnd vergeſtaltet wird / dann die Verwandlung des Brods vnd Weins in den Heiligen Leib / vnd in das Heil. Blut Chriſti iſt gleichſamb ein Verklärung der zufälligen Ding. Bißhero Cornelius à Lapide. So hab ich dann Fundament vnd Grund genug zu ſagen / daß die Verklärung vnd Vergeſtaltung Chriſti auf dem Berg Thabor eine Vorbedeutung geweſen der Veränderung / vnd Verwandlung deß Brods vnd Weins in das Fleiſch / vnd Blut Chriſti / vnd folgends jene alldort gehaltene Congregation ein Figur / vnd Schatten-Spil vnſer heiligen Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI. Können auch zwiſchen ein / vnd der anderen Verklärung / vnd Veränderung vnterſchidliche Paralell / vnd Gleichnuſſen angeſtellt / mit diſen aber mein Gemachter Ausſpruch haubtſächlich bewieſen vnd beſtättiget werden.

Dann erſtlich iſt die Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor geſchehen nach Bezeugnuß Baronii, Janſenii, vnd Adrichomii, in dem 33ſten Jahr ſeines Alters / vnd zwar wie der gelehrte Salmeron bewehret / bey nächtl. Weil diſes aber abnimt / vnd leichtl. probiret aus dem Ev. Luca da er ſagt: Petrus verò, & qui cum illo erant, gravati erant *Luc. c. 9. v. 32.*
ſomno. Petrus aber vnd die mit ihm waren / wurden von Schlaff

 belä-

beläſtiget. Eben alſo hat vnſer Heyland/ vnd Seeligmacher das letzte Abendmahl eingeſetzt/ vnd vns ſein allerheiligſtes Fleiſch vnd Blut vnter den Geſtalten des Brods vnd Weins dargereichet in dem drey vnd dreyſſigſten Jahr ſeines Alters/ auch bey nächtlicher Weil

1. Cor. c. 11. v. 2. In qua nocte tradebatur/ alſo ſchreibet der Heil. Apoſtel Paulus: Accepit panem, & gratias agens fregit, & dixit, accipite, & manducate. In jener traurigen Nacht/ da er verrathen wurde/ namb er das Brodt/ danckte/ vnd brache es ſprechend: Nehmet hin/ vnd eſſet/ das iſt mein Leib.

Fürs ander ſeynd auf dem Berg Thabor bey der Verklärung Christi erſchinen/ Moyſes vnd Elias/ wie ſchon gemeldet/ warumb das? Fragt mein Engliſcher Præceptor Thomas von Aquin, *Thom. de Aquin.* In catena aurea, vnd antwortet ihm ſelbſten: Ut oſtenderet ſe Judicem vivorum, & mortuorum, quia Elias vivus erat, Moyſes mortuus, Chriſtus der HERR wolte zeigen/ daß Er ein bevollmächtigter HERR vnd Richter ſey der Lebendigen vnd der Todten; deßwegen ruffet er Moyſen/ der ſchon vor fünffzehen hundert Jahren geſtorben ware/ vnd Eliam/ der noch lebte/ biß auf heutigen Tag lebet/ vnd biß ans End der Welt leben wird/ waren auch alsdann ſchon tauſend Jahr verfloſſen/ daß er mit feurigen Pferd vnd Wagen iſt entzucket/ vnd in den Himmel hingeriſſen worden. Alſo/ alſo erſcheinen oder finden ſich aufs wenigſt auch vnſichtbarlicher Weiß bey dem Altar deß HErrn ein; Moyſes vnd Elias/ will ſagen der Todt/ vnd das Leben. Dann eine gleiche Speiß wird geben/ Böſe ſterben/ Fromme Leben/ ſihe! wies GOtt ſo vngleich macht.

In Miſſa. Rom. Mors eſt malis, Vita bonis, alſo ſingen vnd betten wir in der H. Meß: Vide paris ſumptionis, quàm ſit diſpar exitus.

Drittens haben bey der Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor Moyſes vnd Elias geredt/ vnd erzehlet/ Dicebant exceſſum

Luc. 9. cap. v. 3. ejus, quem completurus erat in Jeruſalem. Seinen Abſchid den er zu Jeruſalem vollenden wurde/ das iſt/ wie der verzuckte Char-

Dion. Car. in Luc. teuſer Dionyſius auslegt/ den traurigen Verlauff/ vnd Innhalt ſeines zukünfftigen Leydens/ welches gantz füglich/ ein Exceſs, oder übermaß genennet wird/ weilen der göttliche Seelen-Liebhaber aus übermäſſiger Lieb zu vns gelitten/ vnd übermäſſig/ das iſt/ vnvergleichlich mehr/ als nothwendig war/ gelitten hat. Nun aber ſo hat ſeine Göttliche Majeſtät ſelbſten das letzte Abendmahl eingeſetzt zu ewigen Angedencken ſeines Bittern Leydens vnd Sterbens mit aus-

drück-

druckliche Befehl: Hoc facite in meam Commemorationem. Das vollbringet zu meiner Gedächtnuß; Urſach deſſen wird diſes allerheiligiſte Geheimnuß von meinem Engliſchen Præceptore Thoma von Aquin Paſſionis ſuæ memoriale perenne, ein immerwehrend / und unauslöſchliches Kenn- und Denck-Zeichen ſeines allerheiligiſten Leydens geſcholten. *1. Cor. 11. v. 24.* *Thom. de Aquin. Opuſc. 57.*

Vierdtens haben bey der Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor die Heil. Apoſtel diſe Stimm deß Himmliſchen Vatters gehört: Hic eſt filius meus Dilectus, in quo mihi bene complacui, ipſum audite. Diſer iſt mein geliebter Sohn / an dem ich mir hab Wollgefallen / höret ihn an; Worauff ſie vor Forcht / und Schröcken zu Boden gefallen / und ſich auf ihre Angeſichter nider geworffen haben. Et audientes diſcipuli ceciderunt in faciem ſuam, & timuerunt valde. O wie offt erſchallet dergleichen Stimm des Himmliſchen Vatters aus dem Mund des Prieſters bey dem Altar des HErrn / da diſer mit der conſecrirten heiligen Hoſti in der Hand dem Volck zuruffet mit dem Heil. Tauffer / und Vorlauffer Chriſti Johanne: Ecce Agnus Dei, ecce, qui tollit peccata mundi: Siehe das Lamb GOttes / ſiehe / welches hinnimbt die Sünd der Welt: Wer iſt alsdann ſo unehrenbietig / oder verwegen / daß er nicht aus Kindlicher Forcht / und Heil. Schrocken ſich biß auf die Erden neige / ja gleichſamb unter die Erden verſchlieſſe / und verkrieche / mit dem Evangeliſchen Hauptmann offenhertzig bekennend: Domine non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum. HErr ich bin nicht würdig / daß du eingeheſt unter mein Tach / ſondern ſprich nur ein Wort / ſo wird mein Knecht / oder Seel geſund. *Matth. 17. c. v. 5.* *Matth. 17. c. v. 6.* *Jo. 1. v. 29.* *Matt. 8. c. v. 8.*

Fünfftens iſt bey der Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor das Gehaimnuß / und allerhöchſte / unbegreifflichſte Gehaimnuß der allerheiligiſten / unzertheilten Göttlichen Dreyfaltigkeit gantz klärlich und deutlich geoffenbahret worden: Pater auditur in voce, alſo laſſet ſich verlauten unſer ſchon benannter / ſinnreicher Schrifftling Joannes de Sylveira, Filius reſplendet in gloria, Spiritus Sanctus apparet in nube. GOtt Vatter wird gehört / und erkennet in der Stimm / GOTT Sohn leuchtet / und wird erkläret in der Glory: GOtt Heil. Geiſt erſcheinet / und wird gebildet in der Wolcken / dann in dem Glauben der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / ſagt er ferners / wird Chriſtus verkläret / und in ſeiner Glory gezeuget: und eben in diſem Glauben wird das wahre / lebendige / Engel- und *Jo. de Silveir. l. 6. in Evang. c. 8. v. 25.*

Himmel-Brod genoſſen / in welchem wir zwar vi Sacramenti, wie die Gottes-Gelehrten reden / in Krafft des Heiligen Sacraments / einzig / oder aufs wenigiſt beforderiſt / vnd abſonderlich Chriſtum JESUM wahrhafftig vnd perſöhnlich gegenwärtig mit den Augen des Leibs / vnd Gemüths anſehen / vnd anbetten / weilen aber ein Göttliche Perſohn von der andern nicht kan abgeſöndert werden / dann der Vatter iſt in dem Sohn / der Sohn in dem Vatter / der Vatter / vnd Sohn in dem Heiligen Geiſt / der Heilige Geiſt in

1. Jo. 5. c. v. 7. dem Vatter / vnd Sohn / dann diſe drey ſeynd eins / Et hi tres unum ſunt, wie der Heilige Johannes in ſeiner erſten Epiſtel bezeuget / alſo ſeynd in dem Sacrament des Altars neben dem vermenſchten Sohn GOttes / auch GOtt Vatter / vnd Heiliger Geiſt gegenwärtig / Per concomitantiam, ſagen widerumb die Gottes-Gelehrten / Geſellſchafft / vnd Gemeinſchafft halber / ſo die drey Göttliche Perſohnen nothwendig vntereinander / vnd mit einander haben.

Sechſtens / vnd endlich viler anderer Gleichnuß / die da könten angeſtellet / vnd beygebracht werden / zugeſchweigen / ſo verlang ich zu wiſſen / ein oder die andere Haupt-Urſach / warumb vnſer Erlöſer auf dem Berg Thabor vor ſeinen Jüngern habe wollen verkläret werden? Diſe Frage aber beantwortet am allerbeſten zu meinem

Didacus Stella in Lucam. Vorhaben der hocherleuchte Didacus, gibt zwey Urſachen / vnd vermeinet / diſes ſeye geſchehen theils wegen ſeiner ſelbſten / Propter ſe ipſum, ſagt er / ut celebraret paſcha corpori ſuo, triginta enim jam annis laboraverat, nec ullum diem lætum, & feſtivum ducebat, Dann weilen er bereits dreyſſig / vnd noch mehr Jahr lang für das Heyl der Menſchen vilfältig gearbeitet / mit Faſten / Betten / Wachen / Predigen / Krancke curiren / vnd Seelen bekehren ſich nicht wenig abgemattet / vnd ihm ſelbſten keinen einzigen / guten / vnd fröhlichen Tag auf- vnd angethan hat / als wolte er auf dem Berg Thabor ſeinem Heiligen Leib ein fröhliches Oſter-Feſt halten / vnd wie wir pflegen zu reden / ein kleines Letitz, oder gutes Mietel machen; Iſt alſo verkläret worden wegen ſeiner ſelbſten / vnd das war ein Urſach. Fürs ander Transfigurari voluit, alſo redet ferners bemeldter Auctor, propter conſolationem Eccleſiæ, er wolte verkläret werden zu beſondern Troſt ſeiner neu-geſtifften Chriſtglaubigen Kirchen / welche alsdann in ſeinen Heil. Apoſtlen / Jüngeren / vnd Nachfolgeren beſtunde / dann weilen diſe von ihrem Göttlichen Lehrmeiſter ein- vnd das andermahl gehört / wie daß er gar

bald nach Jeruſalem werde hinauff ſteigen/ alldorten denen Hohen-Prieſtern vnd Schrifftgelehrten überantwortet/ zum Todt verurtheilet/ gegaißlet/ gecrönet vnd gecreutziget/ ſie beynebens von der Welt verhaſſet/ vnd verfolget/ ja von dem Teuffel ſelbſten/ wie der Waitzen gereittert werden/ waren ſie nothwendig ſehr betrangt/ vnd betrübt/ hatten einen innerlichen Troſt/ ein übernatürliche Stärcke/ ein geiſtliche Erquickung vnd Ergötzung vonnöthen/ welches ſie aber überreichlich/ vnd überflüſſig bey der Verklärung Chriſti empfangen/ vnd genoſſen haben/ wie an Statt aller Petrus bekennet/ ſprechend: Domine bonum eſt nos hic eſſe, HErr es iſt gut daß wir hier ſeyn. War alſo die Verklärung Chriſti ein fröliches Oſtern/ vnd hochfeyerliches Jubel-Feſt/ welches Chriſtus der HErr theils für ſich ſelbſten/ theils für ſeine Kirch vnd Chriſtglaubige angeſtellet/ vnd gehalten hat.

Nun aber/ wann/ oder wo Jubiliret der vermenſchte Sohn GOttes mehr mit denen Menſchen-Kindern/ als eben in dem allerheiligiſten Geheimnuß deß Altars? in welchem täglich das Oſter-Feſt erneuert/ vnd das Göttliche Oſter-Lämbl vnblutiger Weiß geſchlachtet wird/ mit Frolockung ruffend: Deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum. Mein Oſtern/ vnd Jubel-Feſt/ mein Freud/ vnd Ergötzlichkeit iſt mit den Menſchen-Kindern zu ſeyn/ mit ihnen vnter den Geſtalten deß Brods/ vnd Weins vermenget/ vnd einverleibet zu werden. *Prov. c. 8. v. 31.* Gleichermaſſen/ wann oder wo wird die ſtreitbare Kirchen mehr getröſtet/ vnd wider alle ſichtbarlich/ vnd vnſichtbarliche Feind geſtärcket/ als bey diſer Göttlichen Mahlzeit/ von welcher der gecrönte Hirten-Jung voller Freuden/ vnd Jubel auffruffet/ Paraſti in conſpectu meo menſam, adverſus omnes, qui tribulant nos. Du O GOtt/ haſt in meinem Angeſicht eine herrliche Freu-Taffel zubereitet/ wider alle/ die vns beſchwerlich/ vnd überläſtig ſeyn? *Pſal. 22. v. 5.* Wann oder wo werden die Chriſtglaubige dem Leib vnd der Seelen nach mehrer erquicket/ vnd ergötzet/ als eben bey diſem Himmliſchen allerheiligiſten Abendmahl/ von welchem mein Aquinatiſcher Engel Thomas Zweiffels ohne aus eigener Erfahrnuß diſe herrliche Zeugnuß erſtattet: Suavitatem hujus Sacramenti nemo exprimere ſufficit, per quod ſpiritualis dulcedo in ſuo fonte guſtatur. *Thom. de Aquin. Opuſc. 57.* Die Süſſigkeit diſes allerheiligiſten Sacraments kan niemands mit Worten ausſprechen/ durch welches die Geiſtliche Ergötzlichkeit in ſeinen Brunnquell/ vnd Urſprung genoſſen/

vnd

vnd gekoſtet wird. Deſſentwegen eine H. Mechtildis zu ſeufftzen/ vnd zu ruffen pflegte: O ſi homo ſciret, quanta ſalus ex corpore Chriſti proveniat, præ letitia in ſe deficeret! O wann der Menſch wuſte/ vnd erkennte/ was Heyl/ Glück/ Seegen/ Gnad/ vnd Troſt ihm aus würdiger Genieſſung/ Verehrung/ vnd Anbettung deß allerheiligiſten Leibs Chriſti entſpringe/ vnd zuwachſe/ ſo könte er ſich ſelbſten vor Freuden nicht faſſen/ ſondern müſte vor Uberfluß der Himmliſchen Ergötzungen/ vnd innerlichen Vertröſtungen zerflieſſen/ vnd zergehen.

Lib. 1. Viſ. c. 68. B. Mecht.

Alſo hat neben hundert andern erfahren/ wäre vor Freud vnd Ergötzlichkeit bald zerfloſſen/ vnd vergangen jene groſſe Dienerin GOttes Hyppolita Raccoberti von JESU deß hochheiligen Dominicaner-Ordens/ dero glückſeeliges Hinſcheiden/ wie Don Franciſcus Marcheſe verzeichnet/ eben am Tag/ da die Catholiſche Kirchen das Feſt der Verklärung Chriſti begehet/ nemblich den 6. Auguſti geſchehen: Diſer Frommen Seelen iſt einſtens am bemeldten Verklärungs-Feſt/ nachdem ſie die heilige Communion empfangen/ nachgeſetzte Erſcheinung widerfahren. Es gedunckte ſie/ daß das Göttliche Wort aus der Schoß deß himmliſchen Vatters in Geſtalt eines reiniſten Strahlens ausgehend ſie verwundete/ mit ſolcher Macht/ vnd Süſſigkeit zugleich das Hertz durchtringete/ daß ſie ſolchen Gewalt nicht ertragen kunte; da indeſſen ihr Seel gantz erleuchtet/ vnd ihr Verſtand mit Himmliſchen Liecht erfüllet worden/ alſo/ daß ſie hernach mit groſſer Klarheit/ vnd leichter Mühe/ vil gelehrte vnd andächtige Bücher hat ſchreiben können. Widerumb als ſie eines Tags/ welcher dem allerhöchſten Altar-Gut geheiliget ware/ in Betrachtung der übergroſſen Lieb/ welche der HErr ſich belieben laſſen/ vns armen Wanders-Leuten auf diſer Welt/ in Mittheilung ſeines Heil. Leibs zu erzeigen/ gantz vertieffet geweſen/ vnd von dem Prieſter vngefehr die Wort gehört: Accepit JESUS panem, JESUS namb das Brod/ hatte ſie in einer Verzuckung folgendes Geſicht: Es gedunckte ſie den Heyland mit ſeinen Jüngeren zu Tiſch ſitzend zu ſehen/ wie er ſein eigenes Hertz aus der Bruſt herausnambe/ ſolches in ſeinen Händen in ein Brod verwandlete/ vnd nachdem ers geſeegnet/ daſſelbige nicht allein allen Apoſtlen/ ſondern auch ihr aus- vnd mittheile/ vnd obwohlen ſie ſich diſer Gnad theilhafftig zu werden/ gantz vnwürdig ſchätzte/ könte ſie ſich doch nicht ausreden von dem

Don Franciſc. Marcheſ. in ſuo pane quotid. part. 2. 6. Auguſt.

Ge-

Gehorſamb/ auf ſo liebreich-gethanes Anerbieten ihres Himmliſchen Bräutigambs/ mit welchen ſie ſelbigen Augenblick ſolcher-Geſtalten vereiniget zu ſeyn ſchiene/ daß ſie vermeinte/ wegen ſo ſüſſer Veränderung ihres Geiſtes in den Leib JESU/ ihre eigene Weſenheit verlohren zu haben. Alſo ſchreibet obangezogener Auctor: Und auf ſolche Weiß wäre diſe Gottſeelig/ und Heilig-mäſſige Dienerin Gottes vor Überfluß der Göttlichen Erquickungen/ und himmliſchen Vertröſtungen bald zerfloſſen/ und zergangen.

Gleichwie dann Chriſtus der HERR bey ſeiner Verklärung auf dem Berg Thabor theils ihm ſelbſten und ſeinen Heiligen Leib/ theils ſeiner Kirchen/ und denen Chriſtglaubigen/ als Mitglidern ſeines Leibs ein beſonders Oſtern-Jubel- oder Freuden-Feſt gehalten/ alſo geſchicht ſolches täglich in dem Sacrament deß Altars/ da der verſtellt- und vergeſtalte Sohn GOttes ſeine unerſättliche Freud und Ergötzlichkeit mit den Menſchen-Kindern hat/ diſe aber von ihm/ auf ein unaußſprechliche Weiß ergötzet werden. Wäre dann Petro alldort verlaubt zuſagen: Domine bonum eſt nos hìc eſſe. HErr es iſt gut/ daß wir hier ſeyn/ ſintemahlen er/ wie das groſſe Kirchen-Liecht Auguſtinus vermercket: Unam ſtillam dulcedinis guſtavit, & omnem aliam faſtidivit dulcedinem. Ein eintziges Tröpffel der Himmliſchen Süſſigkeit/ ſo der zarte Fronleichnamb Chriſti ausgeiſtert/ genoſſen/ und allein einen Vorſchmack gehabt unſers allerheiligiſten Abendmahls/ welches abermahl von Thoma Aquinate meinen Engliſchen Lehrmeiſter Pignus futuræ Gloriæ ein Unterpfand/ und Verſicherung der zukünfftigen Himmliſchen Glori/ ewigen Freud/ und Glückſeeligkeit genennet wird/ ſo haben wir ja unvergleichlich mehr Fueg/ und Urſach uns allhier zu erfreuen/ zu frolocken/ und zu jubiliren/ mit dem Berg Thabor in dem Nahmen des HErrn vor Freuden aufzuſpringen/ in dem wir uns einfinden nicht zwar bey der leiblichen Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor/ ſondern bey deſſen Sacramentaliſchen Verklärung auf dem Altar/ die jener nicht nur in vilen gleichet/ wie mit mehreren iſt dargethan worden/ ſondern auch gleiche Gemüths-Regungen/ Effect, und Würckungen nach ſich ziehet/ bevorderiſt aber gleichen Hertzens Jubel/ und Seelen Ergötzlichkeit erwecket.

S. Auguſt. Solil. c. 22.

S. Thom. de Aquin. Opuſc. 57.

Ja/ ja ich ſags unverhohlen/ und glaub gäntzlich/ es ſtimmen mit mir ein alle meine anweſende hochwerthiſte Zuhörer: Bonum eſt nos hìc eſſe, Es iſt gut/ und überaus gut/ daß wir hier ſeynd/

hier / verſamblet in diſer Hochlöbl. vnd hochprächtigen St. Peters Pfarꝛ-Kirchen / als auff einem Geiſtlichen-Freuden-vnd Jubel-vollen Berg Thabor. Bonum eſt nos hic eſſe. Es iſt gut / vnd vnaußſprechlich gut / daß wir hier ſeyn / hier einverleibt in die vhralte / Gnadenreichiſt- vnd Glorwürdigſte Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, welche auff dem Berg Thabor von Chriſto ſelbſten bey ſeiner heiligen Verklärung / beſagter maſſen / iſt geſtifftet / oder aufs wenigiſt vorbedeutet worden. Bonum eſt nos hic eſſe, Es iſt gut / vnd vnendlich gut / daß wir hier ſeyn / hier / als höfflichſt beruffen / vnd eingeladene Gäſt zu gegenwärtigen / herꝛlichſt angeſtellten Jubel- vnd Freuden-Feſt / wegen deß zuruck gelegten Sæculi, oder Hundert-jährigen Welt-Gangs offt angerühmter / hochheiliger

Pſal. 33. v. 9. Ertz-Bruderſchafft / gemäß jenes Davidiſchen Zuruffs: Guſtate, & videte, quoniam ſuavis eſt Dominus. Verkoſtet / vnd ſehet / dann einmahl der HErꝛ iſt ſüß / mit welchem der groſſe Geiſt-Mann Tho-

S. Thom. de Kemp. l. 4. de Imitat. Chriſt. c. 3. mas Kempenſis einſtimmet / alſo ſchreibend; Hæc eſt una principalis conſolatio animæ, quamdiu peregrinatur à te in mortali corpore, ut ſæpiùs memor DEI ſui dilectum devota ſuſcipiat mente. Der eintzige beſte / vnd gröſte Troſt einer Gott-liebenden Seelen / ſo lang ſie in dem ſterblichen Leben herumb wandert / iſt / daß ſie zum öfftern ihres GOttes ingedenck / diſen ihren Geliebten vnd eintzigen / Freudenreich anmuthig empfange / vnd genieſſe / Ehrenbietig verehre / vnd anbette; mit einem Wort: Domine bonum eſt nos hic eſſe, HErꝛ es iſt gut / vnd überauß gut / vnaußſprechlich gut / ja vnendlich gut / daß wir vns bey dir den allerhöchſten / vnendlich vnd vnermeßnen Gut allhier einfinden.

Iſt ſchon recht / ich bin hier / gedenckt mancher / finde mich ein meiner Schuldigkeit gemäß / als ein vnwürdiges Mitglid der Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, bey deſſen groſſen Jubel-vnd Ablaß-Feſt / vnd wohne würcklich bey der Sacramentaliſchen Verklärung / oder Vergeſtaltung Chriſti in dem allerhöchſten Altar-Gut vnd dannoch wollen ſich in meinem Gemüth / vnd Hertzen dergleichen Anmuthungen / vnd wunderbarliche Würckungen der innerlichen Freud / vnd zarten Andacht nicht ſpüren laſſen oder hervor thun. Woher kombt diſes / oder wo iſt der Fehler? Es wird ſich bald weiſen / nur ein kleine Gedult. Es fragen die Schrifftgelehrten / warumb Chriſtus der HERR auß ſeinen zwölff Heil. Apoſtlen allein diſe drey Petrum / vnd Jacobum / vnd Johannem zu ſich genom-

men /

men auff einen hohen Berg abſeits geführet / vnd ihnen die Glory / vnd Herꝛlichkeit ſeines clarificirt-oder verklärten Leibs gezeiget / hingegen aber die neun andere vnder dem Berg habe warten laſſen / vnd diſer Glückſeeligkeit beraubet: Antworten aber einhellig mit dem Heiligen Kirchen-Lehrer Ambroſio / Petrus / Jacobus / vnd Johannes haben diſe abſonderliche Gnad von GOTT vor andern verdienet / His tribus ſagt er / manifeſtabat, quia ſanctiores erant, & aliis antecellebant. Diſen dreyen hat der HErꝛ ſeine Glori geoffenbaret / weilen ſie an Tugend / vnd Heiligkeit andere Apoſtel übertroffen / alle Apoſtel / allein Judam ausgenommen / waren ſonder allen Zweiffel tugendſamb / vnd heilig / wollen alſo ihrer Würdigkeit nichts benommen haben / diſe drey aber noch tugendſamer / vnd heiliger / benantlich Petrus In fervore fidei, alſo fahret fort der H. Ambroſius S. Ambr. Joannes in prærogativa virginitatis, Jacobus, quia erat futurus Martyr primus. Petrus hat andere übertroffen abſonderlich in Eyfer deß Glaubens / Johannes in Vortrefflichkeit der Jungfrauſchafft / Jacobus in der Marter Begierd; Dann er wolte / vnd müſte der erſte für Chriſto gemartert werden / vnd ſein vnſchuldiges Blut vergieſſen. Weilen dann diſe drey H. Jünger auff erklärte Weiß tugendſamer vnd heiliger / dann andere waren / ſeynd ſie von Chriſto dem HErꝛn vor andern zu ſeiner auff dem Berg Thabor angeſtellten Congregation beruffen / am allererſten in die alldorten eingeſtellt / oder aufs wenigiſt vorgebildete Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI eingeſchriben / mit Himmliſcher Ergötzung / vnd vngemeiner Freyheit der klaren Anſchauung GOttes / Per tranſenam, wie die Theologi ſprechen / augenblicklich / vnd vorübergehender Weiß begnadet worden. Uber welchen Vorſatz Cornelius à Lapide folgende Schluß-Rede führet: Vis Deum videre, eſto Petrus, firmus in virtute, eſto Joannes per caſtitatem, eſto Jacobus per exercitium mortificationis. Wilſt du ein recht eyffriger Bruder / ein warhafft- vnd würdige Schweſter / ein GOtt wohlgefälliges vnd nutzliches Mitglid diſer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft ſeyn / vnd verdienen / den im Sacrament deß Altars verklärt- vnd vergeſtalten Sohn GOttes / geiſtlich- vnd leiblich / zeitlich- vnd ewig mit Jubel-Freuden / vnd Frolocken zuſehen zu genieſſen / zu beſitzen / vnd im Werck zu erfahren / daß der HERR ſüß ſey / eſto Petrus &c. ſo ſeye ein anderer Petrus / das iſt Petra, ein Felſen / ſteiff in der Tugend / beforderiſt des Glaubens / ſeye ein anderer

Corn. à Lapid. in cap. 17. Matt.

Johan-

Johannes/ das iſt/ Gratioſus Gnaden-voll/ GOTT/ und dem Menſchen angenehm/ und wohlgefällig durch die Keuſchheit/ ſeye ein anderer Jacobus/ das iſt Supplandator, ein Unterdrucker/und Bezwinger der Laſter/ durch Ubung/ und Abtödtung deiner ſelbſten.

Am allererſten dann ſoll und müſſen wir bey gegenwärtigem Geiſt-geheimen Jubel/ und Freuden-vollem Verklärungs-Feſt andere Petri seyn durch ſteiffe/ und eyffer deß Glaubens; das hat bedeutet auf dem Berg Thabor jene Wolcken/ von welcher der Evangeliſt Mathæus meldet: Adhuc eo loquente, ecce nubes lucida obumbravit eos. Da Petrus noch würcklich redete/ überſchattete ihn und die Seinige ein hell-leuchtende Wolcken/ und zwar darumben/ wie der hocherleuchte Cajetanus in Lucam bezeuget: Temperamentum præſtitit diſcipulis, ne à multitudine lucis ſplendentis in facie JESU ſolis opprimerentur oculi corporei. Jene Wolcken müſte mit ihrem Schatten einen Sonnen-Schirm abgeben/ damit ihre leibliche Augen von dem überſchwenglichen Liecht-Glantz/ ſo aus dem Angeſicht JESU gleich der Sonnen hervorſtrahlte/ nit verblendet/ und unterdrucket wurden. Alſo wird in dem Sacrament des Altars die Sonn der Gerechtigkeit Chriſtus JESUS/ mit einer liechten Wolcken/ will ſagen/ mit den weiſſen Geſtalten des Brodts vor unſeren Augen verhüllet/ und diſe/ weilen ſie von Natur weit zu ſchwach ſeynd/ GOTT wie er an ihm ſelbſten iſt/ anzuſchauen/ als mit einem Sonnen-Schirm bedeckt/ und überſchattet. Warumb das? Ut fides locum habeat, antwortet noch einmahl der Heil. Kirchen-Lehrer Thomas von Aquin/ dum viſibile inviſibiliter ſumitur, alienâ ſpecie occultatum. Damit der Glauben Statt und Platz finde in dem/ das ſo ſichtbarlich iſt/ unſichtbarlicher Weiß unter frembder Geſtalt verborgner genoſſen/ oder angebettet wird; Dann ein anders ſehen wir in diſem allerhöchſten Gehaimnuß/ und ein anders glauben wir/ ja glauben auch/ was wir nicht ſehen/ gleich wie die Jünger deß HErrn auf dem Berg Thabor.

Matth. 17. v. 5.

Cajetan. in Luc.

Thom. de Aquin. loc. cit.

Diſe haben weder den Anfang/ noch das End von der Verklärung Chriſti geſehen/ und doch alles treulich geglaubet/ wie ſehr tieff-ſinnig beobachtet der Hochgelehrte Spanier Toſtatus Abulenſis, Dann als die Verklärung Chriſti angefangen/ haben die Apoſtel geſchlaffen/ wie oben aus dem Evangeliſten Luca

Toſt. Abul. in cap. 17. Matth. 68.

ſchon

ſchon iſt angefüget worden: Petrus verò, & qui cum illo erant, gravati erant ſomno, & evigilantes viderunt Majeſtatem ejus. Sie waren vom Schlaf überfallen/ vnd da ſie erwachet/ ſahen Sie die Majeſtät GOttes. Als aber die Erſcheinung zum End gangen/ ſeynd ſie auf ihr Angeſicht nidergefallen/ vnd haben ſolches mit der Erden bedecket/ Ceciderunt in facies ſuas, wie ebenfalls ſchon iſt gemeldet worden. Diſem nach haben ſie weder den Anfang/ weder das End geſehen. Die Urſach deſſen gibt Abulenſis, Ut magis venerarentur quod non viderunt. Auf daß ſie vmb ſo vilmehr verehreten/ was ſie nicht geſehen/ vnd Gelegenheit hätten den Glauben zu üben. Eben dergleichen ereignet ſich bey der Sacramentaliſchen Verklärung Chriſti auf dem Altar/ dann wer iſt/ der da ſihet den Anfang/ oder das End/ der Tranſſubſtantiation, oder Verwandlung deß Brods in den Heiligen Leib/ vnd deß Weins in das Heilige Blut Chriſti? Wer kan ſagen/ daß er ſehe/ wann vnd wie die Subſtantz/ oder Weſenheit deß Brods/ vnd Weins zu ſeyn aufhöre/ vnd die Subſtantz/ oder Weſenheit des allerheiligiſten Fleiſch/ vnd Bluts Chriſti zu ſeyn/ oder zu werden anfange? Das geſchicht/ antworteſt du mir/ ſo bald ein Ordentlich-Gewalthabender Prieſter die gehörige Form/ oder Wort der Conſecration über das Brod vnd über den Wein ausſpricht/ nach wohlbekanter Maxim/ oder Regel der Gottes-Gelehrten bey Auguſtino: Accedit verbum ad Elementum, & fit Sacramentum. Iſt nur gar zu wahr; Aber eben das ſehen wir ohne ſonderbahres Mirackel nicht mit leiblichen Augen/ ſondern allein mit geiſtlichen Augen des Gemüths durch den Glauben/ vnd glauben/ oder ſollen aufs wenigiſt glauben/ vnd zwar ſteiff/ vnd eyffrig glauben was wir auch nicht ſehen. Deſſentwegen Vis DEUM videre, eſto Petrus in fervore fidei. Wer da verlanget der Sacramentaliſchen Verklärung Chriſti mit Jubel/ vnd Freuden beyzuwohnen/ gleichwie Petrus in dem inneriſten ſeines Hertzens getröſtet/ vnd erquicket zu werden/ der muß gleichwie Petrus ſteiff/ vnd eyffrig in dem Glauben ſeyn/ vnd auch das jenige glauben/ was er nicht ſihet/ oder allein dunckel vnder einer weiſſen Wolcken vnd Sonnen-Schirm der Geſtalt deß Brods durch den Glauben ſihet/ zu dem vns höchſt-eyffrig anmahnet vnſer heilige Mutter die Catholiſche Kirch/ mit Thoma Aquinate in dem gewöhnlichen Kirchen-Gebett: Quod non capis, quod non vides, animoſa firmet fides, præter rerum ordinem.

Luc. 9. cap. v. 32.

S. Auguſt.

Thom. de Aquin.

Was Verſtand / vnd Aug nicht mercken / ſoll der lebhafft Glaub dich Stärcken / ohne weitern Unterſcheid.

Ein herzliches Beyſpil deſſen haben wir an einer ſeel. Columba Rietti einer Dominicanerin / diſe hat einſtens (wie oben berührter Don Franciſcus Marcheſe erzehlet ihr Beicht-Vatter) die Heilige Communion verſagt / vnd abgeſprochen / ſie aber nichts deſtoweniger in Anbettung deß Hochwürdigiſten ihren lebhaffti- ſten Glauben durch Ausgieſſung inbrünſtiger Begierden geübet / vnd erwecket ; Da gedunckte ſie / als wann aus dem Tabernackel ein weiſſes Wölcklein hervorkommete / welches durch die Kirchen fliegend endlich auf ihrem Haupt ſtill geſtanden / als wolte es ihr Inbrunſt auslöſchen / ja es ſeynd aus diſen wunderbahrlichen Wölcklein etliche Thau-Tröpfflein auf ſie herab getröpfflet / biß es ſich endlich wohl gar in ihr Schoß hinunter gelaſſen / vnd ein holdſeeliges Kindlein darein gelegt hat / welches ſie gleich mit tieffiſter Demuth ihres Hertzens an ihr Bruſt gedruckt / vnd anmüthig geküſſet mit höchſten Verlangen / daſſelbe gar in das innerſte ihres Geiſtes hinein zu nehmen. Alſo wolte GOTT die Lebhafftigkeit ihres Glaubens / vnd Einfaltigkeit ihres Gehorſams belohnen bey ſeiner Verklärung oder Vergeſtaltung im Sacrament des Altars / mit ihr ein fröliches Oſtern / vnd Jubel-Feſt halten / daß ſie aus Uberfluß deß innerlichen Seelen-Troſts mit Petro aufruffen könnte : Domine bonum eſt nos hîc eſſe, HErr es iſt gut / daß wir hier ſeynd.

Don Franciſc. Marcheſ. in ſuo pane quotid. part. 1. 21. Maj.

Fürs ander Vis DEUM videre, ſagt ferners Cornelius à Lapide, Eſto Jacobus per exercitium mortificationis, ſollen wir bey der Sacramentaliſchen Verklärung Chriſti als wahrhaffte Brüder vnd Schweſter / als würdige Mitglider der Ertz-Bruderſchafft ſeines zarten Fronleichnambs andere Jacobi ſeyn / durch die Ubung der Mortification, ſo geſchicht durch Verlaugnung / vnd Abtödtung vnſer ſelbſten / durch Unterdruckung der böſen Anmuthungen / vnd zur Sünd Anreitzenden gelüſten. Dann zu was hat Chriſtus der HErr offt ernennte Jünger Petrum / Jacobum / vnd Johannem auf einen ſehr hohen Berg / vnd zwar abſeits geführet : Et ducit illos in montem excelſum ſeorſum. Als zu vnſer Lehr / vnd Unterweiſung / wie Didacus Stella herkommen laſſet / Ut doceat, ſeynd ſeine Wort / qui hanc videre deſiderat, non infimis jacere voluptatibus, non illecebris capi carnalibus, ſed ſupernorum amore ad ſuperna ſemper erigi. Daß nemblich / gleich wie die Heiligen Apoſtel einen hohen Berg ſteigen / die

Cornel. à Lapid.

Matt. 17. c. v. 1.

Didacus Stella in Lucam.

die Füß hoch aufheben/ und viel haben ſchwitzen und ſchnauffen müſ-ſen/ ehe und bevor ſie zur Anſchauung der Glori Chriſti gelanget/ alſo auch wir/ wann wir anderſt verlangen von dem hohen Himmel getröſtet/ von GOTT ſelbſten heimgeſuchet/ und ergötzet zu wer-den/ nicht in der Tieffe bleiben/ nicht den irrdiſchen Sachen anhan-gen/ nicht den böſen Gelüſten/ und Anmuthungen den Zaum ſchieſ-ſen laſſen/ ſondern einen hohen beſchwerlichen Berg ſteigen/ das iſt/ uns ſelbſten/ unſer verkehrten Natur/ und zum böſen geneigten Willen einen Gewalt anthuen/ das Gemüth durch die Begierd/ und Lieb der Himmliſchen Ding empor ſchwingen/ und alles was ſinnlich/ und ſündig iſt/ Sieg- und Glorreich unter die Füß legen/ Groß- und Starckmüthig überſteigen ſollen.

Auf ſolche Weiß pflegte den Berg Thabor zu beſteigen/ ſich ſelbſten durchaus zu verlaugnen/ und abzutödten/ ihren obwohl unſchuldig- und Jungfräulichen Leib auf das allerſträngiſt/ und abſonderlich zu caſteyen/ ehe und bevor ſie zu den Tiſch des HErrn hinzu getretten/ meine Heilige/ und Seraphiſche Mutter Thereſia/ wohl wiſſend/ daß nach der Maaß/ in der man dem Fleiſch alle Freu-den und Wolleben entziehet/ ſo vil Verdienſt/ und Fähigkeit dem Geiſt zur vollkommnen Vereinigung mit GOTT mittels diſes hochwürdigiſten Sacraments zulege; wie ſie ſelbſten nicht nur vil-fältig in ihren Schrifften gelehret/ ſondern auch hundertfältig durch Himmliſche Erſcheinung/ übernatürliche Verzuckungen/ und Gött-liche Offenbahrungen in eigener Perſohn erfahren hat/ aus denen allen ich nur obenhin/ und mit den äuſſerſten der Lefftzen berühre/ was ihr einſtens an einem Palm-Sonntag nach empfangner Heili-gen Communion begegnet: Da wurde mein Heilige Mutter/ wie ſie ſelbſten in ihrer Lebens-Verfaſſung Schrifftlich hinterlaſſen/ in Geiſt verzucket/ und kunte die Heilige Hoſti nicht gleich hinunter ſchlicken/ als ſie aber ſolche in dem Mund hielte/ und wider zu ſich kam/ gedunckte ſie der Mund ſeye ihr mit Blut erfüllet/ ja der gantze Leib mit eben diſen Heiligen Blut beſprenget/ und übergoſ-ſen/ ſo ihr gantz friſch/ und warm vorkame/ als wäre es eben di-ſen Augenblick von Chriſto vergoſſen worden/ hörte auch auß dem Mund ihres himmliſchen Bräutigambs diſe Lieb- und Troſtreiche Wort: Tochter ich begehre/ daß dir mein Blut zu Nutzen komme/ ich hab es zwar mit vilen Schmertzen vergoſſen/ du aber genieſſeſt ſolches mit groſſen Wolluſt/ wie du ſiheſt; Die Süſſigkeit/ ſo ich

In vita S. Thereſ. c. 33.

als

alsdann empfunden / ſetzet mein H. Mutter bey Beſchreibung diſes Geſichts hinzu / die Süſſigkeit / ſo ich alsdann empfunden / war über die Maſſen groß. Mercke wohl diſe Wort / und drucket ſie tieff in eure Hertzen ein / die Süſſigkeit / ſagt Thereſia / ſo ich alsdann empfunden / war groß / ja über die Maſſen groß; alſo hat der allgütige GOTT ihre ſtäte / und immerwehrende Mortification, Leibs-Caſteyung / und Lebensſtrengheit belohnet / auch mit ihr bey ſeiner Verklärung im Sacrament des Altars ein fröliches Oſtern- und Jubel-Feſt gehalten / daß ſie nicht weniger / dann Petrus ſagen dörffte Domine bonum eſt nos hic eſſe. HErr es iſt gut / daß wir hier ſeyn.

Drittens und letztens Vis DEUM videre, eſto Joannes, per caſtitatem. Sagt ſchließlich Cornelius à Lapide, verlangeſt du GOTT Sacramentaliſcher Weiß verklärter / oder vergſtalter würdiglich zu ſehen / oder zu genieſſen / in diſem dich bey gegenwärtigem Jubel-Feſt zu erfreuen / und zu frolocken / und im Werck zu erfahren / daß der HErr ſüß / du aber ein würdiges GOTT wohlgefälliges Mitglid diſer unſer Heil. Ertz-Bruderſchafft ſeyeſt / Eſto Joannes per caſtitatem, ſo befleiſſe dich ein anderer unſchuldig- und Jungfräulich- oder aufs wenigiſt keuſcher Johannes zu ſeyn / durch genaue Beobachtung / und beſtändige Erhaltung der Reinigkeit deß Leibs / und der Seelen. Dann nicht vergebens hat auf dem Berg Thabor bey der Verklärung Chriſti ſein Heiliges Angeſicht geleuchtet / wie die Sonn / Et reſplenduit facies ejus, ſicut ſol, nicht umbſonſten ſeynd alsdann ſeine Kleyder weiß worden wie der Schnee / veſtimenta autem ejus facta ſunt alba, ſicut nix. Sintemahlen der Schnee / wie der Heil. Vatter Anſelmus beobachtet / an Weiſſe / alles das / ſo Weis iſt / übertrifft / und zugleich abkühlet / eben alſo ſagt diſer Heil. Lehrer Sancti virtutibus candidi ſunt, & omnis vitiorum æſtus ab eis remotus, Eben alſo ſollen die jenige / welche der leiblichen Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor / oder der Geiſt- Geheimen Sacramentaliſchen auf dem Altar GOttes beywohnen / ihren Lebens-Wandel / und Gewiſſen nach an Tugenden weiß ſeyn / und zwar Schnee-weiß / das iſt von aller aufſteigenden Hitz des Fleiſches abgekühlet / befreyet / und entfernet. Maſſen es ſein Verbleiben hat bey dem gemachten Ausſpruch deß Heil. Thomæ Villa Novani: Omnia munda vult Author puritatis, mundam matrem elegit, mundum diſcipulum dilexit, mundâ ſindone involutus eſt

Cornel. à Lapid.

Matth. 17. v. 2.

S. Anſelm.

Thom. Villa Nov. Conc. 3. de Sacro.

eſt, mundo tumulo, in quo nondum quiſquam poſitus fuerat, tumulatus eſt, ab his, qui ſunt mundo corde, videtur, & ab his, qui mundo ſunt corpore, poſſidetur. Der Urheber der Reinigkeit will alles rein vnd fein / weiß / vnd Schnee-weiß haben / dannenhero hat er ein reine Mutter erwählet / einen reinen Jünger geliebet / ſein todter Leichnamb iſt in ein reine / Schnee-weiſſe Leinwadt eingewicklet / in ein reines / gantz neues Grab gelegt worden / wird von denen / die eines reinen Hertzens seynd / geſehen / vnd von denen / die eines reinen Leibs seynd / beſeſſen. Mit einem Wort: Omnia munda vult Author puritatis. GOTT / das allerreiniſte Weſen vnd Urheber der Reinigkeit will alles rein / vnd fein / weiß / vnd Schnee-weiß haben / beforderiſt aber das Kleyd der Seelen.

So er Augenſcheinlich gezeigt nicht nur an ſeinen Kleydern auf dem Berg Thabor / ſondern auch an den Kleydern des ſeeligen Sylvani / eines Geiſtlichen auß dem Ciſterſienſer Orden / dann weilen diſer mit beſonderer Vorbereitung des Geiſts / vnd Reinigkeit des Hertzens pflegte bey dem Tiſch des HERRNS zu erſcheinen / wolte GOTT / daß ſolches auch äuſſerlich an ihm ſolte verſpühret werden / maſſen zur ſelbigen Zeit offtermahl die Kleyder diſes gottſeeligen Religioſen weiß wie der Schnee / vnd wie das Gold glantzend / außſahen / ſein Angeſicht aber dermaſſen glantzete / daß es der hellſtrahlenden Sonnen könnte verglichen werden / wie in ſeiner Lebens-Beſchreibung zuleſen. Alſo hat GOTT die Reinigkeit / vnd Lauterkeit ſeines Hertzens belohnet / bey ſeiner Sacramentaliſchen Verklährung mit ihm ein fröliches Oſtern / vnd Jubel-Feſt gehalten / daß er ebenfalls ſich der Wort Petri gebrauchen dörffte / Domine bonum eſt nos hic eſſe, HERR es iſt gut daß wir hier ſeyn.

In vita B. Sylvani.

Jetzt braucht es nicht vil Fragen / warumb villeicht etliche auß vns Anweſenden bey gegenwärtigem Jubel-Feſt / vnd würcklichen Sacramentaliſchen Verklährung Chriſti in dem Allerhöchſten Altar-Gut ſich einfinden / vnnd doch die wunderbahrliche Würckungen der Himmliſchen Vertröſtungen / vnd Göttlichen Ergötzungen nicht empfinden / es manglet ihnen; nemblich etlichen an dem ſteiff vnd eyffrigen Glauben Petri / ihr Glauben iſt ſchwach / vnd Krafftloß / wo nicht ohne die Lieb / vnd gute Werck gar Todt vnd abgeſtorben / wie leichtlich abzunemmen auß der gar zu geringen Reve-

renz / vnd Ehrenbietigkeit / welche ſie dem Allerhöchſten Gut / vnd Göttlichen Majeſtät in diſem allerheiligiſten Geheimbnuß beweiſen / daß man Urſach hätt ſie zufragen / gleichwie einſtens Chriſtus der HErR ſeine Schwach- vnnd Kleinglaubige Jünger bey entſtan-
Luc. c. 8. v. 25. denen Ungewitter auf dem Meer gefraget hat: Ubi eſt fides veſtra? Wo iſt euer Glauben? Anderen manglet es an der Mortification vnnd Abtödtung ihres vnbendigen Fleiſch / ihrer vnordentlichen Paſſionen / vnd Anmuthungen / ſie ſeynd gar zu groſſe Liebhaber ihrer ſelbſten / vnd alles deſſen / was dem Leib wohl thut / wollen ihnen vnd ihren böſen Anmuthungen keinen Gewalt anthun / vnd können eben darumb die Süſſigkeit deß Göttlichen Manna / oder Himmel-Brodts nicht verkoſten / welche verſprochen wird denen /
Apoc. 2. v. 7. die ſelbſten überwinden / verlaugnen / vnnd abtödten: Vincenti dabo Manna abſconditum. Sagt die ewige Wahrheit. Anderen manglet es an der Keuſchheit vnd Reinigkeit des Leibs vnd der Seelen / es ſtincket ihnen das Maul vnd der Magen nach den Aegyptiſchen Fleiſch-Häfen / der vnzimblich / vnnd vnzuläſſigen Gelüſten / durch welche ihr Leib beflecket / ihr Seel bemackelt / ihr Gewiſſen mit abſcheulichen Sünden wüſt beſudlet / vnd verunreiniget / ihr Hertz vnd Gemüth / aber vnfähig wird die Ergötzlichkeit des Geiſtes zu genieſſen / wann anderſt wahr iſt / was der Heilige Apoſtel
1. Cor. 2. v. 14. Paulus ſchreibet: Animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritûs. Ein Vichiſcher Menſch prüffet nicht / was der Geiſt iſt. Diſem nach müſſen wir eyffrig vnd ſteiff ſeyn in dem Glauben / gleichwie Petrus / ernſthafft in der Mortification, Verlaugnung / vnd Abtödtung vnſer ſelbſten / gleichwie Jacobus / keuſch vnd rein dem Leib vnd der Seelen nach / vnſchuldig / vnd vnbefleckt in dem Gewiſſen / gleichwie Johannes / vnd alsdann können wir mit Petro / Jacobo / vnd Johanne / mit Hyppolita / vnd Columba / mit Theresia / vnd Sylvano / vnd vnzahlbahren andern dergleichen / vnſchuldig- Gottsförchtig- vnd eyffrigen Dienern / vnd Dienerinnen GOttes bey der Geiſt- Geheimen Sacramentaliſchen Verklährung Chriſti / vnnd gegenwärtigen Jubel-Feſt / als wahre / vnd würdige Mitglider ſeiner allerheiligſten Fronleichnambs-Ertz-Bruderſchafft ſicher vnd fruchtbar erſcheinen / mit dem Berg Thabor in dem Nahmen deß HErRN vor Freuden aufſpringen / jubiliren / vnd frolocken / ſingen / vnd ſagen: Domine bonum eſt nos hîc eſſe, ſi vis faciamus hic tria tabernacula, tibi unum, Moyſi unum, & Eliæ

unum. HErr es iſt gut / daß wir hier ſeyn / wann du wilſt / ſo wollen wir drey Tabernackel / oder Hütten bauen / dir einen / Moyſi einen / vnd Eliä einen. *Matt. 17. c. v. 4.*

Muß aber diſes Tabernackel-Gebäu geſchwind / vnd in höchſter Eyl geſchehen / auf- vnd ausgeführt werden / dann die gewohnliche Zeit iſt bereits verfloſſen / vnd ich wolte nicht gern der ſchon lang geübten Gedult meiner hochwerthiſten Zuhörer mißbrauchen; vermercke dann gantz kurtz zum Beſchluß mit Nicolao de Lyra, daß Petrus allein drey Tabernackel zu bauen begehrt / einen für Chriſto / vnd einen für Moyſe / vnd einen für Elia / Tibi unum, Moyſi unum, & Eliæ unum. Keinen aber für ſich / oder ſeine Mit-Geſellen / non loquitur Petrus de Tabernaculo pro ſe, & ſocijs. Warumb das? Quia volebat, alſo antwortet Lyranus / cum Chriſto eſſe in ipſius Tabernaculo. Dann ſein gäntzlicher Willen / Maynnng / vnd Abſehen war / mit Chriſto / vnd bey Chriſto in einem / vnd zwar ſeinem Tabernackel zu ſeyn / vnd zu wohnen / zu leben / vnd zuſterben. Das laß mir einen recht eyffrigen Bruder vnſer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft ſeyn! Er will ſich zu Chriſto in den Tabernackel / in das Sacrament-Häuſel ein für allemahl gleichſamb einſperren laſſen. Oder aber / vnd vilmehr einen beſeelten Tabernackel vnd lebendige Wohnung des Sacramentaliſcher Weiß verklärten Sohn GOttes abgeben / wie zu verſtehen gibt der Heilige Kirchen-Vatter Hieronymus über gegenwärtige Stell / in dem er das Begehren Petri gut heiſſet / ihm zu ſeinem Tabernackel-Gebäu glückwünſcht vnd folgender Geſtalten zuſpricht: Fac tria Tabernacula, ſo ſey es dann / weilen du dich ſelbſt für einen ſo künſtlichen Baumeiſter aufwürffeſt / ſo baue drey Tabernackel / Unum Patri, & Filio, & Spiritui Sancto, ut, quorum una eſt divinitatis, unum ſit in pectore tuo habitaculum. Einen für GOtt Vatter / vnd einen für GOtt Sohn / vnd einen für GOtt Heiligen Geiſt / auff daß / gleichwie diſe drey Göttliche Perſohnen einer Gottheit ſeyn / alſo ſie auch in deinem Hertzen / einen dreyfachen / vnd zugleich einzigen Tabernackel / oder würdige Wohnung finden vnd antreffen. O gebe GOtt / daß wirs im Eyfer des Glaubens / vnd der Lieb / der Reverentz / vnd Ehrenbietigkeit gegen dem Allerhöchſten Altar-Gehaimbnuß dem Heil. Fürſten Apoſtel Petro nach thun / vns mit ihm in dem Tabernackel Chriſti / wo ſein allerheiligſter Leib wird aufbehalten / außgeſetzt / vnd außgeſpendet / Chriſt-eyffrig / vnd Grund-hertzig verlieben /

Nicol. de Lyra. in Matth.

S. Hieron. in Matth.

ja gleichſamb verkriechen / vnd verſchlieſſen! gebe GOtt/ daß wir in diſer Bau-Kunſt Petro nacharthen/ vnd dem Drey Einigen GOTT in dem innerſten vnſers Hertzens einen dreyfachen Tabernackel auffrichten/ welches geſchicht/ wie der tieff-ſinnige Cardinal Hugo erleutert: Si poſſe noſtrum Patri, noſſe Filio, velle Spiritui Sancto præparemus. Wann wir vnſer Können/ vnd Vermögen GOtt dem Vatter/ vnſer Wiſſen/ vnd Verſtehen GOtt dem Sohn/ vnſer Wollen/ vnd Begehren GOtt dem Heiligen Geiſt: ja all vnſer innerlich- vnd äuſſerliche Sinn/ vnd Kräfften deß Leibs vnd der Seelen der allerheiligiſten vnzertheilten/ Göttlichen Dreyfaltigigkeit zu wohlgefällig / vnd ewiger Wohnung zubereiten/ ſchencken/ vnd aufopffern! vnd fürwahr ſo vil ich ſihe/ iſt diſes geiſtliche Tabernackel-Gebäu in den Hertzen meiner vilgeliebſten Zuhörern ſchon würcklich aufgeführet / vnd zum Stand gebracht/ daß ich ſchlüßlich voller Verwunderung/ vnd Freuden mit dem Apocalyptiſchen Adler Johanne ſagen/ vnd zeugen kan: Ecce Tabernaculum DEI cum hominibus, & habitabit cum eis, & ipſi populus ejus erunt, & ipſe DEUS cum eis erit eorum DEUS. Siehe da den Tabernackel GOttes bey den Menſchen / ja in den Menſchen/ vnd er wird bey ihnen wohnen / vnd ſie werden ſein Volck ſeyn / vnd Er wird ſelbſten ihr GOTT ſeyn / das iſt/ Er wird ſich in ihnen / ſie aber ſich in Ihm ergötzen / beyde miteinander ein Freuden-reiches Oſtern / vnd Jubel-Feſt halten / hier zeitlich durch die Gnad / dort ewiglich durch die Glory / welches vns allen Barmhertziglich verleyhe GOtt Vatter / Sohn vnd Heil. Geiſt / Amen.

Hugo Cardinal. in Matth.

Apoc. 21. c. v. 3.

Se nobIs DantI, ſæCLorVM gLorIa RegI.

ENDE.

Fünffte Lob-Predig

Wehrender Acht-Tägigen Solennitet

Der Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft

Deß Allerheiligiſten Altar-Geheimbnuß

Under dem Titul

Eines nunmehro in die Hundert Jahr treu-geſtandenen

Leib-Regiments

Deß

Zarten Fronleichnams

JESU CHRISTI,

In

Dem vornehmen Gottshauß S. Peters-
Pfarr-Kirchen zu München:

Gehalten

Von P. DEOCHARO HEUGEL
der Societet JESU Prieſteren.

Cum Facultate Superiorum.

Thema.

Vos autem eſtis, qui permanſiſtis mecum in tentationibus meis.

Ihr aber ſeyet die jenige / ſo mit mir verbliben in meinen Verſuchungen. Lucæ 22. v. 28.

WAnn ich diſes Zäher-Thal / in welches ſich der Menſchen-liebende Heyland umb dero Erlöſung außzuwürcken von ſeinem überſeeligen Göttlichen Gnaden-Thron mildreichiſt herab gelaſſen / mit Fueg ein bitteres Meer / und Zuſambenfluß villerley Trangſaalen / und Müheſeeligkeit nennen kan / ſo mögen ſich ferner jene an mehr Orthen von denen Evangeliſten bedeutete Verſucher Chriſti mit denen gewaltigen Sturm-Winden / die erlittene Verſuchungen aber mit faſt unzahlbahren förchtlich auffgeritteten Wellen / der Erlöſer ſelbſten endlich mit einem under all diſem Ungewitter veſt / und unbeweglich harrenden Felſen gantz gezimblich vergleichen.

Immittels hat diſer lebendige Felß / und mächtig anzügige Liebs-Magnet nit ermanglet / auch wehrender ſolcher Ungeſtüme ſeiner antringenden Verſuchungen immer eine ſeiner getreuen an ſich zu ziehen / faſt auff gleiche Weiß / wie er dort mit einem H. Petro gethan / welchen er under gewaltigen Wind-Stöſſen mitten durch das tobende Element in die weite See zu ſich beruffen. Leib- Lebens-Gefahr hin / oder her / an deme war Petro wenig gelegen: Domine, ſi tu es (ſpicht er alleinig) jube me ad te venire ſuper aquas. Matth. c. 14. v. 28.
HErr wann du es biſt / ſo ſchaffe / daß ich auff dem Waſſer zu dir trette: Als wolte er ſagen; wann ich nur umb meinen Meiſter bin /

vnd mir mit ihme zuwandlen / vnd zu beharren geſtattet wird/ was hab ich mich deß übrigē wol oder übel Ergehens zu bekūmern? Noch vil nachdrucklicher gibt hierinfahls ſeinen Eyfer / vnd Heldenmuth zu erkennen der H. Paulus. Wann es vmb das zuthun / daß ein Prob genommen werde / ob er wol auch ein vnverzagtes Hertz im Leib trage in allen Verſuchungen mit Chriſto Stand zuhalten? ſo bietet er vnverholens einem gantzen Heer der Trübſaalen/ Beängſtigung / Hungers-Noth / Blöſſe/ Gefahr/ Verfolgung/ vnd dem Gewalt deß Schwerts ſelbſten auff: Ja nit nur allein für ſich/ ſondern wol auch für ſeine übrige Mit-Apoſtl gibt er eine Verſicherung/ ab welcher die weite Welt erſtaunet. Certus ſum (ſeynd
Rom. c. 8. v. 38. ſeine eigene Wort zu denen Römeren) Certus ſum enim, quia neque mors, neque vita, neque Angeli, neque Principatus, neque Virtutes, neque inſtantia, neque futura, neque fortitudo, neque altitudo, neque profundum, neque Creatura alia poterit nos ſeparare à charitate Dei, quæ eſt in Chriſto IESU, Domino noſtro. Deſſen bin ich einmahl gewiß/ daß noch weder Todt/ noch Leben/ noch Engel/ noch Fürſtenthum/ noch gewaltige Krafft/ noch gegenwärtiges noch zukünfftiges/ noch Stärcke/ noch Hoch/ noch tieffes / noch kein anders Geſchöpff vns werde ſcheyden können von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt vnſerem HErrn. Ob es ſich nun wol bey ſo außgeſuchter Art zureden anſehen laſſet / der gewaltige Weltprediger habe alles Fleiß einer vngemeynen Beredſambkeit auffgebotten/ welche fähig ſeyn ſolle / ihme / vnd ſeinen übrigen HH. Mit-Apoſtlen den Verſtand vnſeres gethanen Vorſpruchs faſt alleinig eigen zumachen; Vos autem eſtis, qui permanſiſtis mecum in tentationibus meis, Ihr ſeyet die Jenige/ welche mit mir zugehalten in meinen Verſuchungen/ ſo hat doch jüngſt verfloſſen/ vnd vor letztere hundert-Jährige Weltlauff ein vnzahlbahre Menge Chriſt-eyferiger Helden vorgewiſen/ welche ſich nit nur allein gleicher Dingen/ ſondern etlicher maſſen auch mit einem Vorzug vmb erſt bemeldten Ehrenruhm beworben.

Geliebte / Hie hab ich ja von keinen anderen zureden/ als von den nächſt-Anverwandten/ vnd eyferig in- vnd mit Criſto verbundenen Mitglideren einer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft deß heiligiſten Altar-Geheimbnuß. Für diſe wird ich dermahlen ſuchen zu behaubten / daß ſie wahrhafftig/ vnd vor allen anderen Chriſto

in

in denen Verſuchungen/ ſo eigenthumblich ſeine heiligſt e Perſohn betroffen/ vnd annoch betreffen / beſtändig getreu verblüben/ demnach verdienet mit dem glorwürdigen Titl eines LEJB-REGJMENTS JESU Chriſti beehrt zu werden. Der vnder denen Geſtalten Brodt vnd Weins ſich weſentlich befindende groſſe GOtt vergünſtige diſer Edlen Ritter-Schaar/ auff daß deroſelben ſo hoche/ nunmehr in die hundert Jahr getreulich verweſene Ehrenſtell/ durch mein weniges zuthun beſtattet / vnd vnder gutmüthigem Glück-wünſchen einhellig zugeſprochen werde: Zu welchem Zih dann alles noch außſtändige Gemeynt / vnd Krafft Göttlicher Gnaden vmbſtändig ſoll außgeführt werden.

SO müſſen ſich dann laut gethanen Vortrags zu gründlichem Beſchaid der Sachen zweyerley Vornemmen haubtſächlich eüſſern / das erſtere durch genaueres Underſuchen/ in wem dann eigentlich vorbeſchribene Verſuchungen Chriſti beſtehen? das zweyte mit geziemmlichen Beweiß/ wie daß ſich diſe anſehnliche/ zu eigenthumblichen Dienſten deß Allerheiligſten Fronleichnambs vnder einander Verbundene / durch ſtandhaffte Beharrung in denen Verſuchungen Chriſti ſonders namhafft gemacht / vnd hierdurch den Ruhm nit nur allein rechtgeſchaffenen Soldaten Chriſti (wie es ein H. Apoſtel Paulus an ſeinen Timotheum forderet / Labora, ſicut bonus miles Chriſti JEſu, *ad Tim. c.*
Arbeite/ als ein guter Soldat JEſu Chriſti) ſondern wohl auch *2. v. 3.*
den höchſt ſchätzbahren Vorzug erworben/ daß ihnen der Titl eines Leib-Regiments deß zartiſten Fronleichnambs zugeſtattet ſolle werden. Nun das erſtere Vornemmen (welches die Verſuchungen Chriſti belanget) zu begnügen/ dienet ohngezweiffelt am vorträglichiſten die Evangeliſche Urkund ſelbſten / Krafft dero wir benachrichtiget ſeyn / wie das der ſanfftmüthige Heyland von dem Geiſt Gottes eigentlich der Urſachen halber in eine an dem Fluß Jordan gelegene Wildnuß / abgeführt worden / auff das er von dem böſen Feind verſucht wurde / ut tentaretur à Diabolo. Wo *Matth. c.*
es dann dem verwegenen Betrüger / noch weder an Argliſt / noch *4. v. 1.*
an Boßhafftigkeit / vnd vnverſchambter Weiß ermanglet / den nunmehr in der Einöde beſtellten Erlöſer mit falſchen griffen anzuſprengen. Bald heiſte es: Dic, ut lapides iſti panes fiant. Ver- *v. 4.*

 ſchaf-

v. 6. ſchaffe / daß auß diſen Steinen Brodt werde: Hierauff folgte auf der Zinne deß Tempels das mitte te deorſum. Biſt du ein Sohn GOttes / ſo laſſe dich in die Tieffe hinab. Das dritte anpacken ware auff ein vermeſſene Beſtehlung der Göttlichen Ehren ange-
v. 9. ſehen / ſi cadens adoraveris me.

Merckwürdig iſt nun / was auff geſchehene diſe Ding der H. E-
Luc. c. 4. v. 13. vangeliſt Lucas verzeichnet: Et conſummatâ omni tentatione Diabolus receſſit ab illo ad tempus: Nachdem alle Verſuchung voll-bracht worden / iſt der böſe Feind eine Zeit von ihme gewichen. Diſe Art zu reden verurſachet einem H. Chryſoſtomo beſonders Nach-dencken / darumb ſtellet er bey ſich ſelbſten folgende Frag an: Quomodo Lucas ait, quia omnem tentationem conſummaverit? Wie kommet es / daß der H. Lucas vorgibt / der böſe Feind habe anbey all ſeine Verſuchungen mit einem völligen Außguß angebracht? ſaumbt ſich aber mit der Antwort gantz nit / ſondern gleich darauff gibt er folgenden Beſchaid: Mihi quidem videtur ipſa tentationum capita ille cuncta dixiſſe, ut ea quoque omnia pariter intelligas, quæ ſub iſtis quaſi principalibus continentur. Meines Erachtens (ſeynd die Wort Chryſoſtomi) hat der H. Evangeliſt diſen dreyfachen Urſprung anderer Verſuchungen alle Verſuchungen genēt / damit uns kund gethan wurde / ſambt denen Haubtquälen werde auch der übrige völlige ſchwall mit bedeutet. Solchem bericht nach haben wir dañ ſchon einen kurtzen Begriff vor Augen / in deme ſich alle namhaffte Verſuchungen / und / ſo zu reden / das gantze Geräth / ſambt allem Werckzeug vorweiſet / mit deme ſich die Höll angemaſſet Chriſtum in ſeiner geheiligten Perſohn zu betretten / und anzufechten. Jetzt aber reget ſich von neuem eine zweyte Frag / wohin dann / und auff was für getreue der mehrmahls angefügte Ruhm ſolle gezohen werden? Vos autem eſtis, qui permanſiſtis mecum in tentationibus meis. Ihr ſeyet die jenige / / ſo mir in diſen meinen Verſuchungen beygehalten? einmahl / noch weder die H. Apoſtel / noch weder die H. Engel werden einiges in diſem ſcharffen Gefecht gethanen Bey-ſtands halben angerühmt: Im Gegenſpiel haben wir das klare Gezeugnuß / daß der Heyland alle ſo wol menſchlich- als Engliſche Beglaitſchafft abgeflohen: Tentabatur à Sathana, & erat cum beſtiis, lautet der Text, Jeſus ward verſucht von dem böſen Feind / vñ befand ſich mitten under den wilden Thieren. Widerumb von den HH. Engeln

S. Chryſ. hom. 13. in Matth.

geln meldet der H. Matthäus gantz außtrucklich: Reliquit eum Diabolus, & ecce, Angeli acceſſerunt, & miniſtrabant ei. Nachdem Jhne der Verſucher ſchon verlaſſen/ alsdann ſeynd die HH. Engel zugetretten / vnd haben ihme gedient. Was ſoll nun das außweiſen/ Geliebte / daß vnſer Seeligmacher nit nur allein ſeiner geliebſten Jüngeren / ſondern wohl auch der HH. Engeln Beyſtand außgeſchlagen / wo ſich der hitzigſte Steitt wider den Begriff vnd völligen Außguß feindlicher Verſuchungen ereignet? Es laſſet ſich hierinfahls freylich der geheimbe Rath-Schluß Göttlichen Abſehens von einem geringen menſchlichen Verſtand nicht ſo eben ergründen / doch weiſet vns ein / vnd andere Urſach an zuvermuthen/ diſe hohe Ehren-Bewürdigung ſeye von der allweiſen Verordnung GOttes biß dahin außgeſtellt worden/ biß ſich letztere Zeiten jene hervor gethan/ denen wir gleich Anfangs den Titul eines LEIB-REGIMENTS JESU Chriſti zugeſprochen.

In Wahrheit ſcheinet ihnen jene Frag vnd Antwort/ welche der weiſe Salomon längſten hervor gegeben/ zu ihrem Vortheil zu dienen. Quid eſt, quod fuit? ipſum, quod futurum eſt. Quid eſt quod factum eſt? ipſum, quod faciendum eſt. Was iſts/ was geweſen? eben das/ was noch werden ſoll. Was iſts/ was ſchon geſchehen? eben das was noch geſchehen ſoll. Jenes Zumuthen deß hölliſchen Verſuchers hat ſich zwar für ein/ doch nicht für alle mahl geendet. Diſes verribnen Bößwichts alter Gebrauch iſt / ſich immer in dem Scheiben-Weeg rund vmbſchwencken: Diabolus tanquam Leo rugiens circuit, quærens, quem devoret. Er/ diſer brüllende Löw gehet vmb vnd vmb / vnd ſuchet / wen er verſchlingen möge. Wann der Reyen auß / fanget er ſeine Gäng widerum an / wo ers anvor geendet/ das geben ja auch oben angezohene Wort gantz klar zuverſtehen: Conſummata omni tentatione Diabolus receſſit ab illo ad tempus: Nachdem alle Verſuchung vollbracht worden/ iſt der böſe Feind auff eine Zeit von Jhme gewichen. Wie weith ſich aber diſer Zeitraumb beloffen / biß der Verſucher ſich widerumb an ſein alte Arbeit gemacht? iſt noch weder von einem H. Luca / noch von andern H. Evangeliſten durch außführliches Anmercken bedeutet worden. Uns iſt es einmahl gewiß/ daß ſich diſer leydige Höllen-Gaſt auff jenes aller Chriſtlichen Nachwelt tröſtlich gethane verſicheren: Ecce, ego vobiſcum ſum omnibus

Eccleſiaſtis c. 1. v. 9.

1. Pet. 5. v. 8.

Mat. c. 28. v. ultimo.

bus

bus diebus uſque ad conſummationem æculi. Sehet/ ich bin mit euch/ alle Tag / biß an das End der Welt/ nit nur ein / ſondern gar vil ein mahl widerumb angewagt: beſonders ſcheinte er ſich letſt-verſtrichene 200. Jahr völlig von der Ketten geriſſen zuhaben. Das kondten ſeine Neydhäſſige Augen unmöglich mehr erdulten/ daß der groſſe Chriſten Gott und Menſch zugleich / ſeinen hohen Ehren-Thron under denen Geſtalten Brodt- und Weins wider alles Feindliche unternemmen bereits ſchon zimblich vil hundert Jahr behaubtet: So verleittete ihn dann ſeine heimblich-gehende Wuth abermahlen auff einen Haubt-Angriff anzutragen. Solten ſeine verruffte Ränck in der vergifften Lehr Berengarij noch ſo offt abgewiſen / und verdambt worden ſeyn/ ſuchte er doch ſelben durch das vermeſſene zuthun Calvini einen neuen Weeg zu-bahnen. Diſer unruhige Kopff muſte der jenige ſeyn/ an dem ſich

Iſaiæ c.14. v.16. das Weiſſagen Iſaiæ wahr machte Hic eſt vir, qui conturbavit terram, qui concuſſit Regna, & poſuit orbem deſertum. Diſer iſt der Mann / ſo Land und Leuth in Verwirrung gebracht / welcher ganze Königreich zerrittet / ja die Welt ſelbſt zu einer Wildnuß / oder Einöde gemacht. Quid eſt, quod factum eſt? ipſum, quod faciendum eſt. Was ſolte nun in diſer Wüſteney anders vorgenommen werden/ als eben das/ was ſchon vor diſem geſchehen? ut tentaretur à Diabolo. Daß der wahre under dem groſſen Altar-Geheimbnuß verborgne GOtt abermahlen von dem böſen Feind verſucht wurde/ und zwar durch die vorige zu dreymahl widerholte falſche Gäng. Calvinus führet ihme bey ſo frävantlichem Undernemmen den Vortrab. Er kommt mit dem Brodt auffgezohen / unnd ſuchet wider die wahre Glaubens-Satzung zuerzwingen / nit nur die Geſtalten/ ſondern die Subſtanz deß Brodts befinde ſich in diſem Geheimbnuß / welches nur ein bloſſe Bedeutnuß und Figur deß wahren Leibs und Bluts JEſu Chriſti: die weſentliche Gegenwart aber deſſelben / laugnet er glat ab. Wen ſolte hier nit beduncken / das Vormahnen eines weit außſehenden Origenis hätte bey ſolchem

Origenes in cap. 4. Luc. hom. 29. Verfahren ſeinen Zweck/ und End gefunden: Si videris Hæreticos dogmatum ſuorum mendacium pro pane comedere, ſcito, lapidem eſſe eorum ſermonem, quem monſtrat Diabolus. Wann du wirſt ſehen (alſo erinneret diſer groſſe Lehrer) wann du wirſt ſehen/ daß die Ketzer die Lugen ihrer falſchen Grundſätzen für Brodt

eſſen/

eſſen/ ſo wiſſe/ diſe Lehr ſeye eben der Stein/ den der böſe Feind darbietet.

Den zweyten Anlauff hat Luther abzurichten / auch diſer will dem Eingefleiſchten Wort vnder denen Sacramentaliſchen Geſtalten noch Glauben / noch Ehr abſtatten/ es ſeye dann/ daß der würckliche Gebrauch / oder Nieſſung erfolge / vnd (alſo zureden) eine Reyß durch den Schlund in den Magen vorgenommen werde. Wer ſihet nit abermahlen/ daß diſe vnbefugte Bedingnuß ein groſſe Gleichheit habe mit jenem verwegenen Zumuthen / ſo auff der Zinne deß Tempels geſchehen / ſi Filius Dei es, mitte te deorſum. Biſt du ein Sohn GOttes / ſo ſencke dich in die Tieffe. Der dritte Sturm fallet in diſem Gefecht eben/ wie dort in der Wüſten auff ein Gotts-rauberiſche Beſtehlung der/ dem Höchſten alleinig zuſtändigen Anbettung auß. Si cadens adoraveris. Wer immer auß denen Wahrglaubigen mit gebührender Ehrerbietung das Hochwürdige auff dem Altar anbettet/ wird von Calvino eben ſo wohl / als von Luthero für einen vermeſſenen Abgötterer außgeruffen. Geliebte / ſollen wir dann ſolcher Geſtalten nit befugt ſeyn ohne Scheuhen außzuſagen / eben diſe / ſey jene von dem Evangeliſten außgeſtellte Zeit/ receſſit ab illo ad tempus, zu welcher die namhafftiſte Verſuchungen an vnſerem Erlöſer ſolten widerholt werden? Wann ſich die Höll ſo offentlich mit den Springen eines hinderliſtigen Sophiſtens, vnd Betrügers / mit der vnverſchambten Frechheit eines von Glauben- vnd Ordens-Religion abtrinnigen Schwindel-Hirns / mit dem Polteren eines Gottsläſterlichen Schmäch-Geiſts auffühœret? All diſe Kennzeichen ſeynd nicht nur auß beliebiger Willkur / oder eigenem Erſinnen/ ſondern auß dem Vorweiſen Göttlicher H. Schrifft ſelbſten hergenommen.

Wer hiervon genaueren Bericht verlanget / leſe jenes Evangelium/ wo der H. Matthæus eigenthumblich die Verſuchungen Chriſti nach der Ordnung einführet/ dort wird er in wenig Zeillen dreyerley Benambſungen deß hölliſchen Verſuchers finden. Accedens Tentator, leſen wir in dem dritten Abſatz: Der ſchlauche Betrüger tratte hinzu. Aſſumpſit eum Diabolus, lautet es in dem fünfften Verſ. So heiſſet aber Diabolus auß dem Griechiſchen ſo vil/ als Criminator, ein Schmächer. Vade Sathana, gibt der zehende Verſicul, welcher letztere Nam̃ nach Zeugnuß deß H. Juſtini vnd Irenæi auß dem Hebræiſchen ſo vil außmachet/ als ein Treu- vnd Glau- Matth. c. 4. S. Iuſtin. l. 5. c. 21. S. D. Irē. Dial. adverſ. Tryph.

B bens-

bens-brüchiger Uberlauffer / *Apoſtata.* In Wahrheit ſolte einer darfür halten / diſe ſo umbſtändig gepflogene Namens-Schöpffungen beziehen ſich nit ſo faſt auff längſt verfloſſene / als auff jene Zeiten / von welchen wir eben jetzt reden. *Tentator* Calvinus. Der Nam eines Schlauch / und hinderliſtigen Verſuchers ſchickt ſich auf diſen verribenen Gaſt ſo eben / daß er ihme eigenthumblich gebühret / und gibt ihme der Hochwürdige *Cardinal Robertus Bellarminus l. 1. de Sacram. Euchariſtiæ c. 1.* in Erleuterung deſſen Lehr-Satzungen / welche er / Calvinus / von diſem heiligiſten Geheimbnuß führet / den augenſcheinlichen Beweiß vor / daß er ſich vorſetzlicher Dingen zweifelhafftiger Worten / und verdeckter Art zu reden bediene / damit er anderen ein blindes mache / und ſolcher Geſtalten mit ſeiner falſen Lehr deſto ungehinderter einſchleichen möge.

Lutherus aber wird ſich umb ſeinen Titl ſelbſten gleich umbſehen / ſo bald nur das Wort *Sathan*, oder *Apoſtata* erſchallet: maſſen er längſten für einen ſeines heiligen Glaubens / und Ordens abtrinnigen außgeruffen worden / hat alſo mit ihm ſein richtiges / *Lutherus Apoſtata.* Das letzte *prædicat Criminator* ſchmächer / oder beſchimpffer machen ihnen beyde gemein / Geſtalten beyde durch ihre wider das Hochwürdigſte Altar Geheimbnuß freventlich außgeſprengte Lehr / und offentlich verruffte Schmach-ſchrifften / umb diſen Titl gleichſamb in die Wett geſtritten. Nun aber O Chriſtliche Welt! wann dir bey ſo gethaner Urkundt der Verſucher / und Verſuchungen Chriſti gleichſamb in den Aug-Apffel gegriffen / wann durch den Greul ſo läſterlichen Verfahrens das Hertz ſelbſten einer wahren und alleinig Seeligmachenden *Religion* verwundet wird / auff was für Kräfften ſolleſt du forthin trauen oder bauen / durch welche die Ehren deines under den Geſtalten Brodt und Weins verborgenen / ſo gütig / ſo langmüthigen Gotts nachtrücklich mögen Verthättiget werden? Ach! Liebwertiſte: ſeyen wir umb das nit länger beſorgt. Unſer heiligſte Mutter / die wahre Kirch hat wehrend diſer ihren ſo ſchwären Betrübnuſſen vil Söhn ihres Schmertzens gezeigt / lauter tapffere / ja unüberwindliche Helden / welche alle von ihrem glorwürdig obſigenden Haubt den unbenemblichen Ruhm außbündig verdient / *Vos eſtis, qui permanſiſtis mecum in tentationibus meis.* Ihr ſeyet die jenige / ſo immer negſt umb mich gebliben in meinen Verſuchungen. Kaum hatten ſich mehr ernannte übel verdachte Verſucher auff den

Kampff-

Kampff-Platz begeben / da ſtunde ſchon in guter Ordnung entgegen eine Anzahl Edler / vnder dem Titl der Löblichen Bruderſchafft deß allerheiligſten Fronleichnams zuſamb geſchworener Hertzen / auff welche jenes / was Canticorum c. 3. v. 7. geleſen wird / eigentlich geredt zuſeyn ſcheinte. En Lectulum Salomonis ſexaginta fortes ambiunt, ex fortiſſimis Iſraël, omnes tenentes gladios, & ad bella doctiſſimi. Sihe vmb das Bettlein Salomons ſtehen herumb ſechzig Starcke auß den allerſtärckiſten in Iſrael / ſie ſeynd alle mit Schwerteren verſehen / vnd zum ſtreitten ſehr wohl geſchickt. Wollen wir aber noch außführlicher verſtehen / was für Schwerter diſe ſeyen / vnd wie mächtige ſtreich ſie darmit wiſſen anzubringen? ſo müſſen wir der Sach ſelbſten in ſeiner vorbedeutung noch tieffer nachſehen In dem Buch der Richteren c. 7. v. 13. leſen wir von einem / dem es getraumbt / er ſehe / wie das ſich ein geröſtet Brodt von oben der Berg-Höhe in das Thal zu dem Heer der Madianiter hinab weltze: vnd da es an das Gezelt kam / ſchluge es ſelbes / kerte es vnderſich / überſich / alſo / daß es der Erdē gleich da lage. Hierüber antwortete der andere / ſo diſe erzehlung gehört non eſt hoc aliud, niſi gladius Gedeonis. Daß iſt nichts anders / als das Schwert Gedeons. Die gemeine Außlegung der Schrifftſteller / über eben ermelten Text verlautet einhelliglich / diſes Gedeoniſche Brodt ſeye ein Figur des Hohen Altar Geheimbnuß geweſen / worbey ſich dann leicht erachten läſt / wañ ein ſonſt vnkräfftiges / vnd zwar nur in dem Traum vorgewiſenes Gerſten Brodt ſo vil vermöcht / daß das Feindliche Gezelt darvon geſtürtzt worden / wann das Schwert Gedeons von ſolcher Macht / daß durch ſelbes das völlige Lager der Madianiter zu ſchanden gangen / mit was vnvergleichlich vortrefflicheren Eygenſchafften vnd Würckungen ſich werde hervor thun das lebendige Brodt / welches von dem Himmel herab ſteiget? vmb wie vil erſchröcklicher wird vnder denen Feinden vnd Widerſacheren jenes zweyſchneidige Schwerdt blitzen / welches die Apocalyptiſche Adlers-Augen in dem Mund des darunter verhilten groſſen Gotts erſehen? de ore ejus gladius utrâque parte acutus exibat. *Apoc. c. 1. v. 16.* Nun aber / ſo hat es in denen Satzungen einer Hochlöblichen Bruderſchafft des heiligſten Fronleichnams ſein richtiges / das man ſich gleich den erſten Tag vorhabender Einſchreibung in nieſſung des Hochwürdigſten mit diſer gewaltigen Wehr verſehen darſtelle. Omnes tenentes gladios. Sättige ſich Calvinus mit ſei-

nem Todt / vnd vnkräfftigen brocken Brodt / mit dem er ſich ſeines beduncken ſo ſüſſiglich begnüget / laut deſſen was geſchriben ſtehet. Suavis eſt homini panis mendacij. Dem Menſchen iſt das Lugen-Brodt annemblich: So wird ſich aber bald zeigen / was eben an diſer Stell folget / & poſtea implebitur Os ejus calculo. Sein Mund wird voll der Kyßling ſeyn. Diſes Jrr-Lehrers Speiß iſt nur dem ſchein nach ein Brodt / in der Sach ſelbſten ſeynds eben jenige Stein / welche der Verſucher ſchon vor diſem vorgewiſen. Sehe nun er ſelbſten zu / ob jhm bey ſolchem Tractament kräfften genug zuwachſen / wider jene in dem Streitt zuſtehn / von welchen die ewige Wahrheit bekräfftiget / daß ihre Speiß kein andere ſeye / als das Göttliche Himmel-Brodt: Pater meus dat vobis panem verum de cœlo. Mit diſem ſättigen ſie ſich / vnd gehen von dem Tiſch deß HErrns als wie Feur-Flammende Löwen gegen ihre Feind loß: Darumben ruffen ſie immer aneinander in ihren eben vor-gerühmten Geſätzen mit den Worten eines vor Eyfer brinnenden H. Blutzeugen Jgnatij zu: Date operam, ut ſæpius congregemini ad Euchariſtiam, & gloriam Dei, cùm enim ſæpius in idem loci convenitis, labefactantur vires Sathanæ. Wendet Fleiß an / auff daß ihr euch öffter bey dem Tiſch deß HErrns / zur Glory vnd Ehre GOttes verſamblet / ſeytemahlen auch durch widerholte ſolche Zuſambenkunfften / deß Feinds-Kräfften geſchwächt werden.

Proverb. c. 20. v. 17.

Ioan. c. 6. v. 33.

S. Ignat. Mart. Ep. 14. ad Ephes.

Es mag ſich dann die ſtreittende Kirch bey den übrigen Mitglidern ihres Chriſtlichen Heers mit dem begnügen laſſen / daß ein jeder von ſich ſelbſten deß Jahrs einmahl wenigiſt Oeſterlicher Zeit könne bezeugen / daß er das Brodt der Engeln genoſſen: Panem Angelorum manducavit homo. Unſer außerleſene Ritterſchafft liſet den Text mit vilen Schrifft-Verſtändigen zum Theil anders / panem fortium manducavit homo, Das Brodt der Starcken hat der Menſch genoſſen: Zum theil / vnd zwar zu ihrem Vortheil liſet ſelbe den Context völlig auß / Cibaria miſit eis in abundantia. GOtt hat ihnen die Speiß in einem überfluß gereichen laſſen: Waruber ihre Außlegung forthin alſo lautet: Es gezimme ſich zwar / daß ein jedwederer Chriſtlicher Soldat der ſtreittenden Kirch ſich ſeiner Geiſtlichen Kräfften bey diſem vortrefflichen Gaſtmahl erholle / Panem fortium manducavit homo; Denen jenigen aber / welche ſonderer Ehr / vnd Angelegenheit halben die Stärckiſte auß

Pſal. 77. v. 25.

denen

denen Starcken ſollen benambſet werden/ ſeye diſe Göttliche Speiß zum öfften Genuß / vnd gleichſamb zum überfluß vom Himmel angeſchafft worden. Cibaria miſit eis in abuntantia. Anbey iſt freylich nit in Abred zuſtellen / daß/ ſonderlich bey Gegenwärtigen vnſeren dißfahls glückſeeligeren Zeiten verſchidene andächtige Seelen / Gottſeelige Gemüther / vnnd bevorab denen getreuen Liebs-Dienſten der ſeeligiſten Mutter GOttes gäntzlich ergebene Verſamblungen nit nur allein durch heilig gethanes Vornemmen/ ſondern wol auch durch gewiſe Satzungen pflichtlich dahin angehalten werden / daß ſie ſich zu mehrmahlen in dem Jahr mit Nieſſung deß Hochwürdigſten abfinden : So iſt nichts deſto weniger das Zihl vnd End in Eigenmachung eines ſo Göttlichen Gnaden-Pfands bey diſer / vnd anderen Löblichen Bruderſchafften / annoch ſehr weit vnderſchiden: Einiger Vorhaben gehet dahin / daß ſie GOtt in ihrem Hertzen gleichſamb einen Gerichts-Thron auffrichten / vor welchem ſie dann mit einem heiligen Apoſtel Paulo wider die gar zu emfindliche Maulſtreich jenes vnflätigen Aſmodæi ihre Klagen mit Nachtruck führen. Sofern ihnen nun Verſicherung gethan worden / daß Gnad für ſie verhanden / ſufficit tibi gratia mea. Werffen ſie ſich in die Schooß Göttlicher Gnaden/ vnd ruhen in ſelber gantz ſanfft/ vnd begnügt. Andere ruffen bald mit einem H. Apoſtel Petro inſonderheit / bald mit denen lieben Jüngern ins gemain / ſalva nos, perimus. HErr rette vns / ſonſt gehen wir zu grund/ vnder der Ungeſtüme der Widerwärtigkeiten/ vnder den Sturmen der Verfolgungen / vnder dem Toben allerhand Ellend / vnnd Trangſaalen ; Wann ſich demnach das Ungewitter gelegt/ wann GOtt ſeine hülffreiche Hand dargebotten / küſſen ſie ſelbe im Friden / genieſſen Göttlicher Gegenwart zum Troſt eigner Seelen / zum Auffnamb anſtändiger Vollkommenheit / zu gewünſchter Vereinigung mit ihrem Schöpffer / vnd erfreyen ſich ab deme / daß ſie an ihrem GOtt Schildt vnd Waffen ſich zu ſchutzen / einen veſten Thurn / vnd Vormaur hinder ſelben ſich zuhalten/ einen ſicheren Port/ vnd Geſtatt an der glückſeeligen Ewigkeit anzulenden erfunden. Aber weit über diſe/ vnd dergleichen Abſehen beziehet ſich das Undernemmen vnſerer löblichen Ertz-Bruderſchafft: das verſetzt ſie / heiſt GOtt ihme/ dem Menſchen zu Dienſten / für eigene Beſchirmung / für eine Leibwacht

2dâ ad Corint. c. 12. v. 9.

Matth. c. 8. v. 25.

wacht beſtellen. Meinen Mitverbundenen muß ein gantz anderes angelegen ſeyn: Ihre Schuldigkeit forderet / daß ſie mit all diſen vortrefflichen Wehr und Waffen nit ſo faſt für eignen Nutz / als für die Ehren deß unter beyderley Geſtalten anweſenden wahren GOtts fechten. Auff das zihlen vornehmlich die oben angeregte Wort. Date operam, ut ſæpius congregemini ad Euchariſtiam, & gloriam Dei. Wendet Fleiß an / auff daß ihr öffters bey dem Tiſch GOttes / und umb deſſen Ehr Willen erſcheinet. Deſſentwegen weiſen ihre übrige beſt-beſtellte Anordnungen noch ferner auß / daß ſie ſich Jährlich in dem Februario bey gewohntem Gotts-dienſt / jede Quatember bey denen geſtiffteten Heiligen Meſſen / monathlich bey vorhabender Lobred- und übrigen vor- und nachgehenden Andachts-Verrichtungen / wochentlich bey eben diſes heiligen Geheimbnuß geſungenen Ehrenambt / täglich mit Abſtattung gewiſen Gebetts / ſtündlich (ſo zu ſagen) in Begleitung deß Hochwürdigen / ſo es zu denen Krancken getragen wird / ſollen einfinden. Allbereits will mich beduncken / ich möge unangefochten mit dem Ehren-Titl eines Löblichen Leib-Regiments deß zarten Fronleichnambs JESU Chriſti auffgezohen kommen. En Lectulum Salomonis ſexaginta fortes ambiunt ex fortiſſimis Iſraël. Sehet / wie das Bethlein unſers Göttlichen Salomons ſechtzig ſtarcke / auß den Stärckiſten in Iſrael umbgeben. Das Wörtlein ambiunt, welches an diſer Stell angefügt wird / hat doppleten Verſtand / es heiſſet zwar umbgeben / heiſſet aber auch einen ſonderen Ehren-Eyfer haben. Weiſe es nun auß / ſo vil es vermag: Diſe unſere Getreue machen beydes wahr / ſie umbgeben diſes Hochwürdige Geheimbnuß mit unauffhörlicher Bedienung: Aber ungezweiffelt vom Göttlichen Ehren-Eyfer angeflammt / damit durch ſo ſcheinbahr gezeigtes Gegenſpill die gethane Verunehrungen wo nicht erſtattet / wenigiſt forthin mit ſelben anzuſetzen deß Feinds Macht gehemmet werde. Cùm enim ſæpius convenitis in idem loci, labefactantur vires Sathanæ. Diß iſt ihr eintziges Zihl und End / dem Feind Abbruch thun / deß Verſuchers heimbliche Liſt / und offentliche Boßheit mit ſinnreich erfundener Andacht / unnd allenthalben bezeigter Verehrung / eines abtrinnigen / vom Glauben / und Religion ſchändlich abgefallenen Frevlers gegebene Aergernuß / mit beſtändig vorgewiſenen / außerleſenen Glaubens-Ubungen / beyder giffti-

gifftige Schmäh-Zungen mit namhafft- vnd hell-lautenden Lob-Sprüchen abzutreiben / vnd zu vernichten.

Geſtatten wir noch forthin / daß jene auß den hohen Liederen beygebrachte eigentliche Beſchreibung eines ſo vortrefflichen LEIB-REGIMENTS ſich auch durch die letzt beygeſetzte Wort völlig erkläre. Ad bella doctiſſimi, ſie ſeynd in diſer Art zuſtreitten dermaſſen erfahren / daß ſie es hierinfahls allen andern bevor thun. Sie ſeynd ſehr woll geſchickt / vnd die Geſchicktiſte zum fechten. Die Warheit zu bekennen / ſcheinet es auch mit dem hart auffzukommen / daß in diſem Handl ſo villen hohen Standts-Perſohnen / Ordens-Gemeinten / STädt / Landſchafften vnd Königreichen nur die Waag gehalten / geſchweigens dann erſt der Vorſchlag durch überwegende vortrefflichkeit behaubtet werde / maſſen es Welt bekannt / mit was vngemeinem Eyfer ſich all diſe eben erſt ernannte wider die Feind Göttlicher / vnder den Geſtalten Brodt vnd Weins ſich befindenden Majeſtätt jederzeit auffgeführt. So brünſtig / als beſtändige Ehren-Beſorger diſes Göttlichen Lieb-Verſatzes lieſſen ſich mit deme nit begnügen / daß allerhand gifftige ſchimpff-Federn / ſo ſich jemahls vorgethan / von gewaltiger Hand vortrefflicher Vätter vnd Lehreren ſtump geſtoſſen / vnd eingethan worden / ſondern es waren die Erfindungen allerhand würcklicher Verthättigung ſehr außbündig / krafft deren das Feindliche Anfallen ſolte gedemmt / vnd vndertruckt werden. Solches beginnen veranlaſſete Wien in Franckreich / gantz Gallæcien in Hiſpania, ſambt dem völligen ſo berühmt / als gottſeeligen Camaldulenſer-Orden / daß ſie ſo gar ihren Anateren vnd Wappen-Schilten einen Kelch oder Monſtrantz einverleibt / als ſolte bey ſolchem verfahfahren die That ſelbſten reden / alles ihnen zuſtändige Anſehen / Großachtung / Mitl / vnd Ehren-Geräth werde ſolcher geſtalten vornemblich dahin angewiſen / vnd gleichſamb verpfändet ut laudetur Sacratiſſimum Sacramentum (wie der Ehren-Spruch eines Antiocheniſchen Patriarchen Riberæ lauttet) damit die Ehr diſes ſo groſſen Geheimnuß gerettet werde. Eben dahin zilte ſovil dargebottene Reichthum vnd gewaltige Schätz / welche von Hohē Vermögē groſſer Stands-Perſohnen / König / vnd Kayſeren für prächtige Opfferung / Außſpendung vnd behaltnuſſen diſes hochheiligen Geheimbnuß beygetragen worden. Anbey muß ich Juſtini, Juſtiniani,

ni, Mauritij vnd Sophiæ längſt gerühmte freygebigkeit in verord⸗nung faſt vnzähliger medeyen / vnd verſchafften ſehr herꝛlichen Renden geſchweigen / ob ſie ſchon zum Dienſt deß Königs aller Königen auch Kayſerl. Schatzkämmer erſchöpfft zuhaben / vorſchei⸗nen möchten. Beruffe mich demnach geliebter Kürtze halben allei⸗nig auff Philippi 2di Weyland Spaniſchen groß Monarchens war⸗hafftig Königlich verwendete Unkoſten / welche ſich in dem welt⸗bekannten Eſcurialiſchen Gottshauß S. Laurentii nur alleinig in außfertigung des Tabernacls, oder Hochwürdigen Sacrament Kaſtens auff die fünffzehenmahl hundert tauſend Ducaten ſollen beloffen haben. Vmb ſo vil werther aber einem jeden (beſonders / der ſonſten aller Glücks⸗Güttern vnd Reichthumben einen Uberfluß in Beſitz haltet) ſeine eigene Glider / Leib / vnd Blut / als ſonſten von auſſenher geſuchte Koſtbarkeiten ſeyn / vmb ſo vil anſehenlicher führt ſich zu ſolchem Zihl vnd End auff das verfahren Franciſci Königs von Franckreich / vnder deſſen Regierung vmb das Jahr 1535. ſchimpffliche / vnd zum Nachtheil diſes Hochwürdigen Sacraments zuſamb geſtuckte Schrifften außgeſprengt / ja an dem Kö⸗niglichen Pallaſt ſelbſten angehefftet worden / ab welchem ſo gott⸗loſen Muthwillen ſich diſes gecrönte Haupt erſtlich zwar vntröſt⸗lich befrembdet / nachmahlen aber vmb dem gantzen Land verſeh⸗nung ſo verwürckter Miſſethat zu erhalten einen offentlichen Bett⸗gang angeſtelt / deme er mit Entblöſten Haubt eine brinnende Tort⸗ſen in der Hand tragend / ſambt ſeiner Gemahlin / vnd gantzem Kö⸗niglichen Hauß vom Anfang biß zum End beygewohnt / nach vol⸗lendung deſſelben aber in einer zu dem Volck offentlich gehaltenen Red bekräfftiget / daß wann ſeine eigene / oder eines andern von dem Königlichen Geblüt herſtammende Hand einen Antheil diſer entſetzlichen Läſterung hätte / wolte er ſelbe noch zur Stund ſambt dem Arm von dem Leib ſchlagen laſſen.

So mag dann auß allen diſen / wie nit minder auß faſt vn⸗zahlbaren andern trefflichen Beyſpillen / ja freylich wohl erachtet worden / wie daß ſich jederzeit eyfrige Beſchirmer vnd gewaltige verfechter vnſerer Glaubens Veſte / daß iſt / deß zarten Fronleich⸗nams gefunden / deren Ruhm jedannoch diſer löblichen Ertz⸗Bru⸗derſchafft den geringſten Abtrag zuthun nit vermag / im Gegen⸗ſpill gereicht all anderes / biß anhero angerühmtes Lob nur zu au⸗

gen⸗

genſcheinlicherer Verthättigung gewünſchter Ehren⸗Behaubtung/ geſtalten ſich in ſolcher Verſamblung vereiniget befindet/ was immer nambhafftes in vnderſchidlichen hin vnd wider verſtreuet vorgewiſen worden. Nur alleinig von allhieſiger löblichen Ertz⸗Bruderſchafft zumelden: hat nit ſelbe ſambt ihrem Durchleuchtigem Haubt Guilielmo den 5ten Weyland Hertzogen in Ober⸗ vnd Nider Bayren gleich bey erſter/ ſchon vor 100. Jahren vnder dem Fähnlein des Leib⸗Regiments vnſers zarten Fronleichnambs gethanen auffſchwörung faſt vnglaubliche Unkoſten verwendet/ in Beyſchaffung verwunderlichen Ehren⸗Geräths? mit was für koſtbahrkeiten haben ſich hohen Adels/ vnd Standts⸗Perſohnen auffgeführt? die ſo vil/ als eyfrige Burgerliche Gewerbſchafften/ vnd Zunfften ſcheinten gantzen vermögen auffgebotten zuhaben/ damit nur jene den anderen in mehr⸗beſagtem Ehren⸗Gepräng den Vorzug aberhielten. Hiervon laß ich den gemeinen Ruff reden/ welcher in allen vmbgelegenen Ort⸗vnd Landen erſchollen/ vnd ſo vil vermögt/ daß die Zimmer/ Plätz vnd Raumb/ worvon Gelegenheit ware/ ſolcher Solennitet Augenſchein einzunemmen/ etlich Wochen zuvor durch hochen Preiß gedungen/ vnd erkaufft worden. Ein Augenluſt ware es anzuſehen/ wie durch ſo koſtbahre Beehrung die Herrlichkeit/ vnd Großmacht einer/ vnder den Sacramentaliſchen Geſtalten gegenwärtigen Gottheit nachtrucklich wurde hervor getriben. Ein vngemainer Gewalt zeigte ſich wider die ſo ſpöttiſch⸗als läſterliche Verachtung mehr gedachter Ertz⸗Feinden diſes hochen Geheimbnuß/ durch welchen ſie mächtig gedemüthigt/ vnd allerdings zu Boden gedruckt wurden. Sie müſten mit groſſer Beſchämung das Lob erfolgen laſſen/ diſe wären einmahl ad bella doctiſſimi, recht abgeführte Kriegs⸗Leuth/ wider welche die gewaffnete Höll nicht vermöchte in dem Feld zu ſtehn. Statten nun diſen ſo edlen Kämpfferen gleichwol die Feind ſelbſten ſolchen Ruhm ab: ſie hingegen werden ſich annoch für leydſambe Lehr⸗Jünger verſchidener hochen Kirchen⸗Verſamblungen außgeben/ vnder welchen/ jene ſo ſich vmb das Jahr 1311. zu Wienn im Delphinat eingefunden/ durch gethane Zuſammenſtimmung drey hundert Biſchöffen/ zweyer Patriarchen/ als deß Alexandriniſch⸗ vnd Antiocheniſchen/ drey gecrön⸗

ten Häuptern / von Franckreich / Engelland / vnd Tarracona / einhelliglich außgeſprochen / das vorträglichſte Mittel der zerritteten Chriſtenheit widerumb auffzuhelffen / wnnd ſelbe in vorigen Wolſtand zuſetzen / wurde ſeyn / wann das Feſttägliche Ehren-Gepräng / welches von dem allgemeinen Höchſten Kirchen-Haubt Vrbano dem IV. ſeeligſter Gedächtnuß dem Hohen Altar-Geheimbnuß zugeſprochen worden / nunmehr Jährlich mit geſambt vnd allgemeiner Andacht aller Orthen angenommen / vnd Feyerlich abgeſtattet wurde werden: wie ihme dann auch geſchehen. Diſe gewaltige Zuſambſtimmung ſcheinte die gantze Welt mit dem Ehren-Ruhm deß übergebenedeyten Himmel-Brods dermaſſen angefüllt zuhaben / daß die übrig angemaſte Lobs-Erfindungen gleichſamb für klein zuachten / vnd zuruck ſtehen bleiben müſten: Deme zufolg gibt der Welt-berümbte Kirchen-Rath von Trient hierüber folgenden Außſpruch. Sic quidem oportuit victricem veritatem de mendacio, & Hæreſi triumphum agere, ut eius adverſarij in conſpectu tanti ſplendoris, & in tanta univerſæ Eccleſiæ lætitia poſiti, vel debilitati, & fracti tabeſcant, vel pudore affecti, & confuſi aliquando reſipiſcant. (Seſſ. 13. c. 5.) Alſo muſte die Sach angeſtellt werden / zu Behaubtung deß glorwürdigen Sigs / mit deme ſich die überwindende Wahrheit über die Lugen / vnd Ketzerey ſolte auffführen / damit dero Widerſacher in Beobachtung einer dermaſſen vorſcheinenden Herzlichkeit / bey ſo groſſem Freuden-Feſt der allgemeynen Kirch / entweders durch ihren gehäſſigen Neyd-Eyfer von ſelbſten geſchwächt / vnd abgezehrt wurden / oder etwann vermittelſt einer ſo namhafften Beſchämung ſich auff beſſeren Weeg zuruck wendeten. Von diſem Handel ware Unſeren Gelehrten gut predigen / Sie merckten gar bald / was annoch nöthig wäre / daß ſie zu ſolchem Undernemmen geſchickter / ja wohl die Geſchicktiſte wurden / ad bella Doctiſſimi. Diſe Solennitet muſte nit nur Jährlich mit der übrigen Chriſtlichen Gemeynt vorgenommen werden / ſonderen / ſie beſchloſſen denen Mißgönneren deroſelben Angedencken monatlich / ja wochentlich in offentlichen Umbgängen durch beſondere Beglaitſchafft / mit brinnenden Kertzen in den Handen / wol nachtrucklich vnder die Augen zureiben. Ubrigens haben ſie im

fahl

fahl gegebener Gelegenheit eben ſo wenig / als wir oben von Franciſco weilland König in Franckreich bemerckt / an Bewehrung ihres hitzigen Eyfers / welchen ſie durch die brinnende Kertzen bedeuten wollen / ermanglet. Seye es / daß Franciſcus den Verlurſt ſeiner Königlichen Hand vor die Ehrenrettung deß Hochwürdigen Guts angebotten: Auß diſen vnſeren Helden haben ſchon manche Leib vnd Leben in Brunſten / vnd Kriegs-Gefährlichkeiten auffgeſetzt / mitten durch Feur / Feind / vnd Schwert bey augenſcheinlichen Lebens-Gefahren angetrungen / vnd nicht außgeſetzt / biß ermelder Göttliche Schatz gehoben / vnd zu ſicherer Verwahr gebracht worden. Heiſt aber nicht diſes GOtt ſelbſten von ſeinem ſo vilfältig erhebt / vnd gepriſenen Ehren-Thron widerumb alſo reden machen? Hoc eſt corpus meum. Das iſt mein Leib. Mercke es / Calvine nit dem eytlen Schatten / nicht einem lären Zeichen / nit einem blöden Brocken Brodt ſtatten die Wahrglaubige ihre Anbettung ab / ſondern dem wahren vnder denen Geſtalten Brodt vnd Weins gegenwärtigen GOtt / vnd Menſchen / deſſen klare Wort auff die Sach ſelbſten / Hoc eſt, vnd nit auff ein übel hergereimbtes Significat, oder läre Bedeutnuß außgeben. Mercke auch du / Luthere, was dir die ewige Wahrheit durch den Mund deß Göttlichen Geheimb-Cantzlers zuſpricht: Caro mea verè eſt Cibus, & ſanguis meus verè eſt potus. Mein Fleiſch iſt wahrhafftig ein Speiß / vnd mein Blut iſt wahrhafftig ein Getranck: Gleich wie nun das Fleiſch ſchon zuvor ein Fleiſch iſt / vnd ein Speiß genennet wird / bevor man es genüſſet / gleich wie nit der Genuß erſt den Wein zu einem Wein machet / ſondern dazumahl ein Wein bleibet / was vor dem Genuß einer geweſen / eben alſo hat es deines verächtlichen Mitte te deorſum nit nöthig / maſſen ſich in dem Hochwürdigen Altar-Geheimbnuß der wahre Leib vnd Blut Chriſti als ein lebendige Himmels-Speiß einfindet / auch bevor / vnd ohne / daß der Genuß erfolget. Solle es nun bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen was Wunders mit ſich bringen / wann jene / ſo bereits angerühmt worden ad bella Doctiſſimi, nit nur allein als die Erfahrniſte / ſondern wol auch als die Gelehrtiſte zum ſtreitten / mit einem Heiligen Ambroſio abermahlen einen Streich auff ihre Gegner führen / vnd deren

Matth. c. 26. v. 26.

Ioan. c. 6. v. 56.

S. Am- broſ. l. de Fide ad Gratian. c. 4. Schmäh-Zungen folgender Geſtalten begegnen? Carnem audis, Sanguinem audis, mortis Dominicæ Sacramenta cognoſcis, Divinitati calumniaris? Du unfreundlicher Schmäh-Geiſt: du höreſt von dem Leib / du höreſt von dem Blut / du höreſt von dem Geheimbnuß / welches der Welt-Erlöſer bey ſeinem Hintritt hinterlaſſen / unnd ſchmäheſt annoch die in demſelben verborgene GOttheit? Geliebte: Laſſen wir diſe Wort eines Heiligen Kirchen-Lehrers von rechtgeſchaffenen Nachtruck ſeyn / vermög deſſen der Ehr Gottes in dem heiligſten Altar Geheimbnuß kräfftig beygeſteurt werde: vergeſſen wir aber nit auch jenen ihre Ehr beyzuſchaffen / welche ſo verwunderlich / als ergibige Weiß und Arth erfunden / ſo tieff gegründte Gedancken in dem Werck ſelbſten vorzugeben / denen es gerathen / allen Vortheil und Kunſtgriff von verſchidenen Familien / Ordens-Gemeynten / Hohen-Schulen / Kirchen-Verſamblungen / Städt / Landſchafft und Königreichen / welche jemahls / irgentswo ein ungemeiner Eyfer gegen das Hochwürdigſte bekannt gemacht / einzuhollen / und ſo artig in einander zurichten / daß auß ſo vilfältig / auß ſo underſchidlichen Anſinnen ein eintziges Abſehen / auß Edl- und un-Edlen / Gelehrten / Ungelehrten / Hohen / Nidern / Mittleren / höchſten Stands-Perſohnen ein denen Ehren diſes groſſen Geheimbnuß eigentlich zugewidmetes Inſtitut, mit ſo ſeltzſamber Vereinigung erwachſen / daß ſich ſelbes mit allem Fueg jener Apoſtoliſchen Worten eigenthumblich / und zu gebührenden Vorzug anmaſſet. Multi unum Corpus ſumus in Chriſto, ſinguli autem alter alterius membra. Wir machen alle in Chriſto nur einen Leib auß / und iſt einer deß andern Mitglid. Edle Ritterſchaar / diſes iſt eben der rechte Kriegs-Vortheil / deſſen ſich zum ſtreitten recht geſchickte Helden bemaiſteren. Was von einander abgeſöndert / ſollen es auch die Stärckiſte ſeyn / ex fortiſſimis Iſraël, mögen ſelbe doch endlich über einen hauffen geworffen werden / nit alſo ad bella doctiſſimi: jene / ſo neben der Stärcke auch die Geſchicklichkeit zum ſtreitten in Beſitz halten / diſe ſtehen immer geſchloſſen / keiner vom andern / keiner ohne dem andern / alle mit einander / halt eben / wie unſere zu nächſter Bedienung des Hochwürdigen vereinigte edle Hertzen /

adRom. c. 12. v. 5.

wel-

welchen ich keine außführlichere Beſchreibung mehr weiß auffzu-bringen / als jene deß Heil. Cypriani, quibus unus eſt Panis, unum eſt Corpus,& omnium unum Cor, & anima una, uni Chriſto adhærens. Sie genieſſen alle ein Brodt / ſie machen alle nur einen Leib auß / ſie haben ein Hertz / vnd nur ein Seel miteinander / ſie ſeyn Chriſto alleinig beſtändig die Nächſte an der Seithen. In kurtzem Begriff alles beyſamb / diſes iſt das LEIB-REGIMENT deß zart-vnd wahren Fronleichnambs vnſers HErrn JESU Chriſti / vnd zwar das ältiſte/das eintzige. *Cypr. de Cœna Domini.*

Das wir aber behaubten / daß es das ältiſte ſeye / muß vns jenes nit irren / ſondern vilmehr zur prob dienen / was Iſaias ſchon längſten geſehen. In anno, quô mortuus eſt Rex Ozias, in dem Jahr / da der König Ozias geſtorben / lautten des Propheten Wort / vidi Dominum ſedentem ſuper ſolium excelſum, & elevatum. Seraphin ſtabant ſuper illud. Schon dazumahlen hab ich den HErrn ſehen ſitzen auff einem erhobenen vnd hohen Thron/ obenher ſtunden die Seraphin: vnd wie es ſcheinet / haben mit diſen zuweilen die Cherubin die Wacht gewechſelt / das zeiget der vralte Beſeleel an / in dem Buch Exod. wo er bey dem Gnaden-Thron 2. Cherubin vorweiſet. Duos Cherubin in ſingulis ſummitatibus Propitiatorij, extendentes alas, & tegentes Propitiatorium ſéque mutuò, & illud reſpicientes. Diſe ſtunden gleichfals oben an/ ſtreckten ihre Flügl auß / bedeckten mit ſelben den Thron/ einer ſahe gegen den andern / beyde aber hielten ihre Augen gegen dem Gnaden-Sitz. Was ſollen diſe für Cherubin ſeyn? tegentes Propitiatorium, welche ihnen (ſo zuſagen) ſelbſten vor dem Liecht ſtehen / daß ſie Gott nit mögen anſehen? Was für Seraphin? von welchen der Text lauttet / Stabant, velabant, ſie ſtunden zwar nechſt an dem Thron / doch warden ſie GOttes nit anſichtig / deſſen Angeſicht ſie gleichfahls bedeckt hielten: Einmahl laſſet ihme das Gezeugnuß Göttlicher Heil. Schrifft nit vnrecht thun / worauß wir klar haben. Angeli eorum ſemper vident faciem Patris, qui in Cœlis eſt. Das die heiligen Engel ins-gemein mit würcklicher Beſchauung Gottes deß himmliſchen Vatters begnadet ſeyn: Was für Seraphin? was für Cherubin ſollen dann diſe ſeyn / welche ohn vnterlaß bey dem Thron Gottes ſtehen / doch aber GOtt ſelbſten von Angeſicht zu Angeſicht nit ſehen? *Iſaia c. 6. v. 1. v. 2. c. 37. v. 8. & 9. Matth. c. 18. v. 10.*

hen ? Der Beſchaid diſer Frag beziehet ſich gantz füglich auff einen weith hinein vorſehenden Propheiiſchen Geiſt/ welcher von zukünfftigen Dingen nit anders / als wären ſie gegenwärtig zureden pfleget. So hat dann Iſaias ſchon dazumahlen jenen hohen Sacramentaliſchen Ehren-Thron erſehen/ in welchem ſich GOtt auff Erden / vnd nit im Himmel vorweiſete / darumb folgen gleich die

Iſaiæ c. 6. v. 3. Wort. Plena eſt omnis terra Gloria ejus. Die Erden iſt voll der Herrlichkeit. Nemblich waren die vmbſtehende keine Engliſche / wohl aber Menſchliche / ihres Lieb-Eyfers halben gantz brinnende Seraphin, dann von diſem iſt es auch ſo gar den Buchſtaben nach Wahr / daß ſie zwar vmb diſen Gnaden-Thron herumbſtehen / GOtt aber jedannoch nit anſehen. Eben alſo muſten es Menſchlich / vnd nicht Engliſche Cherubin ſeyn / welche vns die Göttliche Schrifft ſelbſten (villeicht gleicher Vrſachen halben) in Leiblich / vnd Menſchlicher Geſtalt vorgebildet / extendentes alas, mit außgeſpannt / vnd nit müſſig auff den Rucken zuſam-gelegten Flüglen / die Wachtbarkeit / vnd fertige Hurtigkeit diſer Bedienten vorzumahlen. Séque mutuò, & illud reſpicientes. Ihr Abſehen gienge die Ehr GOttes zuſchutzen. Damit aber ſolches mit Nachtruck / mit ſonderem Eyfer / vnd auff eine vngemeine Weiß in das Werck geſtellt köndte werden / ware nöthig/ daß ſie Krafft Brüderlicher Vereinigung auff das beſte zuſamb ſeheten. Se mutuò reſpicientes. Solten aber wohl annoch außführlichere Kennzeichen vnſers Löblichen LEIB-REGIMENTS deß zarten Fronleichnambs können vorgewiſen werden / als eben jetzt durch Prophetiſchen/ durch Göttlichen Geiſt angerühmt worden? Ach! glückſeelige Bediente / Edle Helden-Gemüther / behaubten ſie forthin vngehindert / was Ihnen eigen zuſtehet/ nemmen ſie das Gezeugnuß vnſers vnder beyderley Geſtalten zwar geborgenen/ doch herrlich obſigenden groſſen GOtts / mit getröſteten Hertzen an. Vos eſtis, qui permanſiſtis. Ihr ſeyt die jenige deren außbündige Treu-Bezeugung nit nur ein / oder das andere Jahr ſtand gehalten / ſonderen / qui permanſiſtis, ein völliges Welt-Alter habt Ihr durchauß geharret / vnd ob gleichwol auch andere meine Getreue zu Feld gezohen / vnd für meine Ehren geſtanden / ſo muß Ihnen ſolcher Vrſachen halben das

Leb

Lob gebilliget werden / daß eben auch ſie ritterlich gefochten pro me, für mich. Vos eſtis qui permanſiſtis mecum. Ihr aber forderet euren beſonderen Ehren-Ruff auff was Höcheres auß / als eigens zu meines heiligſten Fronleichnams Schutz / vnnd Leib-Wacht verbundene / welche beſtändig negſt vmb mich / mecum, vnd an meiner Seithen gekämpfft. In tentationibus meis. Deren Erfindungen / Großmuth / vnd eintziges Anſinnen / ohne obſicht auff eigenen Nutzen nur meine Schädigung abzuwenden / meine Ehr zu befördern getrachtet / ꝛc. Euch ſolle dann vor aller Welt / von Freunden / vnd Feinden / von Menſchen / vnd Engeln der Ruhm zuerkannt werden / daß ihr die Stärckiſte auß den ſtarcken / die geübtiſte in hindertreibung der Verſucheriſchen Lüſten / die geſchicktiſte zum Streitten / die mächtigſte Obſiger / die tauglichſte auch vor denen Wachtbaren Cherubin, vnd Seraphinen zu der vnvergleichlichen Würde eines LEIB-REGIMENTS vnder dem völligen Chriſtlichen Kriegs-Heer erhoben zu werden verdienet.

Vortrefflich bewürdigte Helden: Was wir nun neben hertzlichen Glicks-Wunſch ſo behaubteter Hohen Ehren-Stell halben annoch beyzuſetzen haben / ſeynd die Wort deß eyfrigſten Welt-Predigers Pauli. Induite vos armaturam DEI, ut poſſitis ſtare adverſus inſidias Diaboli. Bewaffnet euch noch ferners hin mit diſer vilfältigen Wehr / vnd außrüſtung GOttes / damit Ihr wider die lüſtige Ränck deß böſen Feinds beſtehen möget / contra ſpiritualia nequitiæ in Cœleſtibus. Wider ſchalckhafftigen Betrug in Geiſtlichen Dingen / wider das boßhaffte Anſprengen jenes dreyfach verſtalteten Verſuchers / welcher das Grundveſt deß wahren Glaubens / durch heimbtückiſchen Argliſt / die gegenwart GOttes durch meinaydige Verlaugnung / die Majeſtät deſſelben durch ſpöttiſche Ehren-Raubung in dem Hochwürdigſten Altar-Geheimbnuß zuſchänden ſuchet. O mildiſter Erlöſer! wie lang ſoll ſolchem Vnfug / vnd Greul der Aergernuß annoch nachgeſehen werden? Wann wird endlich der Ruff deiner wahr Chriſtlichen Gemeynde die Wolcken durchtringen? vnder welcher ſich der HErr der Heerſcharen verborgen haltet. Exurgat DEUS, & diſſipentur inimici ejus. O! daß ſich GOTT erhebe / vnd ſeine Feind zer-

ad Ephes. c. 6. v. 11.

Pſal. 67. v. 1.

zerſtreuet werden. Die negſte Hoffnung / das ſteiffiſte Vertrauen ſtehet nun auff ihren fortwürigen Eyfer / Hertzhaffte anverwandte diſer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft : den Ruhm haben ſie ſchon erhalten / daß ſie biß anhero treu geſtanden / vnd gefochten : Nun iſt übrig / daß der Sieg fortgeſetzt / der Feind ſo lang vnd ſo vil verfolgt werde / biß der Wunſch des gewaltigen Apoſtoliſchen Eyferers der Ehren-GOttes / vnd das brünſtige verlangen aller wahr-Glaubigen erfüllt werde. Ut
ad Philip. in nomine JESU omne genu flectatur, Cœleſtium, Terreſtrium, &
c.2. v. 10. Infernorum, & omnis lingua confiteatur, quia Dominus JESUS
& 11. Chriſtus in Gloria eſt DEI Patris. Das in den Namen JESU (ſeye mir erlaubt / diſes wenige beyzuſetzen / in Euchariſtiæ Sacramento Triumphantis) das ſprich ich: In dem Namen vnſers / in dem Hochwürdigen Altar Geheimbnuß triumphirenden JESV alle Knye gebogen werden / im Himmel auff Erden / vnd vnder der Erden / vnnd alle Zungen bekennen / daß der HErr JESVS Chriſtus in der Glory ſeines himmliſchen Vatters ſeye /

Amen.

Die
Sechſte Predig/
Zum höchſten Lob vnd Preyß
Deß
Höchſten Guts/
Auf die
MONSTRANZ
Ein
Ehren-Krantz/
In
Dem Erſten Jahrhundert
der Heil. Ertz-Bruderſchafft
CORPORIS CHRISTI,

Zu St. Peter/ den 19. April. 1709.

geflochten

Von

M. V. P. JORDANO MACK, Ordens des Heil. Sera-
phiſchen Vatters Franciſci der Reformirten Bayriſchen Provintz
Ordinari Predigern in dem Convent S. Antonii
Paduani in München.

Circa illum Corona Fratrum.
Die Brůder vmringten Jhn.

Eccli. cap. 50. v. 13.

NAchdem die liebe Sonn/ welche vns ſchon allbereit vier Monath her kaum mit ainem Aug recht angeſchauet/ wider was freundlichers herſihet:

Nachdem der Himmel/ der ſo lang mit Gewittrigen/ vnd finſtern Wolcken ſich verhüllet/ vns ein beſſers vnd hellers Geſicht verleyhet.

Nachdem das Gebürg ſeine weiſſe Schnee-Fetzen/ mit denen ſie ſeine Gipffel vnd Köpff diſe rauhe Zeit hindurch eingewicklet/ allgemach wider abgezogen/ vnd in die Winckel tieffer Thäler geworffen.

Nachdem die Stauden vnd Bäum/ die ein ſo geraume Zeit gantz froſtig da geſtanden/ vns mehrmahl was friſchers anlachen.

Nachdem die Wiſen vnd Matten/ die vergangen Herbſt ſo frühezeitig in den Flocken-Peltz geſchloffen/ das Graß-grüne Jäger-Röcklein widerumb angezogen.

Nachdem die See vnd Flüß aus dem harten Eyß-Areſt/ in welchen ſie heur viermahl geſchlagen worden/ wider entlediget ſeyn.

Nachdem die liebe Wald-Vögelein durch die temporirte Lufft-Straſſen abermahlen freyen Paß vnd Repaß erhalten.

Nachdem der ſtürmiſche Winter mit ſambt ſeinen rauhen vnd allenthalben hart-empfindlich-exequirenten Winden von vnſerm Horizont das Quartier quitiret/ vnd mit ſchönen Rucken von vns abmarchiret:

Kan ich nicht glauben / noch mir anders einfallen laſſen / als daß / die Augen mit einem lieblichen Gegen-Wurff zu erfriſchen: Das Hertz mit einem friſchen Lufft zu erquicken / vnd den gantzen abgematteten Menſchen mit einem anſtändigen vnd auch nothwendigen Divertiſſement zu ergötzen / vnd aufzumuntern / ein annemblicherer Spatzier-Gang nicht leicht ſeye anzutretten / als welcher in einen friſch-grünenden Garten führet / wo man von den neu-ausſchlagenden Bäumen mit einem guten Aug angeſehen / vnd von dem hervorblickenden Blumen- vnd Kräutel-Werck mit einem höfflichen Salve ſalutiret vnd bewillkommet wird.

Weilen dann einem jedem geſunden Menſchen alſo / ſo iſt mir auch nicht anderſt / als daß ich zu diſer lieb- vnd annemblicher Frühlings-Zeit / mich in einem Kunſt- vnd koſtbahr zu- vnd eingerichten Luſt-Garten einzufinden / gar leicht zu laden vnd zu bereden geweſt.

Und wo iſt ein ſo liebes Luſt-Orth zu erfragen? als eben da in hieſigen vhralten Gottshauß vnd ſchon über die ſechshundert Jahr ſchön florirender Pfarr-Kirchen St. Petri / die überallen einem ſtattlichen Garten ſich gleichet / mit fruchtbahren Bäumen vnd gewiß raren Blumen aufs beſte vnd ſchönſte bereichet.

Hat man Luſt / ſich vnder Schatten- vnd Schutz-reichen Bäumen zu divertiren / vnd recreiren? Die Heil. Stund Bruderſchafft der ewigen Anbettung grünet / vnd traget wie ein friſcher Lorber voll der gekugleten Pater noſter vnd Ave Maria-Früchten angeſchlagen. Die Marianiſche Hülff- vnd Liebs-Verſamblung traget vnd grünet wie ein fruchtreicher Oliven in dem Hauß GOttes. Die Monatliche Andacht der bittern Angſt Chriſti am Oel-Berg ſtehet / vnd floriret Sommer vnd Winter gantz friſch / wie ein grüner / auß dem Garten Gethſemani überſetzter Myrrhen-Baum.

Und was iſt von der Heil. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI zu halten? Sie allein als ein Hundertjähriger Weinſtock machet ein gantz grüne Wand / wie der erſte Præſes der Apoſtoliſchen Bruderſchafft Chriſtus JESVS von ſich ſelber bekennet: Ego ſum vitis, vos palmites. Ich bin ein Weinſtock / vnd ihr
Jo. 15. v. 5. die Zweig.

Hat man ein Verlangen / die Augen mit / vnd an den vilfärbi-Blumen-Flor zu erluſtigen? O da laſt ſich in der Wahrheit hören / wie deutlich der fröliche Aufrueff deß H. Kirchen-Gartners Cypriani in diſem Pfärrlichen Hof-Garten verſtanden werde. O beatam

tam Eccleſiam noſtram, cujus floribus nec roſæ, nec lilia deſunt. O ſeelig iſt vnſer Kirch! die vnder andern Blumen / weder an Lilgen noch Roſen ermanglet.

Sihet man ja dort ein gantzes Blumen-Stuck der lieben Jünger beyſammen/ vnd da ein groſſes Lilgen-Beth der Heiligen Jungfrauen floriren? Was machen die ſo vilfältig laut-gebettete Dreyßiger vnd Roſen-Krântz wohl anderſt ſchöners aus als ein hüpſch grüne Spallier/ mit den wohlruchenden Roſen verſetzt vnd ausgeſchmückt? Und auf diſem ſo zierlichen Beſchlächt ſtehen die zwölff Seiten-Altär mit ihren Heiligen Titular-Patronen ja anderſt nicht herumb als wie die ſchönſte Geſchirr vnd Stöck / ein jeder mit einem H. Gewächs vnd himmliſchen Flor curiòs vnd gratiòs anzuſehen.

Dort traget der armen Seelen-Altar lauter nutzliche Kollrößlein/ die Hitz zu lindern vnd zu mindern über die Maſſen gut in der haiſſen Glutt. Und da ſtehet ein groſſer Laurus der Heil. Laurentius/ der auch mit ſeiner Hülff-reichen Vorbitt einen Gnaden-reichen Schatten offt in das Fegfeur wirffet.

Dort ruchet wie ein weiß vnd roth getupfftes Picetée-Nägel der H. Mart. Honoratus, vnd da ſchmecken gar fein drey vilfärbige Piſarten-Groſſel / die HH. Leonardus, Franciſcus, vnd Antonius von Padua.

Dort grünet der vnverwelckte Roßmarin die H. Jungfrau vnd Mart. Munditia mit dem abgepeltzten Haupt S. Eraſmi, vnd da floriret aus allen die geiſtliche Tuba-Roſa, die Hülff-reiche Mutter GOttes MARIA. Dort iſt die rare Paßion-Blum/ vnd da die wahre Creutz-Blum.

Jenſeits iſt geſtellt ein Chineſiſcher Weinſtock die Heil. Mutter Anna/ welche mit einer aintzigen Trauben die gantze bittere Welt verſüſſet / gleich darneben ein zweyſtammender Citeronen-Baum Matthæus vnd Matthias.

Diſſeits traget der Heil. Vitus/ wie ein Granaten-Stock drey gecrönte Aepffel die Heil. drey König Caſpar/ Melchior vnd Balthaſar. Und gleich hernach drey groſſe wider die Peſt nutzliche Pomeranzen-Stämm die HH. Sebaſtianus, Benno vnd Rochus.

Beliebet einem ſein Gemüth in einer friſchen Grotta bey einem ſchönen Waſſer-Werck zu erquicken? Alldorten iſt ein Luſt-Orth/ worinnen der H. Tauff-Brunnen in das ewige Leben hochſpringet/

vnd anderſeits ein hüpſche Grotta/ in welcher ein fünfffacher Gnaden-Quell der fünff HH. Bildnuſſen Catharinæ/ Blaſii / Apoloniæ/ Agnetis vnd Margarithæ/ die vor neuntzig Jahren mitten in einer groſſen Brunſt/ wie ein Waſſer-reicher Bronnen gantz vnd vnverletzt gebliben.

Iſt jemand ein Liebhaber mit Luſt vnd Guſt ein liebliche Vögel-Muſic anzuhören? In den Früh-Aemptern ſchlagt allhier täglich die Nachtigall. Die Glocken vnd Uhren auf den Thurren rueffen die Stunden wie die Wachtel auß. In Hoch-Aemptern/ Veſpern/ Lytaneyen vnd andern GOtts-Dienſten ſtimmen die Choraliſten vnd Muſicanten wie die Lerchlein in dem Lob GOttes gantz Chorweiß zuſammen. Mit einem Wort/ halt alles vnd alles einem Luſt- vnd koſtbahren Garten iſt gleich/ mitten darin ſtehet der Gold-reiche Hoch-Altar als ein anſehnliche Fontaine, deſſen köſtlicher Aufſſatz die H. MONSTRANZ als Fons omnis benedictionis, ein Bronn vnd Urſprung alles Seegens/ alles Guten/ aller Gnaden. Weilen dann auch ich in meiner wenigen ja mindern Perſohn von der werthiſten Braut Chriſti hieſiger Hochlöblichen Pfarr ſo höfflich als freundlich in diſen ſo regulirt-eingerichten Garten invitiret vnd geladen bin worden. So wird mir hoffentlich neben dem Acceſs auch die Licenz verwilliget ſeyn / eins vnd anders auszuſehen vnd abzuſchneiden: Mein vorhabender Sinn vnd Gedancken wer halt/

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz

Zuflechten/ vnd aufzumachen. Diſes waiß ich vorhin ſchon / daß ein verſtändiger Gartner nicht gern ſihet / ſo man das nächſt das beſte/ zum Saamen oder Zigel reſervirtes gleich abreiſſet vnd mitnimmet; Aber nein / ich will mich gar geſtümlich verhalten / nicht gleich an das nächſt vnd beſte vnbedachtſamb mein Meſſer anſetzen/ ſonder werd mich zuvor mit den ſiben freyen Künſten vnderreden/ was ſie zu meinen Krantz für tauglich erkennen vnd ernennen werden. Darmit das Höchſte Guet zu zieren vnd veneriren alle Hochwerthiſte geladene Gäſt diſes Garten wöllen mit Gedult den Außſpruch erwarten.

Circa

Circa illum Corona Fratrum.

Die Brüder vmringten Jhn.

Eccli. cap. 50. v. 13.

UNder vilen vnderſchidlichen Mainungen/ warumb in der Seegen-reichen Octav CORPORIS CHRISTI, nach vhraltem Chriſtlichen Gebrauch vnd Andacht die Monſtranzen mit grünen Kräntzen gezieret vnd vmbhänget werden/ hat nach meinem wenigen Geduncken das Sinn- vnd Lehr-reiche Sentement deß hocherleuchten Dionyſii Carthuſiani den Krantz verdienet/ da er mit ſeiner Preyß-vollen Feder ſo appoſitè geſchriben: In Sacramento ſpirituales nuptiæ celebratæ ſunt; Chriſtus Eccleſiam de ſalario Paternæ Majeſtatis adornavit, & pulchram factam ſibi Matrimonio copulavit. In dem Heil. Sacrament ſey ein Geiſtliche Hochzeit vorbey gangen; Woran Chriſtus von dem Göttlichen Lohn / den Jhm ſein Himmliſcher Vatter in ſeine Händ geleget / ſein Liebſte Braut die Kirchen herauß geſchmücket / vnd alſo ſchön dotieret vnd gezieret / daß er ſich gantz vnd gar durch das vnzertrennliche Eheband mit ſelbiger copuliren vnd verbinden wollen. Auf diſem ſo prächtigen vnd Hochzeitlichen Freuden-Mahl war der Himmliſche Vatter der höchſte Ehren-Vatter/ der Sohn GOttes Sponſus ſanguinum, der Blut-gepurperte Bräutigamb/ der Heilige Geiſt der keuſchiſte Brautführer / die Kräntzel-Dames die Theologiſche Tugenden Glaub / Lieb/ vnd Hoffnung / der Koſt- vnd ſchatzbariſte Mähl-Ring das Hochheilige Sacrament/ darinn das aller edliſte Edlgeſtein Unio Hypoſtatica. die liebe Jünger / als erſte Hochzeit-Gäſt an dem letzten Tiſch des HErrn; vnd damit diſes Hochzeitliche Ehren-Gepräng gar an keinem mangiren ſolte/ hat die Chriſtliche Andacht auch die Kräntz darzu gemacht / vnd noch bißhero / das Hochwürdige Guet an der jährlichen Gedächtnuß ſeiner Hochzeitlichen Einſetzung mit friſchen Kräntzen zu beehren in dem löblichen Gebrauch gehalten/ villeicht wegen eines Finger-zaigs/ den der Prophet Zacharias ſchon hat gegeben: Facies coronas, & pones in capite JESU. Du ſolſt Kräntz binden/ vnd JESU auf das Haupt ſetzen. Aber ſey deſſen Urſach was da will: an dem heutigen Ehren-

Dionyſius Carth. in Matth. 22.

Zach. c. 6.

vnd

vnd Freuden-reichen Jubel-Tag deß zarten Fronleichnambs JEſu Chriſti liget mir auch nichts mehrers im Sinn vnd Gedancken/ Als:

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Das Schin iſt ſchon gantz platt vnd glatt geſchnitten aus dem Windfährigen Moß-Rohr/ ſo die ſpottende Juden-Roth dem gecrönten Heyland in die hart gebundene Händ geſteckt/ der Bindfaden iſt ſchon geſponnen aus der zarten reinen Woll deß Göttlichen Lambs/ die Lieb hat ihn roth gefärbet/ jetzt hab ich nur bey der Rathſtuben der ſiben freyen Künſten anzuklopffen/ eine freye Außſag vnd Einſchlag zu erkundigen/aus wem der Krantz beſtehen ſoll. Hoffe auch allda gantz recht zu kommen/ vnd alle richtig anzutreffen; dann ſo vil ich von dem Weiſen Mann verſtehe: Sapientia miſit ancillas ſuas, ut vocarent ad arcem. *Prov. c.9.* Habe die Weißheit ihre Auffwartherinnen ſchon außgeſchickt/ in die Burg zum Rath anzuſagen: So ſeyn alle leicht beyſammen zu finden vnd anzutreffen. Ja Geliebte die erſte aus den freyen Künſten Grammatica gehet mir ſchon ſelbſten entgegen/mein Verlangen einzunemmen/ diſer geſtehe ich dan gleich gantz vnverhalten/ daß ich gewilliget wär/ auß obhabender Schuldigkeit/ vnd hochtragender Andacht zum Höchſten Guet/anheut zuſamb- vnd auszumachen

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Sprachen-Kunſt ſo rath mir ein/
Auf was ſolt er geflochten ſeyn?

Die Grammatic wird ſich ja ſonderlich obligat vnd verbunden erkennen/für das Venerabile gantz rühmlich vnd löblich zu ſprechen/alldieweilen in ſolchem ihr Kunſt zu ſo hohen Ehren-Stuff erwürdiget iſt; Dann was iſt der zarte Fronleichnamb anders anzuſehen/ als für ein Edles vnd von dem allerweiſeſten Finger GOttes künſtlichiſt geſchribenes Buch/ in weiſſem Compert der weiſſen Geſtalten eingebunden/vnd mit guldenem Schnitt der Liebe auch Silber-reinen Clauſuren verborgner Gehaimbnuſſen ausgemacht. Liber eſt, atteſtiret Hugo Cardin. *Hug. Car. in cap 6. Apocal.* Liber eſt Corpus Chriſti quod in Sacramento Altaris quotidie ſumimus, Liber dici poteſt, quia ſcriptus eſt intus conſolationibus & ſuavitatibus plenus, & ſcriptus foris, quia latens ſub ſpeciebus non eſt viſibilis. Ein Buch iſt der Leib Chriſti/ den wir täglich in den Heil. Altars-Gehaimbnuß empfangen/

vnd

vnd diſes Buch iſt auß- vnd inwendig mit Göttlichem Troſt vnd Süſſigkeit voll überſchriben. Alſo dann

Liber eſt, Iſt es ein Buch / darinn für das Menſchliche Geſchlecht das beſte Argument, in dem Argument die ſchönſte Conſtruction, in der Conſtruction das aller erſprießlichiſte Participium, da nemblich der liebreiche Heyland zum Beweißthumb ſeiner gütigen Liebe ſich ſelber ſo eng zuſammen geſchräncket / daß er dem dürfftigen Menſchen durch die Speiß könne theilhafftig werden. Wer hat jemahl nach dem Menſchlichen Hertzen ſo gut pro loco geſchriben? Wer hat einmahl die Lieb auf einen ſo excesſiven ſuperlativum gebracht? Wer hat vormahl das Amo in einen ſo engen Conjunctivum geſetzt? als Chriſtus da im Argument des Hochheiligen Sacrament.

Liber eſt, Iſt es ein Buch: worin gantz frembde Reglen / gantz vnverhoffte Tempora, gantz vnerhörte Caſus zu finden: die Haupt-Regl / diſes Hochwürdige Pfand würdig zu empfangen iſt ja frembd? Weil es heiſſet: Probet autem ſeipſum homo: & ſic de pane illo edat, & de calice bibat. Die Prob-Regl ſoll der Menſch von ſich ſelber hernemmen / vnd an ihm erkennen / ob er der H. Communion würdig ſeye. *1. Cor. 11. v. 28.*

Das Tempus, die Zeit der Einſetzung iſt ja vnverhofft? indem der HErr für die vollkommniſte Zeit ſeiner allergröſten Freygebigkeit das tempus imperfectum hat erwählet: Pridie quàm pateretur. Oder wie der Apoſtl bericht: Nocte, qua tradebatur, daß er eben zur ſelbiger Zeit / dem Menſchen / da ers am wenigiſten verdient / ja da er ſeinen Erlöſer dem Todt in die Händ zu liffern gedenckte / ſo groſſe Lieb angethan.

Die Caſus, ſo in Begebenheit diſes H. Gehaimnuß hin vnd wider einlaufften / ſeynd vor auch niemahl erhöret worden.

Welches Verbum perſonale hat ſolche caſus regiret / als wie das perſöhnliche Göttliche Wort?

Wann iſt ein ſo hochwürdiger Nominativus occultè verſtanden worden / als da vnder der Brodts-Geſtalt Corpus meum, mein Leib? *Luc. c. 22.*

Wann iſt ein ſo vortrefflicher Genitivus geleſen worden / als da Calix ſanguinis mei, der Kelch meines Bluts? *Canon. Miſſ.*

Wann iſt ein ſo freygebiger Dativus gemacht worden / als da man liſt: fregit, & dedit illis, Chriſtus hab das Brodt gebrochen / vnd darunter ihnen ſein wahren Leib gegeben. *Matt. 14.*

Wann iſt ein ſo erwünſchter Accuſativus erlebt worden / als
Joan. 6. da / Qui manducat hunc panem, vivet in æternum. Wer diſes Brodt
iſſet / wird ewig leben?

Wann iſt ein ſo herrlicher Vocativus gehöret worden / als da die
Breviar. Kirchen ruffet: O ſacrum Convivium! O H. Mahlzeit?

Wann iſt ein ſo vor- vnd einträglicher Ablativus getroffen wor-
Luc. c. 22. den / Pro vobis tradetur, als von dem Heyland / wann ſein Leib für
vns werde übergeben werden?

Liber eſt, es iſt ein Buch / darin ein gantz neue ſignification der Worten / in Worten ein gantz neue Sprach / vnd in der Sprach ein gantz neue Weiß zu reden. Dann welche Wort haben ein ſo kräfftige ſignification, als wie die Prieſterliche in der Conſecration? In dem ſie nicht zu Waſſer / ſonder zu Fleiſch vnd Blut werden? In welcher Sprach iſt jemahl geſagt oder gehört worden / daß ein Hirt ſeinen Schäflein ſich Selber zu einer Wayd habe zubereit? Wie man dermahl ſagt vnd höret. Welcher Grammatiſt hat einen ſchö-
S. Hieron. nern Phraſin gemacht / oder modum loquendi notiret / als der H. Hie-
ſup. Luc. ronymus? da er die H. Communion nennet Famem felicem, & ebrietatem ſanctam, Einen glückſeeligen Hunger vnd eine H. Truncken-heit. Alſo Liber eſt, iſt es ein Buch / vnd darin ein gantz neue Grammatic. Wollan dann mein Sprachen-Kunſt / Pange lingua glorioſi Corporis Myſterium: Eröffne dein Mund / vnd ſage mir / was für ein Blum gefiehle dir? Die Grammatic iſt in den Worten leicht beſchoſſen / ſonderlich weil ſie da ſind Verbum ineffabile, ein vnausſprechliches Wort / ſo alle Sprachen übertrifft / ſo will ſie die hüpſe Tulipan ernennen / deſſen Blätter gantz formliche Zeichen der Zungen vnd Sprachen / vnd weilen ſie in einen Kelch gar zierlich zuſammen ſtehen / werden ſie gar trefflich in diſen Krantz ſich ſchicken / ſambt den / daß in dem Grammaticaliſchen Verſtand das Wort Tuli Pan ſo vil bedeut / als ich hab GOTT getragen / daß ſich auch von der Monſtranz läſt ſagen:

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Reden-Kunſt rath du auch ein /
Auß wem er ſolt geflochten ſeyn?

Auch die Rhetoric wird willig vnd gern ein Antwort geben / weil ſie ſich in diſem hochheiligen Gehaimbnuß ſchier völlig erſiht: dann die Einſetzung deſſen hat kein gleichers Anſehen nicht / als einer Hertz-

zwin-

zwingenden vnd eindringenden Oration, den ſo geliebten Menſchen zur Gegen-Lieb zu perſuadiren.

Laudis thema ſpecialis, der Vorſpruch betrifft deß Liebenden ſonders groſſe Lob.

Das Exordium oder Eingang iſt ab humili cauſarum genere, von der über groſſen Demuth/ in welcher er ſeinen Jüngern die Füß hat gewaſchen.

Die Narration geht ab Enumeratione partium, von Erzählung der ſchon erzeigten Wohl- vnd Guthaten: bißhero/ ſprach Chriſtus/ hab ich euch geſchickt ohne Säckel vnd Geld ꝛc. Et nunquid aliquid defuit vobis ? Habt ihr gleichwohl einen Mangel gelitten ? Und ſie ſagten/ Nein. *Luc. 22.*

Die Kräfftige Confirmation war die hochmächtige Conſecration, die GOtt ſelber vom hohen Himmel auf die Erden bezwinget.

Die Peroration, geſchach durch die bewegliche Ermahnung/ ſo er dortmahlen an die Liebe Jünger gethan. *Matt. 14.*

Und was ſoll der Epilogus anders ſchlieſſen / als daß der Heyland in diſem Sacramentaliſchen Liebs-Stuck die Höchſte Gegen-Lieb meritirte vnd auf alle Weiß verdiente : Tantum ergo Sacramentum veneremur cernui, Ey ſo ſollen vnd wollen wir mit gebognen Knyen diſes ſo groſſe Gehaimbnuß lieben / loben vnd ehren.

Solt nur ein Engel darin verborgen ſeyn / Veneremur, ſo wär es Ehrens-werth/ weil er ein Himmliſcher Geiſt. Solt nur ein Joannes Baptiſta darin verſchloſſen ſeyn/ Veneremur, ſo wär es Lobens-werth/ als der Gröſte vnter den Menſchen. Solte nur ein Härlein von Chriſto darin verhüllet ſeyn/ Veneremur, ſo wär es liebens-werth/ ſo iſt aber der gantze Erlöſer mit Leib vnd Seel / mit Menſchheit vnd GOttheit / mit allem was er iſt / was er hat / vnd was er vermag/ da Lebhafft zu gegen/ Ergo veneremur, ſo iſt er dann aus gantzem Hertzen/ aus gantzer Seel/ vnd auß allen Kräfften zu lieben/ zu loben vnd zu ehren. Oder es iſt wahr :

Eſt amor ingratus, ſi non ſit amator amatus.

Vndanckbahr muß jener ſeyn/ ſo der Lieb mit Gegen-Lieb nicht triffet ein.

O was ſeynd da für ſchöne Tropi vnd Wechſel-Wort mit herrlichen Figuren nicht vnter eingeloffen !

Ein zierliche Metaphora : Ecce panis Angelorum ! ſecht das Engel-Brodt ! von dem Menſchen zu den Englen transferirt.

Ein richtiges Synecdoche ex parte totum: daß auch ain Geſtalt den gantzen Chriſtum halt.

Ein wahrhaffte Metonomia, ex ſigno res, qui biberit calicem: der trincken wird den Kelch / das iſt/ mein Blut.

Ein lebhaffte Allegoria: Cœna magna, ein groſſes Mahl.

Was iſt von den ſchönſten Figuren zu melden? In Figuris præſignatur: Cùm Iſaac imolatur: Agnus Paſchæ deputatur: Datur Manna Patribus. War ja das Alt Teſtament ein Figur zum Sacrament?

Gen. c. 22. Iſaac per Interrogationem, durch ein inmüthige Anfrag: Pater mi! Ecce Ignis & Ligna! ubi victima? Sihe mein Vatter! Holtz vnd Feur iſt ſchon bereit! wo iſt das Opffer?

Exod. 12. Das Oſter-Lamb per Diſtributionem, durch ein richtige Austhailung/ weil alle darvon eſſen müſſen.

Exod. 16. Das Manna per Apoſtrophen, durch einen verwunderlichen Aufrueff/ Manhu! O was iſt das! Was wird es ſeyn/ die gantze Einſetzung deß Höchſten Guet iſt ein vnausgeſetzte Wohlredenheit/ das menſchliche Hertz zur Gegen-Lieb zu bereden in lautern membris inciſis vnd kurtzem Worten / ſintemahlen der HERR auf Erden lauter kurtze Wort gebraucht/ bezeigt mein H. Seraphiſcher Vatter. *Regul. cap. 9.*

Was will dann die Rhetoric auß ihrem offnen Blumen-Feld anſtändiges in meinen Krantz denominiren? auß den zierlichiſten Figuren kan ſie das Blüml Augentroſt geben / auß den Tropis vnd Wechſel-Worten kan ſie das Blüml Himmel-Brodt haben / aus den regulirten Modis loquendi, kan ſie das je länger je lieber hernemmen ꝛc. Aber nein/ ſie hat das/ an Figuren vilfärbige/ vnd auf allerhand Modi in Sammet vnd Seiden ſchön gekleidte Liebe Annemula erwählet / diſes ſoll ihre drey Cronen Chriſto im Höchſten Guet vnterneigen / vnd in vnterthänigſter Reverentz an ihrer ſtatt das Wort ablegen/ vnd ſprechen: Tibi laus, tibi honor, tibi poteſtas & imperium in ſæcula ſæculorum. Dir ſey Lob/ dir ſey Ehr zu jederzeit/vnd aller Gewalt in Ewigkeit.

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Logica rath mir auch ein/
Auß wem ſolt er geflochten ſeyn?

Die Logic oder Diſputir-Kunſt/ ſo vil ich weiß / ſteht ſchon bereit / nicht nur mit Ration, ſonder auch mit höchſter Raiſon aufzuwarten/vnd zur ſchuldigiſter Ehr deß zarten Fronleichnambs

einen

einen friſch-grünen Lorber für einen May-Baum zu ſtecken/ vnd an ſolchen das würdige Prædicatum Miraculoſæ Arboris Prædicamentalis aufzuhencken/ weil an ſolchem alle Logicaliſche prædicamenta vnd Haupt-Thail zu Reverentz deß Höchſten-Guts über die Schrancken der natürlichen Ordnung hinauß erwachſen/ daß diſer/ aus dem Himmel überſetzte/ Laurus lauter Wunder vnd Mirackl traget. Wie der Engliſche Theologus vnd Doctor Thomas über die Wort: Memoriam fecit mirabilium ſuorum. Er hat ſeiner Wunder ein Angedencken gemacht / gar gelehrt obſerviret/ wie daß der aufrichtige Liebhaber vnſerer Seelen Chriſtus JEſus auß purer Liebe ſich ſo groſſer Sachen vndernommen/ daß ihm in Einſetzung deß H. Sacraments alle von Natur geſetzte Satzungen außweichen/ vnd ihre natürliche rationes per potentiam obedientialem gantz gehorſamblich zu lauter Mirackl vnderbiegen müſſen. *Thom. de Aquin. Opuſc. 59. cap. 1.*

Sehet erſtlich ein Mirackl in der Subſtanz vnd Weſenheit! diſe hätte ſonſt von Natur in einer Sach ſo lang zu verbleiben/ biß die zufällige Ding/ als Farb/ Geſchmack ꝛc. zernichtet werden. Aber O Wunder! in der H. Hoſti haben die zufällige Sachen/ die Geſtalt vnd Geſchmack des Brodts zu verbleiben/ die Subſtanz vnd Unterweſenheit muß fort / vnd raumet dem wahren Leib Chriſti ein Orth.

Sehet ein Mirackl in Accidenti vnd zufälligem Ding! die Accidentia müſſen ſonſt haben ihr vnterſtützende Subſiſtenz, oder von ſich ſelbſt ſtehende Weſenheit. Aber O Wunder! da in der H. Hoſti ſtehen ſie ohne Subjecto vnd Unterhalt gantz ledig vnd frey.

Sehet ein Marackl in quantitate vnd Füllung! diſe thut ſich allzeit in der vnterligenden Subſtanz ſonſten außbreiten / vnd ihr gebührendes Orth einnemmen. Aber O Wunder! in der H. Hoſti iſt ihr diſes abgeſchnitten/ vnd darff in dem Leib Chriſti kein Orth machen/ ſich in ſelbem außzubreiten.

Sehet ein Mirackl in qualitate vnd Beſchaffenheit! man ſihet nichts als die Weiſſe vnd Runde der H. Hoſti. Aber O Wunder! er iſt doch gantz ſchön vnd lebhafft da gegenwärtig/ wie er vnter ſeinen Jüngern geweſen.

Da iſt ein Wunder in Relatione: ein neuer Gegen-Satz bringt ſonſt ein neues Weſen: Chriſtus bekombt vnder den Geſtalten ein neue Præſenz, ohne neues Weſen vnd Eſſe. Da iſt ein Wunder in Actione, vnd Würckung: Was ſonſten den Händen zuſtunde/

 das

das würcken die Wort. Da iſt ein Wunder in Paſſione, vnd Leyden: Er wird genoſſen/ vnd doch nicht verzehrt.

Ubernatürlich iſt er in Tempore, in der Zeit: in ainem Augenblick im Himmel vnd auf Erden.

Ubernatürlich iſt er in Motu, vnd Bewegung: Er wird auff der Welt in den Proceſſionen von ainem Orth zu dem andern hin vnd her getragen/ vnd im Himmel nicht bewegt.

Ubernatürlich iſt Er in Loco, an dem Orth: indem Er mehr ſpatium nicht occupirt, als groß die H. Hoſti iſt/ vnd behaltet doch in dem mindeſten Partickel alle Glider deß Leibs/ in denen Er drey vnd dreyſſig Jahr auf Erden herumb gewandert/ alſo daß in einer conſecrirten auch kleiniſten Hoſti eben das jenige Haupt/ welches von Johanne im Jordan getaufft iſt worden; Eben die jenige Ohren/ welche an dem Weeg deß Blinden Miſerere ſo gütig angehört; Eben die Augen/ welche den laugnenden Petrum ſo anmüthig angeſehen; Eben der jenige Mund/ welcher den verſtorbenen Lazarum auß dem Grab geruffen; Eben die jenige Seiten/ welche Longinus mit dem Speer eröffnet; Eben die jenige Füß vnd Händ/ ſo an das Creutz genaglet worden; Eben der jenige Chriſtus/ der einsmahls alle zu richten/ wird ſitzen/ der wird gantz vnd gar in der H. Hoſti bekommen: wie halt ein gantzer Thurn per ſpecies auch in einem kleinen Aug/ wird eingenommen. Alſo will die Logic in forma inferiren/ es lieſſe ſich von diſen wunderreichen Lorber-Blättern gar zierlich ein Ehren-Krantz machen/ vnd an ſtatt deß Baccalaurei dem Venerabili aufſetzen/ mit einem Hertz-fröhlichen Danck-Spruch:

So vil der Laurus Blätter tragt/
Sey ohne End im Sacrament
Dem Höchſten GOTT ein Danck geſagt.

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Muſica Rath du auch ein/
Auß wem er ſolt geflochten ſeyn.

Das H. Wort Euchariſtia ſelber erinnert mich/ auch der Muſic zu gedencken; indem es in einem Anagrammate ſo vil gibt/ als Cithara JEſu. Und was iſt über das die Göttliche Anordnung anders als ein juſt vnd gleichgeſtimtes Inſtrument? Auf welchem die vnendliche Benevolenz vnd Wohlgewogenheit GOttes gegen dem armen Menſchen durch alle Thon lauter gute Saiten hat aufgezogen. Den

Den erſten Thon hat ſie angefangen gleich zu Anfang der Welt/ da ſie für den Menſchen auß Nichts etwas Rechts/ nemblich Himmel vnd Erden geſchaffen. *Gen. c. 1.*

Den andern Thon hat ſie intoniret/ da ſie den Menſchen über alle erſchaffene Werck für einen Regenten aufgeſtellt. *Gen. 1.*

Den dritten Thon hat ſie angeſtimmt/ da ſie die Liebe Engel für deß Menſchen Schutz-Herrn anbefohlen. *Pſal. 90.*

Den vierdten Thon hat ſie erhellen laſſen/ da ſich der Sohn GOttes ſelber auf die Welt zu den Menſchen herab gewürdiget. *Joan. c. 1.*

Umb einen Thon höher iſt ſie gangen/ als der Menſch-gewordene GOTT die Leuth auch zu lehren hat angefangen. *Luc. c. 2.*

Noch vmb einen Thon höher iſt ſie kommen/ als der Heyland in Haylung der Krancken ſo vil Wunder gewürcket. *Luc. c. 6.*

Abermahl vmb einen Thon höher iſt ſie geſtigen/ als der Erlöſer der Welt/ den in lauter ✻✻ vnd *bb* ausgeſetzten Paßion angetretten/ vnd nach vilen Wehemüthigen ſuſpiren durch das Conſummatum eſt ein glückliches/ vnd für alle Menſchen ein höchſt-erwünſchliches Final gemacht. *Joan. c. 18.*

Endlich da in dem vnerkandtlichen Menſchen-Hertz alles vnd alles noch keinen erkandtlichen Echo geben wolte/ iſt ſie durch die Himmliſche Hof-Diſcantiſtin der Liebe gar in den achten Thon hinauf getriben worden/ daß er ſich zu einer Sacramentaliſchen Speiß hat zugericht/ deſto enger mit deſſen Hertzen vereiniget zu werden.

Höher hätte die Göttliche Munificenz ihre wohlgewogne Saiten nicht wohl ſpannen können; diſer war der höchſte Thon/ wie der Vatter der Chor-Herren einen gewiß ſchönen Text darunter ſetzet/ der alſo lautet: Audeo dicere, quòd DEUS, cum ſit omnipotens, plus dare non potuit; cùm ſit ſapientiſſimus, plus dare neſcivit; cùm ſit ditiſſimus, plus dare non habuit. Ich hab das Hertz zu ſagen/ ſpricht er: Das GOTT/ da er doch Allmächtig/ nicht mehrer habe können geben; da er doch der allerweiſiſte/ nicht mehrer habe gewuſt zu geben; da er doch der allerreichiſte/ nicht mehrer habe gehabt zu geben/ als ſich ſelber mit Leib vnd Seel/ dem Menſchen zu einer Speiß vnd Tranck; Wie der H. Kirchen-Rath zu Trient imgleichen erkennet: Es ſey der reiche GOtt in diſer Sacramentaliſcher Freygebigkeit ſeinen Schätzen auf den Grund gekommen. Indem er alle Gaben ſeiner Macht hat ſo eng zuſamb gebracht. *S. Auguſt. Tract. 84. in Joan.* *Conc. Trid. Seſſ. 13. de Euch. c. 2.*

Aus

Auß ſolchen Urſachen dann mein Muſic Lauda tuum Salvatorem in Hymnis & Canticis, Jhn zu loben / Jhn zu preyſen ſpanne alle Kräfften an. Und beynebens ſage mir/was für ein Blum gefalle dir?

Die Muſic gefallt mir ſchon/ dann ſie will ein Ringl-Blum/oder das ſonſt ſo genannte Calendulam geben; weil die Ringl-Blum ein gantze Notam vorſtellet / und alle Monath neu floriret wie die H. Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs Chriſti/alle Monath einen friſchen Flor der Andacht auch machet. Alſo iſt von der Muſic ain Floriſten-Notten her geſchenckt / und diſes Gſätzl darzu geſungen:

Ohne Pauſen ſey gelobet
Das hochheilig Engel-Brod:
Biß die Sänſen wüth vnd tobet/
Und vns ſetzt ein ſchwartze Not.

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Rechen-Kunſt rath du auch ein/
Auß wem ſolt er geflochten ſeyn?

Allweilen ebnermaſſen auch die Arithmetic in den Sacramentaliſchen Altars-Geſtalten für alle ihre Species ein heiliges Exercitium hat anzutreffen.

So ſprech ſie vns mit allen ihren Ziffern auß die gute Effect vnd H. Würckungen deß zarten Fronleichnambs JEſu Chriſti.

Sie wird ſehen/ ligat & liberat, daß er binde vnd entbinde: Binde vnd vereinige mit GOTT/ vnd entbinde von zeitlicher Straff/ als pignus Redemptionis, ein Pfand der Erlöſung.

Sie wird finden/ roborat & debilitat, daß er ſtärcke vnd ſchwäche: Stärcke den Menſchen im Guten/vnd ſchwäche den grimmigen Anfall deß nachſtellenden Hölliſchen Feinds.

Sie wird erfahren incrementum, & alimentum, daß er mehret vnd ernähret: Mehret in der Gnad/vnd nähret den Andächtigen an Seel vnd Leib. Numera ſtellas, ſi potes, zähle mir alle Stern/vnd mit diſen alle Gutthaten deß Höchſten Guts / ſo wirds ain vnmögliche Mühe ſeyn; dann es iſt ein Schatz-Truhen aller Gnaden/in welcher ſonderlich der Schlüſſl zum Himmel verwahret iſt: Wie der H. Senenſer Bernardinus vermercket. Eucharistia cauſat apertionem januæ, & conſecutionem Gloriæ. Der H. Fronleichnamb verurſache die Eröffnung der Porten/ vnd die Erlangung der Glory; Darzu

S. Bern. Serm. 1. de Euch. a. 3. n. 6.

die

die Kirchen auch ſinget: O ſalutaris Hoſtia! quæ cœli pandis Oſtium. O hoch-nutzliches Opffer! das den Himmel auffſperret. Frag man alſo nicht lang / warumb der H. Petrus allhier diſe heilige Arch ſo lang ſchon in Verwahr halte / weil halt der Himmels-Schlüſſl darin verſchloſſen ligt.

Will ſie Summiren/ ſo zähle ſie mir alle Brüder vnd Schweſter/ welche diſes verſtrichene Jahrhundert vnter dem weiſſen Sig-Fahnen deß Höchſten Guts/ an- vnd aufgeſchrieben worden. So ſprich ſie mir auß die Anzahl der H. Vatter vnſer/ vnd Ave Maria / die in diſen Hundert-jährigen Zeitlauff gen Himmel ſeynd abgeflogen. So raithe ſie mir zuſamb/ wie vil edle Früchten guter Werck / H. Ablaß / vnd anderer H. Verdienſten an diſem Lebens-Baum diſe Zeit hinumb erwachſen ſeyn.

Will ſie Subtrahiren / ſo ziehe ſie mir von der Haupt-Summa darvon/ was diſe verwichene hundert Jahr ſo vil tauſend Communicanten von dem Altar empfangen / vnd ſag ſie mir was noch der Uberreſt halte; ſo wird die Kreiden ſelber erſtaunen/ dann es heiſſet: Sumit unus, ſumunt mille, quantum iſti, tantum ille, nec ſumptus conſumitur. Einer nimbt/ vnd tauſend nemmen / vnd alle bekommen/ was einer bekümmt/ vnd doch die Summa nicht abnimmt.

Oder maint ſie villeicht/ mit Multipliciren oder Dividiren beſſer zue zukommen; So mach man die Prob/ vnd eben diſe wird wider alle Rechen-Regl den Glauben in die Händ geben/ daß man mit der Catholiſchen Kirchen muß ſagen: A ſumente non conciſus, non confractus, non diviſus, integer accipitur. Allzeit wird er gantz bekommen/ ob er in groſſer oder klainer / in zwayer / oder ainer Geſtalt genommen.

Halt gleich wie die Sonn überall ſcheinet/iſt doch nur ain Sonn: gleichwie ein Stimm jederman höret / iſt doch nur ain Stimm: Gleichwie von einen Bronnen vil hundert ſchöpffen/ bleibt doch der Bronn: Gleichwie von einem Liecht vil tauſend anzünden/ bleibt doch das Liecht noch gantz in ſeinem Glantz. Gleicher Weiß haben ſo vil Million Menſchen den Leib Chriſti ſchon empfangen / vnd Chriſtus hat niemahl abgenommen/ ſonder bleibet wahr: Manet tamen Chriſtus totus, Daß noch gantz vnd völlig bleib JESV Chriſti wahrer Leib.

So ſihe dann mein Rechen-Kunſt/ was der Heyland am letzten Tiſch für einen trefflichen Kauff getroffen/ ehe daß er vmb dreyßig

Silberling verkauffet wurde. Sihe alſo/ ſprech ich/ vnd ſage mir her/ auß wem mein Krantz zu flechten wär.

Die Arithmetica haltet darfür/ der grüne Roßmarin ſtund herrlich vnd zierlich darin: Er traget lauter geſpitzte Ainſer/ vnd an Blüh-Knöpfflein natürliche Nulla/ der wolt vnd ſolt an ſtatt der Rechen-Kunſt ſtehen/ vnd ſprechen:

Sovil ich grüne Spitzlein trag/
So offt ich mit dem Menſchen ſag:
Sey gepriſen ohne Zahl
Das Hochheilig Abendmahl.

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Geometry rath du auch ein:
Auß wem er ſolt geflochten ſeyn.

Setze ſich die Land- vnd Feld-Meſſerey nur gleich nider/ vnd ſchlage ihre Circkel vnd Quadranten an den runden vnd weiſſen Circkel der H. Hoſti an/ darin hat ſie den jenigen abzumeſſen/ Quem totus non capit orbis. Den die gantze Welt nicht faſſen kan. Da wird ſie finden wie groß vnd breit der Sacramentaliſche Gnaden-Fluß alle Chriſtliche Länder durchſtrame. Da wird ſie ſich verwundern/ wann ſie ſihet/ wie die gantze ſublunariſche Sphæra vnd Unter-Mondiſche Erden-Kugl deß wahren Chriſtenthumbs in diſem Hochheiligen Puncto ſein Centrum vnd Punctum Honoris habe/ vnd mit aller ihrer Circumferenz in den weitſchichtigen Cron-Circkel CORPORIS CHRISTI eingeſchranckt ſeye.

Wolten wir aber allein das Bayriſche Land-Bezirck vor vns nemmen: wie vil ſeyn Stadt/ wie vil ſeynd Marckt/ wie vil ſeynd Pfarren/ vnd in den Pfarren andachtige Seelen/ welche mit hieſiger Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI incorporiret vnd in Geiſtlicher Verwandtſchafft leben.

O groſſes Corpus die H. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, welches der Feldmaſſerey gantze Händ-voll Arbeit kunte machen/ wann ſie ſolte ab- vnd außmaſſen/ wie hoch es an der Würdigkeit/ wie weit es an ihrem Mit-Glidern/ wie groß es an Verdienſten/ wie tieff es an der Wurtzel/ vnd wie lang es an der Zeit werde dauren.

Es

Es muß ja hoch ſeyn an der Würdigkeit? weil es das Hochwürdigiſte Gut ſelber begreifft vnd in ſich haltet.

Es muß ja weit ſeyn an den Mitglidern? weil es ſo vil tauſend vnd abermahl tauſend kan zählen.

Es muß ia tieff ſeyn an der Wurtzel? weil ſie ja gar vnter die Erden zu den Abgeſtorbenen raichet.

Es muß ja lang ſeyn an der Zeit? weil es ſo lang wird wehren/ als Christus bey vns wird bleiben; Er aber ſpricht vnd verſpricht: Bey vns zu verbleiben biß an das End der Welt. Und wo will er bleiben biß zu diſem End/ als im Heil. Sacrament? O dann ein groſſes Corpus die H. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI! Es ſoll aber nicht anderſt ſeyn/ maint der gelehrtiſte aus den Heiligen der groſſe Auguſtinus: Fiant omnes Chriſti fideles Corpus Chriſti, ſi volunt vivere de Spiritu Chriſti: de Spiritu Chriſti non vivit, niſi Corpus Chriſti: vis & tu vivere de Spiritu Chriſti? Eſto in Corpore Chriſti. Alle Chriſtglaubige ſolten durch würdige Nieſſung zum Leib Chriſti werden / wann ſie von dem Geiſt Chriſti leben wollen: von dem Geiſt Chriſti lebet keiner auſſer der Leib Chriſti. Wilſt alſo auch du mein Chriſt von dem Geiſt Chriſti ein Leben haben/ ſo ſtelle dich in den Leib Chriſti/ welches am nächſten geſchicht in der H. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI.

Matt. 28.

S. Auguſt. Tract. 26. in Joan.

Lege demnach die Geometria ihre Inſtrumenta nur ein/ vnd verrathe mir ein hüpſche Blum die in meinem Krantz wohl ſtunde.

Die Feld-Meſſerey will mir die Korn- oder Feld-Blum ſteuren/ alldieweilen diſe an ihren weiß vnd blauen geſpitzleten Blättern gleichſamb Quadranten vnd Circkl anzeiget; indem auch Chriſtus vnter der weiſſen Brodts-Geſtalt von ſich ſelbſt bekennet frey/ Ego ſum flos campi, daß er ein wahre Feld-Blum ſey.

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Sterren-Kunſt ſag du auch her/
Auß wem er zu flechten wer.

Vor allen hat ſich auch die Aſtrology einzuſtellen/ den Tubum opticum anzuſetzen/ in dem Sacramentaliſchen Globo die Gnadenreiche Sonn zu obſerviren.

Lucet, & urit, Sie ſcheinet vnd brennet. Sie ſcheinet lieblich dem Würdigen/ vnd brennet peynlich den Unwürdigen: Mors eſt malis, Vita bonis, den Frommen das Leben / den Böſen der Todt.

Latet, & lucet, iſt verborgen vnd ſcheinet doch vnter den Geſtalten/ wie die Sonn vnder den Wolcken.

Ima petit, nec Æthera linguit, ſie thut die Erden vmbfaſſen/ vnd doch den Himmel nicht laſſen.

Tolle ſolem, ruffte einſtens der alte Welt-weiſe Ariſtoteles, & mundus peribit. Nimm die Sonn hinwegg/ ſo gehet in der Welt alles zu Grund: ſo vil haben die Alten auf die Sonn gehalten. Anderſt hat der Seraphiſche vnd Kirchiſche Stern-Seher H. Bonaventura geruffet: Tolle Euchariſtiam ab Eccleſia, & quid erit in mundo, niſi error & infidelitas? Nimm den Fronleichnamb Chriſti von der Kirchen hinwegg: Und was wird in der Welt bleiben/ als Irrthumb vnd Finſternuß?

S. Bonav. de Præfat. Miſſ. c. 2.

Dann diſes ſo hellſtrahlende Sonnen-Liecht haltet die gantze Sphæram der wahren Kirchen noch in ihrem richtigen Gang/ daß die zweyſpaltende Diſsordre eines widrigen Glaubens vermittlet werden.

O wie fein ſihet man diſe Gnaden-Sonn durch den gantzen Catholiſchen Zodiacum ſeinen richtigen Lauff fortſetzen/ vnd in allen zwölff Sterren-Häuſern mit einen Gnaden-reichen Einfluß die Einkehr nemmen.

Sie iſt ſchön in dem Waſſer-Mann; da in dem H. Sacrament deß Altars ein gantzer Gnaden-Canal eröffnet iſt.

Sie geht ſchön in die Fiſch; als deſſen Strahlen gar durch die Erden dringen/ vnd die ſo eng eingefangene/ mit Schulden-Mackl geſprängte Forellen/ die armen Seelen de profundo lacu, auß dem peinlichen Flammen-Teich an ſich empor ziehet.

Sie ſtehet ſchön in dem Widder; allweilen das Lamb GOttes/ welches hinnimbt die Sünd der Welt/ da ſelber enthalten iſt.

Sie ſcheinet ſchön in dem Stier; wodurch die Gryßgrammente Macht vnd Anfall deß Hölliſchen Centauri gar mächtig gehemmet wird.

Sie lauffet ſchön in den Zwilling; worin die Göttliche vnd Menſchliche Natur ſo eng vereiniget ſeyn.

Sie kommet ſchön in den Krebſen; weil ſie wie ein andere Sonn auf der Sonnen-Uhr deß Achabs vmb 10. Grad zuruck iſt gangen/ die neun Chör der Engel dahinden laſſen/ vnd den vnteriſten Grad der Menſchheit an ſich genommen.

Sie

Sie regieret ſchön in dem Löwen; wodurch die ſcharffe Hitz der grimmigen Gerechtigkeit vil gemilderet wird.

Sie ſchimmert ſchön in der Jungfrauen; wo eben jener Leib empfangen wird/ den die Jungfräuliche Mutter zur Welt gebohren hat.

Sie glantzet ſchön in der Waag; indem die Gnad nach dem Gewicht der Vorbereitung wird ausgewogen.

Sie herrſchet ſchön in dem vergifften Scorpion der höchſt ſchädlichen Sünd/die durch öffterer H. Communion verhüetet wird.

Sie dominiret ſchön in dem Schützen; da der Todt mit ſeiner überall herrſchenden Mord-Sänſen zu Boden geſchmiſſen/ vnd das ewige Leben verheiſſen wird.

Sie triumphiret ſchön in dem Stain-Bock; da ſo vil verſtockte Hertzen durch deſſen Eyß-brechende Hitz erwaichet/ vnd zu Buß-Zähren reſolviret werden/ daß alſo klar vnd wahr erhellet die von der Sonnen entlehnte vnd dem Hochwürdigen Gut angehengte Zuſchrifft: Diverſus in diverſis.

Unterſchidlich iſt ihr Krafft/darnach ſie hat ein Nachbarſchafft; welches vnſer Durchleuchtigiſte Sonn noch heller an den Mittag wird legen/ wann wir auch durch die Planeten-Gaſſen ihr die Begleitſchafft geben wollen. Sie ſcheint auch in diſen: Aber

O wie kräfftig in dem Mond; daß er mit ſeiner Hülff-reichen Influenz der Römiſchen Religion ſo ergeblichen Wachsthum mittheilet/ das Gute fortzupflantzen.

O wie mächtig in dem Zungen-Regirer Mercurio; daß ſo groß- vnd hochmächtige Wort in der Heil. Conſecration ausgeſprochen werden.

O wie heilig in dem Planeten Veneris; daß nicht gail-hitzige ſonder gantz rein vnd andächtige Anmuthungen verurſacht werden/ weil es Germinans Virgines, ein Mutter der Jungfrauen iſt. *Zach. c. 9.*

O wie ſtarck in den vorhin hitzigen Geſtirn Martis; den Hölliſchen Verſucher abzutreiben/ Paraſti menſam adverſus omnes, qui tribulant nos. Singet zu der Harpffen König David: Haſt O HErr einen Tiſch zugericht wider alle/ die vns beunruhigen. *Pſal. 27.*

O wie herrlich in dem Jupiter; daß er das betagte Alter bey dem Leben muß erdulten; weil es iſt Panis vitæ æternæ, ein Brodt/ ſo das ewige Leben kan geben.

O wie Gloriòſ in dem ſonſt gefräſſigen Zeit-Schlucker Saturno; daß er auch gar ewige Jahr muß gelten laſſen: wie das Concilium Trident. ſelbſten entſchlieſſet/ es ſey Pignus æternæ felicitatis, ein Pfand eines ewigen Glücks-Standes.

Conc. Trid. loc. cit.

Allons dann allerſchönſte Stern-Kunſt / was wolt ihr mir für ein Blumen verehren? Sie iſt auch gleich reſolviret: Und hat das Himmel-blaue Stern-Blüml abgebrockt/ vnd in aller Höfflichkeit darzu geſagt:

So vil der Sterzen
Seynd oben her
Am Firmament/
So offt dem HERREN
Sey Lob vnd Ehr
Im Sacrament.

Auf diſe Weiß Hochwerthiſte Zuhörer haben wir von allen ſiben Freyen-Künſten den freyen Außſpruch vernommen/ vnd von einer jeden ein rechte Garten-Steur erhalten. Wer decidiret vns anjetzo/ was aus diſen ſiben Præſenten für aines aufzunemmen/ vnd welches hinwegg zulegen?

Annemblich iſt die Kelch-formirte Tulipan von der GRAMMATIC, noch annemblicher das Annemula, von der RHETORIC: Und welches iſt dann angenehm?

Holdſeelig ſeyn die grüne Lorber-Blätter von der LOGIC, vnd noch holdſeeliger iſt die Ringel-Blum von der MUSIC: vnd welche iſt dann gefällig?

Schön iſt der Roßmarin/ von der ARITHMETIC, noch ſchöner die Feld-Blum/ von der GEOMETRY, vnd gar ſchön die Stern-Blum/ von der ASTROLOGY: Und welche iſt dann die ſchönſt? Die Wahl thut vns wehe/ welche auß diſen ſolt haben das Præ.

Aber haltet! Mein ſchlechter vnd weniger Rath wär dahin gemaint. Keine auß diſen/ anſonſt leicht reſentirenden Frauen zu disguſtiren/ ſonder aller Præſenta für Genemb anzunemmen/ will ich alle ihre ſiben Garten-Offerta für meinen Bind-Krantz acceptiren/ vnter diſen ſiben Ehren-Floren die ſiben Stånd aller Herren Brůder vnd Schweſter der H. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI anzu-

anzuſehen/vnd anſehendlich in einem Ehren-Krantz zuſamb zuflechten. Das iſt: Die Andachts-tragende Mitglider Erunt ipſa Corona werden ſelber auf das VENERABILE den angenehmſten vnd ſchönſten Krantz außmachen. Zu welchem Vorhaben mir den erſten Gedancken in das Hertz hat geleget die groſſe Hertzens-Freud deß H. Pauli/welche er in einer Epiſtel an die Philippenſer mit diſem nachdrücklichen Accent zu erkennen geben: Fratres mei chariſſimi & deſideratiſſimi, gaudium meum, Corona mea. O meine Liebſte vnd erwünſchte Brüder / O mein Freud / vnd mein Cron. S. Paul. Phil. c. 4.

Hat der Welt-Prediger Paulus alſo geredet/ ſo wird auch der Welt-Erlöſer gewiß auch nicht anders ſagen im H. Sacrament/als Fratres mei, gaudium meum, Corona mea. Ihr Brüder vnd Schweſter meiner Heil. Ertz-Bruderſchafft / ihr ſeyt meine Freud/ vnd mein Cron. Weil ich von meinem Himmliſchen Vatter hab bekommen Gentes in hæreditatem, die Menſchen zum Erbthail. Alſo ſeyt ihr mein Cron vnd mein Lohn.

Ja Geliebte eben diſe erfreuliche Wort laß auch der Sohn Gottes hören: vnd ſonderbahr in dem zarten Fronleichnamb alle Brüder vnd Schweſter angehen.

Da ſagt er nicht nur/ Vos amici mei eſtis, ihr ſeyd meine Freund/ ſonder Gaudium meum, Corona mea, Euer groſſer Eyffer/ euer eyffrige Andacht/ euer andächtige Hertzen / euer hertzliche Lieb iſt mein Cron / vnd mein Freud.

So hat es dann ſchon ſein Verbleiben/ vnd richtige Sach; die Bruderſchafft Erit ipſa Corona,

Wird ſelbſt der Krantz auf die Monſtranz.

Und diſer iſt gleich in die Ordnung zuſammen gericht. Die Kelch-formirte Tulipan bind ich an ſtatt der Hoch- vnd Wohl-Ehrwürdigen Prieſterſchafft/ als Führer vnd Regirer diſer Bruderſchafft/ als würdige GOttes-Trager/ vnd geordnete Wandler CORPORIS CHRISTI.

Das ſchön gecrönte/vnd in Samet vnd Seiden reich-gezierte Anemula, gehet für den Hoch-Adelichen Herren-vnd Frauen-Standt/ von dem diſe H. Verſammlung ſonderlich nobiliret vnd decoriret iſt.

Die friſch-grüne Lorber-Blätter werden im Nahmen der Gelehrten Rechts- Raths-vnd waſſerley Ampts-Patronen vnd vornehmen Herren zierlich eingeſpickt.

Mit

Mit der hüpſchen Ringl-Blum ſollen alle / vnter dem Mähl-Ring verbundene Eheleuth / eingeflochten ſeyn.

Der vnverwelckte Roßmarin muß in der Stell aller ehrlichen Jungfrauen diſen Ehren-Krantz ziehren.

Die Kräßlete Korn- oder Feld-Blum / will ich für die andächtige Mitglider auß dem Bauren-Volck an- vnd einnehmen.

Endlich die Himmel-blaue Stern-Blum vertrittet die Stell aller abgeleibten Seelen / welche auß Mitglidern diſer H. ARCHI-CONFRATERNITät nunmehr als himmliſche Mit-Burger mit Chriſto ewig regiren vnd triumphiren.

Mithin Euer Lieb vnd Andacht iſt fertig vnd außgemacht

Auf die Monſtranz ein Ehren-Krantz.

Da iſt erfüllet / was der Weiſe Mann von den Brüdern Simeonis erzehlet: Circa illum Corona Fratrum, Die Brüder ſtunden vmb Jhm in einem Krantz.

Da iſt verificiret / was den Apoſtel erfreuet: Fratres mei, gaudium meum, Corona mea. Meine Brüder / ſeynd meine Freud / vnd mein Cron.

Da laſt ſich ſagen / was ſonſt von einem friſchen Blumen-Krantz / der in ſeinem SYMBOLO einer Bruderſchafft will gleich ſehen / geſagt wird: Ex unione decor, die Einigkeit bringt Zierlichkeit.

Da iſt wahr / was von den Blumen ſelber in einem Krantz gehalten wird; mutuo lætantur honore, Eine iſt der andern ein Ziehr vnd Ehr / je mehr ihrer ſeyn je ſchöner ſie ſeyn.

Da kombt herauß / was eigentlich das Wort CORONA ſolt heiſſen; nemblich ſo vil als COR UNUM,

Viler ain Hertz / ain Muth /
Und
Ain Lieb zum Höchſten Gut /

AMEN.

ENDE.

8

Die Sibende Predig/

Geheimbnuß-volle

Arch NOË

Auf den Bergen Armeniæ ruhend.

Das iſt:

Die Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft

Deß

Zartiſten Fronleichnams

IESU CHRISTI.

Auff

Den Felſen / den H. Petrum (in St. Peters Pfarr-Kirchen in München) fundirt/ vnd bereits ein Sæculum oder erſtes Jahr-Hundert darauff ruhend/ jedermänniglich Gnaden-voll offenſtehend/ vnd vorgeſtellt:

Durch

Den Wol-Ehrwürdigen P. Fr. FRANCISCUM MAYR,
Ordin. Minimorum S. Franciſci de Paula dermahlen Ordinari-Predigern in der Pfarr- vnd Convent-Kirchen S. Caroli Borromæi ob der Au / nechſt München/ den 20. April Anno 1709.

Mit Genehmhaltung der Obern.

Vorſpruch.

Fac tibi arcam- ut ſalvetur ſemen ſuper faciem univerſæ terræ. *Gen. c. 6. v. 14. & c. 7. v. 3.*

Du ſolt dir ein Archen machen / damit der Saamen erhalten werde auff dem Angeſicht der gantzen Erden.

Es iſt ſattſamb bekant / vnd nur gar zu Welt-kündig / was vnſer Stamm-Vatter Adam für Jammer / Elend vnd Noth an Leib vnd Seel / durch ſeinen treuloſen Abfall nicht nur ihme allein / ſondern auch ſeiner gantzen Poſterität vnd Nachkömmlingſchafft hat auffgebürdet / dergeſtalten / daß er Adam auß dem herꝛlichen Luſt-Garten deß Paradeyß verſtoſſen / aller ſeiner Glückſeeligkeiten auff einmahl beraubt / vnd mit ſich alle ſeine Nachkömmlingen in den eüſſerſten auch mit blutigen Zähren nicht gnugſamb bewainlichen Ruin geſtürtzt hat: Welches ja allen Adams-Kindern ein Spiegel hätte ſeyn ſollen / worinnen ſie ſich erſehen / vnd künfftig hin vor Schaden hätten ſeyn können. Vneracht alles deſſen haben diſe ſeine Nachkömmlingen noch in Lebens-Zeit deß von GOtt mit Straffen ſo hart belegten Ertz-Vatters ihren Boßheiten den völligen Lauff gelaſſen / vnd in allerhand- abſonderlich fleiſchliche wider GOtt vnd die Natur lauffende Unordnungen / Schandthaten vnd Sünden vil hundert Jahr gantz GOtt vergeſſend / ſich geſtürtzet / vnd darinnen ſo tieff verfallen / daß der ſonſt grundgütigſte GOtt wehemüthig ſich verlauten laſſen: Tactus dolore cordis intrinſecus, es wäre ihm inwendig im Hertzen leyd / *Gen. 6. 6.*
daß er den Menſchen erſchaffen habe: Videns autem Deus, quòd *v. 5.*

mul-

multa malitia hominum eſſet in terra, & cuncta cogitatio cordis intenta eſſet ad malum omni tempore. Da er ſahe/ daß der Menſchen Boßheit groß wäre auff Erden / vnd daß alle Gedancken deß Hertzens immerdar zum böſen gericht wären/ pænituit eum, quòd hominem feciſſet in terra, da reuet es Jhn/ daß er den Menſchen erſchaffen hätte auff der Erden: Darumben/ delebo hominem, ſprach er/ quem creavi, à facie terræ, ab homine uſque ad animantia, à reptili uſque ad volucres cæli: Will ich den Menſchen/ den ich erſchaffen hab / von dem Angeſicht der Erden verdilgen / von den Menſchen an biß auff das Viech/ von den kriechenden Gewürm biß auff die Vögel deß Himmels. Pænitet enim me feciſſe eos, dann es reuet mich/ daß ich ſie gemacht habe.

Wird ſolchem nach in dem Göttlichen Conſiſtorio der in Sünden ſo vertiefffte Menſch ſententiret/ vnd wider ihm geſchloſſen/ daß alle vnd jede (wenig/ nur 8. Perſohnen / Noë mit ſeinem Weib/ vnd 3. Söhnen/ Sem, Cham vnd Japhet, ſambt ihren drey Weibern außgenommen) mit einer allgemeinen überſchwemmung deß Erd-Creyß ohne einige Barmhertzigkeit ſolten erſäufft werden.

Zu ſolchem Ende dann befilcht GOtt dem Gerechten vnd ſeinem lieben Diener Noë: Fac tibi arcam de lignis lævigatis, manſiunculas in arca facies, & bitumine linies intrinſecus & extrinſecus, Du ſolt dir eine Arch von leichtem Holtz / vnd Wohnungen darinnen machen: Mit Pech ſolt du ſie beſtreichen inwendig vnd außwendig: Gibt ihme das Maaß/ die Länge/ die Breite/ die Tieffe/ die Höhe/ wie es inn- vnd auſſenher mit Kammern vnd Wohnungen dem vorgezeigten Maß nach/ alles erbauet ſolte werden. Alles was auff Erden iſt ſoll vntergehen / aber mit dir will ich meinen Bund auffrichten / ſprach GOtt der HErr zu Noë, du vnd deine Söhn/ dem Weib/ vnd deiner Söhnen Weiber ſolten mit dir in die Archen gehen.

Auch ſolt du in die Archen führen je zwey vnd zwey auß allen Thieren ein Männlein vnd ein Weiblein von den vnreinen Thieren / von den reinen aber ſiben vnd ſiben / ut ſalvetur ſemen ſuper faciem univerſæ terræ, damit der Saamen erhalten werde auff dem Angeſicht der gantzen Erden. Darneben ſolt du mit dir nemmen von Allerhand Speiß. Alſo thäte Noë alles / was ihm GOtt befohlen hatte. Nachdem nun alles nach Göttlichem Befelch in die

Archen

Archen eingetretten / ſchloſſe GOtt ſelbſten von auſſen zu / eröffne- te ſo dann die Schußgattern deß Himmels / vnd brachen auß alle Brünnen deß Abgrunds der Erden. 40. Tag vnd Nacht / wor- durch das Waſſer alſo überhand genommen / daß der gantze Erd- boden bedecket / vnd das Waſſer 15. Elen die höchſte Berg überſti- gen / vnd hierdurch alles Fleiſch / das ſich reget auff Erden / ver- dilgt worden. Noë allein iſt verbliben / vnd die mit ihm in der Ar- chen waren. Hundert vnd fünfftzig Tag ſtunde das Waſſer / ſo dann fienge es an abzunemmen/ vnd die Arch ruhete auff den Ber- gen Armeniæ: alſo ſtehet geſchriben in H. Schrifft in dem erſten Buch Gen. am 6. 7. vnd 8. Cap.

Andächtiges in Chriſto verſambletes/ hoch-anſehnliches Auditorium! Ob ſchon ins gemein von denen Gelehrten durch diſen Noë Chriſtus vnſer Heyland vnd Seeligmacher/ durch die Arche aber die wahre von ihm erbauete derentwegen ſo genannte Chriſt- lich-Catholiſch-allein ſeeligmachende Kirchen / durch die darein ge- führte reine vnd vnreine Thier/ die gerechte vnd gottloſe doch wahr- glaubige Menſchen verſtanden werden: iſt mir doch erlaubt zu meinem Vorhaben / inſonderheit bey diſer vor Augen geſtellten acht-tägigen groſſen Solemnitet, einen noch andern Noë zu bemer- cken/ vnd zwar den Durchleuchtigſten Hertzogen in Bayrn Wilhel- mum diß Namens den V. wegen ſeines höchſt-preyßwürdigen/ vnd gerechten Lebens-Wandel Pius, oder der Fromme benambſet.

Allermaſſen bekannt/ wie ſelbiger Zeit das liebe Teutſchland / nebſt andern angräntzenden Ländern vnd Königreichen dergeſtalt mit Sünd vnd Laſtern / abſonderlich mit Ketzereyen überſchwem- met / daß man darvon eben das ſagen könte/ was GOtt durch den Propheten Oſeam wehemüthig beklagt: Maledictum, & mendaci- um, & homicidium, & furtum & adulterium inundaverunt, & ſan- guis ſanguinem tetigit. Fluchen vnd Lügen/ Morden vnd Dieb- ſtahl/ Ehebruch ꝛc. haben überhand genommen/ vnd ein Blut rührte das ander: Vnd was das ſchlimſte: Non eſt ſcientia Dei, Es war kein Erkandtnuß GOttes/ noch ſeiner Gebotten: Man glaubte dahin / was nur beliebte / man ſuchte nichts anders/ als Gewiſſens-Freyheit/ vnd was dem Fleiſch wol thate: Omnis quippe caro corruperat viam ſuam, ſchier alles Fleiſch hatte ſeinen Weeg verderbt.

Oſeæ c. 4. v. 2.

ibid. v. 1.

Gen. 6. v. 12.

Solchem nach/ vnd auß Lands-Vätterlicher Obſorg vnd Liebe deß Nächſten/ wol wiſſend/ was die Beförderung der Seelen-Heyl für ein vnvergleichliches Meritum ſeye; Erbauete Höchſtgedachter Durchleuchtigiſter Hertzog Wihelm als ein anderer mitleydiger Noë, auß vnzweifflicher Eingeb- vnd Ermahnung GOttes vor hundert Jahren als Anno 1609. eine Arch/ will ſagen: eine Archi-Confraternitet, oder Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU CHRISTI vnder Päbſtlicher Regierung Pauli V. auff daß in ſolcher/ als in einem ſichern Orth/ nit nur ſein Reſidentz- vnd liebe Stadt München/ mit ſambt ſein gerechtem vnd gut-uhralt-Catholiſchen Land Bayrn: ſondern auch alle vnd jede von dem nit allein nur zeitlichen/ ſondern wegen ſchier anderwärtig-aller Orthen eintringenden Ketzereyen/ auch dem ewigen Seelen-Undergang ſalvirt vnd errettet werde: Welche er ſodann in diſem würdigſten Gottshauß S. Petri, als auff einem veſten Felſen fundirt/ gleichſamb mit Chriſto ſprechend: Tu es Petrus, & ſuper hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam (arcam meam) Du biſt Petrus/ vnd auff dich als einen Felſen will ich mein Kirchen (mein Archen) bauen/ dergeſtalten/ daß nicht nur allein kein Ketzerey/ ſondern auch Portæ inferni non prævalebunt adverſus eam, die Porten der Höllen ſie nit überwältigen ſollen. Allermaſſen dann diſe Arch/ will ſagen: diſe Hochlöbl. Archi-Confraternität/ vnd Ertz-Bruderſchafft allbereits hundert Jahr allhier in diſem würdigſten Gottshauß St. Petri/ als auff einen veſten Felſen noch allzeit vnverruckter geruhet/ vnd muthmaßlich ruhen wird uſque ad conſummationem Sæculi, biß zu End der Welt; damit nit nur etliche wenige (wie in deß Noë Archen nur 8. Perſohnen) ſondern ut omnes ſalvi fiant, alle vnd jede/ ſo ſich darein begeben/ ſeelig werden.

Matth. 16. v. 18.

1. Thimoth. 2. v. 4.

Iſt demnach mein Abſehen durch ein Emblema oder Sinnbild (zumahlen diſes würdigſte Gottshauß mit dergleichen in zimlicher Anzahl vmbhengt vnd geziert iſt) dahin gerichtet/ diß mein Vorhaben durch eine auff einen Felſen ruhende Archen vnder der Gleichnuß der auff denen Bergen Armeniæ ruhenden Archen Noë vorzuſtellen mit der Beyſchrifft:

In hâc Salus

Das Heyl darinn/ iſt vnſer Gwinn.

Daß

Daß nemblichen auff einem allhier bey St. Peter (ſeinen Namen gemäß) veſten Felſen die Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti ſeye fundirt/ vnd darauff (gleichwie ſie bereits das erſte Sæculum oder Jahr-Hundert gantz vnverruckt habe geruhet) alſo noch künfftig ruhen werde jedermänniglich offen ſtehend / darein ſich zu ſalvieren / vmb zeitlicher Wolfahrt ſich ſowohl/ als ewigen Seelen-Heyls ſicherlich zuvertröſten. Diſes ſtehet mir nachfolgends mit mehrern außzuführen/ vnter Erwartung eines hochanſehnlichen Auditorij günſtigen Gehörs: deſſen mich auch vertröſte / vnnd alſo den Anfang mache in dem allerheiligſten Namen JEſu vnd Mariä.

Es laſſet ſich hierüber fragen / was für ein Motivum möchte geweſen ſeyn / daß der Durchleuchtigſte Hertzog Wilhelm allhier in diſem Gottshauß diſe ſeine Archen / die Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti fundirt/ vnd auffgerichtet / vnd nicht in einem andern etwann gelegneren Gottshauß/ Stadt vnd Orth/ ſondern hie bey St. Peter? Dann ich bin der Mainung/ daß diſe Auffricht- vnd Einführung ſo heiligiſter Andacht nicht nur vngefähr vnd auß bloſſer menſchlicher Erſinnung / ſondern auß recht übernatürlichen Antrib geſchehen ſeye: Vnd zwar / was wol zu mercken: allhier bey St. Peter? was doch / repetire ich die Frag / daß Motivum vnd Vrſach in ſo frommen vnd hocherleuchten Hertzog müſſe geweſen ſeyn?

Die Frag iſt zwar klar/ aber erwehntes Motivum verdeckt / iſt alſo nöthig / daß es in etwas vnterſucht / vnnd anderwärtige Nachricht/ bevorderiſt auß heiliger Schrifft / eingehollt werde: Diſe ſagt in öfftern angeregtem Buch Moyſis, daß/ nachdeme Noë den von GOtt ihme angegebenen Archen-bau zur völligen Perfection gebracht vnd er Noë nach dem Göttlichen Befelch / alle Thier / Geſchlecht vnd Gattung (welche von denen Englen/ wie Cornelius à Lapide anmercket/ ſeynd zuſamben geſucht worden) in die Archen eingeführt / vnd er Noë mit den Seinigen in ſelbige eingetretten: ſo meldet der H. Text: Incluſit eum Dominus deforis, der HErr ſchloſſe ihn von auſſen darein / iſt ſo vil geredt: GOtt der HErr habe ihn ſelbſten eingeſchloſſen / vnnd die Schlüſſel zu ſich genommen. *Cornel. à Lapid.* *Gen. 7. v. 16.*

Das

Das iſt etwas nachdenckliches / vnd wol Frag-würdiges / warumb das? dann der ewige Sohn GOttes erbauet auch eine Archen / die wahre / alleinig ſeeligmachende Kirchen (deſſen Figur / wie ſchon oben gemeldet / die Archen Noë war) nimmt aber die Schlüſſel nit zu ſich / ſondern vertraut / vnd übergibt es einem andern / wem? dem Petro, ſprechend: Tu es Petrus, & ſuper hanc Petram

Math. 16. v. 18. & 19. ædificabo Eccleſiam meam - & tibi dabo claves &c. Du biſt Petrus, vnd auff dich als einen Felſen will ich bauen meine Kirchen / vnd dir will ich geben meine Schlüßel. Das iſt ja etwas vngewöhnliches; daß GOtt den Noë vnd die Seinige eingeſperꝛt hat in die Archen / vnd die Schlüſſel zu ſich genommen / wundert mich ſo ſehr nit / dann er war dazumahl einer über die gantze Welt erzürneter GOtt / er wolte mit einem allgemeinen Sündfluß alles ertrăncken vnd verdilgen / er hieſſe dazumahl Ihr Gſtreng: Daß auch der Sohn GOttes ein Archen die ſeeligmachende Kirchen auffgerichtet / vnd die Schlüſſel darzu von ſich / vnd einem andern gegeben / nimmets mich auch nit Wunder / dann er war ein gnädiger GOtt / wolte alle ſeelig haben / vnd hieſſe ihr Gnaden. Aber daß er diſe Schlüſſel dem Petro anvertraut / warumben nicht dem Jacobo / welcher ge-

Galat. 1. v. 19. nennt wird Frater Domini, ein Bruder deß HERRN? oder Philppo / zu welchem auch die Heyden kommen / vnd angeſprochen:

Ioan. 12. v. 21. Volumus JEſum videre, mein HErꝛ kan es nicht ſeyn / wir wolten gern JEſum ſehen? oder Johanni / der auff ſeiner Bruſt geruhet / vnd zu einem Vorauß aller Verlaſſenſchafft in dem Teſtament / welches der Sohn GOttes vnd Maria an dem Stammen deß H. Creutzes gemacht hat / diſe Göttliche Mutter bekommen / lauter vnſchuldige Leuth: Warumb nit einem Engel / einem Cherubin? welchen GOtt / als er den Adam wegen ſeines Ungehorſambs auß dem Paradeyß verſtoſſen / Zu deſſen Eingang mit einem feurigen Schwerd zur Wacht geſtellet. Warumben Petro? er hats am allerwenigſten verdient / indeme er ſo gar an ſeinem eignen HErꝛn vntreu vnnd maineydig worden ihne zum drittenmahl verlaugnet / er kenne Ihn nicht / ja auch ſein Untreu mit einem Schwur bekräfftiget. Der H. Chryſoſtomus homil. 80. in Matth. macht ihm Anfangs hierüber ſeltzambe Gedancken / da er diſem etwas ſinnreicher nachdencket / vermercket er / daß diſes auß ſonderbahrer Anordnung GOttes geſchehen ſeye / dann der liebrei-

che Sohn Gottes/ welcher auff die Welt kommen iſt alle Menſchen ſeelig zu machen/ qui propter nos homines & propter noſtram ſalutem deſcendit de cœlo, er bauete zu ſolchem Zihl vnd Ende ſein alleinig ſeeligmachende Kirchen / als ein ſichere Arche / damit alle vnd jede auch die allergröſte Sünder ſich darinnen ſalvirten /ut vitam habeant, & abundantiùs habeant, Damit ſie das Leben haben / vnnd überflüßig haben ſolten. Ladet ſie mit freundlichen Worten ein: Contendite intrare, bemühet euch einzugehen/ non enim veni vocare juſtos, ſed peccatores: Dann ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten/ ſondern die Sünder. Damit aber niemands hiervon abgehalten/ oder verhindert wurde / wolte er keinen Jacobum, Philippum, Joannem, oder jemands andern Unſchuldigen / noch weniger einen Engel / ab denen der groſſe Sünder wegen ſeiner grauſamben Verbrechen dörffte ein Abſcheuen nemmen / ſondern den gröſten Sünder/ den Petrum: diſen erwählte er / diſem gabe er die Schlüßel/ tibi dabo claves, auff daß er mit denen ankommenden/ vnd zur Seeligkeit einwollenden Sündern (in Behertzigung ſeiner eignen allergröſten Sünden) ein Mitleyden trage/ willig vnd gern auffſperze/ vnd in die Archen Gottes mildhertzig einlaſſe. Alſo lauten die Wort erſt erwehnten H. Chryſoſtomi: Ideò non Angelis hæc eſt commiſſa poteſtas, qui nunquam peccaverunt, ſed homo paſſibilis ſupra homines ordinatur, ut dum in alijs ſuas recolit paſſiones, mitem ad eos ſe præbeat & benignum. Eben der Urſachen iſt denen Englen diſer Gewalt nicht anvertraut worden / als welche niemahls geſündiget haben / ſondern der ſündige Menſch wird über andere verordnet/ auff daß/ ſo er in andern ſich ſeiner Verbrechen erinnert/ er ſich gegen ſelbige ſanfftmüthig vnd gütig erzeige.

Symbol. Apoſt. — *Joan. 10. v. 10.* — *Luc. 13. v. 24.* — *Matth. 9. v. 13.*

Nunmehr iſt leicht ſolvirt vnd erörtert ob angezogenes Nachdencken / auß was für einem Motivo dem Durchleuchtigiſten Hertzog Wilhelm höchſt-ſeeligen Angedenckens beliebt habe/ die Arche der Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti, allhier in diſem dem H. Petro dedicirten würdigſten Gottshauß/ vnd in keiner andern Kirchen/ Statt vnd Orth zu fundiren/ aufzurichten/ vnd zu verewigen/ damit nemblichen hierdurch nit nur ſein Reſidentz-Stadt München/ vnnd ſein liebes Bayrland / ſondern auch alle vnd jede auch gröſte Sünder / zu ſelbigen

vnd künfftigen Zeiten in dem Sünd-Fluß theils eigener/ theils anderer Sünden/ bevorderiſt in überſchwemmung allerhand Ketzereyen/ in die Arche diſer Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft/ deſto eylfertiger vnnd vertröſter ſich thäten ſalviren/ in Erwegung/ der H. Petrus/ als auch einſtens geweſener gröſter Sünder/ vermög Göttlicher Authorität die Schlüſſel hat/ vnd vermittels auch in groſſer Anzahl gnadenreichiſten Indulgenzen zum Auffſperzen vnnd Einlaſſen gantz willig vnd bereit iſt (anerwogen er der H. Petrus ohne das in ſeiner erſten vnd anderten Epiſtel/ durch allerhand vorgeſchribene Mittl vnd Weeg alle vnd jede treuhertzig/ nachtrucklich/ vnd recht beweglich darzu ermahnet/ vnd zur Seeligkeit einladet) vnd diſes vmb ſo vil beförderlicher/ weilen er Durchleuchtigſter Hertzog Wilhelm durch den veſten Glauben ſatt ſambe Nachricht hatte/ daß in ſolcher Arche der von ſich fundirten Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft etwas/ vnd zwar das/ was der ſo weit- vnd breite Himmel nit vmbfaſſen kan/ nemblichen ein vnendlicher Schatz/ omne bonum, alles was gut kan vnd mag genennt werden/ ein zur Seelen-Heyl höchſt nothwendige Vnderhaltung: ein allen betrübt- vnd betrangten Menſchen/ abſonderlich dem auch gröſten Sünder hertz-innerlichſter Troſt wird auffbehalten/ ja ſo gar/ das Underpfand der künfftigen ewigen Glory verſetzt iſt.

Ehe ich aber diſem Schatz nachgrabe/ diſe Seelen-Unterhaltung benenne: den ſo annemblichen Troſt nahmhafft mache: dieſes ſo koſtbahre Underpfand erkläre: Beliebe vor ſolcher Erörterung einem hochwerthiſten Auditorio auß Göttlicher Heiliger Schrifft ein vnd anderen Puncten von dem Noë vnd ſeiner Arche zu vernehmen.

Der erſte Punct iſt: daß nach bereits erbauten 2. Gaden hochen Archen auch der Tachſtuhl geſetzt/ vnd das Tach eingedeckt worden/ aber gantz vngewöhnlich/ vnd auff eine niemahls erhörte Weiß/ dergeſtalten/ daß/ wann nicht der allerweiſeſte Baumeiſter/ GOtt ſelbſten/ das Tach einzurichten/ gleich wie die Arch hätte angeben/ man vermeinen könte/ Noë müſſe dazumahl im Obern Zimmer mercklichen verruckt geweſen ſeyn.

Gen. 6. v. 16. GOtt befahle dem Noë: Feneſtram in Arca facies, Auch ſolleſt du ein Fenſter in die Arche machen/ aber wie? in cubito conſummabis ſummitatem eius, das ſolſt du einer Ellen hoch biß oben

auß-

an außführen: Das iſt/ nach Außlegung Abulenſis, Oleaſtri, vnd Lyrani: In ſummitate Arcæ feneſtram facies, Zu höchſt der Archen ſolſt du ein Fenſter von Cryſtall oder durchſichtigen Glaß/ feneſtra erat cryſtallina, machen/ daß man gleich könne in der Archen darinnen durch das Fenſter hinauß in den Himmel hinauff ſchauen. Mein! wer hat einmahl ein dergleichen Concept geführt? ein glattes Fenſter ſchnur grad über ſich auffs Tach ſetzen! auff die Seithen iſt es gebräuchig/ daß man könne außſehen/ vnd der Lufft durchſtreichen/ das wol; aber nit das Fenſter überſich auff; es iſt aber dannoch geſchehen/ dann GOtt wolte es alſo haben/ vnd zwar darumb/ wie Fernandez anmercket/ dieweilen GOtt ſchon vorgeſehen/ daß Noë ein zimlich lange Zeit in der Archen eingeſchloſſen werde verbleiben/ vnd die allerſchwäriſte Verſuchungen außſtehen müſſen. Dann erſtlichen wurd er gezwungen Hauß vnd Hof/ Haab vnnd Gut/ die Befreunde/ ja alles zuverlaſſen/ vnd ihren Undergang anzuſehen. Zweytens/ ware er wie in einer finſtern Gefängnuß vnder dem groben Geſtanck vnd vngeheuren Geſchrey der wilden vnd andern Thieren eingeſperrt. Drittens/ ware er in immerwehrenden Schröcken vnd Zittern vnter den grauſamben Waſſerwellen/ ſo immerdar die Arche zerſchitteten/ alle Augenblick beſorgend/ es werde alles zu Trümmern gehen vnd verſenckt werden. Viertens/ hate er keine Nachricht/ wie lang diſes Ungewitter werde tauren/ vnd ob nit etwann GOtt wider ihne einen heimblichen Zorn habe/ alſo letztens die Trümmer an ihne ſpringen/ vnd von GOtt dörffte verlaſſen werden. Fünfftens/ ſahe er keinen Außgang/ dann die Arch war überall vermacht/ ſo ſchmertzte ihn über alles der Undergang aller Menſchen vnd Viech/ vnd die Kleinmüthigkeit der ſeinigen/ die er ſtäts ſolte tröſten/ vnd doch ſich ſelbſten nit helffen könte. O! wer hätte in ſolchen Betrangnuſſen nicht vnderligen/ vnd lieber todt als lebendig ſeyn ſollen: alſo exerciert GOtt die Seinige/ die er auch lieb hat/ indem er ihnen alle Stützen außſchlagt/ auff daß ſie ſich gantz vnd völlig ihm ergeben.

Fernandez c. 7. in Gen. ſect. 6. §. 1.

Damit aber Noë in diſem ſeinen höchſt-gefährlichen vnd betrübten Stand nicht zu kleinmüthig/ vngedultig vnd zu verzagt/ oder wol gar deſperat wurde/ befahle Ihm GOTT der HErr/ daß er in der Archen ein cryſtallenes durchſichtiges Fenſter oben auf in der Höhe deß Tachs machen ſolte/ vnd alſo er in ſeinen gröſten

ſchwärnuſſen ohne Underlaß gegen den Himmel könte hinauff ſe-
hen / vnd in Anſehung deß Himmels / auff GOtt allein (weil ſon-
ſten kein anders Mittel verhanden) ſein gantzes Vertrauen ſetzen:
ſich der Göttlichen Fürſichtigkeit gedultiglich ergeben: Und ſolcher
verdrüßlichen Mühewaltung halber die reichliche Belohnung ein-
ſtens von GOtt gewärtig ſeyn ſolle: ſo auch geſchehen. das iſt der
erſte Puncten.

Der andere iſt folgender: Demnach Noë die Archen in- vnd
auſſen zu völliger Perfection gebracht / vnd die Engeln / wie ſchon
oben erwehnet) aller Thieren Geſchlecht- vnd Gattungen herzu /
vnd in die Arche / dem Göttlichen Befelch gemäß / brachten: mach-
te ſich Noë auff / thate noch eine Reyß zu dem Grab vnſers erſten
Vatters Adam / erhebte darauß alle deſſelben Gebain / vnd nam-
me ſie mit ſich in die Archen. Alſo bezeugt es der uhralte Rabiner
Moyſes Barcefas, vnd noch andere Scripturiſten / als: Jacobus E-
diſſenus der Syrier / vnd Andreas Maſius. Oſſa Protoparentis no-
ſtri Adam ſecum aſſumpſit, & in arca incluſit, ſeynd ihre Wort / vnd
lauten / wie erſt gemeldet. Da aber der Sündfluß ſich geendet /
vnd Noë auß der Archen / darinnen er ein gantzes Jahr / vnd zehen
Tag / nach Außraitung Cornelij à Lapide, verſchloſſen war / auff
das Land geſtigen / hat er ſeinen 3. Söhnen Sem, Cham vnd Japhet,
vnd ihren Weibern einen Theil von deß Adams Gebain mitgeben /
ſelbe an alle Orth vnd End der Welt / wo ſie nur werden hinkom-
men / mitzuführen / vnd als ein ſtättes Gedenck-Zeichen bey ſich
zu tragen / poſt ſiccatum à diluvio terrarum Orbem illa inter ſuos
liberos ſimul cum Orbe ipſo diſtribuit: Damit ſie ſich dabey erin-
nerten deß auch mit blutigen Zähren nit genugſam bewainenden Un-
glücks / vnd laidigen Falls Adams / da er wegen ſeines gegen Gott
verübten Ungehorſambs auß dem Paradeyß in diſe müheſambe
Welt verſtoſſen / vnd ſein gantze Poſteritet in das gröſte Elend (wie
ſie durch den allgemainen Sündfluß nun mit Augen ſelbſten geſe-
hen / vnd mit Schröcken erfahren) in ſo armſeeligen Stand iſt ge-
ſetzt worden / ſolchem nach ſie diſes in Anſehung der bey ſich haben-
den deß Adams Todten-Gebain / wol behertzigen / vnd (damit Sie
ſich an Göttlicher Majeſtät nicht künfftig vergreiffen / alſo nit nur
zeitlichen / nunmehro unvermeidlichen / ſondern auch ewigen Todts
geſtrafft werden) ſtäts vor Augen haben / in immerwehrender

Moyſes Barcefas tom. 1. de Parad. Jacobus Ediſſenus. Andreas Maſius l. 1. c. ult.

Forcht

Forcht GOttes leben / vnd vor Sünden ſich hüten ſollen. Ut ſi impoſterum effugere cuperent occaſionem culpæ, & per conſequens pœnæ, efficax hoc acceptarent antidotum, nimirum oſſa mortui Adami. Noë hat nach geendigtem Sündfluß die Gebain Adams vnder ſeine Kinder außgetheilt / damit / wann ſie ins künfftig die Gelegenheit zu ſündigen / folgends auch die Straff meyden vnnd fliehen wolten / diſe kräfftige Mittel / nemblich deß verſtorbenen Adams Gebain bey ſich hätten / & quaſi annulum in memoriam eorum, quæ Adæ acciderant, ſecum aſportarent, als wie einen Denckring / deren Sachen / die ſich mit Adam haben ereignet bey ſich trageten. Das iſt der anderte Punct. *Didacus Veg. Dom. 15. poſt Pent.*

Nun wolan hochwerthiſtes Auditorium! was der treu-mainende Vatter Noë ſeinen Söhnen vnd wenig-bey ſich habenden / in allen / auch ſich gerechnet / nur 8. Perſohnen / nachtrucklich hat vorgehalten / eben dergleichen / aber auff ein vmbgekehrte vil annehmlichere Weiß wird in vnſerer Geiſtlichen / vom Höchſt-preyßwürdigiſten Hertzog Wilhelmo dem Fromen / in diſem würdigſten Gotts-Hauß fundirten Archen der Löblichen Archi-Confraternitet mit beſſerem Fug vorgeſtellet. Was dann? ach! nit nur Adams Todten-Bainer / wie in obberührter Archen Noë, ſondern deß ewigen Sohn GOttes wahrhaffter / lebendiger Leib / GOtt vnd Menſch zugleich / zu einem immerwehrenden Angedencken wird vorgezeiget / ja: warüber auch Himmel vnd Erden erſtaunen / diſer allgewaltige mit GOtt dem Vatter vnd H. Geiſt gleich-regierender GOtt in dem allerheiligiſten Sacrament deß Altars ſich zu vnſerer Seelen Speiß anerbietet / vnd auffſetzet / mit dem höchſt-tröſtlichem Verſprechen: Qui manducat meam carnem, & bibit meum ſanguinem: in me manet, & ego in illo: Wer mein Fleiſch iſſet / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnd ich in ihm / mit der auch allda gethanen gewiſſen Verſicherung ſich verpfändet: Qui manducat hunc panem, vivet in æternum: Wer von dieſem Brodt iſſet / der wird leben in Ewigkeit. *Joan. 6. v. 57.* *ibid. v. 59.*

Ach GOtt! was iſt das? Quis audivit unquam tale? quis vidit huic ſimile? Wer hat jemahls etwas ſolches gehört? wer hat deßgleichen geſehen? daß der Allerhöchſte GOtt ſich mit dem armen Menſchen vereinbahrt: In me manet, & ego in illo, Der Erſchaffer Himmels vnd der Erden gegen ſeinem Geſchöpff einen *Iſai. 66. v. 8.*

nen verdorbenen nichtswertigen Erdklotzen alſo ſich verpfendet / deroſelben die himmliſche Freuden zugeben/ und das ewig-wehrende Leben zuertheilen / vivet in æternum, ſo treuhertzig anerbietet. Da/ Da Vilgeliebte / überleget wol mit dem H. Auguſtino was diſes ſeye/ und behertziget ſeine Wort: Audeo dicere, quòd Deus, cùm ſit omnipotens, plus dare non potuit, cùm ſit ſapientiſſimus, plus dare neſcivit, cùm ſit ditiſſimus, puls dare non habuit, Ich ſage ohne Scheuh / daß GOtt/ob er ſchon allmächtig iſt / hat Er doch nit vermögt ein mehrers zu geben / ob er ſchon der Allerweiſeſte iſt/ hat er doch nit gewiſt mehrers zu raichen / ob er ſchon der Allerreichiſte iſt/ hat er nicht gehabt ein mehrers zu ertheilen: Das iſt / wann GOtt alle Schätz ſeines Reichthumbs zuſamen ziehen/ ſeiner unendlichen Weißheit auffbieten / und die Hand ſeiner Allmacht ſelbſt anlegen ſolte / ſo könte er nichts mehrers geben / koſtbahrers erſinnen/ und nichts unerſchätzlichers mittheilen/ als was er in diſer Archen der Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs Chriſti vorgeſtellet / verſpricht/ darreichet/ und verpfendet/ nemblichen ſich ſelbſten.

S. Auguſt. Tr. 84. in Joan.

So hat auch die unſere allhieſige Archen ein gegen dem Himmel durchſichtiges Fenſter durch welches das hellſcheinende Liecht deß wahren Glaubens lumen fidei, in unſere Seel hinein ſcheinet / quod non capis, quod non vides animoſa firmet fides, was nicht ſiheſt noch begreiffeſt / auff den Glauben dich veſt ſteiffeſt. Dergeſtalten / daß wann du O Menſch wie ein anderer Noë mit Mühe und Arbeit biſt beladen/ mit Creutz und Leyden beſchwäret/ mit Widerwärtigkeiten und Betrangnuſſen überſchüttet/ mit Kranckheiten / und allerhand Gebreſten behafftet/ mit Armuth und Noth gequälet: Suſpice cælum & intuere, ſchlage deine Augen hinauff gen Himmel/ und ſihe ihn an: was dir und mir der grund-gütige GOtt hat zubereitet / und uns einſten nach ſo müheſeeligen Lebens-Lauff (ſo wir in diſer Archen alſo mit dem wahren GOtt vereiniget / beſtändig verharren) der darinn verſprochenen glückſeeligen Ewigkeit vertröſten können / vivet in æternum. Wir auch die unaußbleibliche Trübſaalen und widerwärtige jetzt und künfftigs uns begegnende Zufähl (in Bedenckung/ daß ſelbe von GOtt ſeyn) ſollen und können uns zu Nutzen machen/ mit dem H. Auguſtino uns vertröſtend/ nemblichen: Proſunt iſta mala, quæ fideles piè perferunt, vel ad e-

Eccleſ. in feſt. Corp. Chriſti.

Job. 35. v. 5.

S. Auguſt. tr. 3. de Vi[…]t. inf.

men-

mendanda peccata, vel ad exercendam probandamque juſtitiam, vel ad demonſtrandam vitæ huius miſeriam, ut illa, ubi erit beatitudo vera atque perpetua, & deſideretur ardentiùs, & inſtantiùs inquiratur. Zu teutſch alſo: Sehr nutzbahr ſeynd vns diſe übel / welche die Rechtglaubige in Fromkeit übertragen / eintweders zu Verbeſſerung der Sünden / oder zur Vbung vnd Gutheiſſung der Gerechtigkeit / oder zur Darſtellung diſes armſeeligen Lebens / auff daß jene wahre vnd ewig wehrende Seeligkeit deſto innbrünſtiger verlangt / vnd vmb ſo vil innſtändiger geſucht werde. O Himmliſche Archen! O H. Ertz-Bruderſchafft auff dem Felſen Petri gebauet / vnd in diſem würdigſten Gottshauß bey St. Peter troſtreich fundirt! wahrlich

In hâc Salus.

Das Hayl darinn / iſt vnſer Gwinn.

Vita & Reſurectio noſtra, **Unſer Leben vnd Auferſtehung.** *Galat. 6.*

Es hat auch bey diſem noch nit ſein Verbleiben / die Vertröſtung noch nit ihr Endſchafft erreichet / dann es folgt noch etwas hernach / worüber einem jeglichen auch gröſten Sünder ein bewegliche Gemüths-Erquicknng / vnd recht innerlicher Hertzens-Troſt ſolte auffſteigen / welches die Göttliche H. Schrifft in dem ſchon öffters erwehnten erſten Buch Moyſis an die Hand gibt.

Nachdem Noë bereits ein gantzes Jahr in der Archen alſo eingeſchloſſen war / vnd es nunmehr 7. Monat nit mehr geregnet / bildete er ihme wohl ein / es müſte das Waſſer nahmhafft gſeſſen / verloffen / vnnd weniger worden ſeyn: Deſtwegen einige Nachricht einzuhollen / ſchickte er auß der Archen zum obigen Fenſter hinauß eine Tauben: Dimiſit columbam ex arca, die laſſet er in Gottsnam fortfliegen: was erfolgt? At illa venit ad eum ad veſperam, portans ramum olivæ virentibus folijs in ore ſuo: Vnd die kam widerumb / zu ihm am Abend / vnd trug ein Zweiglein von Oelbaum mit grünen Blätern in ihrem Mund. O! das war dem guten Alten ein erwünſchte Zeitung: Intellexit ergo Noë, quòd ceſſâſſent aquæ ſuper terram. Darauß verſtunde Noë, daß das Waſſer hinweck war von der Erden: Darauf er die Archen eröffnet / vnd auß Befelch GOttes mit denen Seinigen / auch allen Thieren herauß gienge / richtet alſobalden GOtt dem HErrn einen *Gen. 8. v. 10.* *Ibid. v. 11.* *ibid. v. 21.*

Altar

Altar auff / namm von allen reinen Thieren vnd Vöglen / vnd opf-fert Brandopffer auff dem Altar. Odoratusque eſt Dominus odorem ſuavitatis: Und GOtt hat gerochen den lieblichen Geruch / der nit ſo ſehr von den geſchlachten vnd verbrandten Opffern / als den gerechten vnd danckbahren Hertzen Noë auffgeſtigen: zaigte darüber ein ſolches Wolgefallen vnd Vergnügen / daß er geſprochen / vnd verſprochen: Nequaquam ultrà maledicam terræ propter homines. Nimmer mehr will ich hinfüro die Erden verfluchen vmb der Menſchen Willen: Sihe / ich will mit euch einen Bund auffrichten / vnd mit eurem Saamen nach euch; daß hinfüro kein Sündflut kommen / vnd die Erden verwüſten ſolle / vnd das Zeichen deß Bunds / den ich auffrichte zwiſchen mir vnd euch / wird ſeyn der Regenbogen / Arcum meum ponam in nubibus, & erit ſignum fœderis inter me & inter terram. Meinen Bogen will ich in die Wolcken ſetzen / vnd er ſolle ein Zeichen ſeyn deß Bunds zwiſchen mir vnd der Erden. / vnd wann ich den Himmel mit Wolcken überziehen werde / alsdann ſoll mein Bogen in denen Wolcken ſich ſehen laſſen / vnd ich will gedencken an meinem Bund / den ich mit euch habe.

ibid. v. 21. *Gen. 9. v. 13.*

Eben dergleichen iſt zuſehen in vnſerer diſes würdigſten Gotteshauß Geiſtlichen Archen allhier bey St. Peter (welcher auch von Chriſto Bariona genennt / Filius columbæ ein Sohn der Tauben verdolmetſchet wird) allwo auch vor Jahren ankommen iſt ein holdſeeliges Täublein / vnd iſt noch heutiges Tags gnadenreich verhanden. Was iſt das für ein Täublein? biſt du es O H. Geiſt! der du zuweilen in Geſtalt einer Tauben erſchinen biſt? Er antwortet vnd nennet es: Columba mea, formoſa mea, amica mea, ſponſa mea. Es iſt mein Täublein / mein Schöne / mein holdſeelige / mein Freundin mein Geſpons / mein Braut. Es iſt die liebſte Tochter deß himmliſchen Vatters / die allerwürdigſte Mutter deß Göttlichen Sohns / vnd die über Engl-reine Geſponß vnd Braut deß H. Geiſts / die von Ewigkeit außerwöhlte / übergebenedeyteſte Mutter GOttes Maria / welche vermög hier vnlängſt eingeführten Marianiſchen Liebs-Verſamblung gantz gnädig iſt vnd barmhertzig. Was haſt du (ſo mir demütigſt zufragen erlaubt) was haſt du anhero gebracht / vnd bringſt noch O holdſeeligs Täublein auch heunt an dem dir zu ſonderbahren Ehren gewidmeten Sambſtag? ich hab euch gebracht vnd bringe euch noch auff meinen

Matth. 16. *Cant. 2. v. 10.*

Jung-

Jungfräulichen Armben das grüne Oelzweig/ ein Kennzeichen deß Fri-
dens/ meinen liebſten Sohn JEſum/ welcher iſt Princeps pacis, der Fri- *Iſa. 9. v. 6.*
densfürſt: ich künde an Gnad vnd Barmhertzigkeit allen denen/ welche
in diſer auff den Felſen Petrum fundirten Archen der Hochlöbl. Ertzbru-
derſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti meines Sohns
einverleibt ſich befinden/ vnd noch künfftigs werden eintretten: in diſer
Archen iſt mein Fleiſch vnd Blut JEſus Chriſtus/ vnd weilen ich bin:
Mater pulchræ dilectionis, ein Mutter der ſchönen Liebe/ thu- *Eccli. 24.*
en die jenige/ ſo meinen Sohn JEſum lieben/ auch mich lieben/ vnd die *v. 24.*
mich lieben/ die lieb auch ich: Ego diligentes me diligo, vnd verlaſſe ſie *Prov. 8. v.*
nit/ ſum enim Mater omnium peccatorum volentium ſe emendare. dann *17.*
ich bin ein Mutter aller Sünder/ die ſich beſſern wollen. Vnd ſo wenig *lib. 4. re-*
ein ſorgfältige Mutter ihr liebes Kind verlaſſet/ eben ſo wenig werde *vel. S. Bri-*
ich einen auch gröſten Sünder verlaſſen/ der ſein Zuverſicht zu mir hat/ *git. c. 138.*
vnd mich liebet. Citiùs enim cœlum & terra tranſibunt, quàm, ut ipſa *Lud. Bloſ.*
aliquem ſeriò illam implorantem ſua ope deſtituat. Ehender wird Him-
mel vnd Erden vergehen/ als daß ſie einen/ der ſie ernſtlich anruffe/
ihr Hülff verſage. Maria omnibus miſericordiæ ſinum aperit, ut de *S. Bern.*
plenitudine eius accipiant univerſi, captivus redemptionem, æger cura- *Serm. 18.*
tionem, triſtis conſolationem, peccator veniam, juſtus gratiam, Angelus *in Cant.*
lætitiam. Maria eröffnet allen ihre barmhertzige Schooß/ auf daß
von dero Völle alle empfangen möchten/ der Gefangene die Loß-
laſſung/ der Krancke die Geſundheit/ der Traurige einen Troſt/
der Sünder die Verzeyhung/ der Gerechte die Gnad/ der Engl ein
Freud. Ja ſo gar/ wie der H. Anſelmus anmercket: Multa petuntur à *S. Anſelm.*
Deo, nec obtinentur, quæ petuntur à Maria, & obtinentur, non quia po- *l. de Excel.*
tentior ſit, ſed quia Deus decrevit eam ſic honorare, ut ſciant homines, *Virg.*
omnia per ipſam obtineri poſſe à Deo. Vil Sachen werden von Gott
begehrt vnd nit erhalten/ was man von Maria begehrt/ wird er-
halten; nit zwar als ob ſie mächtiger ſeye/ ſondern/ weilen GOtt
beſchloſſen hat ſeine Mutter alſo zu ehren/ auff daß dem Men-
ſchen kuntbahr wurde/ daß alles durch ſie von GOTT könne
erlangt werden; Darumben dann nur gar zu wahr ſeynd jene *S. Ioann.*
deß Heiligen Joannis Damaſceni anmüthige Wort: Per Mariam *Damaſc.*
populus DEI efficitur, qui priùs populus non erat, & qui priùs *orat. 1. de*
miſericordiam minimè conſecutus fuerat, miſericordiam nanciſcitur, *Nat.*
& qui priùs non erat dilectus, diligitur. Durch Mariam wird zu ei-
nem Volck GOttes/ welches zuvor ein ſolches nicht ware/ vnd es

erlangt Barmhertzigkeit / ſo zuvor ein ſolche nit erhalten / vnnd es wird geliebt der / welcher zuvor nit geliebt ware. O wohl an dann! ruffe ich mit dem H. Bonaventura: O Maria! Tu es illa fidelissima columba Noë, quæ inter summum Deum & Mundum spirituali diluvio submersum mediatrix dulcissima extitisti. O Maria! du biſt jenes treuhertzigiſte Täublein Noë, welches zwiſchen dem allerhöchſten GOtt / vnd der in geiſtlicher Sündflut verſenckten Welt liebreicheſte Mittlerin biſt geweſen. Mit einem Wort: daß ich mit wenigen vil ſage

S. Bonav. in ſpeculo B. V.

In hâc Salus.

Das Heyl darinn / iſt vnſer Gwinn.

Welcher in diſer Archen diſer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft iſt einverleibt / der hat JEſum vnd Mariam / mithin alles: vnd folgſamb das Kennzeichen eines zur Seeligkeit notierten / kan alſo von dergleichen ohne Scheuh geſprochen werden / was der Königliche Prophet David lobſpricht: Ego dixi, Dij eſtis, & filij excelſi omnes, Ich hab geſagt / ihr ſeyd Götter / vnd alleſambt Kinder deß Allerhöchſten / dann GOtt bleibt in ihnen / vnd ſie in GOtt.

Pſ. 81. v. 6.

So iſt nun übrig ein vnſerſeits höchſt-ſchuldiges Danckopffer zu GOtt: wozu ich alle vnd jede / groſſe vnd kleine / reiche vnd arme / Geiſtliche vnd Weltliche / bevorderiſt aber die groſſe / ja allergröſte Sünder beruffe / vnd treumainend einlade. Noë, der danckbahre Diener GOttes / nachdem er auß der Archen (in welcher er nach Außrechnung Cornelij à Lapide ein gantzes Jahr / vnd noch zehen Täg darbüerverſchloſſen war) mit denen Seinigen / vnd allen / was darinnen war / an das truckne Land geſtigen / richtete auff einen Altar / ſchlachtete von denen reinen Thieren eine Anzahl / vnnd opfferte es dem Allmächtigen GOtt auff / wie in dem Buch Genes. c. 9. vnd ſchon oben davon Meldung geſchehen.

Du wirſt mir zur Antwort geben eben das / was der H. Petrus zu dem armen krumen Bettler geſprochen: Argentum & aurum non eſt mihi, Siber vnd Gold hab ich nicht: O das verlangt der ohne das allerreichiſte GOtt nicht / cuius ſunt cæli & terra & plenitudo ejus, deſſen die Himmel ſeynd vnd die Erden / vnd ihre Ville. Was dann? nichts anders verlangt er / als das Hertz: Fili, præbe mihi, cor tuum, Mein Sohn / gib mir dein Hertz: ein reines / vnſchuldiges Hertz will er zum Opffer haben. Ach wehe! wird mir der auch hier-

Act. 3. v. 6.
Pſ. 88. v. 12.
Prov. 23. v. 26.

hierzu eingeladene Sünder antworten/ wie geſchicht mir! wie wird ich ſolcher Geſtalten vor der Göttlichen Majeſtät dörffen erſcheinen / zumahlen mein Hertz gantz vnrein / voller Sünden-Wueſt vnd Unflat/ ja ein Senckgruben iſt aller Laſter / vnd alſo vnzahlbar das crimen læſæ Majeſtatis, verletzter Göttlicher Majeſtät begangen hab. Ach wehe dann mir armen Sünder! ach wie weith komm ich hierin zuſpat! aber Noli timere, förchte dir nicht betrübter Sünder! deine Wehemütigkeit iſt ein Anzeigen heylſamber Forcht: ehe ichs beantworte / ſo beliebe vorhero eine troſtreiche Begebenheit zuvernemmen / welche beſchreibt Laurentius Beyrlink in ſeiner ſo benannten groſſen Schau-Büne menſchlichen Lebens von Caſſano einem König der Tartarn/ den ſie auff ihre Sprach Manguc nennen.

Diſer Caſſanus hatte ein erſchröckliches Kriegsheer von zweymahl hundert tauſend blutbegierigen Soldaten zuſamben gebracht / mit dem er ein Land/ Stad/ Veſtung nach der andern / wie ein außgeriſſener Waſſerſtrohm überſchwemmet/ vnd verwüſtete / alſo / daß gantz Aſia vnd Perſia darob erbidmeten/ vnd ihnen nichts anders / als das vnerträglich-Tartariſche Gebott einbildeten. Mit diſer entſetzlichen Kriegs-Macht erreichte er im Jahr 1298. die Gräntzen deß Reichs Armeniæ: Der König allda verſamblete ſeine Mannſchafft / befande aber/ daß nicht möglich hierdurch einen ſo mächtigen Feind gewachſen zu ſeyn/ vnd einigen Widerſtand zuthun; dahero er die Klingen eingeſteckt/ vnd an deren Statt die Verſtands-Waffen ergriffen / mit ſo erwünſchtem Erfolg/ das Mittel eines beſchehenen gütigen Vergleichs/ der anvor Löwen-artige Tartar-König in ein ſanfftmüthige Schaaf-Haut geſchloſſen/ vnd deß Armeniſchen Königs Tochter wegen ihrer berühmten Sitten vnd ſehr ſchönen Geſtalt zur Gemahel begehrte. Ob wol es zwar dem Chriſtglaubigen Vatter hart ankommen/ ſein ſo geliebte Princeßin einem Heyden zuverloben / ſo hat ers doch (auß zweyen Ublen das kleinere zu erwöhlen) auß Eyfer ſeines gantzen Lands Wohlſtands müſſen geſchehen / vnd die Princeßin in die Tartarey abführen laſſen. Nach verfloßnen Jahr gab die Königin die erſte Ehefrucht/ ; aber nicht durch Gebährung eines menſchlichen/ vil weniger wohlgeſtalten Kinds / dann es kam auff die Welt ein ſo abſcheuliche Mißgeburt/ daß es vil mehr einem ſchändlichen Stuck Fleiſch/ als einem Kind gleichte/ gantz ſchwartz vnd grauſamb anzuſehen. Der hierab gantz beſtürtzt- vnd auß dem Zaum der Vernunfft entwichene Caſſanus, wolte diſem traurigen Anblick geſchwind ein End machen/ befilcht

Laurent. Beyrlinck in Theat. vit. hum. tom. 5. l. M. fol. 521

flicht ohne Verzug / die im ſchändlichen Verdacht einer ehelichen Untreu habende Mutter / ſambt dem widerwärtigen Wechſel-Balg auff den Scheider-Hauffen zu werffen / vnd beyde durch die Feurs-Flammen zu Staub vnd Aſchen zu verbrennen. Wie diſer erſchröckliche Sententz eines ſo grauſamben Todts der höchſt-bekränckten Königin ward angekündet / ſeynd ihr neben den häuffigen Zähren auch beyläuffige Wort außgetrungen: Ach! mir Allerbetrübteſten der Weibsbilder / die ich neben der entſetzlichſten Geſtalt meiner Leibs-Geburt / vnd vnſer beyden Untergang vor Augen ſihe / auch noch darzu im Zweifel hafften muß / ob in diſem Gfäß der Abſcheulichkeit eine Seel wohne / die zur künfftigen Seeligkeit dichtig ſeye. Weilen aber du O gütigiſter GOtt! an dem Menſchen nicht die ſterbliche Hilſen / vnd nur den eingegoſſenen Geiſt anſiheſt / ſo wage ich es in deinem Namen / vnd will diſes / wie wohl nit menſchlich außſehende Kind mit der H. Tauff begaben laſſen: welches auch (nachdem ſie ſich / auff demütigiſtes bitten bey dem erzürnten König / mit denen H. H. Sacramenten der Beicht vnd Communion mit vorhero hertzbrechender Andacht möglichiſt verſehen) durch einen damahlig anweſenden Prieſter geſchehen. Vnd ſihe Wunder! Kaum hatte derſelbe die hierzu erforderliche Nothdurfft vollzogen / vnd das wie Monſtrum außſehende Kind nach Chriſtlichem Brauch getauffet: da lage vor ihm in einem Augenblick ein ſo wohl-gebildes holdſeeliges Knäblein / daß jedermäniglich bekennen müſte / natürlicher weiß vnmöglich zuſeyn ein ſchöners Kind auff die Welt zu bringen: Warüber der vorhero entrüſtete König alſo bewegt / daß er ſich gleich ſambt einer vnzahlbahren Menge der Seinigen in dem Chriſtlichen Glauben vnderrichten vnnd tauffen laſſen. Wer hat nun diſes Monſtrum oder abſcheuliche Mißgeburt ſo bald in den Model einer Engliſchen Anmüthigkeit vmbgoſſen / als die durch den H. Tauff in ſelbiges eingegoſſene Gnad GOttes / quia Sacramenta conferunt gratiam. Und kommt herauß / daß die Abwaſchung der Erbſünd / oder die Prieſterliche Entbindung vnſerer Miſſethaten / vnd die darauß erwachſende Göttliche Gnad vns die hölliſche Larven abziehet / vnd das Geſicht mit Engliſcher Lieblichkeit vorſtellet.

Nun wollan mein lieber Chriſt! erlaube mir anjetzo dich zu fra-
Joan. 1. v. 20. gen mit jenen Worten: Tu quis es? **Wer biſt du?** mit dergleichen
auch der Königliche Prophet David bey GOtt ſich anfraget: Quid
Pſ. 8. v. 5. eſt homo, quòd memor es ejus? **Was iſt der Menſch / daß du O GOtt! an ihm gedenckeſt?** Die Antwort hierauff iſt auß Heiliger

Schrifft /

Schrifft/ daß er ſeye: Imago & ſimilitudo Dei, ein Bild vnd Gleichnuß GOttes/ ad imaginem Dei creavit illum, nach GOttes Bild erſchuffer ihn. Quid eſt homo? was iſt der Menſch? widerholle ich nochmahlen bey dem Propheten Ezechiel/ folgt zur Antwort: Signaculum ſimilitudinis, ein Sigel nach dem Ebenbild GOttes außgeſtoſſen. Auff ein ſolche Weiß/ wie Rupertus Abbas beobachtet: Tanquam cera ſigilli teſtatoris imagine ſignata, ſic imagine Dei ſignatus eſt homo. Gleichwie das Wax mit der Bildnuß deß Teſtierenden Inſigls: alſo iſt auch mit der Bildnus GOttes der Menſch gezeichnet. Der H. Auguſtinus ſagt alſo: Si Cœlum contemplor, altior es, ſi Solem & Lunam, pulchrior es, ſolo Creatore inferior es, wann ich den Himmel betrachte/ biſt du höher/ wann ich die Sonn vnd Mond anſehe/ biſt du ſchöner/ vnd nur alleinig weniger als dein Erſchaffer. Dann du biſt Sponſa, ein Braut nit nur eines irdiſchen Königs/ ſondern deß Königs aller Königen/ vnd deß Herrn aller Herrſchenden: Sponſabo te mihi in ſempiternum, ſpricht GOtt ſelbſten bey dem Propheten Oſea, Ich will dich mir ewiglich vermählen. O edle Gſponß! O liebe Braut GOttes! in dich/ O Menſch! hat ſich deß Himmliſchen Vatters ewiger Sohn/ gleich regierender GOtt/ alſo verliebt/ daß er von dem Thron ſeiner Majeſtät auffgeſtanden/ die Cron der Ehren ſeinem Vatter zu Füſſen gelegt: vnnd nach enteüſſerſter Majeſtät die menſchliche Natur hat angenommen. O ein vnerſchätzliches groſſes Werck! daß allen Himmliſchen Geiſtern vor dem Thron Harpffen vnd Cytarn auß den Händen entfallen/ das immerwehrende Freuden-Geſchrey Sanctus, Sanctus, Sanctus, auß dem Mund verſchwunden/ vnd der Himmel ſelber bey einer halben Stund darüber erſtummet/ vnd ſprachloß worden: Factum eſt ſilentium in cœlo, quaſi mediâ horâ. Was hat nun den groſſen GOtt dahin vermögt/ daß er diſes groſſe Werck über ſich genommen/ den Himmel gebogen/ herab geſtigen/ vnd ſein vnendliche GOttheit mit der Menſchheit alſo verknüpffet/ vnd vnzertrennlich verſtricket/ daß Gott Menſch/ vnd Menſch GOtt worden? daß er ſchon oben erwehnter maſſen/ ſein allerheiligiſtes Fleiſch vnd Blut/ GOtt vnd Menſchheit vnter denen Gſtalten Brodt vnd Weins eingeſetzt?

Gen. 1. v. 27. *Ezech. 28. v. 12.* *Rup. Abb. l. 2. in Gen. c. 21.* *S. Aug. de ſpirit. & an.* *Oſea. 2. v. 19.* *Apoc. 8. v. 1.*

Verlangen Eur Lieb vnd Andacht die Urſach zu wiſſen? es war kein andere/ als daß er für ſeine Gſponß vnd Braut/ in welche er/ laut eigner Bekanntnuß/ von Ewigkeit alſo häfftig verliebt ward:

In charitate perpetua dilexi te, der über den Adams-Fall erzürneten Göttlichen Majeſtät Satisfaction, und ein vollſtändiges Vergnügen thue; damit er die ſo lang verſchloſſne Himmels-Thor eröffne/ dich ſeine ſo liebe Geſponß von dem ewigen Todt errette/ und deß ewigen Lebens/ mithin der immerwehrenden Himmliſchen Freuden theilhafftig mache.

Jerem. 31. v. 3.

So frag ich nun/ mein liebe Seel/ und erwarte hierüber von dir eine Antwort; Sage mir: Gſchicht es nit noch biß auff heutigen Tag/ daß diſe ſo edle Braut/ und ſchöne Bildnuß GOttes gantz verwüſtet/ nicht nur ein grauſambes Abentheur gebähre/ ſondern auch ſelbſten in ein abſcheuliches Monſtrum, ja in ein wilde Beſtia vor den Göttlicheu Augen vergſtaltet werde? wie der Prophet David erzehlet: Homo, cùm in honore eſſet, non intellexit, comparatus eſt jumentis inſipientibus, & ſimilis factus eſt illis. Der Menſch/ da er in Ehren ware/ hats nicht verſtanden/ er hat ſich gehalten/ wie die unvernünfftige Thier/ und iſt denſelben gleich worden. Auch Chriſtus die ewige Weißheit ſelbſten die Seinige eben diſes ermahnet: Attendite à falſis Prophetis, qui veniunt ad vos in veſtimentis ovium, intrinſecus autem ſunt lupi rapaces: Hütet euch vor den falſchen Propheten/ welche zu euch kommen in Schaafs-Kleydern/ inwendig aber ſeynd ſie reiſſende Wölff. Noch außführlicher ſchreibt hiervon der H. Chryſoſtomus: Quomodò talem cum hominibus connumerare valeam? cùm tanquam aſinus recalciret; laſciviat ut taurus, tanquam equus poſt mulieres hinniat; ventri tanquam urſus indulgeat, & ut mulus carnem impinguet, malum memoriâ teneat tanquam camelus, rapiat ut lupus, ut ſerpens iraſcatur, feriat ut ſcorpius, ſit ſubdolus ut vulpes, nequitiâ verò tanquam aſpis, & vipera venenum ſervet. Wie ſolte ich einen ſolchen unter die Menſchen zehlen können? welcher wie ein Eſel hinter ſich ſchlagt/ wie ein Stier gaillet/ wie ein Pferd nach den Weibern richlet/ wie ein Bär dem Bauch wartet/ und wie ein Maulthier das Fleiſch fett machet/ das übel/ wie ein Camel in der Gedächtnus haltet/ wie ein Wolff raubet/ wie ein Schlang zirnet/ wie ein Scorpion ſtichlet/ betrogen wie ein Fux/ ſchalckhafftig wie ein Aſpis/ und wie ein Natter das Gifft behaltet. Mit einem Wort: non agnoſco imaginem, non agnoſco vultum meum, quem ipſe formavi, redet der H. Ambroſius an ſtatt GOttes: ich kenne weder mein Bildnus/ noch mein Geſtalt/ wie ichs erſchaffen hab.

Pſ. 48. v. 21.

Matth. 7. v. 15.

S. Chryſ. hom. 23. ad pop. Antio.

S. Ambroſ. l. 8. hexam: c. 7.

Was

Was ſagſt darzu O lieber Chriſt? du halteſt dich zwar gantz ſtill / vnd überlaſſeſt mir die Antwort; ſo höre dann was ich ſage / aber verzeyhe mirs: Tu es ille vir, ſprach der Prophet Nathan zu dem ſündhafften David / vnnd ich zu dir: du biſt der Jenige / der du das eintzige Schäflein / ſo dir GOtt anvertraut / dein Seel / vermein ich / diſes Göttliche Ebenbild / diſe ſo edle vnd liebe Braut deß ewigen Sohn GOttes / durch dein verkehrt- vnd boßhafften Willen GOtt ihrem Bräutigam haſt entführet / durch allerhand Sünd- vnd Laſterthaten in ein beſtialiſchen / wol gar teuffliſchen Wexlbalg vergſtaltet / auß einem Kind GOttes / zu einem Sclaven deß Sathans verpfendet / vnd an ſtatt deß ewigen Leben / den ewigen Todt auffgebürdet; dann / anima quæ peccaverit, ipſa morietur: welche Seel ſündiget / die ſoll ſterben. Welches der Heil. Bernardus wehemüthig alſo betauret: Anima inſignata Dei imagine, decorata ſimilitudine, deſponſata in fide, dotata ſpiritu, redempta ſanguine, capax beatitudinis, hæres bonitatis. Es iſt ja Sünd vnd Schad / will er ſagen: daß die Seel / ſo mit der Bildnuß GOttes gezeichnet / mit deſſen Gleichnuß geziert / vermählet in dem Glauben / begabt mit dem Geiſt / erlöſet mit dem Blut Chriſti / vnd ein Erb ewiger Glückſeeligkeit: ſolte zu dem hölliſchen Feur verurtheilt werden / vnd ewigen Todts ſterben?

2. Reg. 12. v. 7.

Ezech. 18. v. 4.

S. Bern. c. 13. de cōv. ad Cler.

Was Raths / O armſeeliger hierüber nit wenig beängſtigter Sünder? gehet es dir nit zu Hertzen / daß du dein ſo koſtbahre Seel in ſo elenden Stand geſetzet / vnd den lieben GOtt alſo beleydiget haſt? gar recht / ſo vil ich an dir mercke / es penetriert / du ſeufftzeſt hertzinniglich / vnd ruffeſt mit dem weheklagenden Propheten Jeremia: Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum: Ach! wer gibt meinem Haubt Waſſer / vnd meinen Augen eine Quäle der Thränen? daß ich armer Sünder diſen meiner armen Seelen ſo elenden Stand beweine / vnd der von mir ſo vnendlich verletzten Göttlichen Majeſtät möglichſte Abbitt thun könne. Aber

Jerem. 9. v. 1.

Non turbetur cor veſtrum, neque formidet; Euer Hertz betrübe ſich nit / vnd förchte ſich nit: Mundert Chriſtus der HErr auff ſeine Jünger / vnd mit diſen Worten / ich dich mein betrangter Sünder: ſeye es / du habeſt in allen obigen geſündiget wider GOtt / vnnd dein arme Seel / dich ſchändlich vergriffen: gſetzt / du ſeyeſt auch ein von Sünden gantz verſtelte Beſtia / ein abſcheuliches Monſtrum vnd Mißgeburt aller Schandthaten / ein Atheiſt vnd Gottslaugner / ein vom

Ioan. 14. v. 29.

geſicht GOttes verbanniſirter Böſſwicht / ein Baſtart deß Lucifers/ ein recht eingefleiſchter Teuffel / an welchem bißhero Tauff vnd Cryſam verlohren. Seye es alſo: Non turbetur cor tuum, neque formidet, dein Hertz betrübe ſich nit/ förchte ſich nit/ vnd werde nit kleinmüthig: dann die Gnaden-volle Hand GOttes iſt noch nit abgekürtzet: Zumahlen eben der jenige Grund-gütigſte GOtt/ welcher dem David
2. Reg. 12. v. 13. auff ſein bußfertiges peccavi, das tranſtulit peccatum tuum, die alſobaldige Nachlaſſung der Sünd durch den Propheten Nathan hat bedeuten laſſen. Welcher Petrum nach dreymahliger Verlaugnung Chriſti/ vnd falſch darüber geſchwornen Eyds/ auff ſein flevit amarè, vnd
Matth. 26. v. 74. bitters Wainen gantz gnädig perdonirt. Welcher ſo vilen hundert tauſend ſchwäriſten Sündern alle erdenckliche Mißhandlungen gnädigiſt hat nachgeſehen/ vnd noch niemahlen einen recht reumüthigen Sünder von ſeinem Göttlichen Angeſicht verſtoſſen; ja ſo gar laſſet ſich mit Wahrheit ſagen: was GOtt zu dem Abraham geſprochen: numera ſtellas, ſi potes, zehle die Sternen/ ſo du kanſt: iſt ſo vil geredt / ſo wenig
Gen. 15. v. 5. als du Abraham die Stern deß Himmels zehlen kanſt/ eben ſo wenig wirſt du zu zehlen vermögen die Anzahl deiner Nachkömmlingen? Vnd ich ſage: eben ſo wenig wird man zehlen können die Menge der gröſten Sünder / welche der vnendlich-barmhertzigiſte GOTT zu Gnaden hat auffgenommen: vnd eben ſo wenig / wird er auch dir O bußfertiger Sünder! ſein Gnad verſagen: ſondern als ein treuhertzigſter Vatter dir (wie jener Luc. 15. ſeinen verlohrnen Sohn) entgegen gehen/ vnd dich liebreich vmbarmben.

Höreſt du dann nicht durch innerliches Anmahnen / wie der in vnſer gegenwärtigen Archen diſer Hochlöbl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti vor Augen geſtelte wahrhafft-vermenſchte GOtt/ als ein barmhertzigſter Vatter ruffet eines Ruf-
Ioel 2. v. 12. fens: Convertimini ad me in toto corde veſtro, bekehrt euch zu mir auß gantzem Hertzen. Noch deutlicher bey dem H. Mathæo: Ve-
Math. 11. v. 28. nite ad me omnes, qui laboratis, & onerati eſtis, & ego reficiam vos: Kommt her alle zu mir / die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen
ibid. v. 29. ſeyd/ vnd ich will euch erquicken / diſcite à me, quia mitis ſum, & humilis corde, & invenietis requiem animabus veſtris: Lehrnet von mir/ dann ich bin ſanfftmüthig/ vnd von Hertzen demüthig/ ſo werdet ihr
ibid. 9. v. 13. Ruhe finden für eure Seelen/ non enim veni vocare juſtos, ſed peccatores, dann ich bin nit kommen zuberuffen die Gerechten / ſondern die

Sün-

Sünder. Vnd ich ſage euch über das / es wird ein Freud ſeyn vor den Englen GOttes über einen Sünder der Buß thut. *Luc. 15. v. 7. & 10.*

Venite, ſo kommt dann / vnd ſehet mit den Augen eures Gemüths wie Troſt⸗vnd Gnaden⸗voll die übergebenedeyteſte Mutter GOttes über alle auch gröſte Sünder / abſonderlich über die in erſtgemeldter Archen / erwehnten Hochlöbl. Ertz⸗Bruderſchafft Corporis Chriſti, ihr Zuflucht nemmende / vnd in diſem würdigſten Gottshauß Marianiſche Liebs⸗Verſamblete ihren Treu⸗mütterlichen Schutz⸗Mantl außbreite / mildhertzig einlade / vnd das grüne Oelzweig / ihren liebſten Sohn JESUM zur Verſöhnung darbiete.

Venite, Kommt auch vnd ſehet / wie der H. Petrus / auff welchem / als (ſeinen Namen gemäß) veſten Felſen diſe Arche gnadenreich fundiert iſt / die Schlüßl darweiſet / allen vnd jeden diſe gnadenvolle Arche / vnd nach von allen Sünden mitleydiger Entbindung den Himmel zu ewig⸗wehrender Freud auffzuſchlüſſen gantz willig vnd bereit iſt.

So kommt dann alle vnd jede / abſonderlich die von Sünden gantz vergſtalte / abermahl von dem vnendlich barmhertzigen GOtt bey dem Propheten Iſaia treu⸗vätterlich eingeladne Sünder: Lavamini, mundi eſtote, auferte malum cogitationum veſtrarum ab oculis meis, quieſcite agere perversè, & diſcite benefacere, waſchet euch / reiniget euch / thuet eure böſe Gedancken hinweg von meinen Augen / höret auff böſes zu thun / vnd lehrnet Gutes thun. *Iſai. 1. v. 16.* Si fuerint peccata veſtra, ut coccinum, quaſi nix dealbabuntur, & ſi fuerint rubra, quaſi vermiculus, velut lana alba erunt, wann eure Sünden ſo roth wären wie Scharlach / ſo ſollen ſie doch weiß werden wie Schnee / vnd wann ſie auch roſinfarb wären / ſollen ſie doch weiß werden wie die Wolle. *ibid. v. 18.* Dann lacrymæ pœnitentiæ peccata baptizant, Die Bußzäher tauffen die Sünden / das iſt: Gleich wie der H. Tauff in dem neugebohrnen Kind die Erbſünd abwaſchet / alſo thut Baptiſmus pœnitentiæ der Buß⸗Tauff abwaſchen alle Sünden⸗Maculn deß Büſſenden / ſtellet ſolchen in den Stand der Unſchuld / vnd bringt die durch die Sünd verlohrne ſchöne Geſtalt wider / lavabis me & ſuper nivem dealbabor, erkennt es von ſich ſelbſten der büſſende David: Du wirſt mich waſchen / vnd ich wird weiſſer werden dann der Schnee. *S. Gregor. Nazianz. orat. 3.* *Pſ. 50. v. 9.*

Dahero / qui ſecutus es errantem, ſequere pœnitentem, ſprach vnerſchrocken der H. Ambroſius zu den ſündhafften Kayſer Theodoſium: Haſt du dem irzgehenden David nachgefolgt / ſo folg ihme auch nach als Bußwürckenden. Opffere GOtt nach dem Beyſpill *in vita S. Ambr.* *Pſal. 50. v. 19.*

 Noë,

Noë, mit David: Cor contritum, & humiliatum, ein zer⸗
Pſ. 50. v. 19 knürſcht⸗vnd verdemüthigtes Hertz/ Sacrificium Deo ſpiritus contribulatus, ein zerknürſchter Geiſt iſt ein Opffer für GOtt/ vnd gleichwie Gott der HErr deß nach dem Sündflus Noë geſchlachten vnd verbrandten/ oder vil mehr von ſeinem danckbahren Hertzen auffſteigenden Opffers
Gen. 8. v. 21. lieblichen Geſchmack gerochen: Odoratusque eſt Dominus odorem ſuavitatis: Darüber alſo bewegt vnd verſöhnet worden/ daß er einen Bund auffgerichtet/ vnd in die H. Schrifft ſetzen laſſen: nimmer mehr die Welt alſo zuſtraffen/ ſondern zum Zeichen deß Bunds/ wolle einen
ibid. 9. v. 13. Regenbogen in die Wolcken ſetzen/ Arcum meum ponam in nubibus, & erit ſignum fœderis inter me & inter terram. Der ſoll ein Zeichen ſeyn deß Bunds zwiſchen ihme vnd der Erden/ alſo wird auch dein/ O bußfertiger Sünder! von zerknürſcht⸗vnd verdemüthigten Hertzen auffſteigendes Opffer wahrhaffter Pœnitenz vnd Buß ein GOtt annehmlicher Geruch ſeyn/ wodurch er alſobalden zur Verſöhnung bewegt/ den Regenbogen ſeiner Gnad vnd Barmhertzigkeit (wie er allen Büſſenden Sündern an verſchidenen Orthen der H. Schrifft/ inſonderheit Ezech. am 18. verſpricht: Si impius egerit pœnitentiam, omnium iniquitatum eius, quas operatus eſt, non recordabor. Wann der
Ezech. 18. v. 21. & 22. gottloß wird Buß thun/ ſo will ich auch nit gedencken an alle ſeine Miſſethat/ die er begangen hat:) auch über dich laſſen auffgehen vnd ſcheinen/ wie auch ſich mit dir/ als wie im Stand deiner Unſchuld/ liebſt⸗geweſenen Geſponß vnd Braut/ auff ein neues widerumb vermählen.

O dann heiligſte/ in diſem würdigſten Gottshauß/ auff den H. Petrum veſt fundirte/ bereits hundert Jahr gantz vnverruckt⸗ruhende/ vnd gnadenvolle Archen! O hochlöblichſte Ertz⸗Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti! wahrlich in dir iſt/ vnd es bleibt auch darbey.

In hâc ſalus.

Das Heyl darinn/ iſt vnſer Gwinn.

O derowegen glückſeelige/ vnd überglückſeelige Haubtſtadt München! dann ſo lang diſe wundervolle Archen auf diſen Felſen Petrum allhier wird ruhen/ vnd du dein Zuflucht in ſelbige wirſt nemmen/ kanſt du dich verſichern (wie in diſem erſten Sæculo die Erfahrenheit zur Prob dienet) daß du niemahlen mit einiger Sündflut eintringender Ketzerey überſchwemmet/ noch weniger darinnen vndergehen vnnd ertrin⸗

ertrincken / noch in einige Verſtöhrung / oder dergleichen ſchwäre Straff GOttes gerathen werdeſt.

O ſchöne Stadt München! O Zierd der Chriſtenheit! ſchön vnd zierlich biſt du / nit nur allein an eüſſerlicher Geſtalt (daran keiner Stadt weicheſt) aber noch ſchön- vnd zierlicher an der innerlichen / verſtehe: an Gottsforcht / vnd tugendſamben aufferbäulichen Wandl / bevorderiſt / an in dir brinn-eyferiger wahren Catholiſchen alleinig ſeelig machenden Religion. Ich lade dich O edles Kleinoth der Kirchen GOttes! demüthigſt anhero ein (wie vorhin ſchon gebetten) daß du nach dem Exempel deß danckbahren Noë auch opffern wolleſt. So opffere dann GOtt / O ſchöne Stadt! aber was? das: was GOtt am angenehmſten iſt: vnd das iſt ein in GOtt verliebtes Hertz / Fili, præbe mihi cor tuum, begehrt er ſelbſten / wie ſchon oben angereget / Sohn gib mir dein Hertz / vnd nebſt deme / was zu deiner Welt-gepriſenen erſt gemelden Schönheits-Erhaltung am vorträglichſten iſt / nemblichen Juſtitia & Religio, die Gerechtigkeit / vnnd der wahre GOttes-Dienſt / welches eben iſt / was der H. Remenſiſche Biſchoff Remigius dem erſten König in Franckreich Clodovæo (den er in Chriſtlichen Glauben vnterwieſen vnd getaufft) / auff deſſen Anfrag: wielang diſes Königreich beſtehen werde / geantwortet: ſo lang ſagte er / als lang die wahre Religion vnd Gerechtigkeit darinnen werden im ſchwang gehen. *Prov. 23. v. 26.*

Wollan dann O werthiſtes vnd in wahrer Religion brinn-eyferiges München! laſſe dir diſe beyde / die Gerechtigkeit / vnd den wahren Gottsdienſt noch ferners recommendirt ſeyn: benanntlichen die ſchleunige Iuſtiz denen armen Geiſtlichen / Wittwen vnd Waiſen / auch nothleydenden Partheyen. Die Religion vnd wahren Gottes-Dienſt (wie bißhero / abſonderlich in diſem würdigſten Gottshauß / vnd Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti aufferbäulich geſchehen) wolleſt noch fürdershin eyferig proſequiren: Date operam, ut crebriùs conveniatis ad Euchariſtiam, & gratias agendas, cùm enim in idem convenietis deſtruuntur vires ſathanæ, & irritæ eius revertuntur ignitæ ſagittæ, Befleiſſet euch / daß ihr fein offt eure Zuſamben-kunfft haltet bey dem Danckopffer deß Hochwürdigiſten Sacrament deß Altars / GOtt lobet vnd Danck ſaget: dann durch ſolches offtermahliges euer über eins-vnd zuſamben kommen / werden deß Sathans Kräfften verſtöhrt / vnd vergebens ſeyn alle ſeine feurige Pfeil / & portæ inferi non prævalebunt adverſum vos: Vnd die Porten der Höllen werden euch nicht übergwältigen *S. Ignat. Mart. Ep. ad Clip.*

Vnd

Vnd gleich wie du / O Eyfer=volles=uhralt=beſt=Catholiſches Mün=chen diſes gantze Sæculum, oder hundert=Jährige Zeit der Hochlöbli=chiſt eingeführt= vnd auff den veſten Felſen / den Heiligen Petrum / ruhenden Archen diſer Heiligſten Ertz = Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs CHriſti von GOTT / vnd ſeiner allvermögen=den Mutter Maria/ vnter deren Schutz von allen groſſen Unglückſee=ligkeiten ins gemain/ vnd beſonders/auch Leibs=vnd der Seelen/wun=derthätig biſt befreuet/ vnd erhalten worden: Alſo wirſt du auch noch künfftigs in Proſequirung der Gerechtigkeit vnd wahren Religions=Eyfer/ der bevorderiſt in diſem würdigiſten Gottshauß alle Donner=ſtag üblichen Proceſſion(die deine Innwohner beyderley Geſchlechts das Hochwürdigſte Gut / mit nit ſo faſt brinnenden Liechtern/ als brinn=eyferigern Hertzen werden begleiten/ vnd dem himmliſchen Vat=ter/ das von dem holdſeeligen Täublein der über Engel=reiniſten Jung=frauen Maria auff die Welt gebrachtes grüne Oelzweig JESUM CHRISTUM/ GOttes vnd Mariä Sohn/ werden mit auch de=müthigiſter ihrer Hertzen Auffopfferung/ darreichen) wird Er himm=liſcher Vatter dir auch / O andächtiges München! auffgehen / vnd allzeit gnadenreich ſcheinen laſſen den himmliſchen Regen = Bogen ſei=ner Göttlichen Gnaden vnd Barmhertzigkeit : Und diſes nicht nur allein ein vnd anders Sæculum, ſondern uſque ad conſu-mationem Sæculi biß zu End der Welt/ vnd alſo in Sæcula Sæculorum, Amen.

Achte vnd letzte Predig.

Beſtändig florirender AMARANTHVS

Oder:

Immerdar blühendes Tauſendſchön.

Einem

Volckreichen *AVDITORIO*

Eben da man den erſten Hundertjährigen Welt-Gang der Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs

JEſu Chriſti/

In St. Peters Pfarr-Kirchen zu München Hochfeyerlich celebriret/ zu ſonderem Troſt allen einverleibten Mit-Glideren vorgeſtellet

Von

P. BELTRANDO Capuc. vet. Oëtting.
Der Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft Predigern vnd Coadjutorn.

Vorſpruch.

Nequaquam vetuſtate defecit:

Deut. 8. v. 4.

In ſchönſtem Flor
Iſt wie zuvor.

ES mag gleichwohl ein alte Heydenſchafft die Fünffte Zahl für ſchädlich und ſchadhafft außrueffen. Es mögen die PYTHAGORICI auß ihrer zum Theil verdammlichen Wiſſenſchafft die Fünffte Zahl verwerffen/ und vernichten/ vorgebend/ daß ſie unfruchtbar mache/ zumahlen die Göttin MINERVA unfruchtbar geweſen/ weilen ſie an dem Fünfften Monſchein gebohren worden; Wie auch aus eben diſer Urſach die Kinder Titanis nach Zeugnuß Cornelii à Lap. *Cornel. à*
alß unfruchtbar verſchryen worden; darumben ſie ein allgemeine *Lapid.*
Lehr auff die Ban gebracht / daß alle die jenige/ welche an dem *in cap. 48.*
Fünfften Monſchein gebohren werden/ unfruchtbar seyn. Es *Ezech.*
mag Heſiodus noch einmahl reprobiren die Fünffte Zahl/ weilen *Heſiodus*
an dem Fünfften Monſchein der Höll-Göttin ERINNI ihre *lib. de Die-*
zänckiſche Töchter gebohren / welche auß Befelch PLUTONIS *bus.*
hin und wider herumbſchweiffen / allenthalben Zanck und Hadder haben anſtifften müſſen. Es mag der Allmächtige GOTT in
dem Alten Teſtament die Fünff Sodomitiſche Stådt durch das *Gen. c. 19.*
Feur vom Himmel verhergen und verderben haben laſſen. Es *v. 25.*
möge denen Fünff Thorrechten Jungfrauen die Porten zur Himmliſchen *Matth. 25.*
Hochzeit vor der Naſen zugeſchloſſen worden ſeyn.

So finde ich doch/ daß die Fünffte Zahl ein erſprießliche Zahl/ ein faſt nutzliche / ein ſehr Troſtreiche Zahl ſeye. Mit Fünff Siclen/ (welches ein gewiſſe Jüdiſche Müntz ware/ deren ein jeder nach vnſerer Müntz einen halben Reichsthaler koſtet/ wie Bünting bezeuget/) hatte Maria die Jungfräuliche Mutter GOttes ihr gebenedeyte Frucht / das liebſte JEſulein widerumb gelöſet; Dann nach dem Gſatz GOttes in dem Alten Teſtament waren alle Erſtgebohrne Knäblein GOTT dem HErrn eigendlich verfallen/ darumben müſten die Eltern dieſelbige löſen / oder GOtt ab kauffen/ welches ebenfalls Maria vollzogen.

Bünting. in itin. S. Script. de Monet.

Fünff Schupffen hatte der Schwem-Teich Syloe/ in welchen ſich ein groſſe Anzahl der preſthafften Krüpplen auffgehalten/ damit ſie auf die Ankunfft deß Engels/ welcher den Schwem-Teich rühren/ vnd die Krafft allerley Kranckheiten/ vnd Zuſtänd zu haylen mittheilen ſolte/ ſich in den Schwem-Teich begeben möchten/ curiret zu werden.

oan. c. 5. v. 2.

Es werden zwar acht Thon in der MUSIC befunden/ wie Ariſtoteles bezeuget / in welchen die Knaben vnd ſinger ſollen exerciret/ vnd geübet werden/ in dem Fünfften Thon aber/ als Mitleren/ ſollen ſie ſich aufhalten/ weilen ſelbiger zur Tugend anleithet / vnd führet. Alſo werden auch in dem H. Evangelio acht Seeligkeiten/ gleich als acht Muſicaliſche vnd Göttliche Thon gefunden/ worunter der Fünffte faſt der lieblichiſte: Nemblich: Beati miſericordes, quoniam ipſi miſericordiam conſequentur. Seelig ſeynd die barmhertzigen/ dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. In diſem Fünfften Thon hat GOTT ſein MUSIC angeſtimmet auffzumachen / vnd zuſpihlen vor der jenigen immerwehrenden Freytafel/ die GOtt nach Mainung Philonis dem Menſchen ſeinem Ebenbild aufgeſchlagen/ da er auffgeſetzet: Oves & boves univerſas, inſuper & pecora campi, volucres cœli, & piſces maris, qui perambulant ſemitas maris. Schaf/ Rinder/ vnd Ochſen/ allerhand Wildprett / Vögel deß Luffts / Fiſch/ vnd was immer in der See herumb ſchwimmet/ vnd ſchwebet. Da da ſtimmet er an ſein MUSIC in dem Fünfften Thon/ vnd hat gleich / da Er alles erſchaffen/ diſe ſein MUSIC in dem Fünfften Thon anzuſtimmen angefangen.

Ariſtot. in Politic.

Pſal. 8. v. 8. & 9.

Nutzlich/ vnd ſehr Troſtreich iſt vns die Fünffte Zahl / weilen vns Chriſtus JESUS der eingebohrne Sohn GOttes in ſeinen Heil. Fünff Wunden hat hinderlaſſen Fünff koſtbahre Quell-Brunnen

nen/ darauß alle erdenckliche Gnaden zu ſchöpffen: In denen er vns hat zubereitet Fünff außgehaute Berg-Hölen/ vnd Steinklüfften darinnen wir/ als von den Höllischen Stoß-Vogel verfolgte Täublein gewiſſe Sicherheit finden mögen: In denen vns offen ſtehen Fünff Apothecken/ daſelbſt die gewünſchte Geſundheit zu dem ewigen Leben einzuholen: Fünff theure Gold-Gruben/ darmit aller Noth abzuhelffen: Fünff außerleſniſte Stein/ mit welchen wir/ gleich dem David den Hölliſchen Goliath überwinden können. Diſe H. Wunden ſeyn Fünff glantzende Stern; nicht irrend/ wie die Planeten/ ſonder an dem Glorreichen Himmel der Menſchheit Chriſti vnbeweglich/ vnd glantzender als die Sonn/ woher vnſeren verduncklеten Seelen das helle Liecht ſcheinet. Sie ſein Fünff Purpurfarbe Roſen von deren lieblichem Geruch vnſere matte Seelen erquicket werden. Sie ſeyn Fünff hochſchätzbare Perlein durch deren Werth die höchſte Glückſeeligkeit deß Himmels vns Chriſtus erkauffet hat. Sie ſeyn Fünff Glückshäfen/ aus welchen wir die Glücks-Zettelein herauß heben können/ deren keines leer/ ſondern auf allen das ewige Glück mit JESU Blut geſchriben iſt.

Troſtreich vnd nutzlich iſt vns allhie zu München/ ja dem gantzen Vatterland Bayrn die Fünffte Zahl/ indem vnſer Durchleuchtigiſter Lands-Vatter WILHELMUS der Fünffte Hertzog in Bayrn aus dem Wittelſpachiſchen Geſchlecht herſtammend/ billich der Fromme/ der Gottsförchtige genannt/ in ſeiner allhieſigen Reſidentz-Stadt München gepflantzet hat die ſo herzlich-ſchöne Garten-Zierd AMARANTHUS mit Nahmen/ zu Teuſch: Tauſendſchön/ welches Gewächs ich füglich zum ewigen Lob mit denen Ruhm-vollen Worten meines Vorſpruchs zieren kan/ vnd ſagen: Nequaquam vetuſtate defecit: *Deut. c. 8. v. 4.*

In ſchönſtem Flor
Iſt wie zuvor.

Nemblich vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti.

Es ſahe diſer Durchleuchtigiſte Hertzog/ wie das die Andacht zu denen Himmliſch-Göttlichen Geheimbnuſſen alsgemach angefangen zuerlöſchen/ die alltägige Mählzeiten deß Göttlichen Brodts

kamen ab/ vnd geſchahen nicht mehr ſo offt/ weilen ſie für einen Aberglauben gehalten wurden/ der Eyffer vnd Inbrunſt / die Liebe zu dem Hochheil. Sacrament deß Altars hatte ſehr ſtarck abgenommen/ darumben ſich Ihro Durchleucht WILHELMUS der Fünffte höchſtens befliſſen/ vnd bemühet/ diſen AMARANTH zupflantzen/ die Hochlobliche Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti einzuſetzen/ die erloſchene Andacht zu dem Höchſten Gut wider anzuzünden/ vnd zuerneueren.

Sehr Troſtreich vnd nutzlich iſt vns die Fünffte Zahl/ indeme PAULUS der Fünffte damahls der Catholiſchen Chriſtenheit vorſtehende Seelen-Hirt diſen ſo ſchönen bißhero in beſtändigem Flor immerdar blühenden AMARANTH mit dem Gnaden-Waſſer der Göttlichen Verdienſten Indulgenz , vnd Ablaſſen begoſſen / welcher ſchon biß in die hundert Jahr floriret/ vnd niemahls verwelcket iſt/ daß ich mit Warheits-Grund ſagen kan : Nequaquam vetuſtate defecit.

In ſchönſtem Flor
Iſt wie zuvor.

Was mich veranlaſſet gerad eben diſe Schrifftſtell vor anderen bey diſem gegenwärthigen/ Hochfeyerlichen Jubel-Feſt vnſerer achttägigen Lob- Ehr- vnd Danck-Solemnitát für einen Vorſpruch zunemmen/ iſt haubtſächlich darumben geſchehen/ weil wir bey vnſerem glücklich ſchliſſendem erſten Hundertjährigen Welt-Gang von vnſerer Hochloblichen Ertz-Bruderſchafft zu ſchuldigiſtem Lob deß vnder denen Geſtalten deß weiſſen Brodts verhülten Höchſten Guts ſagen können : Nequaquam vetuſtate defecit. Alt iſt diſe Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft/ alt iſt die Andacht in denen Hertzen der Münchner/ deß Vatterlands Bayrn; indeme diſe Ertz-Bruderſchafft mehr vnd mehr floriret. Stelle demnach anheut vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft vor vnder dem Sinnbild eines allzeit blühenden AMARANTHS oder Tauſendſchön: Die Prob diſes Vortrags wird folgende Schluß-Red in etwas erſtatten. In deſſen leb ich getröſter Hoffnung/ die Göttliche Sonn/ gleichwie ſie diſen ſo herrlich ſchönen beſtändig florirenden AMARANTH bebeſtrahlet/ werde auch meinen Verſtand erleuchten/ mein Zung regiren. E.L. vnd A. aber ein gutwilliges Gehör verleyhen / damit ich

Deut. c. 8. v. 4.

PROPOSITIO.

ich meinen Hochgelehrtiſten/ Hochgeehrtiſten Vorfahreren zur Folg diſe noch wehrende Feſt⸗ vnd Freuden Octav zu gröſſerer Ehr vnd Glory GOttes/ vnd deß Allerheil. Sacraments mit deſſen gnädigen Beyſtand möge zieren/ vnd beſchlieſſen.

OBſchon die Fünffte Zahl gehörter maſſen auch zu diſen vnſeren Zeiten ein Troſtreiche/ ſehr nutzliche Zahl/ nichts deſtoweniger ſeyn die Zeiten/ in denen wir vns de facto befinden recht traurige/ betrübte/ Troſt⸗loſe/ armſeelige/ elende/ ſchädliche/ Land/ vnd Leuth verderbende Zeiten/ zumahlen vnſer liebes Vatterland/ von dem erzürnten GOTT mit vnterſchidlichen Trübſaalen offt vnd vilmahl beſucht worden; Aber man dencke nur ein wenig zuruck/ ſo wird man in Erfahrung bringen/ daß der erzürnte beynebens aber zugleich allgütige barmhertzige GOTT vnſerem lieben Vatterland in ſeinem Anligen mit einem Geiſtlichen Freud⸗vnd Jubel⸗Feſt jederzeit zu Hülff kommen ſeye/ damit wir vns deſſelben bedienen/ zu ſeiner Göttlichen Majeſtät fliehen/ vnd durch vnſer andächtiges Gebett die wollverdiente Straffen von vns/ vnd allen den vnſerigen eyfferigiſt ſolten abwenden.

Einen ſolchen Freuden⸗ vnd Jubel⸗Troſt hat vns vor acht Tagen zu diſen jetzt gefährlichen Kriegs⸗Zeiten eröffnet ein Hochlobl. Ertz⸗Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti/ als welche das erſte SÆCULUM, oder Hundertjährigen Welt⸗Lauff allen eyffrigen Seelen zu Hülff vnd Troſt diſe Octav hindurch mit gröſter Solemnität begehet/ vnd celebriret. O groſſer Troſt! O groſſe Gnad! O groſſe Freud! O das ich ſo vil Kräfften vnd Verſtand hätte/ diſes Hundertjährige Freud⸗ vnd Jubel⸗Feſt/ vnd in diſem meinen beſtändig florirenden/ immerdar blühenden AMARANTH (will ſagen) die Hochlobl. Ertz⸗Bruderſchafft mit meiner dienſtbaren Zungen nach Würdigkeit zu loben/ zu rühmen/ vnd zu erheben: Aber in Betrachtung vnd Erwegung jener Hochw. Hochgelehrtiſten/ Geiſtreichiſten Wohl⸗Redneren/ welche diſe Octav hindurch mit von Göttlichen Liebs⸗Feur angezündtem Eyffer durch ihren hellklingenden Trommeten⸗Schall die Hertzen der Zuhörer mit ſonderlich Feurflammenden Lob gegen dem Hochheil. Sacrament deß Altars auffgemuntert/ vnd angefriſchet haben; in Betrachtung diſer wolberedten Zungen ſtehe ich heuntigs Tags theils Zweiffel⸗theils Verwunderungs⸗voll/

nicht wiſſend/ was ich für ein Stell anheunt vertretten ſoll; Die Stell eines auffmunterenden/ vnd anfriſchenden Trommeters/ die Stell eines zierlichen Oratoris, die Stell eines warhafften Hiſtorici/ oder aber die Stell eines künſtlichen Mahlers. Mein bevorſtehende Lob-Ehren- vnd Schluß-Predig ſolte zwar keines von diſen außſchlieſſen/ allein bekenne ich mein Schwachheit vnd Förchte sehr/ es möchte mir heutiges Tags eben das jenige begegnen/ was einſtens begegnet iſt Dandino Santillo einem berühmten Neapolitaniſchen Mahler.

Von diſem vornehmen Mahler verlangte CAROLUS Hertzog von Diana, er ſolle ihme die Bildnuß deß groſſen Indianer Apoſtels deß Heil. Franciſci Xaverii mit ſeinem Pembſel ſo Kunſtreich entwerffen/ als ihme möglich/ damit er auff ſolche Weiß den jenigen ſtets möchte vor Augen haben/ welchem er mit ſo groſſer Andacht ware zugethan: Dandinus Santillus ware deſſen woll zufriden/ tragt auff die Farben/ zaichnet/ reiſſet/ mahlet das Haupt/ den Leib/ die Händ/ die Füß/ alles nach beſter Proportion, dem Angeſicht allein manglete die völlige Stellung/ der Affect, vnd die anmüthige Andacht/ diſe drey Stuck kunte Dandinus nicht recht zuſammen bringen/ obwohlen er aller ſeiner Kunſt/ vnd Kräfften hatte auffgebotten; befilchet derohalben das gantze Werck dem groſſen Wunderthätigen Mann GOttes dem H. Franciſco Xaverio/ denſelben demüthigiſt bittend/ er wolle das jenige perficiren/ vnd vollkommen machen/ welches er zu ſeiner Ehr allbereit angefangen: Xaverius erhörte den frommen Mahler/ überſchattete denſelben mit einem ſüſſen Schlaff/ vnd verfertigte ſein Heil. Gnaden-Bildnuß mit einer ſo übernatürlichen Kunſt-Schön- vnd Liebligkeit/ das Dandinus nach ſeiner Erwachung auß allzu groſſer Freud vnd Verwunderung in häuffige Liebs-Zäher ausgebrochen. Einen ſolchen ſchlaffenden Mahler hochanſehenliche/ hochwerthiſte A. A. kundte ich villeicht beſſer vertretten/ als einen wachenden Arbeiter/ aber auch zu diſem hätte ich vonnöthen einen Himmliſchen Gehülffen; Tröſtet mich gleichwohl diſes/ daß zuweilen mit ſchwartzen Kolen ein edle Bildnuß formiret worden; darumben ſetze ich an den Pembſel meiner zwar ſtammlenden/ doch dienſtbahren Zungen an dem vorgeſtellten beſtändig blühenden AMARANTH oder Tauſendſchön vnſerer in die Hundert Jahr ſtehenden Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft.

Diſer

Diſer ſo ſchönen Garten Zierd gibt Mathiolus in ſeinem Garten-Buch viererley Nahmen: Erſtlich wird es genennt auf Latein Amaranthus oder Floramor, Auf Teutſch aber Sammet-Blum/oder Tauſendſchön. Amaranthus oder Floramor wird es genennt/ weilen deſſen Flor die anſehende zur Lieb raitzet; Sammet-Blum aber/ weilen deſſen Flor lind wie Sammet; Tauſendſchön endlich/ weilen deſſen unverwelcklicher Flor eine ausbündige Zier aller Gärten iſt.

O wie trefflich ſchön ſtimmen diſe Nähmen übereins an unſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti / Ein allzeit florirender AMARANTHUS, oder FLORAMOR iſt ſie / als welche nicht nur die Innwohner diſer hieſigen Reſidentz-Stadt München / ſondern auch außländiſche hohe Häubter deß Teutſchlands / ſo geiſtlichen als weltlichen Stands geraitzet und gezogen zur Liebe gegen dem in den äuſſerlichen Gſtalten deß Brodts vorhüllten höchſten GOttes. Will nichts melden von dem Durchleuchtigiſten Hauß Bayrn Wilhelmo V. Maximiliano I. Maria Anna, Alberto, Ferdinando Maria, Adelheide, Maximiliano Philippo, Maximil: Emanuele, Joſepho Clemente, Mauritia Febronia, gebohrnen Hertzogin von Boullion / Maria Anna Chriſtina. &c. denen diſer FLORAMOR die Liebe JESU angefeuret; ſondern ich mache eine kleine Meldung von den Außländiſchen.

Gezogen hat diſer FLORAMOR drey Römiſche Kayſer / benandtlich Ferdinandum III. und Ferdinandum IV. welche zwey Welt-Häubter ſich in unſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft haben einverleiben laſſen Anno 1653. gereitzet hat diſer FLORAMOR den Durchleuchtigiſt-Großmächtigiſten Kayſer Leopoldum I. mildſeeligiſten Angedenckens/ welcher Anno 1659. den 22. Junii ſich in diſen ſchönen FLORAMOR verliebt; deme gefolget die Durchleuchtigiſte Frau Gemahlin Margaritha Maria Infantin auß Spanien. Carolus Joſephus, Claudia Felicitas, alle auß dem Ertz-Hauß Oeſterreich. Sigismundus Franciſcus Ertz-Hertzog von Inſprugg/ und dreyer Bißthumber Ober-Hirt. Gelocket hat diſer AMARANTH Philippum Wilhelmum ſambt ſeiner Durchleuchtigen Frau Gemahlin Eliſabetham Amaliam Pfaltz-Graffen bey Rhein / und Chur-Fürſten zu Heidelberg. Gezogen hat diſer FLORAMOR Guidobaldum, Max. Gandolphum beyde Ertz-Biſchöff von

Saltzburg / Vitum Adamum Biſchoffen zu Freyſing: Dann auch Marquardum Biſchoffen zu Aichſtett / Joannem Franciſcum jetzt regirenden Hochwürdigiſten Biſchoffen zu Freyſing. Von Hochgebohrnen Hochadelichen Grafen vnd anderen Standts-Perſohnen in vnzahlbarer Menge / welche alle mit abſonderlichem Eyffer / vnd Inbrunſt zu diſem Göttlichen Geheimbnuß gebrunnen zugeſchweigen / an denen warhafftig erfüllet worden / was der Königliche Prophet David geſprochen: Adorabunt eum omnes Reges terræ. Es
Pſal. 17. werden ihn anbetten alle König der Erden.

Was ſolte ich melden von dem Teutſchen Nahmen Tauſendſchön? Tauſendſchön iſt vnſer Hochlobliche Ertz-Bruderſchafft / in deme die Gottsdienſt dermahlen auch mit Schaden der Ertz-Bruderſchafft / beſtändig fortgeſetzt werden. Tauſendſchön iſt ſie / indem die Brüder vnd Schweſtern mit abſonderlichem Eyffer denen Gottsdienſten in groſſer Menge beywohnen / vor dem höchſten Gut herumb knyen / mit aufgehobenen Händen Lobſprechen Laudetur SS. Sacramentum. Gelobt ſeye das allerheiligiſte Sacrament. Tauſendſchön iſt ſie / in deme die Brüder vnd Schweſter ihr gewöhnliches Bruderſchafft Gebett / vnd ſo genannte Stund / welche ſie zur Anbettung trifft / mit abſonderlichem Eyffer ſo Tag / als Nachts verrichten / hierin den Lobſingenden Englen nichts nachgeben. Tauſendſchön iſt ſie / in deme die Brüder vnd Schweſtern hoch- vnd nider Standts mit auferbaulichem Exempel / mit exemplariſcher Andacht das Hochheil. Sacrament in ſchönſter Ordnung / mit andächtiger Stille in denen Proceßionen begleiten. Nicht alſo zierlich führte ſeinen Hof-Stab ein König Aßverus / ab deſſen Majeſtät ein Königin Eſther in eine Ohnmacht dahin geſuncken. Nicht alſo ſchön prangte mit ſeinen Bedienten der allerweiſiſte König Salomon / ab deſſen Pracht ein Königin von Saba ſich nicht gnueg verwundern können; Als da pranget der König Himmels vnd der Erden in vnſerem Tanſendſchön / in vnſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft: Das warhafftig an ihr erfülletworden die Wort meines Thematis oder Vorſpruchs: Nequaquam vetuſtate defecit.

In ſchönſtem Flor
Iſt wie zuvor.

Woher aber vnſerem Tauſendſchön ein ſolche Schönheit? alles was alt iſt das neiget ſich zum Untergang / zum Verderben; in

alten

alten Kleyderen wachſen die Schaben; das alte Holtz wird Wurmſtichig; das alte Eiſen verroſtet: Woher dann vnſerem Hundertjährigen Tauſendſchön ein ſolche Schönheit? Diſe Frag zubeantworten / kan ich mich nicht genugſamb verwunderen ab der geiſtlichen von GOTT geliebten holdſeelig ſchönen Braut: Diſe ſchämet vnd beklaget ſich über die Maſſen in dem Hohen Lied Salomonis / in deme ſie ihr hochadeliches Frauenzimmer mit diſen Worten anredet: Nolite me conſiderare, quòd fuſca ſum, quia decoloravit me ſol. Sehet mich nicht an / das ich braun bin / dann die Sonn hat mich alſo gefärbet. Was iſt das? Die Sonne? O wie vnbehutſamb / vnd vnverſtändig redeſt du mein GOtt-geliebte Braut! Warumb verklageſt du die Sonne / diſen Straalbringenden liebreichen Planeten? welcher täglich in aller fruhe vor allen anderen Planeten aufſtehet / vnd mit ſeinem prächtigen Aufzug nach ſeinem Vortretter dem Morgenſtern über die ſchön gefärbte Wiſeh der Morgenröth mit tauſend Straalen begleitet / fridſamb herein ziehet / vnd nicht nur allein was Braun / Schwartz / oder Wild iſt / pflegt ſchön zumahlen / ſondern die ſchöne Sachen noch ſchöner zu zieren / wie es der Heil. Thomas de Villa Nova bezeuget: Pulchritudo ejus omnia pulchrificat. Sein Schönheit machet alles ſchön. Sie entwirfft / vnd ſchattirt den Himmel mit allerley Farben: Sie erleuchtet das gantze Geſtirn ſambt ihren Planeten: Sie machet aus der Lufft ein allgemeine hellbrinnende Latern der Welt: Sie bekleidet die Erden Jährlich mit neuen / vnd grünen Sammet der krauſen Waſen / vnd ſtücket ſie zierlich mit wohlgefärbten vnterſchiedlichen Blumen / mit allerley adelichen Gewächs / lieblich rüchenden Kräuteren / vnd ſeltzamen Geſchöpffen; Sie bereichet die Aecker mit Getraid / die Bäum mit Obſt / die Weinberg mit Trauben: Sie machet ſchwanger die Berg mit Gold vnd Metall; Ja auch die Krafft ihrer Straalen erſtrecket ſich biß in den Abgrund deß Meers / daß ſie hervorbringet die rothe Corallen / die köſtliche Perlein / die edliſte Stein / vnd Million andere Sachen: Sie gibt das Leben denen Vöglen im Lufft / denen Fiſchen im Waſſer / denen Thieren in Wäldern / dem Vich auf den Wiſen / vnd allenthalben gieſſet ſie in der fürüberfahrt ihre Schätz auß / alſo daß in Erwegung diſer drey Buchſtaben S O L, ſo die Sonn heiſſen / der hocherleuchte Richardus à S. Laurentio geſprochen: Sol quaſi omnia ſua largiens. Die Sonn gibt alles. Deſſen Freygebigkeit ein jeder muß ſehen / dann wir

Cant. 1. v. 5

S. Thom. de Vill. Nov. Serm. 1. de S. Auguſt.

Rich. à S. Laur. de Laud. B. V. lib. 12.

werden nicht wiſſen/ was weiß/ ſchwartz/ oder roth iſt/ waß häßlich oder ſchön iſt / was wild oder zierlich iſt/ was dunckel oder glantzend iſt/ wann vns ſolches die Sonn nicht zaigte: Warumb murret dann/ vnd klaget ſich diſe ſonſt ſo verſtändige Braut/ daß ſie die Sonn ſolle entfärbet haben? Quia decoloravit me SOL?

A. A. Ich muß mich vmb diſe liebe Braut ein wenig annehmen/ vnd ihr Entſchuldigung beybringen/ auß welcher ich ein außbündige Antwort auf obige Frag geben kan. Dann warhafftig hat ſie billiche Urſach / ſich zu beklagen über die Sonn / nicht zwar wegen ihrer anweſenden Gegenwarth/ weßhalben ſie entfärbet / vnd braun iſt worden/ wie mir auch beyleget/ vnd recht gibt. S. Ambroſius, Nolite aſpicere me, quia fuſca ſum, quia non eſt intuitus me SOL. Nein! wendet die Augen von mir hinweg/ ich ſchäme mich von Hertzen/ daß ich in den Farben alſo verſtellt bin/ nicht zwar wegen Beynahung/ ſonder wegen Entweitung der ſchönen Sonnen/ weil ſie mir das freundliche Angeſicht mißgönnet/ vnd mich mit demſelben nicht gewürdiget hat. Allwo diſer Lehrer den Schluß alſo einführet: Ergò obfuſcamur, quando non videmur à Chriſto, ſed quando videmur, dealbeſcimus; Und ſagt: Wann wir nicht von der Göttlichen Sonnen Chriſto dem HErrn geſehen werden/ ſeynd wir entfärbet/ dunckl/ vnd finſter; ſo er vns aber begnadet mit ſeinen Augen/ werden wir wollgeſtaltet/ ſchön vnd Weiß.

S. Ambr. in Apol. David. c. 8

Jetzt kan ich leichtlich die obige Frag beantworten/ woher nemblich vnſerem Tauſendſchön / vnſerem geiſtlichen AMARANTH ein ſolche Schönheit? Und zwar ſo vil Jahr her? Auß keiner anderen Urſach/ als von der Sonnen der Gerechtigkeit in dem Hochw. Altars-Gehaimbnuß / wann wir nahe bey Ihm ſeyn: Nun aber ſeynd wir ſo nahe/ als die Glider bey dem Leib / der Leib bey der Seel: Quando videmur à Chriſto, dealbeſcimus: Wann wir immerzu von Chriſto geſehen werden / ſtetts in- vnd vor ſeinen hellſtraalenden Augen ſtehen / nemblich in allen gewohnlichen Brüderſchafften/ vnd Lobs-Verſamblungen diſes Hochheil. Sacraments / Tunc dealbaſcimus, Alsdann werden wir weiß / ja weiſſer als die Sonn: dann wann die Materialiſche Sonn/ diſer ſo ſchönſte Himmels-Planet alles ſchön machet/ wie vilmehr kan ich ſolche Würckung zueſchreiben Chriſto JESU in dem Hochwürd. Sacrament deß Altars/ als welcher der Materialiſchen Sonn ſolche Würckung mittheilet.

Gebrau-

Gebrauche mich demnach zur Prob jenes Sinnreichen Gemähls der Durchleuchtigiſten Hertzogin Joannæ von Toſcana aus dem hochgepriſenen Ertz⸗Hauß von Oeſterreich: Diſe hat ihr mahlen laſ⸗ſen die Sonn/ und vor derſelben ein Perl/ ich aber an ſtatt deß Perleins ſetze unſeren AMARANTH, Tauſendſchön oder FLORAMOR, mit diſer Beyſchrifft: Tu ſplendorem, tu decorem. Als wolte ſie ſagen/ das Perl hat ihren Schein/ ihr Zierd/ und ihren Werth von der Sonnen/ deſſen Schönheit alles ſchön machet; alſo machet ſchön unſeren Tauſendſchön die Sonn der Gerechtigkeit Chriſtus JESUS/ wie ich hernach mit mehreren erweiſen werde; zumahlen was WILHELMUS der Fünffte Durchleuchtigiſte Hertzog in Bayrn ſchön gepflantzet/ was PAULUS der Fünffte Römiſcher Biſchoff/ und Hirt der gantzen Chriſtenheit ſchön begoſſen: DEUS Incrementum dedit. Dem hat der höchſte GOTT mit ſeinen Gnaden⸗Straalen auß dem allerheil. Sacrament den Wachsthumb geben. Tu ſplendorem, tu decorem. *Emblema Joannæ Ducissæ.*

Warumb aber vermeinen E. L. und A. habe der Durchleuchtigiſte Hertzog WILHELMUS der Fünffte diſen ſchönen AMARANTH in ſein allhieſige Reſidentz⸗Stadt München eyfferigiſt zu pflantzen begehrt? Ach! WILHELMO wäſſerten gleichſamb die Zähn nach ſo außbündiger Schönheit/ nach ſo ſchönen Augen Troſt. Damahls ware gleichſamb die Stadt München/ hätte ſchier geſagt/ was vor Zeiten von der auß nichts erſchaffenen/ aber noch ungeziert⸗unbekleidten Erden die Göttliche H. Schrifft gemeldet: Terra autem erat inanis & vacua Die Erden/ (ich aber ſage/ die Stadt München) *Gen. 1. v. 2.* ware Zierdloß/ und leer von diſer ſo ſchönen Garten⸗Zierd. Damahls ware die Stadt München zwar ein ſchöne/ aber hätte ſchier geſagt ein unfruchtbare Rachel/ darumb ſie von ſolcher Schönheit angereitzet worden/ nach diſem Gſchoß verlangen zutragen. Ja gleich als ein andere unfruchtbare Rachel zu dem Jacob ihrem Mann/ alſo auch München zu ihrem ſo Gottsförchtigen Hertzog geſeufftzet/ und geruffen: Da mihi liberos, alioquin moriar. Ach! die Andacht *Gen. 30. v. 1* gegen dem Höchſten Gut iſt allbereit erloſchen/ der Eyffer gegen dem Hochheil. Sacrament hat ſehr nachgelaſſen/ der in den weiſſen runden Brodts⸗Geſtalten verhüllte höchſte GOTT wird nicht mehr alſo bedient/ darumb ſeuffze ich/ Da mihi liberos, Gib mir Kinder mein in Wappen⸗Schild gemäß/ Münchneriſche/ das iſt fromme/ Gottsförchtige/ auferbauliche/ JEſum liebende/ das Hochheil.

 Sa⸗

Sacrament bedienende Kinder / Alioquin moriar, ſonſt muß ich ſterben / weilen wir das Leben auſſer acht laſſen. München beherzigte die abſonderliche Frucht / welche auß ſolcher Ertz-Bruderſchafft erwachſen wurden / wie Wohlgeſchmack / wie ſüß / wie lieblich ſie wären / darumben ſie ſo groſſen Appetit vnd Luſt zu denſelben getragen / daß ſie mit gantz hitziger Begird geruffen : Da mihi liberos : Ach! ſollen dann meine Inwohner ſo ſchönſter / ſo köſtlichiſter Früchten beraubet ſeyn ? Sollen dann nicht auch wir mit ſelben vnſeren Hunger ſtillen können ? Darumb ruffe ich mit hertzlichem Verlangen vmb diſen ſo ſchön florirenden AMARANTH : Da mihi liberos. Gib mir Kinder / will ſagen Brüder vnd Schweſter diſer Hochlobl. Sodalität / damit wir deren Früchten genieſſen / den Hunger ſtillen möchten.

München betrachtete die ſchöne Gottsdienſt / die auferbauliche exemplariſche Anfriſchungen zu dem Lob diſes Göttlichen Geheimbnuß ; ſie behertzigte / wie mit diſem immerdar blühenden Tauſendſchön alles Glück / aller Seegen von GOTT eingeführt wurde / nach welchem ſie gantz geſchläckig hertzinniglich geſeuffzet : Da mihi liberos : vmb diſe Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft / vnd ſie hats erhalten.

WILHELMUS V. Hertzog in Bayrn eines gleichen Sinns vnd Verlangen gabe alſobald Befelch eine vnterthänigiſte Bittſchrifft an Ihro Päbſtliche Heiligkeit PAULUM V. abzuſenden / vmb Erlaubnnß anzuhalten / den in Rom ſchön florirenden AMARANTH, die Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti in ſeine Reſidentz-Stadt / in gegenwärthiges Gottshauß / vnd erſte Pfarr-Kirchen allhier zu transplantiren / vnd einzupflantzen / wie dann ſolches Ihro Päbſtl. Heiligkeit alſobald gnädigiſt verwilliget / vnd diſe Einpflantzung allbereit vor hundert Jahren geſchehen / alſo mithin das Lob / die Ehrbezeugung deß Höchſten Guts eingeführet worden. Kan demnach die Inwohner der Stadt München / ja alle einverleibte Brüder vnd Schweſteren billich nennen ; was ? liebreiche Hof-Muſicanten der Göttlichen Majeſtät / als welche vnermüdet / vnd vnverdroſſen in der Kirchen vor ſeinem H. Tiſch ſo manche herrliche Taffel Muſic mit den Engliſchen Chören in die Wett ſingen / vnd lieblichiſt aufſpilen. Alſo daß ich ſie deßhalben recht vnd wohl kunte vergleichen / vnd mit den Aſceticis benambſen Volucres cœli ; Lieblich ſingende Himmels-

mels⸗Vögel/ weilen diſe danckbare Vogel⸗Schaar den Lufft mit Lob⸗Geſang ihres Schöpffers Tag vnd Nacht anfüllen; ich kan ſie nennen mit jenem herꝛlichen Lobſpruch deß H. Ambroſij vnd ſagen/ daß ſie ſeyn Chori Angelorum DEUM ſine fine laudantium. Engliſche Chör/ ſo GOtt ohne vnterlaß loben/ zu dero Himliſchen Concent, daß ſie mitler Zeit zugelaſſen zu werden/ vor anderen köñen/ vnd ſollen billiche Hoffnung haben. Dann gleich wie Gottsläſtern/ Schwören/ vnd Sacramentiren auf diſer Welt ein Anfang/ vnd Muſicaliſche Laiter iſt zu dem tieffen Höllen⸗Baß/ alſo iſt auch das Lob GOttes allhier ein Anfang vnd Muſicaliſche Laiter zu dem höchſten Himmels⸗Diſcant. *S. Ambr. Epiſt. 28.*

Aber da entſtehet ein andere Frag/ wer diſen vnſeren geiſtlichen AMARANTH ſchon ſo vil Jahr her ſo fleiſſig begoſſen vnd erhalten/ ut vetuſtate non defecerit, daß er allzeit wär im Flor/ wie zuvor: Allermaſſen ein Garten⸗Gewächs/ damit es nicht vmbſtehe/ oder gar verderbe zu Zeiten bedarffe deß begieſſens. Solches ware dem Göttlichen Obergärtner beſtens bewuſt; dann als GOtt aus dem leeren Nichts durch ſein allmächtige Erſchaffung herfürgebracht das irꝛdiſche Paradeyß/ jenen ſchönen Luſtgarten/ da hat er ſolches mit allerhand der auſſerleſniſten Gewächs/ Kräuter/ Blumen/ Bäumen/ vnd Früchten/ wie ein Menſchliches Aug erwünſchen kunte/ gezieret; vnd damit ſolchem von der allmächtigen Hand GOttes gebauten Luſtgarten nichts ermanglete/ erſchaffete Er auch einen lebendigen/ vnd ganz wunderlichen Waſſerquell/ einen ſolchen Brunnen/ der mit ſo groſſem Uberfluß ſeine reiche Waſſer ergoſſe/ daß ſolcher ſich in vier Flüß zertheilet/ vnd in die vier Theil der Welt außgeloffen/ auf daß hierdurch alles/ was lebte auf dem gantzen Erdboden/ möchte von diſem Brunnen erquickt/ erfriſcht/ vnd erhalten werden. Fons aſcendebat de terra, meldet der H. Text/ qui dividebatur in quatuor capita ad irrigandam univerſam faciem terræ. Ein Brunnen entſprange auß der Erden/ welcher ſich in vier Haubtflüß außtheilte/ vmb den gantzen Erden⸗Crayß zubefeuchtigen. *Gen. c. 2. v. 10.*

Wann nun die Göttliche Majeſtät ſo vorſichtig geweſen iſt/ daß ſie den Garten vnſerer erſten Elteren mit ſo edlen Wäſſeren/ Quell/ vnd Brunen hat wollen verſehen/ da doch ſolcher von geſagten vnſeren erſten Elteren nicht lang wurde können bewohnet werden wegen ihrer Sünd/ welche die Göttliche Allwiſſenheit ſchon vorhinein Sache; O wie vilmehr hat der vnendlich vorſichtige GOtt

durch

Gloſſa interlin. Gen. 2. durch ſeinen Vicarium, vnd Stadthalter auf Erden PAULUM V. jenen Garten / welchen die Gloſſa interlinearis über erſtangezogene Stell bedeutet: Ad irrigandam Eccleſiam, nemblich den Garten der Chriſtlich Catholiſchen Kirchen / in welcher vnſer immerdar florirende AMARANTH gepflantzet worden / mit auſſerleſniſten Brunnen bereichet / auß welchem diſer Tauſendſchön ſeine Labung vnd Erquickung herauß ſchöpffen möchte.

Ich verſtehe aber die Brunnen der Gnaden / welche Ihro Päbſtl. Heiligkeit PAULUS V. abgeleitet auß dem vnergründlichen Meer der Verdienſten JESU Chriſti vnſers Erlöſers / vnd aller Heiligen durch die Ablaß / mittels welchen diſe Hochlobl. Confraternität im beſten Flor gebliben / daß vil billicher diſer vnſer geiſtliche AMARANTH von ſich ſagen kan / was der Hochgelehrte Hochwürd. Abbt Philippus Picinellus dem daurhafft blühenden FLORAMOR zugeſchriben.

Picinell. l. 11. c. 2. n. 23.

Undis vireſco.

**Das ſtette begieſſen
Mein Flor thut erſprieſſen.**

Zumahlen durch diſes Gnaden-Waſſer die Mitglider diſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft gleich in dem erſten Eintritt in diſe Verſamblung alſo begoſſen / durch ſolches Gnaden-Waſſer befeuchtiget alſo floriren / vnd von allen Macklen gereiniget ſcheinen / daß ſie ſo ſchön / wie nach empfangenen H. Tauff.

Iſt jener Brunnen in dem Paradeyß geweſen der jenige / ſo in ſich ſchlieſſete alle Waſſer deß gantzen Meers; O ſo iſt vnſer Gnaden-Brunnen der jenige / welcher in ſich haltet immenſum mare, das vnermäßliche Meer / GOTT ſelbſten / das groſſe Meer aller himmliſchen Reichthumen / das groſſe Meer aller Hochheiten aller Gnaden / das groſſe Meer aller Verdienſten JESU Chriſti / vnd aller Heiligen.

Iſt jener Brunnen deß Paradeyß der Brunnen deß Lebens / die Blumen vnd alle Pfläntzlein zubeſprützen; O ſo iſt vnſer Gnaden-Brunnen der jenige / welcher allen Blümlein / will ſagen / allen Seelen / allen Brüdern vnd Schweſteren die Labung vnd Erquickung gibt / die jenige / welche an dem Flor ihrer Tugenden vnd Fommkeit ver-

verwelcket / wider floriren machet / daß alſo rechtgeſprochen der guldene Kirchen-Lehrer S. Jo. Chryſoſtomus: Spiritûs enim Sancti gratia omni fonte uberiùs ſcaturit. Die Gnad deß Heiligen Geiſtes flieſſet reichlicher als alle Brunnen. Mit diſem Gnaden-Waſſer werden begoſſen die jenige / welche nach wahrer Reu und Leyd / Beicht / und Büſſung ihrer Sünd / andächtiger Empfahung deß Hochw. Sacraments am achten Tag deß Feſtes deß zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti der Proceßion beywohnen. Mit diſem Gnaden-Waſſer werden befeuchtiget die jenige / welche in ihrem Todt-Beth gemeldter Maſſen das Höchſte Gut empfangen / oder ſo ſie ſolches nicht können / nur den H. Nahmen JESU außſprechen / oder ſo ſie auch diſes nicht vermögen nur in dem Hertzen anruffen. Diſer Brunnen hat ſich diſe nunmehr zum End gehende Octav noch mehr ergoſſen / indeme auf eyfferigiſtes mehr widerholtes anhalten deß vorgeſetzten Haubts und gnädigen Herrn Præfecti unſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft zu ſchönſtem Flor diſes geiſtlichen AMARANTHS, zu gröſſerem Eyffer aller Brüder und Schweſtern / zu mehrerem Wachsthumb / und Beförderung diſer Confraternität einen vollkommnen Ablaß von ietzt regirenden Ihro Päbſtl. Heiligk. Clemente XI. erbetten. Heiſt das nicht? S. Chryſ. Hom. 5. in Joan.

Undis vireſco.

Das ſtette begieſſen
Meim Flor thut erſprieſſen.

Bleibt alſo wahr der Vorſpruch / die Wort meines Thematis: Nequaquam vetuſtate defecit. Das diſer AMARANTH zwar alt / aber

In ſchönſtem Flor
Iſt wie zuvor.

Schreitte demnach zu dem anderen Theil meiner gegenwärthigen Lobs-Verfaſſung / nemblich zu der ebenfalls ſo beſtändigen / und unverwelckt florirenden Farb unſers hochgelobten geiſtlichen AMARANTHS. Was anbelangt die Farb deß materialiſchen und natürlichen AMARANTHS / iſt ſelbe wie ein Purpurfärbiger Sammet

anzuſehen/ darumb ſie genennt wird Sammet-Blum; wehret/ und dauret lang; und wann ſie ſchon am Safft außtrücknet/ und halb verwelcket/ ſo blühet ſie doch wider auff ein neues/ wann ſie begoſſen/ und befeuchtet wird: Derohalben nach Zeugnuß Mathioli pflegten die Jungfrauen zu ſeiner Zeit ſolche in den Scherben vor den Fenſteren zu ziglen/ ſparen ſie biß auf den Winter/ da alle Blumen ein End haben/ laſſen ſelbe im Waſſer erquellen/ und machen Kräntzlein darauß. Diſer Urſachen nimmet ſie der berühmte Abbt Picinellus für ein Zaichen der beſtändig verharzlichen Lieb GOttes/ ſo auch under allerhand Trübſaal/ und mitten under der Bitterkeit deß Todts nicht verwelcket/ leichtlich auch ſich widerumb erholet/ und außraſtet.

Eben ein ſo beſtändige Farb laſſet ſich ſehen in unſerem geiſtlichen AMARANTH. Purpurfärbig iſt er wegen hitzig- Feur-flammender Lieb/ und Hertzens Inbrunſt der einverleibten Brüder und Schweſteren gegen dem Hochwürd. Sacrament deß Altars: Beſtändig und daurhafft iſt diſe Farb unſers geiſtlichen AMARANTHS, indeme mit abſonderlichem Eyffer/ und exemplariſcher Andacht/ die Brüder und Schweſtern mitten in dem Winter der hart anhaltenden Trübſaalen/ Creutz und Leyden täglich/ täglich zuſammen lauffen/ ihr Gebett/ ihr Andacht außzugieſſen ihr beſtändige Lieb zu erzaigen/ vor dem Hochwürd. Altars-Geheimbnuß niderfallen/ mit aufgehobenen Händen daſſelbe anbetten umb Abwendung alles Ubels.

Das ſolches ſo eyfferig vollzogen werde/ gedunckt mich/ der eingebohrne Sohn Gottes vertrette bey ſolcher Gelegenheit die Stell eines Werbers/ welcher bey außgeſteckten Creutz- Fahnen mit/ an ſtatt der Trummel/ zuſammen klingenden Glocken-Spil die eyffrige Chriſten bey diſen ſo Trübſaal- vollen Zeiten zuſammen ruffet/ ihnen Hertz und Muth machet/ mit ſtarcker Hoffnung/ mit beſter Vertrauen das Höchſte Gut theils anzubetten/ theils in denen Proceſſionen zubedinen; Zumahlen ich mit beſtem Fug denen zu dem Gottsdienſt/ zu dem Gebett zuſammen ruffenden Glocken-Spil jene Wort/ wenig verändert/ kan zuſetzen/ welche Auguſtinus Caſimirus Redelius denen Paucken und Trommeten hat zugeſchrieben:

Aug. Caſ. Red. anno Symbolico p. 24. Symbol. 3.

Quando his pulſatur,
Tunc miles ad arma vocatur.

Wann

Wann das Spil gerühret wird/
Weiß der Lands-Knecht was gebührt.

Ich aber ſage:

Quando his pulſatur,
Sodalis ad preces vocatur.

Wann das Spil gerühret wird/
Wiſſ'n d'Brüder vnd Schweſtern was gbührt.

Nemblich zuſammen zukommen zu ihrem Feldherꝛn/ zu ihrem Generaliſſimo, zu ihrem in den kleinen weiſſen Brodts-Geſtalten verhüllten GOtt in ihren Trübſaalen ihr Hoffnung-volles Gebett außzugieſſen.

Rühme ſich David ein ſolcher von GOtt geworbener zu ſeyn/ als welcher in ſeinen gröſten Trübſaalen zu GOTT ſich gewendet/ zu GOtt ſein Zuflucht genommen/ bey GOtt Hülff geſucht/ die er auch gefunden/ wie zuleſen in H. Schrifft: Confortatus eſt autem David in Domino DEO ſuo. David war geſtärckt in GOtt ſeinem HErrn. *1. Reg. 30. v. 7.* Rühme ſich David / mit was Freuden / mit was exemplariſcher Aufferbauligkeit er die Arch deß Bunds in ſeine Stadt eingeführet: So ſetze ich doch ihme ein ſolches Exempel eines Amarantiſchen Nebengeſchoß an die Seithen/ an dem ſich die gantze Welt ſpieglen/ David ſelbſten lehrnen muß/ an vnſerm Weyland Durchleuchtigſten Chur- vnd Lands-Fürſten Maximiliano I. an deſſen Lieb vnd Andacht gegen dem allerheil. Sacrament deß Altars das gantze Land wahre Zeugnuß geben kan / was Geſtalten nemblich vnſer gottſeelige Chur-Fürſt bey den allgemeinen in der Stadt angeſtellten Proceßionen mit einem hochanſehlichen Hoff-Stab perſöhnlich erſchinen / vnd das HH. Sacrament mit ehrenbietiger Andacht / ein brinnendes Wind-Liecht in der Hand haltend/aufferbaulich begleitet hat: Allermaſſen ſolches auch die Sadt Braunau in der dreyjährigen Flucht alle Freytag hat geſehen/ da er die Göttliche Majeſtät/ ſchuldigiſter Maſſen aufwartend/ von der Pfarꝛ-Kirchen zu vns armen Capucinern zu Fuß bediente/ ohne das er ſein graues Haubt bedeckte/ auch in wehrendem Ungewitter: Dahero wird/ vnd ſolle München niemahl vergeſſen deß jenigen H. Fronleich-

leichnambs Tag / an welchem im würcklichen Umbgang vnverſehens ein erſchröcklicher Platz-Regen gefallen / das männiglich nicht nur die Hüt aufgeſetzt / ſonder alle vnder die Tächer darvon geloffen: Maximilianus aber (O Spigel der lieben Andacht / vnd andächtigen Liebe!) gleichſamb vnempfindlich mit entblöſtem Haupt ſeinen GOtt vnd HErrn fortbegleitet / als der dem hocherhebten Ertz-Hauß Oeſterreich in dem Eyffer vnd Liebe zu dem Hochwür. Sacrament nichts wolte nachgeben.

Betrachte ich die annoch aufflammende Lieb der Brüder vnd Schweſtern gegen dem Höchſten Gut / ſo kan ich mit beſtem Fug ihnen jenes Lob nachſagen / mit welchem der hochgelehrte Abbt Philippus Picinellus ein von Amaranth Zweiglein gebundenes Büſchlein gezieret hat. *Picin. l. 11. c. 2. n. 20.*

Nunquam langueſcimus.

Nimmer verwelcken wir
Floriren für vnd für.

Nunquam langueſcimus.

Wann gleich ſolten gantz zerrinnen
Die mit Bäch entzündte Flüß:
Wann kein Himmel zugewinnen /
Wann gleich nicht die Lieb ſo ſüß:
Wurde mir doch mein Geblüte /
Brinnen gar biß an mein End /
GOtt! von wegen deiner Güte /
Den ich ſih im Sacrament.

Nunquam langueſcimus.

Dich lieb ich gantz vnzerbrochen /
Solt ich wiſſen / daß ich blieb
Unbelohnet / vngerochen /
Bleib ich doch in diſer Lieb.

Alſo

Alſo ſeufftzen die inbrünſtig liebende Brüder vnd Schweſtern: O vortreffliches Exempel der Purpurflammenden allzeit beſtändigen Lieb vnſerer geiſtlichen AMARANTH-Zweiglein! Diſen/ diſen wird zu Theil jene Cron/ von welcher Clemens Alexandrinus bey Cornel. à Lapid. redet: Pulchra Amaranthi corona repoſita eſt illi, qui rectè ſe gesſerit, hunc florem terra ferre non poteſt, cœlum ſolummodo eum ferre poteſt. Dem jenigen iſt die ſo ſchöne Amarantiſche Cron vorbehalten/ welcher in diſer Lieb beſtändig floriret/ ſeitemahlen diſe Blum allein der Himmel tragen kan. Clemen. Alexand.

Woher aber möchte einer fragen/ ein ſolche Purpurflammende/ immerdar florirende Lieb in vnſerem geiſtlichen AMARANTH-Zweiglein? Ehe ich diſe Frag beantworte/ wollen wir zuvor ſehen/ wie diſe AMARANTH-Blumen formiret/ vnd geſtaltet ſeye. Mathiolus ſchreibet/ daß an dem Oberntheil der Stängel die Purpurfarbe-Blum herfürbringe in Geſtalt einer Aeher/ die tragen in der Blühe ihren glatten/ vnd glitzenden Saamen in kleinen Häußlein verwahret/ holdſeelig ſchön/ vnd lieblich anzuſehen: O ein treffliche Beſchreibung zu meinem Vorhaben! ſo iſt dann die Blumen geſtaltet wie die Aeher/ worinnen das jenige Traidt-Körnlein gewachſen auf dem Jüngfräulichen Acker/ welchen GOtt der H. Geiſt ſelbſten beſaamet: wie die Aeher/ worinnen jenes ſo koſtbare Waitzen-Körnlein/ welches beyde Elteren Maria vnd Joſeph der Näher-Vatter zur Danckſagung/ das GOtt ihre Vor-Eltern viertzig gantzer Jahr ſo reichlich in der Wüſten mit dem Himmel-Brodt geſpeiſet/ dem Höchſten GOtt in dem Tempel geopffert/ welches nicht nur ein Brodt der Englen/ ſondern der Englen HErr ſelbſten iſt. Gleich einer Aeher iſt vnſer geiſtliche AMARANTH-Blum/ worinnen jenes köſtliche Traidt-Körnlein/ ſo zugleich ein Prieſter/ den GOtt ſelbſt auf Ewig nach der Ordnung Melchiſedech geſetzt/ vnd beſtättet/ zugleich aber auch das Opffer/ Brodt/ vnd Wein/ welches Er dir in beſſerer Subſtanz ſeines allerheil. Leibs vnd Bluts biß ans End der Welt raichet: Gleich einer Aeher/ worinnen das jenige außerkohrne Waitzen-Körnlein/ ſo in der Erden erſtorben/ vnd mit ihme alles anderes Getraidt der Außerwöhlten/ ſo GOtt in/ vnd mit ihme von dem Unkraut vnd Spreuern der verwoffenen durch ſein barmhertzige Erwählung zuſammen geleſen/ vnd in ſein Himmliſche Scheuren zuverſetzen vorhabens iſt. So iſt dann in diſer Purpurflammenden Aeher in einem weiſſen Häußlein der glantzende

Saamen verwahret/ will ſagen / in den äuſſerlichen weiſſen Brodts Geſtalten Chriſtus JESUS der eingebohrne Sohn GOttes mit Leib vnd Seel/ mit Fleiſch vnd Blut / mit Gottheit vnd Menſchheit/ holdſeelig/ ſchön/ vnd lieblich anzuſehen.

Jetzt kan ich die obige Frag leicht beantworten / woher doch ein ſolche Purpurflammende/ immer florirende Lieb in vnſerem geiſtlichen AMARANTH-Zweiglen? Nemblich von dem ſchön-glantzenden Saamen diſes geiſtlichen AMARANTHS, das iſt/ von Chriſto JESU in dem Hochheil. Sacrament / als welcher nach Zeugnuß

Pſal. 44. v. 3. deß Propheten Davids in ſeinen 44. Pſalterlied iſt Specioſus præ filijs hominum. Der ſchönſte vnder den Menſchen Kindern/ deſſen Schönheit ein rechter Illix amoris, ein Anreitzung / ein Lo-

Theophr. ckung der Liebe. Vernehmet was Theophraſtus von ſolcher Schönheit ſchrifftlich verfaſſet: Pulcbritudo eſt ignis, qui tangentes urit, & diſtantes inflammat. Die Schönheit iſt ein Feur/ welches die jenige/ ſo es berühren/ brennet/ vnd die weit darvon ſtehen/ anflammet/ vnd entzündet.

Cranzius lib. 2. Sax. c. 23. Rede WINDEKINDUS ein Sächſiſcher Fürſt ſo wird er bekennen müſſen/ daß er von diſer Schönheit inflammirt, vnd entzündet worden. Diſer Haydniſche Fürſt/ als er von dem Kayſer CAROLO Magno bey dem Fluß Hoſa auf das Haubt geſchlagen/ gedenckt ihm der Sachs / ich muß doch ſehen / was der Carl für einen ſtarcken vnd gütigen GOTT habe/ daß er in allen Scharmützlen die Ober-Hand erhaltet/ zihet derowegen eines Haderlumpen Bettlers Kleyd an/ begibt ſich in deß Kayſers Läger eben an dem Heil. Oſtertag/ da alle Soldaten mit dem frommen Kayſer Carolo communiciren müſſen/ da ſihet Windekindus mit höchſter Verwunderung/ vnd Gemüths-Verwechslung/ wie der Prieſter einem jeden Soldaten ein überauß ſchönes holdſeeliges Kindlein in den Mund gelegt/ zu etlichen iſt es gern eingangen/ bey andern hat es ſich ſtarck geweigert/ vnd widerſetzt. Diſer Windekindus ware damahls noch weit von GOTT entfernet / dann er ware noch ein Heyd/ hat ihn aber diſe Schönheit ſo ſtarck inflammirt/ vnd iſt diſe Erſcheinung dem Heydniſchen Fürſten dermaſſen zu Hertzen gangen/ daß er ſich von ſeiner Abgötterey zu dem wahren allein ſeeligmachenden Chriſtlich-Catholiſchen Glauben alſobald bekehret hat. Bleiben demnach gnugſamb verificirt die Wort Theophraſti: Pulchritudo eſt ignis, qui tangentes urit, & diſtantes inflammat. Die

Schön-

Schönheit iſt ein Feur/ welches die jenige/ ſo es berühren/ brennet/ und die weit darvon ſtehen/ anflammet und entzündet.

Mich gedunckt/ ich höre in meinen Ohren von denen eyfferigen Brüderen und Schweſteren/ von diſer Schönheit gantz eingenommen / jene Wort/ welche der verliebte Bräutigamb zu ſeiner geliebten Geſpons geſprochen: Vulneraſti cor meum. Welche Wort die ſibentzig Dollmetſch alſo außlegen: Abſtuliſti cor meum. Dein Schönheit/ O JESU! hat mein Hertz alſo verwundet/ daß ich mich vor Liebs-Brunſt nicht kan enthalten/ immerdar aufzuruffen/ dein Lob zuverkündigen: Laudetur SS. Sacramentum. Gelobt ſeye das allerheil. Sacrament. Dein Schönheit O JESU! führet mein Hertz alſo gefangen/ daß ich mich nicht kan inhalten/ bey deinem Gottsdienſt/ bey deiner Aſſezung in diſem Göttlichen Geheimbnuß zu erſcheinen/ dir meinem GOtt aufzuwarthen. Dein Schönheit/ O JESU! hat mein Gemüth alſo eingenommen/ daß ich mich in nichts mehrer kan erſättigen/ als in Anſehung deiner ſchönſten Geſtalt im Hochw. Sacrament deß Altars/ und folgſamb gegen denſelben mit einer ſtets florirenden Hertzens Inbrünſtigkeit/ und Liebs-Feur hefftigiſt zu entbrinnen gezwungen werde.

Cant. 4. v. 9.
70. Interp.

Mich gedunckt/ ich ſehe vor dem End unſerer hochfeyerlichen Feſtivität/ Jubel-Feſtes/ und gegenwärthiger Lobs-Verfaſſung vor den Augen meines Gemüths da ſtehen den verliebten Göttlichen Bräutigamb/ und unſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft/ als ſein geliebte Braut/ und höre ihren gantz verliebten Diſcurs, in welchem einer deß anderen außbündige Schönheit hervorſtreichet: Ecce tu pulchra es, amica mea, ſagte der verlibte Bräutigamb/ Ecce tu pulchra es: Sihe du biſt gantz ſchön mein Freundin / du biſt gantz ſchön. Unſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft aber / als die geliebte Braut/ beſinnt ſich nicht lang/ fallt dem verliebten Bräutigamb gleich in die Red/ und ſagt: Ecce tu pulcher es Dilecte mi, & decorus. Sihe mein geliebter du biſt ſchön/ und wohlgeziert. Es ſcheinet hochwerthiſte hochanſehenliche AA. als ob hierin die geliebte Braut ein Unhöffligkeit begangen/ weilen ſie den verliebten Bräutigamb nicht hat ausreden laſſen; Aber nein! Hochverſtändig iſt die geliebte Braut ihme/ ihrem verliebten Geſpons in die Red gefallen/ anzuzaigen/ daß ſie alle ihre Schönheit dem verliebten Bräutigamb zueſchreibe: als wolte ſie ſagen/ nach Zeugnuß Hugonis Cardinalis: Tu dicis me pulchram, ſed pulchritudo mea non

Cant. 1. v. 14.
v. 16.
Hugo. Cardin.

eſt ex me, ſed ex te, Tu enim ex Te pulcher es, ego à Te. Du nenneſt mich zwar ſchön / aber diſe mein Schönheit hab ich nicht auß mir / ſondern auß dir / dann du biſt auß dir ſelbſten ſchön / ich aber von dir.

Bleibet demnach ſattſamb probiret der Vorſpruch meines Thematis: Nequaquam vetuſtate defecit. Diſer geiſtliche AMARANTH, vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft iſt zwar alt / ſtehet ſchon hundert Jahr / aber

In ſchönſtem Flor
Wie zuvor.

Ja warhafftig dem Nahmen vnd Eigenſchafften nach ein

Tauſend ſchöner *AMARANTH*.

Zum Beſchluß ſtehet mir allein diſes noch übrig / daß ich mich gegen allen den jenigen danckbariſt erzaige / welche Zeit währender diſer acht Tägiger Andacht / vnd hochfeyerlichen Jubel-Feſts mit Worten / vnd Wercken / mit Koſten vnd Unkoſten / mit Mühe vnd Arbeit abſonderlich aber mit täglicher frühe vnd ſpat ſo Volckreicher Verſamblung / Hertzflammender Anbettung / vnd Verehrung deß Hoheiligſten Sacraments ſo exemplariſch / vnd aufferbaulich / ſo andächtig / vnd vnverdroſſen ſich eingeſtellt haben / vnd annoch an dem heutigen letzten Tag einſtellen.

Under diſen wird man mir ja günſtig verzeihen / daß ich vor allen billich den Vorzug gebe dem Wohl-Ehrw. Hochgelehrten / Fromm- vnd Tugendſamen Herrn Primitianten / welcher mit Celebrirung ſeines erſten Hochheil. Meß-Opffers vnſer acht Tägiges Jubel-Feſt noch zieret / vnd zu einem erwünſchten End zubringen ſich würdiget; Diſem derowegen abſtatte ich vor allen / vnd an ſtatt aller meiner Hoch-Adelichen / Ehr- vnd Tugendſamen lieben Mit-Glideren vnſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft höchſt-ſchuldigen Danck / vnd zu demüthigſter Danck- vnd Ehrbezeugung ſchencke ich ihme vnſeren niemahl genug gepriſenen AMARANTH, mit demüthigiſter Bitt / er wolle ihm deſſen Flor / Wachsthumb / auf- vnd zunehmen beſtens laſſen angelegen ſeyn / vnd damit ers nur nicht auſſer Acht laſſe / ſo ſtelle ich ihm ſelben in einem Cryſtallenen Gläßlein auf den Hoch-Altar neben den Hochheiligſten Sacrament

vor

vor ſeine Eyffer- vnd Liebs-Straalen-volle Augen in Mitten ſiben guldenen / hellbrinnenden Leuchteren nicht vil vngleich denen / welche der Apocalyptiſche Engel Joannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung geſehen hat / wie er ſelbſten bezeuget: Et converſus vidi ſeptem candelabra aurea. Aber mit angehengter demüthiger Supplication oder Bittſchrifft / auf einem vmb vnſeren geiſtlichen AMARANTH vmbgewundenen Zettel mit guldenen Buchſtaben geſchriben: Memento Domine famulorum, famularumque: Er wolle doch Vil-Ehrw. Herr Primitiant in ſeinem Hochheiligen Meß-Opfer ingedenck ſeyn aller ſeiner nunmehro Ihme gantz geſchenckter / vnd anvertrauter diener / vnd Dienerinnen / Mitglideren vnſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft / welche da vnder vnſerem verehrten geiſtlichen AMARANTH alle gleichſamb in ein Büſchelein zuſammen gebunden enthalten / vnd verſtanden werden. Hernach aber aller anderer meiner liebwerthiſten Zuhöreren / hoch- vnd nideren Stands. *Apoc. c. 1. v. 13.*

Ich muß zwar bekennen / diſes iſt ein Groſſes / hätte bald geſagt / ein vnhöffliches Begehren / jedoch weil ich ihme ein ſo herrliches / vnd hoch-ſchätzbahres Præſent verehret hab / ia vns ſelbſten mit Leib vnd Seel / vnd alles was wir haben vnd beſitzen in vnſerem geiſtlichen AMARANTH, dergeſtalten das vns nichts mehr überbleibet / ſolches in eigner Perſon zu bewerckſtelligen: Anderens / weil er anheunt einen ſo reichen Außſpender der Gnaden in ſeine Hochw. Händ / Gewalt / vnd freye Willkuhr bekommet / in welchem verborgen ligen alle Schätz der Weiß- vnd Wiſſenheit GOttes / vnd welcher überflüſſig gibt allen / die es würdiglich von ihme begehren: Alſo getröſte ich mich beſtermaſſen / Er werde es mir nicht übel / vnd vngütig auffnehmen / daß ich ihme anheunt die ſo ſchwere Bürd höchſt-ſchuldigiſter Danckſagung / dero ich offenhertzig bekenne zu vnderligen / an alle meine liebwerthiſte Zuhörer / Lobſprecher / Beförderer / vnd Ehrenbezeuger deß Hochwürdigiſten Sacraments / vnd vnſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft auffgeladen habe.

Und dieweilen er in ſeinem Hochheil. erſten Meß-Opfer zwey abſonderliche Memento machet / eines für die Lebendige / vnd eines für die Todte / ſo befilch ich ihme in dieſelbige mit kräfftigiſtem

Nachdruck / ſo vil ich Bitten / vnd Begehren darff die Lebendige vnd Abgeſtorbene.

Under den Lebendigen ſolle billich den Vorzug haben das Durchleuchtigiſte diſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft einverleibte Hauß Bayrn / durch dero höchſt-preyßwürdigen Eyffer diſer vnſer geiſtliche AMARANTH vrſprünglich hat angefangen hier in diſer Haubt- vnd Reſidentz-Stadt München / in dem Garten diſes Lobwürdigen Gottshauß / vnd St. Peters Pfarr-Kirchen zu grünen / zu floriren / ſo häuffige Seelen-Frucht hervorzubringen / vnd diſe hundert Jahr her nicht allein vnverwelckt zuverbleiben / ſondern immerzu mehr vnd mehr auf-vnd zuezunehmen / welches derowegen Durchleuchtigſte Hauß der wohl-Ehrw. Herr Primitiant vor allen anheunt ihme beſtens wolle laſſen anbefohlen ſeyn / vnd an ſtatt meiner / ja der gantzen höchſtlobl. Ertz-Bruderſchafft durch ein kräfftiges vnd vil vermögendes Memento vmb alles empfangene gehorſamiſten vnd vnderthänigiſten Danck erſtatten.

Die ander Stell vnder den Lebendigen ſolle billich haben die Vil-Ehrw. Prieſterſchafft diſes Hochlobl. St. Peters Gottshauß vnd Pfarr-Kirchen / welche als hellbrinnende Guldene Leuchter oder Amplen auff- vnd vor dem Altar deß außgeſetzten höchſten Guts jederzeit frühe vnd ſpatt mit ihrem exemplariſchen Eyffer vnd Liebs-Brunſt gegen diſem Hochheil. Altars-Geheimbnuß anderen hellglantzend diſe Octav hindurch vorgeleuchtet / vnd zur Lieb vnd Annemung vnſers geiſtlichen Tauſendſchönen AMARANTHS angezündet haben / welchen allen dann der Wohl-Ehrw. Herr Primimitiant anheunt auch inſonderheit an ſtatt meiner Dancſagen wolle mit Einſchlieſſung aller deroſelbigen in ſein andächtiges vnd Eyffer-volles Memento.

Bevorab ſeynd da in Obacht zuziehen / vnd keineswegs auſſer acht zulaſſen jene ſiben hellbrinnende Guldene Leuchter / zwiſchen welchen ich meinen geiſtlichen AMARANTH auff dem Hoch-Altar neben der Hochheil. Monſtranz vor ſein Angeſicht aufgeſetzt habe / welche ſiben Guldene Leuchter (verſtehe die ſiben vor mir gegangene Eyffer-volle / Liebsflammende / Hochgelehrte / Gedancken / Sinn- vnd Geiſtreiche Apoſtoliſche Prediger) bey diſen hochfeyerlichen

lichen Jubel-Feſt mit hochſcheinbaren Liecht / Feur / vnd Glantz ihrer hocherleuchten Lehr / angeflammter Lieb / vnd Apoſtoliſchem Eyffers Inbrunſt gegen dem Hochheil. Sacrament vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft wunderlich ſchön erkläret / hellglantzend beſtraalet / vnd überauß vortrefflich beleuchtet haben mit verwunderung / Lob vnd Erſtaunung aller häuffig verſambleten Zuhöreren / vnd ſonderen Seelen-Frucht deroſelben.

O wie ſchön hat nicht beleuchtet vnſer mehr-berührte Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft der erſte guldene hellbrinnende Leuchter aus vnſerem wenigiſten Orden S. Franciſci der Capuciner / vnder dem Thema oder Vorſpruch: De comedente exivit cibus, & de forti egreſſa eſt dulcedo. Von dem Eſſenden iſt Speiß außgangen / vnd Süſſigkeit auß dem Starcken. Durch welchen er einen überauß ſchönen Immen-Schwarm zuſammen geſamblet mit Auffbauung kleiner Immen-Häußlein / in welchen diſe ſorgfältige Thierlein häuffiges Hönig zuſammen tragen; Darvon er gar weißlich für ihne als einen guldenen Leuchter das Wax zur Speiß ſeines innerlichen Göttlichen Liebs-Feurs vorbehalten / in die Hertzen aber ſeiner Zuhörer das Himmel-ſüſſe Hönig deß Göttlichen Manna oder Himmel-Brodt mittels ſeiner Hönig-ſüſſen Eloquenz außgegoſſen / ſittlicher Weiß zuverkoſten geben hat. Warhafftig wohl recht ein guldener Leuchter wegen ſeiner goldfärbigen angeflammten Liebe gegen dem Hochheiligſten Sacrament / vnd vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft / deme ich deßwegen billich diſes Lemma beyſetze.

Conceptus I. Concion. *Judic. 14. v. 14.*

Dulceſcit, & luceſcit.

Lieblich beſüſſet
Den Schein außgieſſet.

O wie hell vnd clar hat nicht ſcheinbar gemacht vnſer Hochlobliche Ertz-Bruderſchafft der andere hochflammende guldene Leuchter auß der loblichiſten Geſellſchafft JESU vnder dem Thema, oder Vorſpruch: Ego ſum Paſtor bonus, & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. Ich bin ein guter Hirt / vnd kenne

Conceptus II. Conc. *Joan. 11.*

meine Schaf / vnd mich kennen die meine. Durch welchen er alle liebe Brüder vnd Schweſter als vilgeliebte Schäflein vnſers liebwerthiſten Seelen-Hirtens Chriſti JESU / ja alle andere gegenwärthige Zuhörer von der öden / dunckel / vnd finſteren Wüſte der eitlen vnd zergänglichen Welt Wollüſten auf die beſte vnd gedeylichſte Seelen-Waid deß zartiſten Fronleichnambs Chriſti mittels ſeines überauß groſſen Liechts / hocherleuchter Lehr herüber geführt hat. Warhafftig abermahl ein guldener hellbrinnender Leuchter / auf welchem gar ſchön vnd hoch überſich flammet das Feur ſeines wahren Apoſtoliſchen Seelen-Eyffers vnd hitzigiſt angezündeter Liebe gegen dem Hochheil. Sacrament / über welches aber ſich keiner ſolle verwunderen / wann er an den Heil. Franciſcum Xaverium diſen hellglantzenden Leuchter der gantzen Kirchen GOttes / vnd wunderthätigen Indianer Apoſtel / von der Liebe GOttes / vnd Eyffer der Seelen gantz angeflammten Feur-Ofen / ſeinen Heil. Nahmens-Patronen gedencket / allermaſſen diſer ſein H. Patron in ihme wider von den Todten erſtanden zu ſeyn ſcheinet.

Conceptus III. Conc.

Cant. 2. v. 12.

O wie hellglantzend hat nicht beſtraalet vnſeren geiſtlichen AMARANTH der dritte guldene Leuchter auß dem Hochlobl. Orden der Eremiten St. Auguſtini vnder dem Thema oder Vorſpruch: Flores apparuêrunt in terra noſtra. Es haben ſich Blumen ſehen laſſen in vnſerem Land. Durch welches er vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft verglichen einer je vnd allzeit ſich gegen der Sonn neigenden Sonnen-Blum / Chriſtum JESUM aber im Hochheil. Sacrament einer hellſtraalenden Sonn / vnd dardurch ſattſamb bewiſen / wie wir / ſonderbar die einverleibte Brüder vnd Schweſter vns allezeit gegen der hellglantzenden Sonn Chriſtum JESUM in dem Hochwürdigen Gut ſollen wenden / vnd er hernach allezeit mit den Straalen ſeiner Göttlichen Gaben / vnd Gnaden ſich zu vns wenden werde. Widerumb ein hellbrinnender guldener Leuchter / vngezweifflet deßwegen / dieweil das Lieb-volle Hertz ſeines Heil. Ertz-Vatters vnd Kirchen-Lehrers Auguſtini ihne alſo Angefeuret / entzündet / vnd in die Flammen geſtecket hat.

Conceptus IV. Conc.

O wie ausbündig vnd verwunderlich ſchön hat nicht verkläret / vnd erkläret die Weſenheit / vnd Eigenſchafften vnſerer Hochlobl.

Ertz-

Ertz-Bruderſchafft durch die Geheimbnuſſen der Glorreichen Verklärung Chriſti auf dem Berg Thabor/ der vierdte guldene Leuchter auß dem Hochlobl. Orden der Heil. Seraphiſchen Jungfrauen und Ertz-Mutter Thereſiæ/ durch das Thema, oder Vorſpruch: Domine bonum eſt nos hîc eſſe. HERR hier iſt gut ſeyn. Durch welches nicht weniger hocherleucht/ als hoch und tieffſinnig nach genügen dargethan/ wie gut es ſeye da zu ſeyn/ da in diſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft deß zartiſten Fronleichnambs JESU Chriſti einverleibt zu ſeyn/ und mit dem Heil. Petro in einem hochheil. Tabernacul mit Chriſto unſerem Euchariſtiſchen GOTT under dem Schutz/ Glori/ und Vormanr deß allerheiligiſten Sacraments ewig da zuverharren. Warhafftig eben ein hellbrinnenter guldener Leuchter/ theils wegen ſeines Nahmens/ nach welchem er ein Archangelus, das iſt/ ein mit Göttl. Lieb gantz entzündter Ertz-Engel benambſet wird/ und iſt/ theils weil er eintweders von ſeinem Heil. Ertz-Vatter Elia auf dem Berg Carmelo völlig mit dem Feur Göttlicher Liebe angeſteckt/ oder von ſeiner Liebs-flammen den Heil. Ordens-Stiffterin Thereſia mit den feurigen Pfeilen eben ſelber Göttlichen Liebe/ und Apoſtoliſchen Seelen-Eyffers gantz angeflammt zu ſeyn ſchiene. *Matth. 17. v. 4.*

O wie klar/ ja klärer als die Mittägige Sonn hat nicht beſchienen/ und beglantzet unſeren geiſtlichen AMARANTH der fünffte guldene Leuchter/ abermahl auß der loblichiſten Geſellſchafft JESU/ under dem Thema, oder Vorſpruch: Vos eſtis, qui permanſiſtis mecum in tentationibus. Ihr ſeyd es/ die ihr bey mir verharret in den Anfechtungen. Durch welches er probiret/ wie wir/ ſonderbar die Mit-Glider diſer Heil. Ertz-Bruderſchafft/ als die wahre und eigentliche Leib-Quardi unſers in dem Hochheil. Sacrament verborgenen Feld-Herrns oder Generaliſſimi, gantz Eyfferig/ feurig/ und voller Hitz/ und Inbrünſtigkeit der Liebe ſeine verletzte Ehr wider alle Feind/ abſonderlich wider die zwey abgeſagtiſte Ertz-Feind diſes höchſten Altars Geheimbnuß CALVINUM und LUTHERUM, beſchützen/ verfechten/ und Hand haben ſollen: Nicht weniger als die vier vorige ein guldener hellbrinnender Leuchter/ darumb alldieweilen er ſeinem Nahmen nach Deo charus, GOTT gar angenehm und beliebt/ und folgſamb nicht minder *Conceptus V. Conc.* *Luc. 22. v. 28.*

der ſeinem Heil. Ertz-Vatter Ignatio Loyolæ wird lieb / vnd ange-nehm ſeyn / von welchem er vngezweifflet diſe hitzige Liebs-flammen gegen dem Hochwürdigen Gut / als ein Vätterliches Erbtheil wird ererbt haben / als welcher nemblich S. Ignatius de Loiola per Anagramma, oder Buchſtabens Verwechslung ausgelegt wird O Ignis! à DEO illatus. ein Feur von GOTT geſendet.

Conceptus VI. Conc. O wie hellſchimmerend hat nicht beleuchtet vnſeren geiſtlichen AMARANTH der ſechſte guldene Leuchter auß dem Hochlobl. Orden vnſers heiligiſten Patriarchen vnd Ertz-Vatters Franciſci durch das Thema, oder Vorſpruch: Circa illum Corona Fratrum. *Eccli. 50.* Die Brüder vmringten Jhn. Durch welches er ein gar ſchö-nen Blumen-Krantz zu diſer florirender Frühlings-Zeit hocherleucht vnd Sinnreich auf die Hochheil. Monſtranz auß verſchidenen Blu-men zuſammen geflochten / welche er hernach gar formlich vnd ei-gendlich einem jeden Stand außgetheilet. Gewiß ein über auß ſchöner empor brinnender guldene Leuchter / ohne Zweiffel alſo an-geflammt von ſeinem vnd meinem H. Ertz-Vatter Franciſco diſem von Chriſto JESU dem gecreutzigten mit denn Flammen der Gött-licher Lieb aller entzündten H. Seraphin.

Conceptus VII. Conc. O wie endlich außbündig / vnd höchſt-verwunderlich hat nicht hell vnd ſcheinbar gemacht vnſer Hochlobliche Ertz-Bruderſchafft der ſibende vnd letzte guldene Leuchter aus dem Hochlobl. Orden S. Franciſci de Paula, die Mindiſten genannt / der letzte / ſprich ich / nicht an dem Sinnreichen Concept, wollgeſtellter Peroration, ſon-dern vermög ſeiner höchſten Demuth / vnd Niderträchtigkeit / durch welche ſie in der ſtreitbaren Kirchen GOttes vnder anderen Heil. Ordens-Ständen die vnderiſte / vnd letzte zu ſeyn begehren / auf das ſie einmahl in der triumphirenden die erſte ſeyn mögen; Aber wie hat er ſolches vollführet? Antwort: Durch das Thema, vnd Vor-*Gen. 6. & 7* ſpruch: Fac tibi Arcam, ut ſalvetur ſemen coram facie univerſæ terræ. Mache dir ein Arch / damit der Saamen erhalten werde auf dem Angeſicht der gantzen Erden. Durch welches er auß-führlich vnſer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft verglichen der Archen Noe / in welcher keiner ſo in dieſelbige durch wahre Buß vnd Pœnitens eintrittet / in diſem groſſen Welt-Meer kan erſeufft / vnd er-

tränckt

tränckt werden: Abermahl warhafftig ein hellbrinnender guldener Leuchter/ welchem die allenthalben in ihrem H. Orden hervorleuchtende charitas, oder angeflammtiſte Liebe GOttes vnd deß Nechſten die vornembſte Speiſen/ nutriment vnd Unterhalt deß Feurs zuelegt/ nemblich Wax / vnd Oel.

Auf diſe dann ſiben hellglantzende vor ſeinen Augen deß Gemüths geſtellte guldene Leuchter wolle er Vil-Ehrwürd. Herr Primitiant in ſeinem erſten Memento abſonderlich gedencken / vnd ihnen für alle gehabte Mühe vnd Arbeit/ erzeigten Apoſtoliſchen Eyffer an ſtatt meiner / vnd aller meiner lieben Mit-Brüderen vnd Schweſteren ſchuldigiſten Danck leiſten.

Von diſen ſiben Leuchteren aber beliebe ihm noch ein wenig ſeine Augen zu werffen auf vnſeren geiſtlichen AMARANTH eyfferigiſt zu GOtt mit dem Altteſtamentiſchen Patriarchen Iſaac aufſchreyend: Det tibi DEUS de rore cœli, & de pinguedine terræ, GOtt gebe dir von dem Thau deß Himmels vnd von der Fettigkeit der Erden. GOtt ſegne dich du Tauſendſchön geprieſener geiſtlicher AMARANTH, Höchſtlobl. Ertz-Bruderſchafft CORPORIS CHRISTI, daß du ingleichem / ja noch gröſſerem Flor / vnd zuenehmen ein oder noch mehr hochfeyerliche SÆCULA, oder Jubel-Feſt überſteigeſt/ grüneſt vnd erlebeſt.

Gen. c. 27. v. 28.

Aber nehmet wahr! in deme ich gleich jetzt begunte mein Lobs-Verfaſſung zu endigen / vnd das mit ſo groſſer Gedult erwartete Amen Außzuſprechen/erſchallet noch in vnſeren Ohren ein gar klägliche vnd Hülffruffende Stimm/ vngezweifflet auß dem Schmertz-vnd Qual-vollen Ofen deß Fegfeurs/ vnd ſovil ich verſtehe/ iſt ſie abermahl geſtellt an den Vil-Ehrw. Herrn Primitianten/ dann die Stimm lautet alſo: Memento etiam Domine famulorum, famularumque qui dormiunt in ſomno pacis. Er wolle auch abſonderlich in dem anderen vnd letzten Memento ingedenck ſeyn aller in GOtt ſeelig abgeleibten Mit-Brüder vnd Schweſteren vnſerer Hochlobl. Ertz-Bruderſchafft/ ſonderbar auß dem Allerdurchleuchtigſten Hauß Bayrn / wann etwann auch wider vnſer Verhoffen noch einige ſolten in ſelbigen ſchmertzhafften Fegflammen arreſtiret and gequälet werden; diſes Orths ſolle auch keineswegs in Vergeſſenheit geſetzet werden/ vnſer

allerliebſter ſchon vor acht Jahren vnd darüber mit heiſſen / vnd Bluttrieffenden Klag⸗vnd Schmertzens⸗Thränen/ vnder die von ſeinem Blut allenthalben gefärbte Erden verſcharꝛte/ vnd noch immerzu ohne Nachläß/ wolte GOtt! auch ohne weitere Verlängerung nach ſeiner Erlöſung vnd Erweckung Jammervolle ſeufftzende Landsmann/ Herꝛ/ vnd Beherꝛſcher vnſers lieben Vatterlands Bayrn/ ja deß gantzen Teutſchlands: Wer iſt aber diſer? Fragt einer; ach! was fragt man lang/ was man ſchon ſo lang mit ſchwartzen Trauer⸗Kleyderen ſo Zäher⸗vnd Schmertzhafft beklaget/ der entblichene vnd vor Jahren ſo grauſamb ermordete Friden iſt dieſer vnſer abgeleibte Landsmann/ Herꝛ vnd Beherꝛſcher. Diſer dann aller Vil⸗Ehrw. Herꝛ Primitiant, abſonderlich vnd zum erſten aller lieben Mitglideren vnſerer Hochlobl. Ertz⸗Bruderſchafft/ ſo diſe Hundertjährige Zeit in GOtt ſeelig verſchiden/ vnd zum Flor/ Wachsthum vnd Aufnahm diſer mit Rath vnd That nicht wenig beygetragen haben. Hernach auch aber anderer in GOtt abgeleibten Chriſtglaubigen Seelen wolle er anheut ſpecialiter mit ſonderem Nachdruck/ vnd Inbrünſtigkeit deß Geiſts gedencken/ vnd zu GOtt vor ihme auf dem Altar das erſtemahl gegenwärtig ein vilvermögende Collect, Bittſchrifft vnd Ranzion vmb Erlöſung aller diſer eigner Hülff⸗loſen Arreſtanten ſchicken vnd überreichen/ vngezweiffleter Hoffnung/ er werde nicht allein in diſem ſeinem billigiſten Begehren kein abſchlägige Antwort bekommen / ſonder vnfehlbar die mehrbeſagte arme vnd Hülff⸗begehrende Seelen zu deß Ewigen/ den lieben Friden aber zu vnſerer zeitlichen Lebens Glückſeeligkeit erwecken / vnd vns allen Endlich nach diſem Zeitlichen/ müheſamen Leben zu einem beſſeren vnſterblichen zugelangen / bey GOtt erhalten.

AMEN.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wening, Michael, 1645-1718

Lieblich rüchende Centifolia, Das ist Glor- vnd Ehrenreiche Verewigung,
Der Hochlobl. Ertz-Bruderschafft des Hochheiligisten Sacraments des Altars
durch Entwurff verschidenen Emblematum oder Sinngemählen vorgestellet Als
man deroselben hundert-jährige erste Einsetzung, ... Anno 1609. aus
Verwilligung Ihro Heiligkeit Paul V. in ... St. Peter ... der ... Haupt-

München 1709

Res/4 Bavar. 407
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10874641-9
VD18 14421070-001